

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1489

Aktenzeichen

ohne

Titel

Ausländischer Schriftwechsel

Band

1

Laufzeit

1956 - 1975

Enthält

nach Ländern und dann jeweils alphabetisch sortierter Schriftwechsel der Gossner-Mission in der DDR, v. a. Bruno Schottstädt, mit Freunden u. kirchlichen Mitarbeitern im Ausland; CSSR 1962-1965; Polen 1963-1964; Rumänien 1963 u. 1965; Ungarn 1962-1963 u.

am 18.9.64
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Milan Balaban
Strmilov 382
CSSR

Lieber Milan,

Eure Ankunft am 3. Oktober 19.52 Uhr Ostbahnhof ist vornotiert. Leider kann ich persönlich Euch nicht abholen; ich komme erst abends von einem Vortrag zurück. Meine Frau wird auf dem Bahnhof sein. Sie wird auf dem Bahnsteig vor der Tür des Aufsichtsbeamten stehen, sie trägt einen grünen Mantel und eine braune Hornbrille. Ihr dürft Euch nicht verfehlten. Ich denke, daß wir uns dann abends noch sehen. Am nächsten Tag haben wir Zeit füreinander und können das Programm in Ruhe durchsprechen. Bruder Jan Simsa ist uns am 3.10. gleichfalls willkommen! Wir werden für ihn bis zur Mitarbeiterkonferenz ein Programm machen. Dann kann er hier dabei sein.

Viele herzliche Grüße und auf Wiedersehen

Dein

14

Milan Balabán
Pfarrer in Strmilov

Strmilov, den 8.9.1964

Herrn
Bruno Schottstädt
Leiter der Gossner-Mission in DDR
Dimitroffstr. 133
BERLIN NO. 55

Lieber Freund,

ich und meine Frau freuen uns schon auf unser kommendes Zusammentreffen in Berlin. Für Deine herzliche Einladung nach Berlin sind wir Dir und Deiner Frau vom ganzen Herzen dankbar.

Wir wollen -Deo volente - nach Berlin /Ostbahnhof/ am 3.Oktober um 19,52 kommen.

Mit vielen Grüßen Deine

Milan und Alena

Bruder Šimsa/Jan Š i m s a aus Prosetín/ bekam auch Deine nette Einladung nach Berlin und freut sich sehr darüber, weil er an der Konferenz von 12.-15.10 teilnehmen möchte. Er wollte aber schon am 3.10. mit uns nach Berlin ankommen. Er wäre sehr dankbar, wenn er für die Tage von 3-15. einen/oder mehrere/ Gastgeber in Berlin oder in der Umgebung von Berlin finden könnte. Er ist selbstverständlich bereit seinen eventuellen Gastgeber noch in diesem Jahr oder im nächsten Jahr /Fruhling/ nach Prosetín einzuladen.

Ich weiss, dass Du ein mächtiger Mensch bist, dass Du grossen Einfluss und Macht hast, und dass Du den Besuch Šimsa's mit unserem ein bisschen synchronisieren/koordinieren/ imstande bist. Ich danke Dir sehr.

Milan Balabán

am 21.7.64

Herzl
Pfarrer Milan Balabán
Strmilov 382
CSSR

Lieber Milan,

ich möchte Dir noch einmal ganz herzlich danken für das wunderbare Programm, das Du für Saban Surin und für mich organisiert hastest. Es war ganz herrlich, in der Gemeinschaft mit Euch tätig zu sein, die Gemeinden zu erleben und so die weltweite Bruderschaft in Christus zu demonstrieren. Ich danke Dir und Deiner lieben Frau auch ganz persönlich für das, was Ihr für mich getan habt. In Eurem Hause und in Eurer Gemeinde haben wir uns besonders wohl gefühlt. Und so möchten wir gern, daß Ihr Euch im Oktober ebenso wohl bei uns fühlen könnt.

Anbei findest Du eine Einladung, die Du wenn nötig, benutzen kannst. Wir erwarten Euch beide am Sonnabend, den 3. Oktober oder Sonntag, den 4. Oktober und erbitten Mitteilung über Eure genaue Ankunft.

Bitte grüße noch einmal alle Gemeindeglieder und auch Deine liebe Schwiegermutter und sei mit Deiner Frau herzlich begrüßt

Dein dankbarer

Mr.

NS. Das Einladungsschreiben haben ich ein wenig förmlich abgefasst, falls Du es einer Behörde vorlegen mußt, stöß Dich also nicht daran, sondern arbeite damit.

Anlage

Bruno Schöttstädt
Pastor

Berlin NO. 55, am 21.7.1964
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Herrn
Pfarrer Milan Balabán u. Frau
Strmilev 382
CSSR

Liebe Freunde,

hiermit lade ich Sie und Ihre Frau zu uns nach Berlin, Hauptstadt der DDR, ein. Wir, meine Frau und ich würden uns freuen, wenn Sie vom 3.10.64 für 3 Wochen unsere Gäste sein können. Wir erwarten Sie am 3.10. hier in Berlin und kommen selbstverständlich für Verpflegung und Unterkunft auf. Sie sind ganz unsere Gäste.

Wir sehen Ihrem Schreiben entgegen, in dem Sie uns Ihre Ankunft mitteilen, und ich grüße Sie und Ihre Frau herzlich

Ihr

Mr

XXXXXX, am 10.4.1963

Scho/En

in der DDR

Herrn
Pfarrer Milan Balabán

Strmilov 382
- CSSR -

Lieber Milan,
herzlichen Dank für Deinen Brief vom 15. März.
Ich freue mich sehr, daß Du so schnell an mich gedacht hast.

Ich habe Dich nicht vergessen, entschuldige bitte, wenn ich Dir für das schöne Geschenk - das Buch mit Bildern und Gedichten der jüdischen Kinder aus dem Ghetto - noch nicht gedankt habe. Unsere vier großen Kinder haben es oft betrachtet und finden es immer wieder wunderschön. Und für uns Große ist es ein sehr guter Hinweis auf das Leben aus Israel. Was die Deutschen den Juden getan haben, geht wahrscheinlich nicht wieder gutzumachen, aber durch eine neue Haltung müssen wir Jungen zeigen, daß wir ein neues Verhältnis wollen.

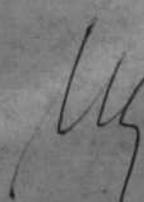
Schön, daß Du alle bestellten Bücher bekommen hast. Bestimmte Wünsche hatte ich ja weitergegeben nach Mainz.

Was nun unsere Arbeit hier angeht, so haben wir jetzt gerade eine fast drei-wöchige Klausur mit 4 Mitarbeitern hinter uns. Wir haben Barth, Bonhoeffer, Tillich und Rosenstock-Huessy gelesen. Ich habe bei Letzterem viel Gutes entdeckt.

Sollte es in diesem Jahr nicht gelingen, zu Euch ins Land zu reisen (aus Zeitmangel), so hoffe ich doch, auf jeden Fall im nächsten Jahr bei der Allchristlichen Friedenskonferenz wieder dabei zu können. Meine Indienreise habe ich leider nicht durchführen können, die India haben auf meinen Antrag bisher nicht geantwortet. Vom 2.-5.5. werde ich in Warschau sein, um an der internationalen Studienkommission "Abrüstung" teilzunehmen. Für den Bereich der DDR habe ich die Leitung dieser Gruppe. Dann wartet auf mich eine Westdeutschland-Reise, die ich im Mai durchführen soll.

Auf Dein beigelegtes Dokument werde ich irgendwann später eingehen.
Für heute grüße ich Dich zusammen mit Deiner Familie und all Deinen Freunden herzlich

Dein



Strmilev, den 15. März 1963

Lieber Brünig,

Dein Brief vom 20.12.1962 habe ich in Ordnung bekommen.
Ich danke Dir herzlich dafür, wie auch für die Anlagen.
Von den Büchern, die ^{ich} vor Zeit bei Dir gewünscht hatte, bekam ich Ende vorigen Jahres "Die grosse Passion" von Willy Fries. Ich bin recht begeistert darüber. Die Bilder dieses Künstlers verstehe ich als eine eigenartige Interpretation der biblischen Botschaft von Jesus Christus. Seine Schriftausslegung bedeutet zugleich eine merkwürdige Demythisierung der Jesus-Historie. Jesus als ein Junger! / Mann, der ein festes Ziel vor sich hat und dabei als ein leidender Diener der /leidenden/ Menschen austritt - das passt mir ganz und gar.
Ist hier Christologie humanisiert? Nein: ~~hinxixix~~ es ist hier im Gegenteil der Humanismus christologisiert. Das Humanum in dieser Welt - das ist kein Abstraktum oder blosses Politikum, das ist die Sache Christi! Wo nur immer ein Mensch leidet, dort leidet Christus selbst /Matth 25/. In Christo geschieht sich allerdings ein Humanismus Gottes /K. Barth/. So stellt "die grosse Passion" zugleich eine Norm für alle humanitären Aktionen in unserer ^{Umwelt} dar.
Eschateologisch gesehen werden Humanismus und christliche Liebe in Zukunft velle Einheit bilden. Da wir aber als Christen im einer ver-eschateologischen Situation leben und arbeiten, müssen wir jeden Humanismus, oder besser gesagt alle Äußerungen des "weltlichen" Humanismus, die für manche Leute wirkliche Hilfe bedeuten, nur als eine Annäherung zum absoluten Humanismus, der mit der AGAPÉ-Liebe identisch ist, betrachten. Das sind meine Gedanken über die Bilder von Fries. Es mag aber sein, dass ich die Beziehung zwischen dem Dienst Christi und dem "weltlichen" Humanismus zu abstrakt oder vielleicht zu "barthianisch" gestellt habe. Es gibt wohl Situationen, in denen man der Dienst am anderen Mensch mit dem des Christus zusammenfällt. Das geht mir durch den Kopf, wenn ich über das Bild "Der Verurteilte" nachdenke.
Die Fries' Auffassung des vor-österlichen Christus scheint mir glücklicher zu sein als die des nach-österlichen. Die Himmelfahrt Christi kommt mir allzu jenseitig/und religiös/ vor. Die Augen Christi, die offensichtlich die Allmacht unseres Herrn! / zum Ausdruck bringen sollen, erinnern mich ein bisschen auf die russisch-orthodoxen Ikonen.

Die Monographie von Hanfried Müller habe ich n i c h t bekommen.
Das tut mir leid, weil ich jetzt fleissig das ganze Werk Bonhoeffers studiere.

In erster Hälfte Marz 1963 habe ich von Gossner Haus in Mainz-Kastel folgende Bücher bekommen : 1. M. Niemöller : Reden 1958-61, 2. Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung, 3. H. J. Kraus : Psalmen 1-2. Die restlichen Bücher werde ich nach Bestätigung des Päckchens bekommen. Ich bin froh, dass ich jetzt diese schönen Bücher in Besitz habe und sie studieren kann. Das bedeutet für mich und meine Kollegen eine gresse Hilfe.

Hast du, lieber Bruno, von mir das Buch mit Bildern und Gedichten der jüdischen Kinder aus ^(Ghetto) Terezin ^{bekommen} ?

Mit deinem Weihnachtsbrief kann ich fast überall übereinstimmen . Du hast ganz recht , wenn du sagst, dass "der Antikommunismus jedenfalls unsre Verkündigung weithin blockiert zu haben scheint". Das gilt für die Verkündigung ^{überlebt hier und da noch} sowohl im Westen als auch im Osten. ~~Es lebt auch unter unseren Brüdern~~ die Meinung, dass die kommunistische Umgestaltung unserer Gesellschaft etwas provisorisches darstellt. Das ist allerdings ein grosser Irrtum. Diese Stellung verursacht es dann, dass unsere Gemeinden an veralteten Formen der Verkündigung und anderer "gottesdienstlichen" Arbeit festhalten. Deswegen ist ^{es} wichtig "unseren geschichtlichen Standort zu erkennen" .

Das Thema "Gott in der Geschichte", das Du erwähnst, habe ich für sehr wichtig. Unsre "Barthianer" wollen davon nichts hören. Aber Hromádka und seine Nachfolger besprechen das Thema sehr oft.

Es gibt, was diese Frage betrifft, viele, viele Unklarheiten und Undeutigkeiten. Schon Deine Formulierung "Gott in/?/ der Geschichte" klingt ein bisschen immanent. Es geht um die Frage, inwieweit Gott in der Weltgeschichte/d.h. in der profanen Geschichte/ seine Absichten und Ziele abspiegeln lässt. Weitere Frage könnte dann vielleicht etwa so formuliert werden : Wie hängt das "Welttun"/oder Weltwirksamkeit/ Gottes mit seiner Wirksamkeit in der Kirche. Was für eine Beziehung /Relation/ gibt es zwischen der Welt-Aktivität und Gemeinde-Aktivität Gottes. Und: wie steht die Gemeinde-Aktivität der gläubigen Menschen zu ihrer Welt-Aktivität/also: zu ihrer Arbeit inmitten der weltlichen Gesellschaft/? Noch anders gesehen: Was bedeutet eigentlich unser christlicher Glaube, wenn wir sie "weltlich"/d.h. zivil, unreligiös / verstehen und interpretieren. Und jetzt wieder umgekehrt: Was bedeutet das Weltgeschehen, wenn wir es kirchlich, oder punktlicher gesagt: gemeindlich verstehen versuchen . Oder : wie hängt unser geschichtlicher Ort und unser christlicher Glaube zusammen. Bei uns spricht man oft von diesem Problem, aber wir haben darin nicht ganz klar.

Es muss erst gründlich durchgedenkt werden.

Deine Anregungen und Beiträge zu dieser schweren Frage werden mich ausserordentlich interessieren.

Auch den Artikel von Buckhardt habe ich durchgelesen, aber meine Randbemerkungen dazu will ich Dir erst später senden.

Wie war die Reise nach Indien ? Welche Erfahrungen hast Du dort gewonnen ? Wie steht es mit Deiner Gesundheit ?

Als Anlage lege ich Dir im Abzug meine Antworten auf die Fragen der Arbeitsgruppe der CFK in Schweiz bei. (es handelt sich nur eine Friedensenquete)

Vielen Dank für Deine Freundschaft und für Deine Geschenke /Bücher/. Ich frage nur, wie ich mich Dir revanschieren könnte.

Herzlichste Grüsse an Deine Familie und Deine Mitarbeiter.

Dein ergebener

Milau

Haupts. 14. Jülls
"Von der Wiese 20
"Herr" auf "Haupts. 14. Jülls
Parr"

Strmilov, den 17. September

1962

Lieber Bruno,

wochenlang war ich nicht imstande einen Brief an Dich aufzuschreiben. Trotzdem hoffe ich, Du seist mir nicht böse dafür.

Während der Ferien habe ich viele schöne Tage erlebt. 14 Tage lang war ich mit meiner Frau und meinem Töchterchen Mirjam in Janské Lázně /Johannesbad/ in Riesengebirge. Wir wohnten in unserer evangelischen Rekreationsbaude für Pfarrer. Während unseres Aufenthaltes in dieser schönen Stadt wurden viele theologische Gespräche, besonders aber von der sogenannten unreligiösen Interpretation, geführt. Bonhoeffer ist bei uns /und zwar seit Jahren!/ mit größerem Ernst diskutiert und analysiert als es in Deutschland der Fall ist. Wir haben nämlich einige theologische Gedanken Bohoeffers auch im Gespräch mit den evangelischen Pfarrern aus DDR, die in ČSSR zu Gast waren und mit uns wohnten, und wir waren freilich sehr darüber erstaunt, dass für sie Bonhoeffer/und alles, was mit diesem Namen und Programm zusammenhangt/ fast erledigt ist. Mit diesen Pfarrern und ihren Frauen hatten wir uns ein paar nützliche Auseinandersetzungen. Besonder erinnern wir uns an Bruder Karl Regensburger aus Wandersleben bei Erfurt, mit dem wir in einem kleinerem Kreis von der Zukunft der Kirche sprachen. Dieser Bruder Pfarrer, der 1934 im Jahre 1934 in einem KZ war, versuchte geduldig uns -ein paar jüngere Pfarrer- zu verstehen und wir konnten von ihm ein gutes Zeugnis des wirklichen Glaubens empfangen.

Den 2. Teil meines Urlaubs verbrachte ich mit ein paar Pfarrer-Familien unter den Zelten in Böhmerwald/bei Domažlice/. Es handelt sich um meine Kommilitones aus der "Neuen Orientierung" mit ihren Familien/J. Čapek, J. Trojan, A. Kocáb u.a./. Abend beim Lagerfeuer bemühten uns die aktuellste Probleme des Vekündigens von Heute und die praktischen Aufgaben in unseren Gemeinden zu lösen./Eine sehr schwere "theoretische" Frage: Wenn wir schon von der Entmythologisierung des biblischen Kerygma sprechen, müssen wir vielleicht konsequent selbst den zentralen Begriff "Gott" auf unreligiöse Art "entlarven", um eben hier der zivilen Inter-

ihre
pretation Wort zu geben ?/

Dein Vortrag "Verantwortlicher Dienst der Christen in einer technisierten Welt" gefällt mir sehr. Besonders der 2. Teil/unser Dienst/ ist ausgezeichnet: es geht nicht nur um das neue Wort, es geht zugleich um eine neue, veränderte, der heutigen Situation angemessene Struktur der christlichen Gemeinde. Das Ein-Mann-System zu beseitigen/d.h. ~~ganz~~ geistlich überwinden/-hier sehe ich die Grundaufgabe der praktischen Enthmythologisierung. Das ist aber aus inneren wie auch aus äusseren Gründen sehr schwer./Es gibt-was diese Sache betrifft- viele Schwierigkeiten, Undurchsichtlichkeiten und Zweideutigkeiten auch extra muros ecclesiae./

Ich hatte ein grosses Interesse um folgende Bücher :

- 1. Gesammelte Reden Niemöllers/1945-1961/
- 2. H.J. Kraus : Psalmenkommentar
- 3. G.von Rad : Die Theologie des AT/I-II/
- 4. D.Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung, Ethik, Gesammelte Schriften Bonhoeffers/Bände 1.3.4.5/
- 5. H.Müller : Von der Kirche zur Welt

Dann interessiere mich sehr um das Werk von Willy Fries/Tanz der letzten Stunde, Gemalter Antlitz, Grosse Passion, Unverlierbare Mitte, Werkstattbuch, Christ ist geboren/, vom dem ich in der Umschau-Rubrik der ZdZ ~~8-8~~ gelegentlich ~~lesen habe~~ ⁶²

Ich würde Dir sehr dankbar sein, wenn Du mir etwas von den obererwähnten Publikationen oder Kunstreproduktionen besorgen könntest.

Heute schicke ich Dir 3 Linoschnitte von Lumír ČMERDA /siehe meinen Brief vom 7. Februar 1962/. Einer von ihnen gehört Dir/nach Deinem eigenen Auswahl/, beide andere sind Bruder Seidel gewidmet.

Was machst Du zur Zeit, wie geht es Dir, wie steht es mit Deiner Gesundheit ? Schreibe mir gelegentlich etwas von Dir, Deiner Familie, von Seidel, Mikley und von der Arbeit der inneren Mission.

Herzliche Grüsse an Dich und Familie

Dein *Milan Balabdu*

, d. 16.4.1962

Herrn
Pfarrer O.L. Bartho
Legionarská 10
Bratislava / CSSR

Sehr verehrter, lieber Bruder Bartho,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 10.3. d.Js. Wir verstehen gut, daß Sie wegen Ihrer anderen Verpflichtungen zu unserem genannten Termin vom 24.4. - 11.5. d.Js. nicht kommen können. Um so mehr freuen wir uns, daß Sie uns einen neuen Termin nennen und wir mit Ihrem Besuch rechnen dürfen. Wir laden Sie sehr herzlich zu einer Besuchs- und Vortragsreise

vom 18.6. bis 10.7.1962

ein. Vorgesehen sind Pfarrkonvente und Gemeindeveranstaltungen in den Kirchenkreisen Calau, Senftenberg und Cottbus. Das Programm wird noch erweitert, dies steht zunächst aber fest. Bitte lassen Sie uns bald wissen, ob Ihnen dieser neue Termin nun ganz zusagt, damit wir das endgültige Programm Ihrer Reise machen können. Wir teilen Ihnen dann zugleich auch unsere Wünsche beziehungsweise die Wünsche der Pfarrkonvente, Tagungen und Gemeinden mit, die Ihren Besuch erbitten.

Wir wiederholen also unsere erste Einladung vom 5.1. d.Js. und freuen uns sehr auf Ihr Kommen.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen sind wir

Ihre

B. Schottstädt
(Bruno Schottstädt)

W. Gutsch
(Wolf-Dietrich Gutsch)

, d. 5.1.1962

Herrn
Pfarrer O. L. Bartho
Legionarská 10
Bratislava / CSSR

Sehr verehrter, lieber Bruder Bartho,
hiermit möchten wir Sie sehr herzlich zu einer Besuchs- und Vortrags-
reise vom 24.4. bis 11.5.1962

in die Deutsche Demokratische Republik einladen. Mit Ihnen zusammen
laden wir die Brüder Schneeberger und Peter Pokorni ein. Wir möchten
Sie drei bitten, in Pfarrkonventen, vor kirchlichen Mitarbeitern
und in Gemeinden der verschiedenen Landeskirchen bei uns zu sprechen.
Wie Sie wissen, haben wir bereits im August vergangenen Jahres die
Brüder Dr. Nádrasky und Pfarrer Heryán zu einem Besuch der Gemein-
den bei uns gehabt, wodurch besonders enge Kontakte geknüpft werden
konnten. Die Gossner-Mission in der DDR möchte gern mit Ihnen zusam-
men das Verständnis für einander fördern, die Arbeit der Prager
Christlichen Friedenskonferenz in den Gemeinden hier bekannt machen
und zu oekumenischen echten Kontakten unserer Kirchen helfen. Beson-
ders dringend und wichtig erscheint uns, daß Sie unseren Pfarrern
und Gemeinden die Aufgabe und Verpflichtung der Gemeinde Jesu Christi
in einem sozialistischen Staat deutlich machen. Hierin möchten wir
von Ihnen lernen.

Wir wären Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie unserer Einladung fol-
gen könnten und freuen uns sehr auf die Begegnung mit Ihnen und
Ihrem Dienst in unseren Gemeinden. Ein genauen Programm und auch
spezielle Vortragswünsche senden wir Ihnen rechtzeitig zu. Wir
wären Ihnen nur sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst bald wissen
lassen könnten, ob es Ihnen zeitlich möglich ist, unserer Einladung
zu folgen, damit wir das Programm aufstellen können.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen sind wir

Ihre

Bruno Schottstädt *Wolf-Dietrich Gutsch*
(Bruno Schottstädt) (Wolf-Dietrich Gutsch)

Der Versuch einer neuen Interpretation des christlichen Lebens

Der Titel zeigt recht geheimnisvoll an, daß/um ein neues Verständnis des Sinnes christlichen Lebens und christlicher Arbeit mitten in der Welt geht. Damit ich aber euch nicht zu lange auf die Folter spanne, sage ich es gleich zum Anfang, daß es sich um ein Treffen mit den Mitarbeitern der sogenannten Gossner-Mission handelt.

Wenn wir das Wort Mission hören, dann scheint es mir heute etwas veraltet, als altmodisch und nicht gerade angenehm. Die christliche Mission, d.h. die Zeugen-Arbeit unter Nichtchristen, ist ja doch sehr profaniert. Es wirkten nicht alle Missionare so, wie in František von Cronovys "Schlüssel des Königreiches". Nicht nur einen Flecken auf dem guten Namen der Kirche haben die Missionare auf ihrem Gewissen. Oft sind ihre unbestrittenen kulturellen und geistigen Verdienste verdeckt mit einem Haufen Sünden, mit Gewinnsucht, mit dem Dienst des Kolonialismus und der Hilfe bei der Entwurzelung der Eingeborenen in den den Kolonialherren verbliebenen Ländern. Ist nicht der Begriff der Mission inmitten der säkularisierten Gesellschaft der modernen Zeit etwas längst überholtes? Die Mission passte vielleicht zu den begeisterten Wegbereitern des Christentums, sie wurde mißbraucht bei der Eroberung der Neuen Welt, aber zum modernen Christentum passt sie fast nicht mehr. Der Missionar in der heutigen Welt bedeutet etwas Ähnliches wie Don Quichotte in seiner Zeit.

Kommen sie aber unter die Mitarbeiter der Gossner-Mission, haben sie nicht die Empfindung von etwas Veraltetem, etwas Überflüssigem oder ganz Schädlichem. Ganz im Gegenteil, in Gesprächen, Diskussionen, bei Vorträgen weht der frische Wind der Kraft der neuen Erkenntnis der christlichen Existenz inmitten einer modernen Welt.

Der Name der Gossner-Mission ist schon über 130 Jahre bekannt. Die vielseitige Tätigkeit und das bewegte Leben des Gründers charakterisieren auch die Missions Gesellschaft, die nach 100 Jahren schon ca. 300 Arbeiter in die Welt geschickt hat. Nach dem 1. Weltkrieg kam die Verwaltung ihrer Missionsgebiete in andere Hände, der Gossner-Mission blieb nur die Missions- tätigkeit in Indien. Nach dem 2. Weltkrieg geht ihre Institution im Geiste Gossners weiter, wenn auch die östlichen Tätigkeits- bereiche verschlossen waren. In der BRD widmet sie sich der Evangelisationsarbeit in der Industrie und ist bekannt, besonders durch den Mittelpunkt Mainz-Kastel, unter der Leitung von Bruder Symanowski. In der DDR hat sie ihre wichtigste Bedeutung für das innere Leben der evangelischen Kirche, ist sie bekannt, durch ökumenische Aufbaulager, katechetischen Dienst und durch die Hilfe bei der Ausbildung von Geistlichen und Predigern.

In diesem Jahr fand vom 12. bis zum 15. Oktober die dritte Mitarbeiterkonferenz in Berlin statt. Auch wir von der tschechoslowakischen Kirche mit Br. Madri(a) mit Frau und J. und Z. Svoboda nahmen daran teil. Schon das Programm versprach mit seiner Thematik, dass die Problematik interessant und lebendig wird, und dass es besonders für uns neue Erkenntnisse, Anregungen und Eindrücke bringen würde.

Im Bericht des Geschäftsführers der Gossner-Mission, Br. Schott- stadt, erschienen neben dem Hauptbericht der Tätigkeit und dem Bild der Arbeit, das Leben und die Probleme der indischen Kirche, die aus der Gossner-Mission hervorgegangen ist. Und nicht nur das. Er fügte eine Reihe Erkenntnisse aus dem indischen Leben überhaupt, dessen Augenzeuge er auf seiner Reise war, bei, und berührte Probleme des Zusammenhangs zwischen dem religiösen Leben und den politischen Problemen in Indien.

Aus dem Tätigkeitsbericht konnten wir uns eine klare Vor- stellung von dem gegenwärtigen Aussehen der Arbeit der Gossner-

Mission machen. Es arbeiten hier 29 ständige Mitarbeiter, 9 Theologen arbeiten in der Industrie und verschiedenen Unternehmen. Der Akzent liegt auf der missionarischen Existenz der Mitarbeiter. Die missionarische Existenz wird verstanden als eine Existenz für den Anderen, für die Übrigen und mit den Übrigen, denn das Christentum kann nur existieren im Zusammenleben, in der Menschengemeinschaft und der Zusammenarbeit. Die Mitarbeiter sind verpflichtet, Erfahrungen ihrer Arbeit auszutauschen, gemeinsam zu beten und sich ihrer gegenseitig im Gebet zu gedenken, sie haben zur Aufgabe, lebendige Gemeinde zu bauen, aktive Gruppen von Christen, Treffen zu organisieren, sie helfen bedürftigen Mitarbeitern der Kirche Kommunikationsmittel zu besorgen, sie vermitteln Literatur zum Studium, sie organisieren Seminare und Diskussionen über neue Literatur und über aktuelle Probleme, organisieren Aufbaulager, mit ihrer Hilfe entsteht eine neue Jugendarbeit, und z.T. geben sie Antwort auf das Generationsproblem in der Kirche. Sie arbeiten mit Künstlern zusammen, führen Vorbereitungen für Pfarrerdienste durch, die Gossner-Mission organisiert Gespräche mit Marxisten und bemüht sich um eine positive Mitarbeit beim Aufbau des Sozialismus. Insgesamt sucht sie solche Formen der Arbeit und des Lebens, die die Probleme des Menschen der Gegenwart aufgreifen und sie ihm zu lösen helfen. Die Arbeiter der Konferenz beteiligen sich an der ökumenischen Arbeit und der Arbeit der CFK. Auf dieser Basis beruhte auch unsere gegenseitige Bekanntschaft, die uns als Arbeiter der tschechoslowakischen Kirche auf die Konferenz führte. Nicht weniger wichtig sind die Treffen von Christen aus den sozialistischen und den kapitalistischen Staaten. Diese Treffen des Ostens mit dem Westen helfen Mißtrauen, Uninformiertheit, Vorurteile und Feindschaft zu beseitigen im Interesse der friedlichen und freundschaftlichen Zusammenarbeit und der Verständigung.

Solange die Mitarbeiter der Gossner-Mission mit solchem Nachdruck ihre Aufgaben verfolgen werden, wie sie auf dieser III. Konferenz ausgedrückt wurden, werden sie uns mit ihren

Bestrebungen sehr nahe sein, werden wir diese Arbeit mit Interesse verfolgen, werden wir von ihnen lernen und auch unsere Anregungen dazu geben.

Dr. Anežka Ebertová

Prag, den 3. Mai 1965.

Lieber Bruno,

herzlichen Dank für die Einladung für November! Ich habe diese unserer Auslandsabteilung vorgelegt und hoffe, dass ich sie folgen können werde.

Ich denke noch immer zurück an unsere letzte Begegnung in Prag. Es war schön, dass ich auch Deine Familie kennen gelern habe. Meine besten Grüsse an Deine Gattin, beide Söhne /die andern Kinder kennen mich/ ja nicht/ und auch an Bruder Gutsch!

Herzlich Dein

Jan Helle

Prag, den 1. April 1965.

Lieber Bruno,

vielen, vielen Dank! Ich freue mich wie ein Kind, sowie ich mich schon lange Jahre nicht gefreut habe! Du hast recht, Bruder Gutsch hat es mir schon durch einen Brief vom 5.3. mitgeteilt und ich habe ihm gleich geantwortet. Der Zeittermin ist ausgezeichnet, der Ort auch, und ein wenig Einsamkeit ist nur zutreffend und passend zur Erholungszeit! Auch von Bruder Ordnung habe ich eine mit allen Schuldigkeiten ausgerüstete Einladung bekommen, auf deren Grund ich wahrscheinlich vom Prag die Rückflugkarte bekommen werden.

Und das hängt mit der Frage meiner Vorträge bei Ihnen zusammen. Ich gehöre nicht zu den Menschen, die sich selbst hören wollen - ich hoffe es mindestens. Aber wenn schon in Prag meine Reise unter der Firma der CFK läuft, zwingt mich mein Gewissen dazu, etwas für die CFK bei Ihnen zu tun. Und noch ähnlich: wenn mir die Gossner Mission eine so grosszügige Gatsfreundschaft anbietet, zwingt mich mein Gewissen, auch für sie etwas zu tun. Nun, Du schreibt, dass ich dazu etwas Näheres schreiben soll: Ich weiss aber nicht, wo ich ein wenig nützlich sein könnte. Aber z.B.: Unternimmt die Gossner Mission oder die CFK um der 13.6. etwas? Oder sollte ich am 13.6. irgendwo predigen? Besonders schön wäre für mich, wenn ich an einer Sitzung Deiner Arbeitsgruppe "Abrüstung" teilnehmen könnte, oder mindestens einigen von den Mitgliedern begegne und in die Arbeit eingeführt werden könnte. Oder könnte man etwas davon lieber erst bei der Rückkehr um den 5.7. veranstalten? Ich vermute nämlich, dass dann schon viele im Urlaub werden. - Während meines Aufenthaltes in Heringsdorf möchte ich besonders eine Reise /Ausflug/ nach Gieifswald unternehmen und dort einigen Freunden und Mitarbeitern der CFK begegnen. Dieses wäre aber wahrscheinlich besser mit Prof. Bandt direkt zu verabreden, nicht war? Ich warte aber an Deine Antwort. Es wäre aber schön, wenn Du mir noch im April eine vorläufige Nachricht schicken könntest - besonders wegen der Buchierung der Platz-, bzw. Flugkarte.

Und noch eine Frage: Ich kann bei uns das Geld tauschen. Wieviel sollte ich ungefähr mitbringen? Es ist mir nicht klar,

was ich selbst bezahlen werde und möchte die angebotene Gastfreundschaft nirgends missbrauchen und überlasten. Werzeihe es mir, isch schreibe es ganz offen, aber ich hoffe, dass es so besser ist.

Das Dokument über MLF habe ich noch nicht in die Hände bekommen, aber ich danke für die Bemerkung und werde im Sekretariat nachfragen!

Viele Grüsse - auch für Bruder Gursch - von Deinem

Jan

Jan

Jan

Jan

***** , am 22.10.1962

in der DDR

Herrn
Dr. Jan Heller
Praha 2
Jungmannova 9

Lieber Bruder Heller,

ich habe Ihnen noch zu danken für Ihren Brief vom 14.9. mit Ihren Entschuldigungen und Klärungen.

Wir haben in unserer Arbeitsgruppe inzwischen einmal getagt und Arbeit verteilt. Das nächste Mal sind wir am 3.11. beieinander. Einer unserer Brüder wird über den Moskauer Kongreß referieren. Ich selber habe mir die Dokumente von der Konsultation des Oekumenischen Rates bei der Abrüstungskonferenz vorgenommen. Wir hoffen, daß wir ein bisschen weiterkommen. Die Gruppe wird nicht mehr als 12 Leute umfassen, ein arbeitsfreudiges Gremium.

Interessant wäre für mich, wie es mit der internationalen Arbeitsgruppe gehen soll. Es liegt mir daran, daran teilzunehmen. Bruder Chihak sagte mir bei seinem Hiersein, daß daran gedacht ist, mich zum Fortsetzungsausschuß im nächsten Jahr einzuladen. Das wäre ja ganz nett.

Ich hoffe, von Ihnen gelegentlich wieder zu hören und grüße Sie herzlich

Ihr



, d. 3.5.1962

Herrn
Pfarrer Miroslav Heryan
V Jircharich 13
P r a h a 2 / C S S R

Lieber Bruder Heryan,

hiermit möchten wir Sie und Ihre Gattin sehr herzlich einladen zu einem Besuch in die Deutsche Demokratische Republik. Als Termin schlagen wir Ihnen die Zeit vom

14. 8. - 10. 9. 1962

vor. Das Programm möchten wir ähnlich gestalten wie bei Ihrem vorjährigen Besuch. Es liegen für diese Zeit bereits eine größere Anzahl Anfragen und Bitten um Vorträge aus Gemeinden, Pfarrkonzerten und Mitarbeiterkreisen aus den verschiedenen Landeskirchen der DDR vor. Wie Sie bei Ihrem letztjährigen Besuch gespürt haben, besteht ein großes Interesse bei uns aus dem Leben Ihrer Gemeinden zu hören, an Ihren Erfahrungen teilzunehmen, echte Kontakte herzustellen und vor allem von der weitreichenden Arbeit der Prager Christlichen Friedenskonferenz zu erfahren, um sich daran zu beteiligen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie auch in diesem Jahr zusammen mit Ihrer Gattin unserer Einladung folgen könnten und freuen uns sehr auf Ihren Dienst bei uns. Mit Ihnen zusammen laden wir Bruder Dr. Nandrasky ein. Bitte lassen Sie uns wissen, ob Ihnen der Termin zusagt, damit wir das genaue Programm aufstellen können.

Mit brüderlichen Grüßen an Sie und Ihre Gattin sind wir

Ihre

Bruno Schottstädt
(Bruno Schottstädt)

Wolf-Dietrich Gutsch
(Wolf-Dietrich Gutsch)

am 15.7.65
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Cyril Horák

Bratrská 129
Jindr. Hradeč
CSSR

Lieber Cyril,

Deine Tage in Gernrode gehen zu Ende und dieser Brief wird Dich dann schon zu Hause erreichen. Ich hoffe sehr, daß Du einen guten Aufenthalt hier bei uns gehabt hast, und daß Ihr recht erholt in die Arbeit zurückkommen könnt.

Was nun meine Verhandlungen mit Dr. Ludwig angeht, so habe ich ihm erst einmal alle Materialien hingeggeben. Ich erhoffe in diesen Tagen einen Zwischenbescheid.

Gern wollen wir Euch eine Lichtbild-Serie mit Tonband über die Gossner-Kirche in Indien für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung stellen. Da bei uns damit aber viel gearbeitet wird, müssen wir das ein wenig planen. Laß mich also bitte wissen, von wann bis wann Ihr das Material haben wollt.

Bis zu einem nächsten Mal herzliche Grüße

Dein

NS. Eine meiner Mitarbeiterinnen,
Fräulein Katharina Schreck, die
im Reisedienst in den Gemeinden
tätig ist, wünscht sich auch einen
guten Kontakt mit einem tschechi-
schen Pfarrer. Ich gebe Dir mal
die Privatadresse von ihr:
1105 Berlin-Heinersdorf,
Sleipnerstr. 68.

Vielleicht kannst Du ihr einen
Gesprächspartner vermitteln, der
deutsch kann und noch keine Be-
ziehungen zu uns hier hat.

Farní sbor českobratrské církve evangelické v Jindřichově Hradci

Telefon č. 2308

Bratrská ul. 129/IV

Čj.:

Ex Am 29.5.65.

Věc:

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt,
Direktor der Gossner-Mission in der DDR,
Berlin

Lieber Bruno,

ich danke Dir für Deinen Brief, für die illustrierten Bibelhefte und für den Predigtband "Die Horizonte werden hell" von G. Jacob. Sein Bemühen um die Auseinandersetzung der christlichen Botschaft mit dem Denken des modernen Menschen war mir schon ein wenig aus den Artikeln in Kirchenzeitschriften bekannt /Die Kirche, Potsdamer Kirche/.

Auch für uns war Dein und Deiner Familie Besuch erfreulich, nur schade, dass er so kurz war. Es waren in kurzer Zeit drei deutsche Besuche bei uns, die Klimschens, Ihr und Pfarrerpaar Heyroth mit Pfarrerin Tischhäuser. Der Predigtlauf der letzten drei war in unserer Gemeinde sehr dankbar angenommen; so wird auch bei uns an der Brücke zueinander tüchtig gebaut.

Jetzt sind wir wieder zu Heyroths eingeladen, in ihrer Gemeinde findet der Gemeindetag am 27.6. statt. Die schriftliche Einladung vom Pfarrer Grünbaum ist inzwischen auch gekommen und in einigen Tagen sollen wir schon unsere Reisepapiere haben. Ich habe ihm ~~noch~~ geantwortet, so weiss er, dass er mit uns rechnen kann. Unser Reiseplan gestaltet sich also: 26.-30.6. Zschernitz, 1.-7.7. Premnitz, 8.-15.7. Gernrode.

Ich bin froh, dass Du mir die Anregungen für unsere Indien-Mitarbeit jetzt im Brief auch schriftlich wiedergegeben hast. Hoffentlich kommt unser Missionsausschuss im Juni noch zusammen, so kann ich diese konkreten Vorschläge vorlegen. Schon haben mich initiativeren Mitarbeiter aus zwei Senioraten gefragt, wie wir den jungen Kirchen direkt helfen können.

Welche sind die Ergebnisse Deiner Verhandlung mit Herrn Obermedizinalrat MUDr. W. Ludwig in Dresden? Ich habe schriftlichen Kontakt mit dem Albert-Schweitzer-Komitee in der DDR, dem er vorsitzt, da ich versuchte ein solches Komitee auch bei uns zustande zu bringen.

Könntest Du uns Diaserie/n/ über die Gossner-Kirche in Indien zur Verfügung stellen? Wir möchten unseren Gemeinden ein Stück Kenntnis davon beibringen und so auch den eventuellen Besuch Bruders Prof. Surin vorbereiten.

Mit brüderlichen Grüßen und besten Wünschen
Dein

Cyril Horák

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

, am 29.11.1962

in der DDR

Herrn
Pfarrer Alfred Kocáb
Chodov u. Karlových Varů
uI. Dušekských hradin 281
CSSR

Lieber Alfred,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 10.11. Ich war schon wieder einmal leicht angeschlagen, das Winterwetter machte meinem Körper doch ziemlich zu schaffen. Du hast vielleicht gehört, daß ich in Nyborg bei der Europäischen Kirchenkonferenz dabei war und im Anschluß daran auf dem Nordisch-Deutschen Konvent, der ebenfalls in Dänemark stattgefunden hat, ein Referat gehalten habe. Was ich dort gesagt habe, findest Du in der Beilage. Ich habe wieder einmal den Faden im Laiendienst weiter gesponnen. Wenn ich irgendwann in die CSSR komme, werde ich auf jeden Fall einen Abstecher zu Dir durchführen. Ich bin ja inzwischen in die Internationale Kommission der Abrüstungsgruppe berufen und denke, daß ich da einiges Vermüntige tun kann.

Deine Anfrage wegen der "Stimme der Gemeinde" habe ich direkt an Mochalski weitergegeben in der Hoffnung, daß er Euch die Sachen von dort schickt. Wenn es nicht funktioniert, so laß es mich noch einmal wissen.

Was die Abreißkalender angeht, so weiß ich nicht, ob wir Euch helfen können. Ich will sehen, was evtl. Horst Symanowski in dieser Sache für Euch tun kann. Die wenigen Exemplare, die in der DDR erscheinen, sind längst vergriffen.

Laß wieder gelegentlich von Dir hören und sei herzlich begrüßt

Dein

Ko

Anlage

Chodov, den 10. November 1962.

Pfarrer

Bruno Schottstädt,
Gossner Mission,

Berlin NO 55,
Dimitrofstrasse 133

Lieber Bruno,

meine herzlichsten Grüsse und ich danke Dir für Deinen letzten Brief. Ich hoffe, dass Du wohl munter bist und wieder gesund bist. Ich denke sehr oft an die schönen Stunden, die wir zusammen verbracht haben, hoffe aber, dass wir uns bald wieder sehen werden. Ich hoffe, wenn Du wieder in die ČSSR kommst, dass Du bestimmt einen anständigen Abstecher nach Chodov tust.

Demnächst senden wir die von unserer Bruderschaft Prinzipien unserer theologischen und praktischen Arbeit. Sie werden jetzt ins Deutsche übersetzt.

Ich habe zwei Bitten an Dich:

1. Kannst Du mir nicht einige Abreisskalender für unserer deutschsprachigen Mitglieder der Kirche senden? Je mehr desto besser.
2. Als Bruder Gutsch bei mir war, versprach er mir Stimme der Gemeinde senden, wenn ich ihm Adressen von bedürftigen Brüdern senden würde:

Alfred Kocáb, Chodov u Karlových Varů,
ul. Dukelských hrdinů 281, ČSSR

Jiří Vébr, Pfarrer Šumperk na Moravě, Revoluční 8
Jan Šimsa, Pfarrer, Klášter nad Dědinou,
pošta Jílovice u Dobrušky

Jiří Zejfart, Pfarrer, Karlovy Vary, Jednotných odborů
33
Dalibor Molnár, Pfarrer, Lysá nad Labem, Dr. B. Hrozného
442

Cyril Horák, Pfarrer, Jindřichův Hradec, Bratrská 129/IV

Ich danke Dir und viele brüderliche Grüsse

Dein

ucpred kocáb



Praha den 13.8.1965

Herrn Pfarrer
Bruno Schöttstädt
Göhrener Strasse 11
B E R L I N N 58

DB D R

Lieber Bruno,

ich bitte Dich um Entschuldigung, dass meine Antwort auf Deinen Brief von 14.7. dieses Jahres zu spät kommt.

Ich bekam eine Einladung zum Kongress für das Studium des Alten Testaments in Genf und deshalb musste ich auch bestimmte Vorbereitungen für diese Reise machen.

Gleichzeitig bitten wir Dich auch um Verzeihung, dass wir mit der Antwort von unserem vorhabenden Urlaub im Deutschland zögern mussten. Es war für uns wirklich sehr peinlich, aber im letzten Moment unser Reisebüro "Čedok" teilte uns mit, dass wir in diesem Büro die Bewilligung für die Reise nach Oesterreich haben. Wir waren sehr nett überrascht und diese Möglichkeit nutzten wir völlig aus. Das war der Hauptgrund, warum unsere Antwort kam zu spät.

Wir danken Dir für das Verständniss oberwähnter Situation und noch einmal bitten wir Dich um Deine liebenswürdige Entschuldigung.

Mit dem brüderlichen Gruss

Dein

Plánička Kubáč

am 14.7.65
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Vladimir Kubáč

Praha 8 - Karlin
Vitková 13
CSSR

Lieber Vladimir,

schade, daß Du nicht früher geschrieben hast, dann hätten wir Dein Zimmer schon längst an jemand anderes abgeben können.

Nun möchte ich Dich für unsere Mitarbeiterkonferenz vom 12. - 15.10.1965 hier bei uns in Berlin einladen. Ich würde mich freuen, wenn Du zusammen mit Deiner Frau unser Gast sein könntest.

Anbei eine Einladung für Euch.

Mit freundlichen Grüßen

Dein
ges. Bruno Schottstädt

Anlage

am 14.7.65
Scho/Ho

Der Leiter der Dienststelle
Pastor Bruno Schottstädt

Herrn
Pfarrer Vladimir Kubáč

Praha 8 - Karlin
Vitkova 13
CSSR

Lieber Bruder Kubáč,
hiermit lade ich Sie und Ihre liebe Frau
sehr herzlich zu unserer Mitarbeiterkonferenz vom 12. - 15.10.65
hier in Berlin, Göhrener Straße 11 ein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie als Gäste der Gossner-Mission
an dieser Konferenz teilnehmen könnten.

Im Anschluß an die Konferenz könnten Sie noch für ein paar
Tage unsere persönlichen Gäste sein.
Wir kommen für Verpflegung und Unterkunft selbstverständlich
auf.

Das Hauptreferat in unserer Konferenz hält der Verwalter im
Bischofsamt, Generalsuperintendent D. Jacob zum Thema:
"Die Hoffnung für Kirche und Welt."

Ich hoffe, bald von Ihnen zu hören und grüße Sie herzlich

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

Herr Pfarrer

Bruno Schottstädt

Leiter der Gossner Mission

Göhrener Strasse 13

B E R L I N N 58

Praha dne 1.Juli 1965

D D R

Lieber Bruno,

wir danken Dir höflichst für Deinen lieb^e Brief,
den wir in den letzten Tagen erhielten.

Gleichzeitig danken wir u^{ach} für Deine liebe Sorge
für unseren Aufenthalt bei der Ostsee. Diesen Besuch
können wir in diesem Sommer nich verwirklichen, da wir
eine andere Möglichkeit gefunden haben unseren Urlaub
in Oesterreich zu verbringen.

Wir möchten Dich bitten einige Tage /2-3/ im Herbst
dieses Jahres in Berlin zu weilen. Bei dieser Angelegen-
heit bitten wir auch für die Besorgung einer Uebernach-
tung.

Bitte, set^e so liebenswirdig und gib uns bekannt, ob
Dir diese Möglichkeit sehr angenehm ist.

Wir freuen uns auf Deine baldige Antwort.

Mit dem brüderlichen Gruss

Dein

Medium

am 17.1.75

mmmm 448 40 50
Scho/Scho

Herrn
Pfarrer Lejdar, Jiří

Kralická 4

100 00 Praha 10 - Strašnice /CSSR

Lieber Bruder Lejdar,

ich schicke Ihnen eine Serie von meinem Tagebuch, die gerade noch vorhanden ist und bitte Sie, die Ankunft zu bestätigen.

Gute Wünsche und freundliche Grüße

Ihr

(Schottland)

X MS. Das Buch von Toaspern werden wir versuchen zu bekommen.

D.O.

X 1 Anh. haben

X 9.1. No. 301, 75

, d. 3.5.1962

Herrn
D. Karel Nandrasky
Slov. evang. Eboslav-Fakulta
Modra bei Bratislava /CSSR

Lieber Bruder Nandrasky,

hiermit möchten wir Sie und Ihre liebe Gattin sehr herzlich für einen erneuten Besuch zu uns in die Deutsche Demokratische Republik einladen. Für uns wäre die Zeit vom

14.8. - 10.9.1962

sehr günstig, da wir für diese Zeit eine ganze Reihe von Anfragen aus Pfarrkonventen, Mitarbeiterzusammenkünften und Tagungen aus den verschiedenen Landeskirchen der DDR erhalten haben. Für die gleiche Zeit laden wir mit Ihnen zusammen Bruder Heryan und seine Gattin ein. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie beide zusammen nach den guten Erfahrungen des vergangenen Jahres zu uns zu Besuch kommen könnten.

Sie haben es sicher im vergangenen Jahr gespürt, wie groß das Interesse ist, an dem Leben Ihrer Gemeinden und Ihren Erfahrungen teilzunehmen und echte Kontakte herzustellen. Das Programm für einen Besuch möchten wir ähnlich wie im vergangenen Jahr gestalten und dabei auch wieder Gemeinden und Pfarrerkreise berücksichtigen, die Sie bereits im vergangenen Jahr kennengelernt haben, um die Begegnung weiterzuführen.

Wir hoffen sehr, daß Sie unserer Einladung folgen können und freuen uns auf Ihren Dienst bei uns. Bitte lassen Sie uns doch bald wissen, ob Ihnen der genannte Termin recht ist, damit wir das Programm planen können.

Mit brüderlichen Grüßen, bitte auch an Ihre Gattin, ^{früg} bin wir
Ihre

Bruno Schottstädt
(Bruno Schottstädt)

Wolf-Dietrich Gutsch
(Wolf-Dietrich Gutsch)

Programm für Pfarrer Pokorny

- 19.6.62 Fahrt zusammen mit Bruder Bartho Prag - Jena
bis einschließlich 21.6. Aufenthalt in Jena
Pfarrer Klaus-Peter Heßsch, Jena, Humboldtstr. 28
- 22.6.62 Fahrt nach Leipzig
Studentenparrer Dietrich Mendt, Taucha b. Leipzig 2,
An den Höfen 12 - Tel. 690698
(Bitte von Jena aus bei ihm anmelden zum Abholen vom Bahnhof)
- 19.30 Uhr Prag-Kreis
Heim der Studentengemeinde
Leipzig S 3, Alfred Kästner-Str. 11
- 23.6.62 Semesterschlußfeier mit Studentengemeinde aus Halle
Bericht über die Kirche in der CSSR
- 24.6.62 Predigt im Gottesdienst
(Vom 22. bis 24. 6. Bruder Bartho in Halle bei
Hans-Dietrich Spengler, Halle/S. An der Johanneskirche 1
Tel. 28370)
- 25.6.62 gemeinsame Abfahrt mit Bruder Bartho von Leipzig nach
Schönheide/Erzgebirge
Pfarrer Queißer, Schönheide/Erzgeb. Str. der Jugend 453
Tel 375
(Bahnverbindung ist von Leipzig günstiger nach Aue.
Bitte Pfarrer Queißer von Leipzig aus anrufen und Abholung
von Aue vereinbaren.)
- 20.00 Uhr Gemeindeabend mit Bruder Bartho zusammen
- 26.6.62 vormittags beide Theologenkonvent
abends beide Gemeindeabend in Bockau/Erzgeb.
- 27.6.62 beide in Hartenstein /Erzgebirge
(Programm für diese drei Tage: Pfarrer Queißer)
- 28.6.62 Fahrt nach Cottbus abends Gemeindeabend
Jürgen Michel, Cottbus, Inselstr. 22
(Bitte telegrafisch Ankunft mitteilen wegen Abholung vom
Bahnhof)
- 29.6.62 vormittags Fahrt nach Schwarze Pumpe - Werksbesichtigung
nachmittags Gespräch mit 4 Theologen und Gemeindegliedern
in kleinen Kreisen in Schwarze Pumpe
Pastor Hans Kühn, Schwarze Pumpe, Hans Mehringstr. 1
- 30.6.62 bis 1.7.62 Kirchenältesten-Rüstzeit in Spremberg
Superintendent Günther Genetzke, Spremberg, Kirchplatz 8
Tel. 678
(Bruder Bartho vom 28. 6. bis 1.7. in Lübbenau)
- 2.7.62 Hoyerswerda/NL
Pfarrer Otto Freyer, Hoyerswerda/NL, Kirchplatz, Pfarrhaus
Tel. 8402
(Bruder Bartho in Calau/NL)

- 3.7.1962 vormittags beide Pfarrkonvent in Lübben
Superintendent Freybe, Lübben/Spreew. Clara-Zetkin-Str. 21
mittags Fahrt nach Berlin zur Goßner-Mission
Berlin N 58, Göhrener Str. 11
20.00 Uhr Zusammensein mit Mitarbeitern der Studentengemeinde, Jungmännerarbeit, Jungmädchenarbeit, Evangelische Akademie und Goßner-Mission
4. 7. 1962 beide in Berlin - Besichtigung und Besuche
(Kunstmaler Herbert Seidel)
20.00 Uhr beide Vortrag vor Freundeskreis der Goßner-Mission
- 5.7.62 beide Teilnahme am Unterwegskreis
nachmittags Fahrt nach Eberswalde
(Superintendent Schuppan holt mit dem Wagen ab)
18.30 Uhr Ökumenischer Studienkreis in Eberswalde
- 6.7.62 Bericht vor Pfarrkonvent Eberswalde/Angermünde
in Kloster Chorin
Gemeindeabend in Eberswalde
(5.-6.7. Bruder Bartho in Treuenbrietzen)
- 7.7.62
bis 8.7. Rückkehr nach Berlin zur Goßner-Mission
Teilnahme an einer Tagung der Evangelischen Akademie
in der Adolf-Stoecker-Stiftung Berlin-Weißensee, Albertinenstr.
Thema: Pax Vobiscum Pfarrer Bassarack
- 9.7.62 Besuch des Pastoren-Aufbaulagers in Seelow/Mark

, d. 16.4.1962

Herrn
Pfarrer Petr Pekorný
Pieckova 60
Práha 2 - Vinohrady

Lieber Bruder Pekorný,

hatten Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 27.3.62. Sicher haben wir es sehr bedauert, daß Sie jetzt im April und Mai unserer Einladung aus Termingründen nicht folgen können, um so mehr aber freuen wir uns, daß Sie dann im Juni bei uns sein werden. Wir möchten Sie hiermit sehr herzlich einladen zu einer Besuchs- und Vortragsreise vom

16.6. - 10.7.1962

Mit Ihnen zusammen laden wir Bruder Bartho ein. Für Ihr Programm sind vorgesehen Pfarrkonvente und Gemeindeveranstaltungen in den Kirchenkreisen Calau, Senftenberg und Cottbus, Veranstaltungen in Berlin und eine Tagung der Evangelischen Akademie in Berlin am 7./8. Juli mit dem Thema "Pax Vobiscum" - Friedensbewegung der Gegenwart. Zum letzteren Programmpunkt wird sich Bruder Bassarak dann noch an Sie wenden. Unsere Wünsche sind so geblieben, wie wir sie Ihnen am 4.4.62 mitgeteilt haben. Wir haben gewissermaßen das Programm nur verschoben und etwas erweitert.

Wenn es Ihnen recht ist, werden wir uns von hieraus auch mit Bruder Hertzschi und Bruder Mendt in Verbindung setzen und mit beiden zusammen Ihr Programm absprechen, so daß Sie auch für Leipzig und Jena mit eingeplant werden bei dieser Besuchsreise.

Sobald wir wissen, ob Ihnen dieser neue Termin paßt und wir mit Ihrem Kommen rechnen können, teilen wir Ihnen das genaue Programm Ihrer Reise mit.

Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch bei uns und sind mit herzlichen Grüßen

Ihre

B. Schottstädt
(Bruno Schottstädt)

W. Gutsch
(Wolf-Dietrich Gutsch)

, d. 5.1.1962.

Herrn
Pfarrer Petr Pokorný
Pieckowa 60
P r a h a 2 Vinohrady

Lieber Bruder Pokorný,

hiermit möchten wir Sie sehr herzlich zu
einer Besuchs- und Vortragsreise vom

24.4. - 11.5.1962

in die Deutsche Demokratische Republik einladen. Mit Ihnen zusammen
laden wir die Brüder Schneeberger und Bartho ein. Wir bitten Sie
drei in Pfarrkonventen, vor kirchlichen Mitarbeitern und in Gemein-
den der verschiedenen Landeskirchen bei uns zu sprechen. Wie Sie
sicher wissen, haben wir bereits im August vergangenen Jahres die
Brüder Dr. Mandrusky und Pfarrer Heryán zu einem Besuch der Gemein-
den bei uns gehabt, wodurch besonders enge Kontakte geknüpft wer-
den konnten. Die Gossner-Mission in der DDR möchte gern mit Ihnen
zusammen das Verständnis für einander fördern, zu echten oekumeni-
schen Kontakten unserer Kirchen helfen und die Arbeit der Prager
Christlichen Friedenskonferenz hier bekannt machen. Gerade für
Letzteres ist uns Ihr Beitrag und Ihre Teilnahme an dieser Besuchs-
reise sehr wichtig, da wir Sie auf der Ersten Allchristlichen
Friedensversammlung durch Ihre wesentlichen Beiträge kennengelernt
haben. Besonders dringend und wichtig ist uns, daß Sie unseren
Pfarrern und Gemeinden die Aufgabe und Verpflichtung der Gemeinde
Jesu Christi in einem sozialistischen Staat deutlich machen. Des-
halb wären wir herzlich dankbar, wenn Sie unserer Einladung folgen
könnten, um uns hierin zu helfen.

Ein genaues Programm und auch spezielle Vortragswünsche senden wir
Ihnen rechtzeitig zu. Wir wären Ihnen nur sehr dankbar, wenn Sie
uns möglichst bald wissen lassen könnten, ob es Ihnen zeitlich
möglich ist, unserer Einladung zu folgen, damit wir das Programm
aufstellen können.

Mit herzlichem Dank für Ihre Grüße zum Christfest und zum Beginn
des neuen Jahres und allen guten Wünschen für Sie herzlichst

Ihre

Bruno Schottstaedt *Wolf-Dietrich Gutsch*
(Bruno Schottstaedt) (Wolf-Dietrich Gutsch)

am 17.1.75

mmmm 443 40 50

Scho/Scho

Herrn
Pfarrer Jaroslav Vorisek

Kralická 4
100 00 Praha 10 - Strašnice /Cssr

Lieber Bruder Vorisek,

einer Ihrer Freunde hat bei uns darum gebeten, daß ich Ihnen
einen Amtskalender zustelle. Das will ich gern tun. Ich hoffe,
daß Sie ihn bekommen. Bitte bestätigen Sie die Ankunft.

Gute Wünsche und
freundliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)

1 Amtskalender

, am 11.4.1963
Scho/En

Herrn
Pfarrer Dr. Eugen Zeleny
P r a h a 2 - Vinohrady
Italská 25

Lieber Eugen

Dein Weihnachtsgruß ist auch bisher unbeantwortet geblieben. Ich hoffe, daß Du meinen Weihnachtsbrief bekommen hast, der inzwischen in mehreren westlichen Zeitungen abgedruckt worden ist. Mich interessiert, was Du dazu sagst.

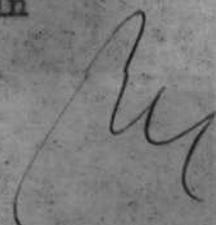
Du hast vielleicht gehört, daß ich im letzten Jahr bei der Europäischen Kirchenkonferenz in Nyborg dabei war und anschließend auf dem Nordisch-deutschen Kirchenkonvent ein Referat gehalten habe "Der Dienst des Laien in Gesellschaft und Gemeinde". Ich werde Dir das Referat mit diesem Brief zuschicken. Es geht vielleicht ein bißchen weiter als bisherige.

Im Mai gedenke ich in Polen und evtl. in der Bundesrepublik reisen zu können. Gern würde ich natürlich auch nach Prag kommen, um noch besser als bisher mich in Euren Gemeinden umzusehen. Das muß auf jeden Fall dann im Zusammenhang mit der nächsten Allchristlichen Friedenskonferenz passieren.

Ich würde mich freuen, wenn Du einmal für unsere Arbeitsgruppe hier einen Vortrag arbeiten könntest zum Thema "Der Dienst der Christen in der Arbeitswelt und neues Feiern". Sicher hast Du darüber auch schon nachgedacht. Wir merken jedenfalls hier, daß der Einsatz in der Welt neue Gemeindestrukturen nach sich ziehen muß.

In der Hoffnung, Dich in diesem oder nächsten Jahr gesund wiederzusehen grüße ich Dich herzlich

Dein



, am 21.7.1964

Senior M. Ruzicka
Ceske Budejovice
28. rtjna 28
CSSR

Schr verehrter Bruder Ruzicka

ich möchte Ihnen noch einmal ganz herzlich danken für den Tag, den Sie für uns in Budejovice geopfert haben. Es war herrlich mit Ihnen zusammen zu wandern und Ihr wunderbares Land näher kennenzulernen. Auch der Abend in der Gemeinde war für meinen indischen Freund und für mich ein großes Erlebnis. Wir Grüßen noch einmal alle Brüder und Schwestern sehr herzlich.

Anbei übersende ich Ihnen die gewünschte Einladung für Ihre Schwiegertochter, und ich hoffe sehr, daß sie damit Erfolg hat. Wir erwarten den Anruf Ihrer Kinder, damit wir uns mit ihnen verständigen können.

Mit vielen herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Anlage

Mr

Bruno Schottstädt
Pastor

Berlin NO. 55, am 21.7.1964
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Frau
Jana Ružicková
bei M. Ružicka
Ceske Budejovice
28. října 28
CSSR

Sehr geehrte Frau Ruzickova,

hiermit lade ich Sie herzlich ein zu einem Besuch unserer Familie in Berlin, Hauptstadt der DDR. Wir freuen uns, wenn Sie im September oder Oktober diese Reise durchführen können und bitten Sie, uns Ihre genaue Ankunft mitzuteilen. Sie können bis zu 3 Wochen unser Gast sein. Wir sorgen für Verpflegung und Unterkunft.

Ich grüße Sie zusammen mit meiner Frau sehr herzlich

Ihr



d. 5.1.1962

Herrn
Pfarrer V.D. Schneeberger
Jecna 19
P r a h a 2 /CSSR

Lieber Bruder Schneeberger,

hiermit möchten wir Sie sehr herzlich
zu einer Besuchs- und Vortragsreise vom

24.4. - 11.5.1962

in die Deutsche Demokratische Republik einladen. Mit Ihnen zusammen
laden wir die Brüder Bartho und Pokorný ein. Wir hoffen sehr, daß
es Ihnen in diesem Jahr möglich ist, unserer Einladung zu folgen.
Wie Sie sicher wissen, sind durch den Besuch der beiden Brüder
Dr. Nandrasky und Heryan im vergangenen August besonders enge Kon-
takte geknüpft worden. Wir waren Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in
diesem Frühjahr zu uns kommen könnten, um in Pfarrkonventen, vor
kirchlichen Mitarbeitern und in Gemeinden der verschiedenen Frei-
kirchen und Landeskirchen bei uns zu sprechen. Unser gemeinsamer
Freund, Bruder Ordnung von der CDU-Parteileitung, möchte sich
ebenfalls an Ihrem Programm an Besuchen in Gemeinden der Metho-
distenkirche in der DDR beteiligen. Die Gossner-Mission in der DDR
will gern mit Ihnen zusammen das Verständnis unserer beiden Länder
für einander fördern, die Arbeit der Prager Christlichen Friedens-
konferenz in den Gemeinden hier bekannt machen und zu oekumenischen
echten Kontakten unserer Kirchen helfen. Sehr dringend und wichtig
erscheint uns, daß Sie unseren Pfarrern und Gemeinden die Aufgabe
und Verpflichtung der Gemeinde Jesu Christi in einem sozialistischen
Staat deutlich machen. Wir wissen aus unseren Begegnungen mit Ihnen
und den anderen Brüdern, daß Sie uns hier sehr helfen können.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst bald wissen
lassen könnten, ob Sie in der Lage sind, unserer Einladung zu folgen,
damit wir das Programm aufstellen können. Das genaue Programm und
auch spezielle Vortragswünsche senden wir Ihnen dann rechtzeitig zu.
Wir freuen uns sehr auf die erneute Begegnung mit Ihnen und Ihren
Dienst in unseren Gemeinden.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen sind wir

Ihre

Bruno Schottstadt
(Bruno Schottstadt)

gez. Wolf-Dietrich Gutsch

(Wolf-Dietrich Gutsch)

A b s c h r i f t

, d. 5.1.1962

Herrn
Pfarrer V.D. Schneeberger
Jecná 19
P r a h a 2 / CSSR

Lieber Bruder Schneeberger,

hiermit möchten wir Sie sehr herzlich
zu einer Besuchs- und Vortragsreise vom

24.4. - 11.5.1962

in die Deutsche Demokratische Republik einladen. Mit Ihnen zusammen
laden wir die Brüder Bartho und Pokorný ein. Wir hoffen sehr, daß
es Ihnen in diesem Jahr möglich ist, unserer Einladung zu folgen.
Wie Sie sicher wissen, sind durch den Besuch der beiden Brüder
Dr. Nandrasky und Heryan im vergangenen August besonders enge Kon-
takte geknüpft worden. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie in
diesem Frühjahr zu uns kommen könnten, um in Pfarrkonventen, vor
kirchlichen Mitarbeitern und in Gemeinden der verschiedenen Frei-
kirchen und Landeskirchen bei uns zu sprechen. Unser gemeinsamer
Freund, Bruder Ordnung von der CDU-Parteileitung, möchte sich
ebenfalls an Ihrem Programm an Besuchen in Gemeinden der Metho-
distenkirche in der DDR beteiligen. Die Gossner-Mission in der DDR
will gern mit Ihnen zusammen das Verständnis unserer beiden Länder
für einander fördern, die Arbeit der Prager Christlichen Friedens-
konferenz in den Gemeinden hier bekannt machen und zu oekumenischen
echten Kontakten unserer Kirchen helfen. Sehr dringend und wichtig
erscheint uns, daß Sie unseren Pfarrern und Gemeinden die Aufgabe
und Verpflichtung der Gemeinde Jesu Christi in einem sozialistischen
Staat deutlich machen. Wir wissen aus unseren Begegnungen mit Ihnen
und den anderen Brüdern, daß Sie uns hier sehr helfen können.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst bald wissen
lassen könnten, ob Sie in der Lage sind, unserer Einladung zu folgen,
damit wir das Programm aufstellen können. Das genaue Programm und
auch spezielle Vortragswünsche senden wir Ihnen dann rechtzeitig zu.
Wir freuen uns sehr auf die erneute Begegnung mit Ihnen und Ihren
Dienst in unseren Gemeinden.

Mit herzlichen, brüderlichen Grüßen sind wir

Ihre

gez. Bruno Schottstädt gez. Wolf-Dietrich Gutsch

, am 18.9.64

Herrn
Pfarrer Jan Šimsa
Prosetin 44
u. Bystrice nad Pernstejnem
okres Zdar nad Sazavou
CSSR

Lieber Bruder Šimsa,

wir erwarten Sie zusammen mit Milan Balaban und Frau und werden Ihnen dann ein Programm machen bis zur Mitarbeiterkonferenz. Bei der Mitarbeiterkonferenz sind Sie dann wieder in Berlin und wir freuen uns, dann mit Ihnen zusammenarbeiten zu können.

Bis zum Zusammentreffen freundliche Grüße

Ihr

g

An Herrn
Bruno Schottstädt
Leiter der Gossner-Mission
Berlin NO 55
Dimitroffstr. 133

Prosetín, den 4. September 1964

Lieber Bruder Schottstädt !

Ich dank ~~te~~ Ihnen herzlich für Ihren Brief von 25.8.64 und auch für die Einladung zu Mitarbeiterkonferenz vom 12.8.15.10 nach Berlin. Die andere Konferenz, eigentlich Seminarwoche über die Bedeutung des Marmer Erkenntnisses ist für mich zu bald. Ich handle nämlich um eine andere Einladung in die DDR auf einige Tage - die Reise auf einsame Konferenz in Berlin würde für mich zu "kostspielig" sein. Ich werde also mit Bruder Balabán an die Konferenz der Mitarbeiter der Gossner-Mission teilnehmen. Meine Frau dankt Ihnen für Ihre herzliche Einladung, aber sie möchte sich entschuldigen: wir haben zwei Monate altes Kind und darum ~~müssen~~ sie zu Hause bleiben.

Mit brüderlichen Grüßen

Whr Jan Šimsa

Jan Šimsa, Pfarrer
Prosetín 44, u Bystřice nad Pernštejnem
okres Žďár nad Sázavou
ČSSR

, d. 12.1.1962

Herrn
Pfarrer Karel Trusina
Jungmannova 9
P r a h a 1 / CSSR

Lieber Bruder Trusina, hiermit möchten wir Sie sehr herzlich zu einer Besuchs- und Vortragsreise vom

15.8. - 5.9.1962

in die Deutsche Demokratische Republik einladen. Mit Ihnen zusammen laden wir Bruder Dr. Nandrasky und Frau ein. Wir möchten Sie bitten, in Pfarrkonventen, vor kirchlichen Mitarbeitern und in Gemeinden der verschiedenen Landes- und Freikirchen bei uns zu sprechen. Wie Sie wissen, haben wir bereits im August vergangenen Jahres die Brüder Dr. Nandrasky und Pfarrer Heryan zu einem Besuch der Gemeinden bei uns gehabt. Die Gossner-Mission der DDR möchte gern mit Ihnen zusammen das Verständnis unserer Völker und Kirchen für einander fördern und zu echten oekumenischen Kontakten helfen. Wie Sie sicher wissen, hat der Besuch der beiden Brüder im vergangenen Jahr, besonders auch durch die Berichte über die Arbeit der Prager Christlichen Friedenskonferenz, ein sehr lebhaftes, positives Echo ausgelöst. Der Wunsch und die Bitte um lebendige Verbindung mit den Kirchen in der CSSR ist durch diesen Besuch noch stärker geworden, weshalb wir Sie in unsere Gemeinden einladen, um einen noch größeren Kreis zu erreichen. Besonders dringend und wichtig erscheint uns, daß Sie unseren Pfarrern und Gemeinden die Aufgabe und Verpflichtung der Gemeinde Jesu Christi in einem sozialistischen Staat deutlich machen. Hierin möchten wir von Ihnen lernen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst bald wissen lassen könnten, ob Sie in der Lage sind, unserer Einladung zu folgen, damit wir das Programm aufstellen können. Das genaue Programm und auch spezielle Vortragswünsche senden wir Ihnen dann rechtzeitig zu. Wir freuen uns sehr auf die Begegnung mit Ihnen und Ihren Dienst in unseren Gemeinden.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen sind wir

Ihre

Bruno Schottstädt *Wolf-Dietrich Gutsch*
(Bruno Schottstädt) (Wolf-Dietrich Gutsch)

, d. 11.1.1962

Herrn
Pfarrer Karel Trusina
Jungmannova 9
P r a h a 1 / CSSR

Lieber Bruder Trusina,
hiermit möchten wir Sie sehr herzlich zu
einer Besuchs- und Vortragsreise vom

24.4. - 11.5.1962

in die Deutsche Demokratische Republik einladen. Mit Ihnen zusammen
laden wir die Brüder Schneeberger, Pokorný und Bartho ein. Wir
möchten Sie vier bitten, in Pfarrkonventen, vor kirchlichen Mitar-
beitern und in Gemeinden der verschiedenen Landes- und Freikirchen
bei uns zu sprechen. Wie Sie wissen, haben wir bereits im August
vergangenen Jahres die Brüder Dr. Mandrasky und Pfarrer Heryan
zu einem Besuch der Gemeinden bei uns gehabt, wodurch besonders
enge Kontakte geknüpft werden konnten.

Die Gossner-Mission in der DDR möchte gern mit Ihnen zusammen das
Verständnis unserer Völker und Kirchen für einander fördern und zu
echten oekumenischen Kontakten helfen. Wie Sie sicher wissen, hat
der Besuch der beiden Brüder im vergangenen Jahr, besonders auch
durch die Berichte über die Arbeit der Prager Christlichen Friedens-
konferenz, ein sehr lebhaftes, positives Echo ausgelöst. Der Wunsch
und die Bitte um lebendige Verbindung mit den Kirchen in der CSSR
ist durch diesen Besuch noch stärker geworden, weshalb wir Sie zu
viert in unsere Gemeinden einladen, um einen noch größeren Kreis
zu erreichen. Besonders dringend und wichtig erscheint uns, daß
Sie unseren Pfarrern und Gemeinden die Aufgabe und Verpflichtung
der Gemeinde Jesu Christi in einem sozialistischen Staat deutlich
machen. Hierin möchten wir von Ihnen lernen.

Wir wären Ihnen herzlich dankbar, wenn Sie unserer Einladung folgen
können und freuen uns sehr auf die Begegnung mit Ihnen und Ihrem
Dienst in unseren Gemeinden. Ein genaues Programm und auch spezielle
Vortragswünsche senden wir Ihnen rechtzeitig zu. Wir wären Ihnen
nur sehr dankbar, wenn Sie uns möglichst bald wissen lassen könnten,
ob es Ihnen zeitlich möglich ist, unserer Einladung zu folgen, da-
mit wir das Programm aufstellen können.

Mit herzlichen Grüßen und allen guten Wünschen sind wir

Ihre

Bruno Schottstädt *Wolf-Dietrich Gutsch*
(Bruno Schottstädt) (Wolf-Dietrich Gutsch)

Bruno Schottstädt

Berlin NO. 55, am 22.7.1964
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Frau
Pastorin Viera Valachová

Holice v Čechách

CSSR

Liebe Viera,

von meiner Rückkehr aus der CSSR möchte ich Dich von hier aus herzlich grüßen. Ich denke gern an die Zusammenarbeit in unserer Arbeitsgruppe zurück und freue mich zusammen mit meiner Frau auf Deinen Besuch.

Anbei findest Du eine förmliche Einladung (oder halbförmlich), die Du vorlegen kannst, wenn es notwendig ist. Meine Frau dankt für die wunderbare Brosche, die Du ihr mitgeschickt hast und lässt Dich herzlich grüßen.

Wir gehen jetzt in Urlaub und hoffen, im September gestärkt in der Arbeit stehen zu können.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Dein

6. 8.

Anlage

Bruno Schottstädt
Pastor

Berlin NO. 55, am 22.7.1964
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 50 06

Frau
Pastorin Viera Valachová
Holice v Čechách
CSSR

Liebe Frau Valachová,

hiermit lade ich Sie für einen Privat-
besuch bei uns in Berlin, Hauptstadt der DDR, für die Zeit
vom 14.9. - 15.10.64 herzlich ein. Sie sind für die ganze
Zeit Gast unserer Familie. Wir kommen für Ihre Unterkunft
und Verpflegung ganz auf.

Bitte teilen Sie uns rechtzeitig mit, wann Sie am 14.9. bei
uns eintreffen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Mr.

, am 17.7.64

Herrn Pfarrer
Dr. Witold Benedyktowicz
Warszawa
Ul. Mokotowska 12

Sehr verehrter Herr Dr. Benedyktowicz!

Hiermit lade ich Sie herzlich ein zu einer Studenten-Tagung der Gossner-Mission in der Zeit vom 4. - 7.8.1964, hier in der Göhrener Straße 11 in Berlin. Zusammen mit Studenten der Theologie und einigen Mitarbeitern wollen wir die Frage nach dem "Barmen heute" aufgreifen und durcharbeiten. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. Sie sind für die Tage unser Gast, und wir hoffen, daß die Visa-Angelegenheiten sich leicht klären lassen.

Mit freundlichem Gruß

(Schottstädt),
Leiter der GossnerMission in der
DDR

am 7.1.75

mmmm 448 40 50

Scho/Scho

Herrn
Olgierd Knie

Poznań 14 / VR Polen
ul. Wieżowa 51

Lieber Freund Knie,

ganz herzlichen Dank für Ihren Weihnachtsgruß, der gut bei mir eingetroffen ist. Ich habe oft an Sie gedacht, vor allen Dingen dann, wenn ich mir vorstelle, ich müßte einmal nach Poznań kommen, um unsere Arbeitskontakte zu erneuern. Nun soll dies geschehen. Wir haben mit der kleinen Mitarbeiterschaft vor, unseren diesjährigen Betriebsausflug nach P. zu machen und brauchen dort einfach Freunde, die uns in der Stadt ein bißchen führen, uns die Hintergründe klar machen und vielleicht auch sonst bei der Programmgestaltung hilfreich zur Seite stehen. Ich habe meinen Mitarbeiter - Joachim Kiekbusch - beauftragt, mit Ihnen Verbindung aufzunehmen und Sie wissen zu lassen, wann er zu Ihnen kommt. Er soll dort bei Ihnen einen Besuch machen, um am Ort das Programm (ein Wochenende im Mai) vorzubereiten. Bitte, nehmen Sie ihn doch freund-

lich auf und seien Sie sicher, daß dieser Kontakt für uns
beide hilfreich werden kann.

Viele gute Wünsche für das neue Jahr und herzliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)

, am 15.7.1965
Scho/Re

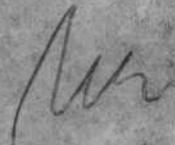
Herrn
Konstantin Lubiensky

Warschau
Rakowiecka 1 - 3

Lieber Herr Lubiensky,

es war mir eine große Freude, Sie in Warschau zu sehen und zu sprechen und etwas über Ihre politische Arbeit zu hören. Ich finde es ganz beachtlich, was Sie da so tun. Als einen kleinen Gruß schicke ich Ihnen nun Mitteilungen meines Werkes und das Büchlein, das von Prof. Hromadka hier in der DDR herausgekommen ist. Ich hoffe, daß Sie daran Ihre deutsche Sprache gern wieder trainieren und die Sache, die darin vertreten wird, auch so oder ähnlich sehen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr



2 Anlagen

Bruno Schottstädt

Berlin NO. 55, am 28.5.1963
Dimitroffstr. 133

Frau
Renata Nawrocka

Warszawa
ul. Nowogrodzka 4 m.6

Sehr verehrte Frau Nawrocka,

ich möchte Ihnen hiermit noch einmal herzlich danken, daß Sie mir während meines Aufenthaltes in Warschau so viel Zeit gewidmet haben. Ich bin durch die Gespräche mit Ihnen in dem Verständnis für das Polnische Volk und seine Geschichte sehr gewachsen.

Nun hoffe ich, daß Sie eine gute Reise gehabt haben, und daß Sie bei einem eventuellen Berlin-Besuch davon ausführlich berichten. Ich wünsche Ihnen viel Kraft in der Arbeit und viel Freude mit allen Menschen, denen Sie durch Ihre Arbeit begegnen, und denen Sie dienen können.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr dankbarer



P. Bruno Schottstädt

Berlin NO. 55, am 9.4.1963
Dimitroffstr. 133

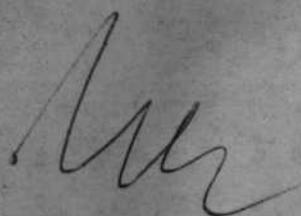
Frau
Renata Nawrocki
Warszawa
ul. Czerwonego Krzyża 11 m. 14
Polen

Sehr geehrte Frau Nawrocki,

wir haben lange Zeit nichts von-
einander gehört, und Sie konnten mich auch bei Ihrem Berlin-
Besuch nicht sehen. Nun beabsichtige ich nach Warschau zu
kommen. Ich bin vom 2. - 5.5. eingeladen vom Oekumenischen
Rat (Swierczeuskiego 76 a). Den Tagungsort weiß ich nicht,
aber den können Sie dort sicher erfahren. Ich möchte Sie
gern wiedersehen. Vielleicht können Sie mir Ihre Telefon-
Nummer noch nach hier mitteilen; dann werde ich Sie vom
Tagungsort aus anrufen, und wir können uns verabreden.

In der Hoffnung, daß das möglich sein wird, und ich noch
vorher von Ihnen höre, grüße ich Sie herzlich

Ihr



, am 22.5.1963

Scho/En

Herrn

Prof. Dr. Wiktor Niemczyk
Rektor der Theologischen Akademie

Warszawa 22 - Ochota
ul. Kaliska 9 m. 1

Sehr verehrter Herr Professor,

es war mir eine große Freude,
Sie und die Studenten in Ihrer Akademie kennenzulernen. Ich
habe in der kurzen Zeit einen ausgezeichneten Eindruck von
Ihrer Arbeit bekommen. Ich möchte Ihnen bekunden, daß ich
mich eng mit Ihnen verbunden weiß. Für Sie persönlich geht
in den nächsten Tagen ein Holzschnitt des Malers Herbert Seidel
ab: David spielt vor Saul. Für die Akademie schicken wir drei
Bücherpäckchen, die Sie uns bitte bestätigen wollen.

Ich grüße Sie sehr herzlich und wünsche Ihnen eine segensreiche
Weiterarbeit

Ihr

NS. Ich habe Ihre Adresse an meinen
Freund Symanowski weitergegeben und
ihn gebeten, Ihnen 45 Nestle und 15
Synopsen zu schicken.

, am 22.5.1963

Scho/En

Herrn

Mgr. Zdzislaw Pawlik

Warszawa

ul. Waliców 25 m. 5

Lieber Bruder Pawlik,

ich möchte Dir noch einmal herzlich danken für alle Hilfe, die Du mir während meines Warschau-Aufenthaltes hast angedeihen lassen. Als kleines Zeichen der Dankbarkeit schicke ich Dir ein Bild unseres Kunstmalers Herbert Seidel: Petri Fischzug. Ich hoffe sehr, daß Du Freude an dieser Gestaltung hast und auch einen Platz findest, wo Dich dieses Bild täglich grüßt und andere herausfordert.

Gesondert gehen Dir in den nächsten Tagen Materialien zu, die Du Dir gewünscht hast, und ich bitte Dich herzlich, mir den Eingang zu bestätigen.

Es war eine schöne Zeit, die wir mit Deiner Hilfe in Warschau verleben konnten, und ich denke voll von Dankbarkeit an die Tage. Wunderbar war der Nachmittag in Eurer kleinen Kapelle. Bitte grüße noch einmal alle Brüder und Schwestern, die ich dort gesehen habe und zu denen ich sprechen konnte und sei zusammen mit Deiner Frau herzlich begrüßt

Dein



Dreikirche freut am 22.5.63:

1. Gemaldebilderrappe
2. Kreuzreich. z. Kinderjellwoch.
3. Hilfe. z. Kinderjellwoch.
4. Zahl erzielte vom Volk

am 7.1.75

mmmm 448 46 50
Scho/Scho

Herrn
Pfarrer Jan Walter

Poznań / VR Polen
ul. Kossaka 9

Lieber Bruder Walter,

schade, daß wir bei einem Seminar noch nicht haben zusammenarbeiten können. Dies sollte aber auf jeden Fall einmal möglich sein!

Bruder, Walter, ich habe heute folgende Bitte an Sie: es wird sich einer meiner Mitarbeiter - Joachim Kiekbusch - in absehbarer Zeit an Sie wenden und Sie um Hilfe angehen bei der Organisierung eines Betriebsausfluges für unsere kleine Mitarbeiterschaft. Wir möchten ein Wochenende in Ihrer schönen Stadt verbringen. Nehmen Sie doch bitte Herrn Kiekbusch freundlich auf und geben Sie ihm Ratschläge, die auch für uns hilfreich sein können.

Ich hoffe, daß wir uns dann auf diese Weise sehen und damit wieder ein Arbeitskontakt ein wenig da ist.

Viele gute Wünsche für das ganze neue Jahr und herzliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)

P. Bruno Schottstädt

, am 22.5.1963
Scho/En

An den
Oekumenischen Rat
zu Händen Herrn Bischof Wantula

Warszawa
ul. Swierczewskiego 76 a

Sehr verehrter Herr Bischof,

ich möchte Ihnen noch einmal herzlich danken für die Tage in Warschau, die für mich ein großes Erlebnis waren. Die Arbeitsgemeinschaft in unserer Gruppe war gut, und ich konnte darüber hinaus doch vieles in Ihren Gemeinden sehen und erleben. Ich weiß mich mit Ihnen und Ihrer Arbeit eng verbunden und hoffe, daß wir mit Ihren Kirchen noch mancherlei Begegnungen bekommen.

Ich möchte Ihnen ein kleines Zeichen, das meine Dankbarkeit ausdrücken soll, übergeben und schicke Ihnen eine Holzschnittarbeit unseres Graphikers Herbert Seidel: Petri Fischzug. Ich hoffe sehr, daß Sie daran Freude finden; nehmen Sie die Gabe bitte als ein persönliches Geschenk.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche

Ihr

BR

KOŚCIOŁY CZŁONKOWSKIE

Ewangelicko - Augsburski
Ewangelicko - Reformowany
Polsko - Katolicki
Mariawicki, Baptystyczny
Metodystyczny
Zjedn. Kościół Ewangeliczny
Kościół Prawosławny

POLSKA RADA EKUMENICZNA

FREZES: KS. J. NIEWIECZERZAŁ SEKRETARZ: KS. DR. A. WANTUŁA

Warszawa ul. Świerczewskiego 76a tel. 312 383



L. dz.

Warszawa, dn. 2.5. 1963 r.

Z a p r o s z e n i e

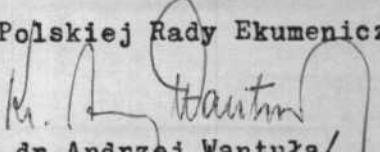
Z okazji obrad Komisji "Pokój a Rozbrojenie" Chrześcijańskiej Konferencji Pokojowej, jakie mają miejsce w Warszawie w dniach od 2 - 4 maja br. zapraszamy

Ks. B. SCHOTTSTADTA

na przyjęcie, które odbędzie się w sobotę, dnia 4 maja br. o godz. 19 w Sali Welurowej Hotelu Europejskiego.

Za:

Prezydium Polskiej Rady Ekumenicznej


/Ks.dr Andrzej Wantuła/
Biskup

Rumänien

P. Bruno Schottstädt

Berlin NO. 55, am 9.4.1963
Dimitroffstr. 133

PATRIARCAT ROUMAN
Saint Synode

Service des Affaires Étrangères Ecclesiastiques

29. rue Anthyme
Bucarest 1
Rumänien

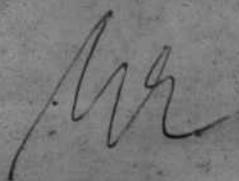
Sehr verehrte Herren,

ich danke Ihnen für die Zusendung der Broschüren und den wunderbaren Fotos aus der Orthodoxen Kirche in Rumänien. Es freut mich sehr, daß Sie mit dieser Gabe meiner gedacht haben. Sehr gern erinnere ich mich des Empfanges in der Rumänischen Botschaft hier in Berlin, anlässlich des Besuches Ihres Patriarchen.

Es wird mir eine große Freude sein, wenn ich in den nächsten Jahren einmal Ihre Kirche kennenlernen darf. Jede oekumenische Beziehung echt gestaltet - im Sinne des Friedensdienstes - ist heute ein großer Baustein für den Weltfrieden.

Bitte übermitteln Sie Ihrem Hochehrwürdigen Patriarchen freundliche Grüße und vielen Dank

Ihr ergebener



3825

am 15.7.1965
Scho/Re

Herrn
Prof. Sofron Vlad
Rectorul Institutului Teol. Univ.
Straße 1. Mai 20
Sibiu
Rumänien

Sehr geehrter Herr Professor Vlad!

Es war für mich sehr angenehm, mit Ihnen in Österreich zusammenzusein. Ich denke auch, daß die Gespräche, die wir miteinander haben konnten, haben zum persönlichen Verstehen beigetragen.

Als einen kleinen Gruß schicke ich Ihnen beiliegend die Mitteilungen meines kirchlichen Werkes und hoffe, daß Sie daraus so ein wenig unsere Konzeption verstehen.

Wir hatten darum gesprochen, daß ich mich bei Ihnen einmal melde, um nach Rumänien zu kommen. Ich hätte große Freude, Ihre Kirchen und Ihr Land in einem 10-tägigen Besuch kennenzulernen und möchte Ihnen dafür schon jetzt einen Termin im nächsten Jahr nennen. Es ginge bei mir gut in der ersten Hälfte des Monats Mai, und ich bitte Sie, mich wissen zu lassen, wie Sie darüber denken.

Leider habe ich die Visitenkarte des Kollegen Prof. Dr. Kovacs, der mit Ihnen zusammen in Österreich war, verlegt. Ich bitte Sie, ihn zu grüßen.

In der Hoffnung, von Ihnen eine Antwort zu bekommen, grüße ich Sie sehr herzlich in der Verbundenheit unseres gemeinsamen Glaubens

Ihr

(Schottstädt)

Anlage

am 31.5.65
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Jozsef Farkas

Budapest VII
Dohany utca 36, II

Lieber Jozsef,

Dir und Deiner Frau herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme am 22.5.

Gesondert schicke ich Euch ein Büchlein, das Predigtgedanken aus Vergangenheit und Gegenwart enthält.

Du findest da auch einige Vorträge von mir drin.

Neben Schlatter, Schleiermacher komme ich mir natürlich wie ein ganz winziges Lichtlein vor. Dennoch ist es ganz nett, in solch einem Band mit drin zu sein.

Nach meinem Besuch bei Euch hatt ich noch eine sehr angenehme Reise nach Wien.

Ein junger Deutscher, der aus Rumänien zurückkam, hat mir vieles von dort erzählt, und wir hatten eine tiefen Diskussion.

Von Wien habe ich nicht viel mitbekommen. Am Sonntagvormittag hat es geregnet, und ich konnte nur für zwei Stunden raus, bin dabei außerdem noch naß geworden. Wien ist ja eine wunderschöne Stadt, und es lohnt sich sicher, dort einmal längere Zeit zu verbringen.

Die Konferenz war anstrengend; wir hatten kaum Zeit zum Atemholen, geschweige denn zum Spazierengehen.

Innerhalb der Konferenz gab es sehr viel Krisen, wir können aber sagen, daß wir uns doch wieder gefunden haben, und das formulierte Ergebnis ist nicht schlecht.

Himmelfahrt war ich mit meiner Familie schon wieder zusammen, und es war große Freude, daß Vater wieder zu Hause ist.

Ihr habt nun vor mir und nach mir auch viel Besuch gehabt. Ihr seid ein oft angelaufener Hafen in Ungarn, und ich meine, es ist doch wunderschön, daß Ihr auf der ganzen Welt so viel Freunde habt.

Ich wünsche Euch weiterhin viel Kraft und Freude in der Arbeit, viel Mut, auch in der Predigt immer wieder Dinge zu sagen, die heute notwendig sind und vor allen Dingen viel Hoffnung, die sich im anhaltenden frohsein äußern mag.

Zusammen mit den Mitarbeitern und der Familie grüße ich Euch herzlich

Euer

Anlage

Der Vorsitzende des Kuratoriums
Gossner-Mission

, am 31.3.1964

Der Vorsitzende des Kuratoriums

Einladung

Die Gossner-Mission in der DDR hat Kenntnis erhalten von der Einladung, die an Herrn Pfarrer Farkas vom Pfarramt Treuenbrietzen für die Zeit vom 19.5. - 9.6.64 ergangen ist. Die Gossner-Mission in der DDR erlaubt sich, Herrn Pfarrer Farkas für den gleichen Zeitraum nach seinem Aufenthalt in Treuenbrietzen in Gemeinden, die in enger Zusammenarbeit mit der Gossner-Mission in der DDR stehen, einzuladen. Herr Pfarrer Farkas wird gebeten, in diesen Gemeinden über das kirchliche Leben in Ungarn zu berichten und zu predigen. Es besteht auch die Möglichkeit, mehrere historische Orte der Reformation zu besuchen. Für Einsätze und Studien, die über den Dienst innerhalb der Kirchengemeinden in Treuenbrietzen hinausgehen, übernimmt die Gossner-Mission in der DDR die Kosten des Aufenthaltes.

Wir würden uns sehr freuen, wenn durch den Besuch von Pfarrer Farkas die Verbindung von unseren Kirchen zur Reformierten Kirche Ungarns vertieft werden könnte.

D. Jacob

D. Jacob,
Verwalter des Bischofssamtes

I. Michael Witt
an Herrn Pfarrer Schipper

Fr., 26. 3. 64

Liebe Brüder!

Der von mir gesuchte Einladung ist
für die angewünschte städtl. Behörde be-
stimmt und von unserer Polizei gege-
benenfalls, da Farkas nicht privat, sondern
dienstlich kommt.

Es erüthrt nun eine zweite Einladung,
die mit der ersten inhaltlich übereinstimmt
gibt, ab nicht ganz so milde ist
(er meinte, sie solle „barock“ sein!)
und die 4te. von D. Jacob ausgestellt
kommt, bestimmt für die angewünschte Kirchenleitung.

In der Anlage sende ich Ihnen nun
die Abschrift meiner Einladung und
bitte um Entscheidung dieser Sache. Wenn
D. Jacob als Vorsitzender des Konsistoriums
der Jesu-Kirche unterschreibt, wäre
es ihm wohl möglich.

Shalom!

Ihr Willibald.

der Gossner-Mission v. Raumfahrtwissen

A b s c h r i f t

E i n l a d u n g

Hiermit wird Herr Pfarrer

J o s z e f F a r k a s ,

Budapest VII, Dohany U. 36, vom Evangelischen Pfarramt Treuenbrietzen nach Treuenbrietzen eingeladen. Der Aufenthalt soll ca. vom 19. Mai bis 9. Juni 1964 dauern. Innerhalb dieser Zeit soll von Herren Pfarrer Farkas eine Vortragswoche in der Evangelischen Kirchengemeinde Treuenbrietzen gehalten werden. Für die Kosten des Aufenthaltes übernimmt der Unterzeichnete die Verpflichtung.

Treuenbrietzen, 6.3.1964

Wolfgang Jacob, Pfarrer.

Treuenbrietzen, DDR

Großstr. 51

Tel. 363

Bezirk Potsdam, Kreis Jüterbog

Furcht vor Weihnachten?

Ich fürchte mich vor Weihnachten - sagte mir neulich eine Frau aus der Gemeinde. Kaum wollte ich meinen Ohren trauen. Wie so haben Sie Furcht? - fragte ich sie ein wenig hart. Weihnachten ist doch ein Fest der Liebe! (Später mußte ich feststellen, daß in dieser Rückfrage mehr Vorwurf und Belehrung als Verständnis und Mitgefühl vorhanden war.) Jawohl - sagte sie - Weihnachten ist ein Fest der Liebe für diejenigen, die etwas um die Liebe wissen. Diese Leute erleben es jedes Jahr: Weihnachten ist in der Tat das allerschönste Fest. Aber wissen Sie, wir sind hier einige in der Gemeinde, die mutterseelenallein im Leben stehen. Für uns ist es der traurigste Tag des ganzen Jahres. Da werden viele alte Erinnerungen wieder lebendig, und das brennt und verwundet uns tief in unserem Innern. Ja, Sie haben Recht, auch wir wissen um das Wort: "Freuet euch mit den Fröhlichen...." Wir wissen wohl, daß es nicht richtig ist, unser Schicksal mit dem der anderen zu vergleichen. Aber der Mensch ist schwach, und ein jeder betrachtet die ganze Welt durch seine eigene Brille hindurch.

Blaß und leise klangen diese Worte. Keine leidenschaftliche Empörung, nur sanfte Traurigkeit war aus der Stimme herauszuhören. Ich überlegte: Wie viele könnten in unserer Gemeinde so sein? Ich vermute, daß unter Hundert Menschen etwa drei bis vier von denen sind, die sich vor Weihnachten fürchten, weil sie allein geblieben sind, oder weil ihre Geliebten unerreichbar weit von ihnen sind. Plötzlich mußte ich daran zurückdenken, daß auch ich vor vielen Jahren etwas davon erlebt habe, wie schmerzvoll das "Fest der Liebe" sein kann. Damals war ich Stipendiat an der Universität in Genf - ein einziger ungarischer Student in jener bunten und reichen Welt! Und ich erinnere mich ganz genau, wie sehr das Glück der anderen und meine eigene Verwaistheit in meiner Seele brannte. -

Dann fing ein gutes Gespräch zwischen uns an. Der erste Gedanke dabei war: Es ist doch so gut, daß wir eine Gemeinde haben, wo die Alleingeblienen einander und alle miteinander ein gemeinsames Heim finden mögen. - Dabei mußte ich mir aber innerlich die Frage stellen, ob unsere Gemeinde wirklich ein warmes Heim ist für diese Menschen? Ob die vielen Glücklichen sich nicht so sehr in ihre eigene Freude und Seligkeit hineinvergessen, daß sie darüber die Wenigen vergessen, die Weihnachten still und allein sind? Ob wir Pfarrer die fröhliche, große Gemeinde nicht ganz energisch aufrufen sollten, diese Wenigen zu sich einzuladen zu einer wirklichen "Agapé"? - Der zweite Gedanke in unserem Gespräch war dann, daß Weihnachten nicht so sehr ein Fest des "Nehmens" sein sollte, als vielmehr ein Fest des "Gebens". "Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab...." Wir haben festgestellt, daß auch derjenige fähig ist, etwas zu schenken, der selbst kein Geschenk bekommen wird. Und das Licht der Weihnacht wird umso mehr leuchten, wenn es uns gelingen wird, jemanden zu beschenken, der ein noch schwirrigeres Schicksal hat als wir. Zuerst meinen wir, derjenige habe ein "gesegnetes Fest", der viel bekommt hat. Die tiefere Wahrheit aber ist, daß jener von Gott reich gesegnet wird, der in jenen Tagen viel gegeben hat.

Und schließlich redeten wir noch miteinander darüber, daß wir uns nicht ohne weiteres dem Gefühl der "Verlassenheit" übergeben sollten. Unser Herz ist arglistig und verschlagen (Jer. 17,9), so sehr, daß wir manchmal darin unseren Ruhm und unsere Ehre finden, wie sehr wir in unserer Verlassenheit leiden! Trost und Hilfe soll uns das Wort schenken: "Mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, doch der Herr nimmt mich auf" (Ps. 27,1b), oder dieses andere Wort: "...ich will doch deiner nicht vergessen!" (Jes. 49,15). Wir sind also gar nicht so sehr "verlassen", wie wir es in unserer Resignation oft meinen.

Und der treue Jünger Jesu Christi übt sich auch zu Weihnachten darin, daß er ein Mittel der Liebe des Meisters werden möchte viel mehr, als das Endziel jener Liebe. Auch zu Weihnachten ist das Wort aktuell und gültig: "Geben ist seliger als Nehmen"! (Ap. 20,35)

Budapest, 5.12.1962.

Lieber Bruno!

Lange-lange habe ich Dir nicht geschrieben, aber verzeue mir. Es ist wirklich schwer mir ein deutsche Brief aufsetzen. Aber jetzt bin ich daran.

Vor einige Wochen war ich bei meinem Onkel in Bundesrepublik. Viel später wie ich geplant habe, aber endlich war es alles gut. Den VW habe ich auch bekommen. Es ist ein Standard, Baujahr 1956. Viele Freude habe ich noch nicht damit, denn ich habe noch keine ungarische Nummer. Bruder Symanowski war zur Hilfe. Mit ihm bin ich in guten Freundschaftlichkeit gekommen. Vor der Seminar habe ich ein Vortrag gehalten über unsere Kirchenleben. Er möchte auch ~~un~~ zuerst mit seine Frau, zu uns in Ungarn kommen. Und im Jahre 1964 mit der Seminar. Ihm wollen wir durch ungarische Friedensrat einladen. Über ihre Beihilfe, bitte schreibe ihm, soll er nicht sprächen. Er hat ein offenes Herz, und leucht kann er damit schade machen.

Ingenieur Diez war auch für mich. Persönlich habe ich ihm kennengelernt in Stuttgart. Er hat mir in technische hinsicht viel geholfen. Und für Deine Hilfe muss ich auch viele Dank sagen. Aber jetzt müssen wir schon über Eure Reise sprächen. Ich möchte dass Ihr in Zeit hier währst, wenn Symanowski auch hier ist. Ihr seid dann meine Geste, und sie sind die Geste des Friedensrates. Symanowski habe ich gesagt, das die schönste Zeit in Mai, oder Juni ist. Ich werde schon wissen, wann sie die Einladung bekommen. Bitte, schreibe lieber Bruno auch darüber, ob es Euch gefällt, oder nicht.

Wir grüssen Eure Familie herzlich. Für die kommende Weinfesten wünschen wir schon jetzt viele Segen. Und ich warte an Deine Brief,

mit herzlichste Grüsse, Dein:

Paul Redley

Paul

Paul Redley

am 9.1.75

mmmm 448 40 50
Scho/Scho

Herrn
Pfarrer Szabolcs László
Petöfi u. 6
Cegléd / VR Ungarn

Lieber Freund,

hab ganz herzlichen Dank für Deinen Kartengruß zum Christfest und Neuen Jahr, den ich auf das herzlichste erwidere. Auch ich wünsche Dir zusammen mit meiner Familie und mit Dir all den Deinen Gottes Segen für das kommende Jahr. Ich wünsche Dir Kraft und Gesundheit für die Ausrichtung des Dienstes in der Gemeinde, vor allen Dingen für die Verkündigung des Wortes Gottes.

Wir waren damals sehr gern in Eurem Haus und fanden auch die Gemeinschaft mit Euch sehr, sehr wichtig und es läge mir eigentlich daran, mit Dir irgendwann weiter zu sprechen. Nur wann und wo kann das geschehen? Wollt Ihr im kommenden Jahr wieder in die DDR kommen? Ich könnte Euch Erholungsplätze vermitteln. Vielleicht könnt Ihr auch einige Zeit dann bei uns auf unserem Wochenendgrundstück mitleben, das wäre für uns eine sehr schöne Sache.

Schreib mal, wie Du darüber denkst.

Gesondert schicke ich Dir mal aus dem Arbeitsbereich der Gossner-Mission einige Arbeitsmaterialien

1. ein Gebetshoft "In unserer Sprache beten"
2. einen Vortrag von mir "Gossner in seiner Zeit - wir in unserer Zeit"
3. Thesen zum Selbstverständnis der offenen Gemeinde in Berlin
4. Thesen "Der Nichtchrist - unser Zeitgenosse"
5. ein Interview, das ich mit Obermedizinalrat Dr. Landmann gemacht habe und das in der "Oberlausitzer Zeitung" "Die Kirche" veröffentlicht worden ist.

Nochmals alles erdenklich Gute für das neue Jahr und ich hoffe von Dir zu hören in Sachen Urlaub.

Viele gute Wünsche und
herzliche Grüße

Dein



2700 tagl. Pfeife u. b., Nagyvárad

Kellemes karácsonyi ünnepeket!

Fröhliche Weihnachten!

My Christmas!

С НОВЫМ ГОДОМ!

17. 12. 1974.

Bearb.

Elmer

23. 12. 74

J. J.

Lieber Bruder

SZ

Bruder

von Herzen wünsche ich Dir, Deine lieben Frau und Deinen Kindern
von Gott gesegnete Weihnachten und ein gutes, fröhliches,
erfolgreiches Neues Jahr. Wäge der heilige Herr Dich
in Deiner Arbeit ständig nach Seinem Geist und Werk
leisten, Seinem Segen begleiten und danke Ich Dir am Ende
des Jahres dafür, den Ich die feiern die Zeit, die Pekalmus
bisher regelmäßig erhalten durfte. Diese Feiertage waren
wir mir einer grossen Freude und unserer Freude. Für das
Buch von G. Jacob: "Die Weisheit des bewundernswerten Gottes" - sei
extra gedankt ein wohlschmeckendes Buch! Das geht
es gut, der Sohn wurde willig Friede operiert, fehlt das er aber
wieder aufzutun. Und unser Sohn arbeitet sehr, - auf
der Margeriteninsel. Wir danken Gott am Ende, am Ende
- leider, waren - Aufenthalts bei uns. Ich bin darüber, dass
Layderzsi und seine Frau in Hubertusleite sein durften.
Mit sehr herzlichen Grüßen! Verbleibe Ich Euch allein-
und im Namen Meiner Familie Dein László



Gossner
Mission

am 29.8.1975

Nummer 445 40 50

RS 11

Scho/scho

Herrn
Pfarrer Dr. K. Szalkay und Frau
Körház u. 17
Debrecen/VR Ungarn

Liebe Freunde,

es tat uns leid, daß Sie uns nicht haben antreffen können, als Sie mit Ihrem Auto vor unserem Hause gestanden haben. Wir haben Ihren Zettel gefunden und sagten uns nachher, daß wir Sie natürlich auch auf unserem Wochenendgrundstück in der Nähe von Berlin hätten empfangen können. Nun: da hatten Sie natürlich die Adresse nicht.

Hoffentlich hatten Sie eine recht schöne Zeit in Schweden und konnten viel von der Landschaft, aber auch von den Menschen erfahren. Ich bin sicher, daß die Begegnung, die da hätte zustande kommen, nicht die letzte gewesen wäre, sondern daß wir noch eine ganze Reihe von Begegnungen vor uns haben werden, ob hier oder bei Ihnen in Debrecen.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen - auch von meiner Frau -

Ihr



Belgien

am 6.1.1975

Herrn und Frau
Arthur Block

O 2620 Hemiksem /Belgien

Provinciale Steenweg 42

Liebe Blocks,

gern erinnere ich mich an meinen kurzen Besuch bei Ihnen. Es war sehr schön, Sie in Ihrem wunderbaren Haus zu treffen und mit Ihnen auch dort durch den Park zu schlendern. Inzwischen liegt Ihr Malta auch schon wieder sehr lange hinter Ihnen und sicher planen Sie die nächste Reise. Ob es wieder nach Nepal geht? Und ob die Stimmbänder wieder in Ordnung sind? Und was Sie wohl in der Schule beide lehren und treiben werden? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie bei einem Berlinbesuch sich auch bei uns einmgl sehen lassen könnten. Sicher hätten wir uns erneut viel zu erzählen.

Ich habe in diesem Jahr (1974) außer Asien und den Niederlanden auch noch Finnland und die Slowakei besuchen können und konnte im September an einer Tagung der Kirchen Europas in der Schweiz teilnehmen und im Oktober hat mich eine Reise nach Polen geführt. Daran sehen Sie, wie die Mobilität auch bei mir zum Berufs-

leben weitgrhin dazu gehört.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)



centre social protestant a. s. b. l. - rue du conseil, 4 - 1050 bruxelles

raadstraat, 4 - 1050 brussel - protestants sociaal centrum v. z. w. d.

eingangen 20. 10.
S. 1.

tél. 512.80.80

c.c.p. 000-0063960.37
p.c.r. 000-0063960.37

rét. MD/EL/1452

Brüssel den 10. Oktober 1975

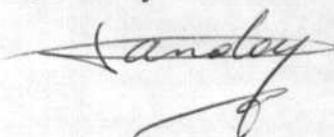
Gessner-Mission in der DDR
c/o Herrn Schottstädt
Göhrener Strasse, 11
Deutsche Demokratische Republik

Sehr geehrter Herr Schottstädt !

Wir haben ihre zwei Bücher gut empfangen wie auch
die Zeitungen und Texte der Meditationen, u.s.w.
Obwohl wir es noch nicht durchaus gelesen haben,
scheint es uns sehr interessant, wenn man die
Titel der Kapitel ansehen. Wir werden Ihnen später
darüber unsere Meinungen mitteilen.

Mit unseren besten Danken unterzeichnen wir mit
freundlichen Grüßen,

M. Dandoy-Directeur



am 29.8.1975

Nummer 448 40 50

PG 11

Scho/scho

centre social protestant
- M. Dandoy - Directeur -
rue de conseil, 4
1050 Bruxelles (Brüssel)/Belgien

Lieber Herr Dandoy,

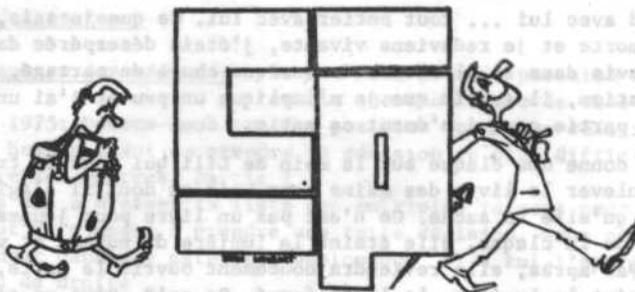
herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 8. August. Es freut uns, daß auch Sie mit uns in Kontakt bleiben wollen und daß Sie uns regelmäßig Ihren Rundbrief zustellen möchten. Uns wäre es sehr lieb, wenn Sie uns denselben in englischer Sprache zuschicken.

Aus unserem Arbeitsbereich gibt es keine regelmäßigen Veröffentlichungen, obwohl wir auch darüber nachdenken, ob wir nicht ein ständiges Mitteilungsblatt haben wollten. Ich sende Ihnen einmal Arbeitsergebnisse aus unseren verschiedenen Gruppen und bitte Sie, den Eingang zu bestätigen.

Freundliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)



CENTRE SIGNAL PROTESTANT

rue du Conseil, 4 - 1050 Bruxelles

tél. 512.80.80-c.c.p.000-00639.60-37

Périodique mensuel

Bulletin n° 120

juillet/août 1975

Lettre fermée à moi-même.

Le texte qui suit a été rédigé par une stagiaire du Centre de Préformation (v. informations générales); il s'agit d'extraits d'un journal écrit au cours du stage.

..... Ce sentiment d'infériorité, je l'ai sué avec le lait maternel, je crois, je l'ai bu jusqu'à l'émission, en tout cas. Je me sens plus moche, plus bête que n'importe qui et je ne parviens pas à m'en guérir ! Le deuxième sentiment, c'est que je me sens aussi inutile qu'un lézard qui séche au soleil. - Les enfants ne suffisent pas à me rattacher à la vie; ils ont leur vie à eux. Je ne peux demander plus. J'ai l'impression de jouer encore une fois, une dernière cartouche ici. Si je ne sors pas du pétrin, avec toute l'aide qu'il m'est donné de recevoir ici, comment espérer en sortir un jour ?

..... Après cette première semaine de Pré-formation, je me sens éclairée par l'intérieur de deux choses : l'une qui me semble nouvelle, l'autre que je redécouvre capitale. - La première et si je dis qu'elle est nouvelle, cela paraîtra phénoménale aux Autres, c'est que j'aime Ma Famille ! Pour moi, c'est un phénomène de réanimation... Je croyais que je voulais travailler surtout pour les fuir, fuir leur désordre, leur manque, fuir l'Hôtel-Restaurant qu'ils m'ont fait devenir ...

La deuxième chose, capitale pour moi, c'est que j'ai besoin de relations humaines plus que d'eau et de pain je crois. Il a suffit d'une semaine pour me sentir renaître au goût de vivre et à l'appétit de la vie. - Mon cœur a fait un bond dans ma poitrine : est-ce vraiment possible de trouver réellement quoi faire après ce stage ? - Vraiment serait-ce imaginable ?

..... Je ne sais si c'est la "Prière" dite à mon intention par une amie téléphonique presque inconnue... ou si c'est réellement l'effet bénéfique de deux semaines de "retour à l'école", mais c'est vraiment comme si j'avais remonté le mouvement d'un réveil et arrivé au bout, le ressort se remettait à s'enclencher de nouveau... C'est comme si, tic et tac, mon cœur se remettait à battre après un long moment de léthargie... comme si mon corps se remettait à fonctionner en entier et mon esprit à penser

en accord avec lui ... tout entier avec lui. Ce que je sais, c'est que j'étais morte et je redeviens vivante, j'étais désespérée dans ma solitude, je revis dans la plénitude de quelque chose de partagé. Au Centre de Pré-formation, il suffit que je m'implique un peu et j'ai une réponse. C'est en partie ce qui m'émeut ce matin.

..... Je donne une claque sur la main de Lili qui pour la troisième fois veut m'enlever le livre des mains pour voir ce dont il s'agit. Je ne veux pas qu'elle le sache. Ce n'est pas un livre pour jeunes filles ! Surprise de la claque, elle éteint la lumière du bureau et va dans sa chambre. Par après, elle reviendra doucement ouvrir la porte, mais j'ai aussi éteint la lumière, le livre fermé. Ce soir, nous ne nous disons pas Bonsoir, ma dernière fille de 13 ans et moi, sa mère.

Et ce matin, en écrivant, j'en pleure. C'est bête à pleurer, mais c'est ainsi. Que serais-je devenue quand je n'aurai plus la dernière fille et que je ne serai plus que mère par le souvenir ? - Une longue route aride, sèche et plate jusqu'au bout de la vie, jusqu'au bout de la mort ?

..... Il reste deux semaines de stage. En deux semaines, peut-on trouver des moyens ? Je ne sais.

Avec mon mari, je me sens tellement éloignée, tellement loin de toute communication même partielle, que je n'ose plus rien espérer de son côté. C'est MA REALITE.

..... Je ne sais pas bien si je suis apte à apprendre quelques chose de nouveau. Je me sens plutôt en queue, traînant la patte comparativement à d'autres, mais me regardant seule, je suis pourtant contente d'être ici et d'apprendre ce qui m'a toujours laissée indifférente comme l'ONSS ou l'ONEM. Il suffit de m'expliquer clairement et je comprends aussi bien qu'une autre ! - Mais à la maison, qui a jamais pris la peine de "m'expliquer clairement" ? - Ils demandaient seulement que je me taise et que je les serve ... (c'est du moins l'impression que je garde). C'est si facile alors de pouvoir dire : mais que tu es bête ! - Ici je me sens "comme les autres".

..... Que faire quand mes enfants seront devenus grands ? - Je suis faite pour faire quoi ? à part les maternités ? - Depuis 7 ans, je cherche, je découvre, je recherche, je frappe à des portes. Elles s'entr'ouvrent. Elles s'ouvrent. Elles se ferment. - Que la cible est donc lointaine et indéfinie. Aujourd'hui, je ne me tourne plus vers la cible, mais je regarde l'arc, tout près, entre mes mains, c'est tendre l'arc qui est important.

..... Ce que j'éprouve lorsque je dois prendre en main ma direction, ma propre initiative ?

J'ai l'impression que j'éprouve une grande libération. Une liberté indissociable à ma propre vie. Je ne pourrais plus me soumettre à aucune dictature, fut-ce de Dieu même ! - Mais ça c'est une impression ! - Est-ce bien la réalité ? la réalité de ma vie ? - Suis-je capable de vraiment décider seule, agir seule, aller jusqu'au bout seule ? - Si je ne suis pas encore arrivée à ce but, du moins c'est l'direction que je prends, c'est l'arc qui sous-tend la flèche qui prend cet angle-là.

..... J'ai fait un rêve cette nuit, qui m'a semblé libérateur. Comme si j'arrivais enfin à être adulte avec moi-même et mes désirs de sexualité Les rêves aussi prennent la direction et l'initiative de notre vie !

H.E.

Le courrier des lecteurs :

- A la rencontre des réfugiés : Devons-nous prendre position ? Telle est la question soulevée dans le bulletin de juin 1975. Devons-nous prendre position devant un réfugié, qui est un être humain ayant du prendre la décision la plus difficile qui soit : rompre ses amarres, Partir ? Nous n'avons pas à dresser la liste des multiples raisons pour lesquelles un homme peut être amené à prendre une telle décision. Nous n'avons pas à le ranger dans une catégorie quelconque. Il a fui l'oppression, de gauche ou de droite. En tant que Service des Réfugiés, nous essayons d'apporter des solutions pratiques, concrètes à ses problèmes. Nous essayons de l'aider à trouver un foyer, un pays qu'il pourra appeler sa patrie. Nous essayons que les églises, les chrétiens lui ouvrent leur cœur, et leur porte. C'est une rude tâche que nous accomplissons depuis 15 ans, avec joie, pour le réfugié qui vient d'un pays de l'Est, ou d'Asie ou d'Amérique Latine, ou de tout autre pays qui lui a retiré sa protection .

L. Biacsko-Harts

Autres réactions manifestées par téléphone : - Je vous soutiens entièrement car les informations que je possède, objectives, me font dire que le régime du Chili est répressif. Le CSP est tout à fait dans son rôle qui est d'aider les victimes, notamment par l'information des lecteurs, qui doit aboutir à des prises de position. Continuez dans cette voie !

- La réaction de votre désaprobateur est incroyable .
- Comprenez que si nous , service social, qui avons été créés pour apporter du baume sur les plaies et donc faire en sorte que rien ne change, comprenez que si le service social veut changer les structures, c'est la fin de l'ordre établi, ce qui gêne pas mal de personnes.

Nous nous réjouissons des opinions manifestées par les lecteurs et reviendrons encore sur ce problème car nous avons enregistré une réaction vive à la suite de notre exposition "Tous appelé à la liberté" (affiches présentées lors de notre soirée fraterne). Le dialogue est-il encore possible entre ceux qui DISENT : "Paix, Paix" et ceux qui FONT l'accueil des étrangers, par exemple ?

Informations générales .

- Si vous êtes intéressé par le Centre de pré-formation (cfr. Lettre termée à moi-même), sachez qu'une session aura lieu du 23 sept. au 30 octobre 75. Pour rendez-vous et renseignement, tél. 558.55.20 ou 5128080



- Merci aux enfants de la Sunday School, à l'Ordre de Saint-Jean pour leur contribution financière qui nous permet d'envoyer 10 (dix !) enfants en colonie .
- Résultat de la 10è Soirée Fraternelle: le bénéfice net s'élève à un peu plus de 45.000 Fr. Encore merci à tous ceux qui nous ont aidés à cette occasion !
- Carmel Rose : Madame F. Jansen, notre assistante sociale néerlandophone a accouché d'une mignonne petite fille. Bienvenue à Goedele Cheroutre et félicitation aux parents !

VESTIAIRE.

- Chaussettes et chaussettes d'homme font défaut.

DEMANDES DE TRAVAIL.

1. Jeune fille, env. 28 ans, libre tous les matins, souhaiterait s'occuper d'enfants (petits).
2. Jeune femme perforatrice/vérificatrice IBM cherche emploi.
3. Jeune femme 29 ans -parfaite bilingue- + très bonnes not. allemand, cherche travail : caissière - vente ou petits travaux bureau.
4. Mons. handicapé -traduction franç. néerl. anglais souhaiteraient clients.
5. Dame pensionnée -excel. présent.- sténo-dactylo franç. cherche emploi mi-temps.
6. Dame 33 ans: franç. + not. espagnol, cherche place de vendeuse.
7. Mons. pensionné, connaissance parfaite franç./angl. souhaiterait place d'huissier dans hôtel ou firme -excel. présentation.
8. Dame, excellent professeur d'anglais, cherche élèves.

OFFRES DE TRAVAIL.

9. Ménage personnes âgées (Mons. handicapé) offre très beau logement à Uccle en échange petits services matin et soir.
10. Firme offre place à emballageuses.
11. Maison de repos demande du personnel (ext. ou interne): cuisine - nettoyage - couture - garde-malades.
12. Personne de confiance est demandée tous les jours 4h. (matin ou ap-m) pour surveiller personne âgée.
13. Place est offerte à homme, de préf. bilingue pour contrôle ouvriers, tous les jours de 7h30 à 12h.
14. Société cherche sténo-dactylo connaissant franç. angl. allemand pour le 1er sept. '75.
15. Bureau offre place à dactylo franç. allem. ou franç. néerl.
16. Mons. seul -Brabant wallon- demande gouvernante-ménagère de confiance.
17. Famille + 2 enfants cherche personne de confiance pour s'occuper des enfants + petits travaux ménagers.

DIVERS.

- Plusieurs étudiants espèrent trouver du travail pendant la période des vacances. Merci de penser à eux.

A tous nous souhaitons de passer de bonnes vacances.



centre social protestant a. s. b. l. - rue du conseil, 4 - 1050 bruxelles

raadstraat, 4 - 1050 brussel - protestants sociaal centrum v. z. w. d.

tél. 512.80.80

Brüssel, den 8 August 1975

C.C.P. 000-0063960.37
P.C.R.

rét. MD/EL/1225

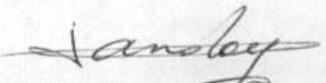
Herrn Schottstädt
Gossner-Mission in der DDR
Göhrener Strasse 11
1058 Berlin - **DDR**

Lieber Herr Schottstädt !

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief.
Sehr gerne bleiben wir in Kontakt mit Ihnen.
Dazu werden wir Ihr regelmässig unseren monatlichen Rundbrief zusenden; er besteht auch in Niederländischer und Englischer Sprache, was ist leichter für Sie ?

Mit freundlichen Grüßen und unsere beste Wünsche für Ihre Arbeit,

Ihr,


M. Dandoy - Directeur

am 2.7.75

mmmm 448 40 50

PSF 11

Scho/Scho

Herrn
Michel Dandoy
-Centre social protestant
rue du conseil, 4
1050 Brüssel / Belgien

Lieber Freund,

mein Kollege Schülzgen und ich danken Ihnen herzlich für die freundliche Aufnahme und für den Bericht, den Sie uns gegeben haben über Ihre sehr wichtige Arbeit. Ich hoffe sehr, daß es Ihnen gelingt, auch im Gespräch mit uns ein wenig zu bleiben und einen gewissen Erfahrungsaustausch mitzumachen. Dies wird sicherlich wichtig sein für unsere Arbeit, die wir zur Sicherung des Friedens in Europa gemeinsam zu tun haben.

Nochmals Dank und gute Wünsche und freundliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)

am 2.7.75

mmmm 448 40 50

PSF 11

Scho/Scho

Herrn

Marc Lenders

- Centre oekuménique pour Eglise et
Société -

23 Avenue d'Auderghem
1040 Brüssel / Belgien

Lieber Marc,

das war sehr schön, daß wir bei Euch sein konnten und ich möchte Dir zusammen mit meinem Kollegen für die Begegnung, die wir gehabt haben, ganz herzlich danken. Ich denke, wir haben noch viel darüber zu meditieren, wie eine verbesserte Kooperation möglich wird. Ich habe telefonisch schon Carl Ordnung davon erzählt, daß er Dich auf jeden Fall einladen müßte für die Arbeitsgruppe "Ökonomie und Politik", die im Oktober in Sagorsk tagt. Ich denke, das kann auch geschehen und dann müssen wir Studien-Begegnungen beraten, auch ein Seminar im Zentrum bei Euch im Herbst. Dafür bin ich jedenfalls ganz offen geworden.

Nochmals Dank für alle Deine Mühe. Gesondert schicke ich Dir ein paar Arbeitsmaterialien, die in den letzten Jahren in der Gossner-Mission in der DDR entstanden sind. Ich würde mich freuen, wenn Du mir die Ankunft bestätigen könntest.

Gute Wünsche und freundliche Grüße - auch an alle Deine Mitarbeiter -

Dein

Wolfram

- 1) Landwirtschaft - Infrastr.
- 2) Entwicklungsförderung - Märkte - Sozialismus
- 3) Wirtschafts- und Sozialwiss.
- 4) Thesen - offene Feinde
- 5) " leicht feindliche als Salz
- 6) Resignation - - -

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 2.7.75

Dimitroffstr. 133 / DDR

Herrn
Jörg Schuppisser

17. rue Walteeu

1000 Brüssel / Belgien

Lieber Freund,

es war schön, Sie kurz bei dem Pfarrer aus Italien zu treffen, der sich dort in Brüssel um sog. Gastarbeiter kümmert und es war schön, Sie ein wenig zu sprechen und von Ihnen zu hören, welche Akzente derzeitig in der Friedensarbeit in Belgien gesetzt werden. Wir hoffen, daß die Rede von Jean Dubosc im Rundfunk Erfolg gehabt hat und nun auch dadurch das Friedenszeugnis in der Öffentlichkeit stärker geworden ist. Wir waren beeindruckt von dem, was Sie uns erzählt haben mit den beiden Akzenten, einmal der Solidaritätsbewegung für das chilenische Volk und schließlich dem, was im Blick auf den 2. Stockholmer Appell geschieht. Und wir haben auch hier schon kurz davon berichtet. Ihre Zeitungen habe ich an den Friedensrat weitergebracht.

Ich habe Ihnen erzählt, daß Sie einen Doppelgänger haben, der Martin Gunz heißt, und ich erlaube mir, nun seine Adresse mitzuteilen: Pfarrer Martin Gunz, CH-6600 Locarno/Schweiz, Chiesa Evangelica via Sciaroni. - Martin Gunz ist, wie Sie, ein Schweizer und hat bestimmt ganz große Freude, wenn ~~wenn~~ er Sie einmal kennen lernt. Ich denke, Sie stehen sich wie Doppelgänger gegenüber. Das gibt ein lustiges Zusammentreffen.

b.w.

Ich erlaube mir, Ihnen ein Exemplar meiner kleinen Rede in der Kongreßhalle im Zusammenhang mit der Delegiertenkonferenz der Christlich Demokratischen Union in der Hauptstadt der DDR beizulegen und würde mich freuen, wenn Sie mir den Eingang bestätigen könnten.

Seien Sie sicher, daß auch wir der Friedensarbeit in unseren Kirchen und in unserem Land verschrieben bleiben.

Viele Wünsche und freundliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 20.3.69
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53 991 57

Herrn
Jan Valach

Antwerpen
Belgien
Opernhaus

Liebe Freunde,

Über Eurem Gruß vom 19.12.68 haben wir uns sehr gefreut. Wir haben zur Kenntnis genommen, daß Ihr jetzt dort in Antwerpen Dienst tut und sicher diese große und schöne Stadt richtig genießt. Wenn ich an Antwerpen denke - ich war ja unweit von dort Kriegsgefangener - dann denke ich auch an den Hafen und mit dem Hafen zusammen an die große weite Welt, in die man von dort aus weit hineinsieht. Ähnlich ging es mir auch in Amsterdam und Rotterdam. Es ist schon etwas Großartiges, die Weite des Wassers zu sehen und zu spüren, wie Menschen getrennt werden können, die doch zusammengehören.

Wir rechnen damit, daß Jan am Opernhaus eine gute Stellung hat und daß er auch in der Lage sein wird, viele Leute zu erfreuen und daß Ihr beide viele Freunde finden werdet, mit denen es sich lohnt, wirkliche Gemeinschaft zu halten.

Ich habe in Eupen noch Bekannte, bei denen ich während meiner Gefangenschaftzeit gearbeitet habe. Mit ihnen bin ich in brieflicher Verbindung. Soll ich Euch einmal diese Adresse geben? Vielleicht würde es diese Freunde interessieren, über unser derzeitiges Ergehen von Euch zu hören. Und Ihr kennt uns ja und alles, was wir hier miteinander erlebt haben, gut.

Besonders gefreut hat uns, daß Vera jetzt eine großartige Studienreise haben kann, und daß sie hoffentlich dabei noch viel gesünder wird, als man gedacht hat.

Von uns ist zu berichten, daß wir zur Zeit edle wohlauf sind. Bei einer großen Familie kommen ja immer einmal kleinere oder auch größere Krankheiten vor. Zur Zeit aber haben wir keine Schwierigkeiten. Wir würden natürlich aber ganz gern auch in Euer Heimatland reisen, aber es ist vorläufig nicht möglich. Und alle anderen Dienstfahrten sind für mich in diesem Jahr auch nicht im Programm, vielleicht wird eine Sache im Oktober wieder möglich: Indien. Ich hoffe sehr darauf. Dort ist es die Gossner-Kirche, von der ich Euch ja auch immer mal erzählt habe, die ihr 50-jähriges Jubiläum feiert, und da möchte man schon anwesend sein und mit deutlich machen, daß man die volle Autonomie dieser Kirche bejaht.

Ihr kennt unser Waldhäuschen: dort werden wir die Sommermonate verleben. Wir freuen uns schon sehr darauf. Ich werde in diesem Jahr etwas länger Urlaub machen, und bin dann ganz bei der Familie. Schön ist es auch, dort draußen neue Einfälle und neue Einsichten zu bekommen.

Wir grüßen Euch in alter, herzlicher Verbundenheit als

Eure
gez. Bruno Schottstädt und Familie

f.d.R.

fl

am 2.7.75

mmmm 448 40 50

PSF 11 Scho/Scho

Herrn
Dr. Verploeg

38 Dahlia Laan
Jezus Eik 1900

1900 Overijse / Belgien

Lieber Dr. Verploeg,

herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme. Ihnen und Ihrer lieben Frau noch einmal Dank und Gruß.
Ich fand es ganz schön, daß wir im Ökumenischen Zentrum einander begegnet sind und wir nun auch von den ganzen Problemen des Zentrums einiges wissen. Ich denke, es war gut, neben Marc Lenders Sie zu treffen und Beratungen anzustellen, wie eine verantwortliche Mitarbeit für den Dienst der Kirchen in Europa heute auszusehen hat.

Nochmals Dank für alle Mühe. Freundliche Grüße und gute Wünsche - auch an Ihre liebe Frau -

herzlichst

Ihr

(Schottstädt)

6.5.75

xxxx 448 40 50

PSF 11

Herrn
Dr. Verploeg
24. Avenue Anderghem/Brüssel

Belgien

Lieber Dr. Verploeg!

Ich hatte Ihnen schon einmal geschrieben und Ihnen Material aus unserer Arbeit zukommen lassen. Sie haben nicht geantwortet. Das will nicht sagen, daß das Material nicht angekommen ist. Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören. Nun aber kommt es zu unserem Plan. Mein Kollege Schülzgen und ich haben eine Einladung der Generalsynode der Reformierten Kirche in Holland (Dr. Albert van den Heuvel) für Ende Juni. Wir wollen am 18. 6. nach Amsterdam kommen. Dort möchten wir bis 21. bleiben und wären in der Lage am Montag 23. bzw. Dienstag 24. zu Ihnen in Ihr Institut in Brüssel zu kommen, um etwas von der dortigen ökumenischen Arbeit kennenzulernen. Sie wollten so freundlich sein und uns eine Einladung zukommen lassen. Darf ich Sie bitten für mich und meinen Kollegen Schülzgen hier bei der Gossner-Mission in der DDR diese Einladung schriftlich auszusprechen und uns zuzustellen. Wir möchten nicht länger als zwei bis drei Tage bei Ihnen sein und hoffen, daß wir durch Gespräche und Materialeinsicht doch einen Eindruck von Ihrer Arbeit bekommen.

In der Hoffnung von Ihnen ein kurzes Zeichen zu erhalten, bin ich mit guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr



am 10.10.1975

mmmm 448 40 50

PS 11

Scho/scho

Herrn
Eero Bäckman

Vuorikatu 22 A

SF-00-100 Helsinki/Finnland

Lieber Eero,

schön, daß wir einander treffen konnten und daß unsere Referate auch den Gleichklang hatten. Nun hoffe ich, daß Deine recht bald zu bekommen. Ich denke, Du hast mich nicht vergessen. Ich über-sende Dir gern mein Referat. Toivo hat es bereits bekommen.

In der Hoffnung, von Dir zu hören, bin ich mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Anlage

, am 22.6.65
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Leino Hassinen

Otaniemi / Helsinki
Finnland

Lieber Leino,

leider werden wir uns in Lappland nun doch nicht sehen können. Ich habe eben Toivo abgeschrieben. Es hat allerlei Gründe, warum wir so entscheiden haben. Umso wichtiger wird es nun sein, daß wir ein wenig korrespondieren.

Ich würde gern von Dir hören, wie weit Du mit Deiner Arbeit über marxistische Fragen gekommen bist.

Zu einer Tagung - auch bei Buch in der Studentengemeinde - werde ich mich im nächsten Jahr gern einladen lassen.

Leb wohl und sei vielmals gegrüßt

Dein



Helsinki, am 12.5.1965

Herrn
Pfarrer Bruno Schottstädt
Berlin

Lieber Bruno!

Genau vor einem Jahr fuhr ich vom Schönefeld-Flughafen nach Hause. Es war eine sehr interessante Reise nach DDR, wo ich an das Nordisch-Deutschen Kirchenkonvent teilnehmen durfte und danach auch zehn Tage als Guest der Gossner-Mission. Ich danke noch einmal für jene Tage, denn sie öffneten mir manche, neue Aussichten. Besonders schätze ich viele Diskussionen, die wir da hatten.

Wie ~~Wir~~ schon dann sprachen, wäre es sehr nützlich diese Beziehungen fortdauernd lebendig halten. Nun möchte ich sehr gern Dich und Deine Frau nach Finnland einladen.

Könnten Sie z.B. Ihren Urlaub hier oben verbringen. Es wäre uns wirklich eine Freude - wir sind ja mehrere Finnen, die Ihre Gastfreundlichkeit erfahren haben. Während dieses Jahres habe ich recht viel Literatur aus DDR gelesen - vorigen Monat rekvirierte ich vier Bücher. ^{davon} Aber wichtigst wäre doch, über die Sachen gemeinsam ^{zu} diskutieren und persönliche Kontakte haben.

Ich hoffe, dass ich Dich und Deine Frau mit 'Auf Wiedersehen!' begrüßen kann.

Meine herzlichsten Grüsse Dir, Deiner liebenswürdigen Frau und der ganzen Familie!

Dein

Leino

Helsinki/Otaniemi, am 12.5.-65

Lieber Bruno!

Es ist heute prezis ein Monat, als Du Deinen Brief geschrieben hast. Dafür danke ich auf herzlichste. Dass Du keine Antwort empfanger hast, hat mehrere Ursachen. Ich war nämlich zwei Monate (März-April) in Lund. Da trieb ich Marxismus-Studien und kam zurück nach Hause erst am Ende April. Meine Frau sendete allerdings Deinen Brief nach Lund, aber da konnte ich nicht wissen, was Toivo vor sich ^{ih} habe. Toivo hat nunmehr Dir geschrieben. Und lege hier meine Aussicht vor:

Unter Juli bin ich nicht hier in Helsinki, weil ich dann mein Urlaub haben werde. Ich habe schon im Winter meiner Familie versprochen, eine Exkursion nach finnischen, norwegischen und schwedischen Lappland ^{zu} machen. Obgleich ich nicht hier in Helsinki ~~sein~~ werde, werde ich mit dem grossen Freude Dich und Deine Frau daoben in Lappland treffen kommen. Ich bin sehr interessiert über gewisse marxistischen Problemen mit Dir zu diskutieren. Natürlich möchte ich nicht gern Deinen Urlaub stören, aber beim Ihrer Rückfahrt den 10.8. bin ich schon am Reise nach Leningrad-Moskau (5-16.8.), die zu meinen Marxismus-Studien gehört.

Wie Du siehst, gibt es mir nicht so gute Möglichkeiten eine studentische Diskussion bei Ihrem Ankunft zu ordnen. Aber Toivo ordnet sie - so haben wir übereingekommen.

Am 15.5.

Hier in Helsinki sind Sie willkommen in unserer Wohnung zu wohnen. Sie liegt ein Viertelstunde Reise vom Zentrum am Strande der See. Die Wohnung steht Ihnen zur Verfügung während Ihres Aufenthaltes in Helsinki.

Ich lege hier mehr offiziellen Brief als Einladung bei.

Ich grüsse Dich und Deine Frau am herzlichsten willkommen hier.

Dein

Linus

am 10.10.1975

mmm 448 40 50

PS 11

Scho/scho

Herrn

Prof. Eino Murtorinne

Aurorankatu 17 A
00100 Helsinki 10/Finnland

16.10. Schott.
Lieber Bruder Murtorinne,

schön, daß ich Sie habe sehen können im Ausschuß und dann noch im persönlichen Gespräch. Ich überlasse Ihnen nun gern (gesondert) die angekündigten beiden Büchlein von Bassarak und Ordnung und würde mich freuen, wenn Sie mir den Eingang bestätigen könnten. Anbei mein Referat, wie ich es in Helsinki gehalten habe.

Wenn Sie im kommenden Jahr in die DDR kommen wollen, so lassen Sie es mich rechtzeitig wissen, damit wir eine Einladung aussprechen können und auch die notwendigen Vorbereitungen im Lande treffen.

Gute Wünsche und freundliche Grüße

Ihr

L
(Schottstädt)

Anlage

Nachtrag zum Finnlandbesuch

I. Der Ausschuß "Kirche und Gesellschaft" hat fünf große Arbeitsschwerpunkte:

1. Sozialethische Arbeitsgruppen arbeiten zu folgenden Themen und veröffentlichten regelmäßig Material.
 - 1.1 Wirtschaftliches Wachstum und Qualität des Lebens.
 - 1.2 Friedensarbeit
 - 1.3 Demokratie in der industriellen Arbeitswelt
 - 1.4 Personalpolitik der Kirche
 - 1.5 Ethische Fragen in der Medizin
 - 1.6 zu Sex und Porno
 - 1.7 Ethik der Information
 - 1.8 Neutralität und das Bewußtsein der Kirche
2. Lokale Projekte
 - 2.1 Arbeitsleben
 - 2.2 Gemeinwesen
 - 2.3 Veränderung auf dem Lande
 - 2.4 Training
 - 2.5 Industrie-Seminare
3. Training
4. Material und Informationen
5. Ökumenische Verbindungen (ECC, Nordisch-Sozialethische Konferenz, KSZB, Weltkirchenrat, Lutherischer Weltbund).

II. Mit Teivo Palo wurden folgende Abmachungen getroffen:

1. In Finnland wird geprüft, ob nicht ein Seminar zum Thema "Abüstung im Frühjahr '76 durchgeführt werden kann. Es wäre für alle Beteiligten hilfreich.
2. Im Mai 1976 kann eine Gruppe aus Helsinki unter der Leitung von Pfarrer Pentti Aarnio in die DDR eingeladen werden. Die Gruppe soll aus 4-6 Personen bestehen und ihr sollen die Mitarbeiterin von Pentti Aarnio Hagenözen, darüberhinaus zwei Personen, die Stadtarbeit machen und evtl. ein Pfarrer. Die Gruppe soll sich 10 Tage in der DDR aufhalten können.
3. Es wäre hilfreich, wenn ein Referent zum Thema "Stadt in der heutigen finnischen Gesellschaft" vor Gruppen und Seminaren in der DDR sprechen könnte. Der Mann könnte ein Professor sein. Er soll auch 1976 eingeladen werden.
4. Im Herbst 1976 - evtl. September - sind nach Finnland Carl Ordnung, Peter Moysith und Martin Ziegler eingeladen. Die Einladungen können vorbereitet werden.

5. Die Referate, die im Symposium von Bäckman und Schottstädt gehalten wurden, werden ausgetauscht. Schottstädt verspricht, sein Referat recht bald zu schicken.
6. 1976 ist es möglich, eine KfK/Einladung von der CFK in der DDR zu erhalten. In diesem Jahr hat das Außenamt der Kirche keine Finanzen mehr zur Verfügung.
7. Die Informationen in deutscher Sprache, die die finnische Kirche von ihrem Informationsausschuß herausgibt, sollen auch an Schottstädt geschickt werden.

III. Das Außenamt der Lutherischen Kirche Finnlands arbeitet z.Zt. mit vier Ausschüssen (Abteilungen)

1. Theologie
2. zwischenkirchliche Beziehungen
3. Auslandshilfe
4. Migration und Emigration

Die Gruppe "Theologie" hatte Dr. Grönvik, die Abtl. 2 Pfarrer Martikainen, die Gruppe 4 Pfarrer Lauri Kari, letzterer ist der Leiter des Außenamtes. Er versteht seine Arbeit vor allen Dingen so, daß er koordiniert.

IV. Gespräch mit Johanni Veikula.

1. Die bilateralen Arbeitsbeziehungen zwischen dem Ausschuß "Kirche und Gesellschaft" und dem ÖMZ/Gossner-Mission in der DDR sollen weiterhin gepflegt werden. Jedes Jahr soll es zum Austausch kleiner Gruppen kommen (2-3 Personen in die DDR, 2-3 Personen nach Finnland).
2. Johanni Veikula ist bereit, sich 1976 von der CFK/DDR einladen zu lassen. Da er die Verantwortung auch für die Friedensarbeit mit hat, wird es sicherlich gut sein, wenn er rechtzeitig die Einladung bekommt. Evtl. kommt auch Ero Bäckman infrage.
3. Die Arbeitsverbindungen zur ECG werden von Veikula nach Absprache mit Toivo Palo gepflegt. Es ist wichtig für dieses Gespräch, daß die bilateralen Arbeitsbeziehungen Finnland/DDR mit einfließen. Es soll überlegt werden, ob nicht viel stärker die Arbeitsverbindungen, die bilateral vorhanden sind, fruchtbar gemacht werden können für ECG-Arbeit.
4. Der Erziehungsausschuß hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm für die Kirche vorbereitet. In diesem Programm beginnt man vom Kindergarten an bis zum Alter, die Erziehung des Menschen zu bedenken und entwickelt ganz neue Stufen in der Ausbildung. Das Programm tangiert alle Bereiche auch der theologischen Ausbildung und wird nicht so einfach durchzusetzen sein. Die Bischöfe haben sich mit dieser großen Programmvorlage beschäftigt und das ganze Paket gut geheißen. Nun soll ein sogenannter "Kleiner Katechismus" für die Leute in den Gemeinden erstellt werden.

24.9.1975

mmmm 44 8 40 50

RS 11

Scho/scho

Herrn
Pfarrer Toivo Palo

Vuorikatu 22 A
00100 Helsinki 10 / Finnland

Lieber Toivo,

ich bin gut zurückgekommen und ich möchte noch einmal ganz herzlich danken für all die Begegnungen und Gespräche, die Du mir vermittelt hast. Ich bin doch durch meinen Besuch tiefer als bisher in die Arbeitsformen und in die Arbeitsinhalte der Finnischen Kirche gekommen und ich hoffe, daß dies in Zukunft noch besser werden kann. Unsere bilateralen Beziehungen bedeuten für unsere Kirchen und für die Friedensarbeit sehr viel und wir sollten sie nutzen und ausbauen.

Ich übergebe Dir gern mein Referat, das ich bei Euch gehalten habe und bitte Dich sehr herzlich, das von Ero Bäckman auch zukommen zu lassen, damit auch wir hier damit arbeiten können. Ich habe mehrmals schon zum Ausdruck gebracht, daß ich Eure Situation im Moment für sehr günstig halte und daß die Kirchen in Finnland vieles tun können für die Entwicklung eines friedlichen Europa. Jedenfalls ist in der Bewußtseinsbildung nach innen und außen mitzuarbeiten. Ich werde im Oktober, wenn Inga Britta Castrén in der DDR ist, ihr eine Seite mitgeben, auf der ich noch einmal zusammenfasse, welche Vorstellungen von mir aus für die Entwicklung des Gespräches von Finnland her da sind. Ich hoffe, daß Dich dann auch dieses Papier erreichen wird.

Nochmals Dank. Bleib behütet, grüße alle Freunde.

Herzliche Grüße

Dein

Anlage

am 29.8.1975

mmmm 448 40 50

PS 11

Scho/scho

Herrn
Pfarrer Toivo Palo
Vuorikatu 22 A
00100 Helsinki 10/Finnland

Lieber Toivo,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 13. August mit den beigefügten Programm für die beiden Brüder.

Was nun die Ankunft angeht, so ist ja die meine am 11. bekannt und ich hoffe, daß ich dann auch Zeit habe, irgendwann mit Dir in Ruhe zu sprechen. Den 15.9. nehme ich gern (das Symposium) für uns drei in unser Programm auf und auch die Bitte von Dir, ein kleines Referat zu halten. Natürlich zu dem Thema "Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die Herausforderung an die Kirchen". Da ist ja einiges zu tun und wir werden alle überlegen müssen, wie unser Beitrag in Zukunft in dieser Frage auszusehen hat.

Wenn ich richtig unterrichtet bin, so können unsere beiden Brüder bis 28.9. bei Euch im Lande bleiben, jedenfalls so lange wird Ihr Visum gehen und ich würde mich schon freuen, wenn Ihr ihnen bis dahin gemeinsam ein Programm vorbereiten könntet.

Die Ankunftszeit für die beiden wird - wie Ihr bereits wißt - am 14.9. sein. Genaues werde ich dann am 11.9. mitteilen.

In der Hoffnung, daß wir unser gemeinsames Programm so verwirklichen können und daß dadurch auch die Kooperation zwischen uns wieder neu in Gang kommt, bin ich mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Dein

NS. Ich hoffe, daß Ihr zu dem Symposium auch die Freunde einladen könnt, die gerade jetzt in der DDR waren, sodaß wir alle wiedersehen.

KIRKON YHTEISKUNNALLINEN TOIMIKUNTA

KYRKANS KOMMITTÉ FÖR SAMHÄLLSFRÄGOR

Vuorikatu 22 A
00100 Helsinki 10

13 334 vaihde

Helsinki 13. Aug. 1975

Herrn Pastor Bruno Scholzstädt,
Gossner Mission
Götznerstr. 11, 1058 Berlin

Lieber Bruno,

Beigefügt schicke ich das vorläufige Programm
für die Brüder Feyer und Röthmann.

Am 15. September werden wir das Symposium
über das Thema "Die Herausforderung der Kon-
ferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit
in Europa an die Kirchen" organisieren.

Kannst du ein kurzes Referat von Eurer
Seite halten?

Somit ist dein Programm noch ganz offen,
aber du hast auch gehofft, dass du
ziemlich frei mit verschiedenen Personen
und Instituten in Verbindung treten kannst.

Hoffentlich werden wir Eure genauen Ankunfts-
zeit rechtzeitig bekannt geben.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Toivo

am 24.6.75

PSF 11 Scho/Scho

Herrn
Pfarrer Toivo Palo
Vuorikatu 22 A
00100 Helsinki 10 / Finnland

Lieber Toivo,

Eure Einladung vom 26. Mai an mich und Otto Freyer und Gottfried Rottmann ist eingegangen und wir werden noch im Juli die Anträge auf Ausreise stellen und Euch dann wissen lassen, wie und wann wir eintreffen. Ich werde auf jeden Fall fliegen, weil meine Zeit ja sehr kurz ist, um dann die Brüder in Gang zu setzen. Die beiden anderen haben mehr Zeit und werden mit dem Zug über Stockholm fahren. Da werden wir dann auch die genauen Ankunftszeiten bald bekannt geben. Im Moment sieht es so aus, daß ich am 11 um 14 Uhr fliege, also dann gegen 16 Uhr in Helsinki bin. Ich kann bis zum 18. bleiben und fliege da zurück, möchte ich habe Dich dies bereits wissen lassen - nur in Helsinki bleiben, um dann mit Euren Büros, dem Weltfriedensrat, mit dem Vorsitzenden des Lutherischen Weltbundes und verschiedenen anderen Instanzen und Organisationen Gespräche zu führen. Ich denke, daß daß für mich und für die Arbeitsbeziehungen von Wichtigkeit sein kann. Ich möchte auch in diesen Tagen einen Besuch bei unserer Botschaft machen, das allerdings schon mit den Brüdern zusammen.

Die beiden kommen entweder am 13. oder 14. in Helsinki an und wir möchten, wie wir das ja schon mitgeteilt haben, am 15. und 16. auf jeden Fall ein Programm in Helsinki zusammen, dann könnten die beiden reisen und Ihr solltet ihnen schon ein ganz gutes Programm vorbereiten, damit sie an ein paar Stellen sehen, wie Eure Arbeit geartet ist.

Ich hoffe, daß die sechs, die von Euch bei uns waren, inzwischen berichtet haben und daß auch Du einen Eindruck bekommen hast von dem, was sie in unserem Land erlebt haben, welche Probleme entstanden sind und wo wir gemeinsam weiterarbeiten können. Es ist noch viel zu tun, gerade in der Friedenssicherung in Europa und wenn nicht alles täuscht, werden ja noch in diesem Jahr die grossen Dokumente für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa unterschrieben werden. Dies wird uns befähigen, auch unsere Verhältnisse gut zu bedenken und zu fragen, wie unsere vernünftige Kooperation in Zukunft aussehen kann. Ich hoffe, Du hast einen guten Urlaub und wir sehen uns dann im September gesund wieder. Grüsse Deine Mitarbeiter und grüsse alle Freunde in Kirche und Gesellschaft, grüsse auch die Mannschaft, die bei uns war und nicht zuletzt auch Deine Frau.

Herzlichst

Dein

KIRKON YHTEISKUNNALLINEN TOIMIKUNTA

KOMITEE FÜR KIRCHE UND GESELLSCHAFT — COMMITTEE ON CHURCH AND SOCIETY

Vuorikatu 22 A
00100 Helsinki 10
Finland

Ev. Luth. Kirche Finnlands

13334

Helsinki 26. Mai 1975

E i n l a d u n g

An den Leiter der Gossner Mission in der DDR,
Pastor Bruno Schottstädt,
Göhrenerstr. 11
BERLIN 1058

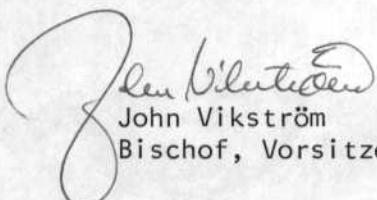
Lieber Freund,

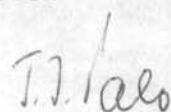
Im Namen des Ausschusses Kirche und Gesellschaft laden wir Sie und Ihre Kollegen, die Pfarrer Otto Freyer und Gottfried Rottmann, sehr herzlich für die Zeit vom 11.9.—30.9.75 nach Finnland ein. Wir möchten, dass Sie Gäste unseres Ausschusses sind und mit uns über den Friedendienst der Kirchen in Europa beraten. Wir möchten Sie gern mit Pfarrergruppen und Kirchengemeinden bekanntmachen, dort bitten wir um Predigten und um Vorträge zu den Themen "Christen helfen den Frieden in Europa sichern" und "Zeugnis und Dienst der Christen und Kirchen in der sozialistischen Gesellschaft". Zugleich haben Sie die Möglichkeit zu Studien- und Gemeindegesprächen.

Ihr kommen kann dazu dienen, dass unsere Arbeitsbeziehungen vertieft werden und dass unser Verständnis füreinander grösser wird, es dient auch unseren Kirchen.

Wir erwarten Ihre Nachricht über Ihr Kommen und hoffen bald an die genaue Vorbereitung folgen zu können.

Mit herzlichen Grüßen


John Vikström
Bischof, Vorsitzender


T.I. Palo
Lic.Theol., Leiter des
Ausschusses

, am 12.7.65
Seho/Ho

Herrn
Pfarrer Toivo Palo

Helsinki/Finnland
Vuorikatu 22 A

Lieber Toivo,

habe herzlichen Dank für Deine Schreiben
vom 28.6. und 1.7.65.

Es tut mir selber sehr leid, daß ich Euch eine Absage geben
mußte, aber es war in diesem Jahr nicht anders möglich.
Wenn ich im nächsten Jahr darauf zurückkomme, dann werde
ich mich wirklich rechtzeitig bei Dir melden.

Es gibt einiges an Material aus unserer Arbeit.

Ich schicke Dir anliegend unsere letzten Mitteilungen, in
denen Du etwas von Generalsuperintendent D. Jacob,
Dietrich Gutsch und mir findest und dann vor allen Dingen
zwei Studienbriefe für Laien, die wir an ca. 250 aktive
Laien verschicken.

Diese Briefe werden von ihnen studiert, und nach zwei
Briefen laden wir sie zu Wochenendtagungen ein, um die
Themenkreise nachzuarbeiten und somit eine Vertiefung
zu erzeugen.

Wir verschicken im Jahr nur vier Briefe, das heißt, zwei
kommen noch in diesem Jahr.

Wie Du siehst, hat den ersten Brief Martin Iwohn geschrieben,
den Anhang dazu Jürgen Michel, und den zweiten Martin
Ziegler, den dritten schreibt Dietrich Gutsch, und der vierte
ist mir aufgetragen.

Ansonsten gibt es eine Menge Probleme, die man besprechen
müßte. Es gibt in der ganzen Arbeit keinen Stillstand.

Sei mit Deiner Familie und Deinen Mitarbeitern herzlich
gegrüßt

Dein

Anlagen

Helsinki 1. Juli - 61

Herrn Pastor

Bruno Schöllstädt, Görresstr. 11, 1058 Berlin

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deinen letzten Brief.
Es tut mir leid, dass Deine Reise wieder
aufgeschoben wurde. Hoffentlich kannst
Du im nächsten Jahr zu uns kommen.
Schreibe dann, bitte, in guter Zeit.

Bruno, gibt es etwas neues in eurer
Arbeit? Wenn Du ein neues Material hast,
wäre ich sehr dankbar, wenn Du mir
schicken könntest.

Grüße herzlich Deine Frau, Martin
und seine Frau und alle Freunde.

Dein Toivo

POSTIKORTTI · POSTKORT



Herrn Pastor

Bruno Schottstaedt

Gossner Mission

Söhrense Str 11

1058 Berlin

DDR

SUOMEN KIRKON SEURAKUNTATYÖN

KESKUSLIITTO

Teollisuustoimikunta

HELSINKI, LIISANKATU 22 A IV krs.
PUH. 11099

28.6.65.

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt,

Göhrener Str. 11
Gossner Mission
1058 Berlin
DDR

Lieber Bruno,

Vielen Dank für Deinen Brief vom 16.7. Ich habe die Karte abgeschrieben, worin Du Euren Urlaubsort sehen kannst. Keimiötunturi liegt etwa 200 Km nördlich von Rovaniemi. Eine Kabine im Schlafwagen habe ich schon bestellt.

An der Friedenskonferenz vom 10.7.-15.7. nehme auch ich teil. Wenn Ihr schon am 12.7. oder am 13.7. kommt, dann treffen wir gewiss. Leinon Hassinen ist in seinem Urlaub, aber vom 1.8.-4.8. ist er in Helsinki und wird am 5.8. nach Leningrad und Moskau fahren. Wenn Ihr vom 1.8.-4.8. in Helsinki sein könnt, dann trefft Ihr ihn.

Kannst Du ein Telegramm schicken und mir anmelden, wann Ihr in Finnland ankommen werdet.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Töiv

, am 22.6.65
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Toivo Palo

Vuorikatu 22 A 18
Helsinki/Finnland

Lieber Toivo, entschuldige, wenn ich Dich heute enttäusche.
Meine Frau und ich werden in diesem Jahr nun doch nicht nach Finnland kommen können.

Es ist schwer, Dir das im einzelnen klarzumachen.

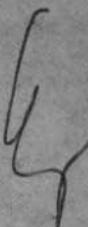
Sicher bist Du traurig, weil Du schon so viel für uns vorbereitet hast, und ich möchte Dir ganz herzlich für Deine Liebe danken, die Du für uns gezeigt hast.

Ich bin bereit, später einmal - vielleicht im nächsten Jahr - zu einer Tagung zu kommen oder zu Eurem Konvent, wenn Du mich einladen kannst.

Aber dieses Jahr ist es doch nicht möglich.

Ich hoffe sehr, daß Du dafür Verständnis zeigen wirst, und hoffentlich kannst Du auch die bereits getroffenen Vorbereitungen gut und schnell absagen, damit dem CVJM kein zu großer Ausfall an Finanzen entsteht.

Wir werden später wieder voneinander hören, und ich grüße Dich sehr herzlich als Dein dankbarer



SKSK

SUOMEN KIRKON SEURAKUNTATYÖN KESKUSLIITTO

Helsinki, Vuorikatu 22 A

Puh. vaihde 11099

Postiliittotili 7402

Lieber Bruder Bruno.

Vielen Dank für Deinen Brief vom 20.5.

Anschliessend schicke ich Dir die zweite Einladung.

Ich hoffe, das diese besser ist als jene vom 6.5.

Das Zimmer in Lappland habe ich ab 17.7. bestellt. Es befindet sich auf dem Keimiötunturi (Keimiöberg) und gehört zu CVJF. (Martin hat eine gute Karte über Lappland). Dieser Platz ist ruhig und schön. Aber Sie müssen warme Kleider mitnehmen, denn dass Wetter im Norden ist immer nicht so gut.

Mein Urlaub fängt am 15.7. an, aber ich hoffe, dass ich noch amm 16.Juli in Helsinki sein könnte, wenn nicht, gibt es hier irgend einer. Wie habt ihr gedacht zu fahren, mit dem Zug und Schiff oder mit dem Flugzeug? Kannst Du selbst die Fahrkarten von Berlin nach Helsinki besorgen? Bestelle ich für Euch die Kabine im Schlafwagen am 17.7. von Helsinki nach Rovaniemi?

Ich warte baldmöglichst Deine Antwort, betreffend besonders die Fahrkarten.

Mit herzlichen Grüßen

Dein *Tony*

SKSK

SUOMEN KIRKON SEURAKUNTATYÖN KESKUSLIITTO

Helsinki, Vuorikatu 22 A
Puh. vahde 11099
Postisiirottili 7402

am 29.5.65.

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt,
Göhrener Str. 11, Gossner Mission
1058 Berlin, DDR

Lieber Herr Pfarrer Schottstädt,

Es ist schon jahrelang gute Verbindungen zwischen der Gossner Mission in DDR und unserer kirchlichen Sozialarbeit gewesen. Es wäre für uns eine grosse Freude, wenn Sie, Herr Pfarrer Schottstädt als Leiter der Gossner Mission in DDR, nach Finnland kommen könnten und einige Vorträge ab 15.7. vor den Pastoren und anderen kirchlichen Gruppen über das Thema "Das Friedenszeugnis der Christen" halten wollten. Dieses Thema ist immer noch sehr aktuell und es gibt bei uns viele, die Ihre Gesichtspunkte und Ihre Erfahrungen hören möchten.

Anschliessend hoffen wir, dass Sie und Ihre Frau einige Zeit als Gäste in unserer Kirche bleiben könnten. Es würde die Freundschaft zwischen uns und beiden Ländern befestigen. In Erwartung Ihrer zustimmenden Antwort schicke ich Ihnen und Ihrer Familie unseren besten Gruss.

Ihr ergebener

T.I. Palo

—
T.I. Palo
Lic.Theol.

Helsinki den 6. Mai 1965

Herrn Pastor und Frau Schottstädt,

Gossner Mission in der DDR
Göhrener Str. 11
1058 Berlin

Liebe Freunde!

Ich erinnere mich noch die schönen Tage bei Ihnen in DDR und freue mich darüber, was ich gesehen und gelernt habe.

Es wäre für mich und meine Freunde in Finnland eine grosse Freude, wenn Sie beide im nächsten Sommer zu uns kommen könnten, und schlagen vor, dass Ihr Besuch zwischen 15.7. - 15.8.65 stattfinden könnte. Jene Tage sind die beste Urlaubszeit und wir möchten Sie sehr gerne als unsere Gäste halten. Wir würden auch sehr dankbar sein, wenn Sie, Pastor Schottstädt, vor einer Gruppe von Pastoren über das Thema "Das Friedenszeugnis der Christen heute" sprechen könnten.

Ich sende diese Einladung noch einmal den Wunsch aussprechend, dass wir uns nach einigen Wochen sehen dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

T.I. Palo

T.I. Palo
Lic.Theol.

Vuorikatu 22 A 18
Helsinki
Finnland

, am 15.6.65
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Toivo Palo

Helsinki/Finnland
Vuorikatu 22 A

Lieber Toivo,

habe herzlichen Dank für Dein zweites Schreiben mit der zweiten Einladung. Diese wird gut sein und ausreichen.

Nur eine Bitte, schreibe mir bitte, welche größere Stadt in der Nähe von Kelmiötunturi liegt oder welch größerer Ort, denn ich habe diesen Berg auf der Karte von Martin Iwohn nicht gefunden.

Wir werden versuchen, spätestens am 15.7. nach Helsinki zu kommen, und ich bitte Dich, uns für den 17.7. eine Kabine im Schlafwagen nach Rovaniemi zu bestellen.

Du hast vielleicht gehört, daß vom 12. - 17.7. in Helsinki der Weltfriedensrat tagt. Vielleicht komme ich schon so, daß ich noch ein paar Tage dort hereinsehen kann. Wenn es möglich ist. Das heißt dann, daß wir bereits am 12. oder 13.7. in Helsinki eintreffen. Könntest Du uns dann auch für die Zeit unterbringen?

Leino Hassinen hat mir geschrieben, daß wir während unseres Helsinki-Aufenthaltes in seiner Wohnung Unterkunft finden.

Wenn wir schon so früh kommen, dann werden wir Dich auf jeden Fall noch sehen. Es liegt mir sehr daran, Dich ausführlich zu sprechen.

Leb wohl und sei herzlich begrüßt

Dein



, am 20.5.65
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Toivo Palo

Helsinki/Finnland
Vuorikatu 22 A

Lieber Toivo,

ich danke Dir für die Einladung für mich und meine Frau. Sicher kann ich sie so benutzen.

Noch schöner wäre es, wenn Du mir noch einmal dieselbe Sache schriebst und wenn Du mit meinem Dienst beginnst, das heißt, wenn Du mich bittest, meinen Vortrag "Das Friedenszeugnis der Christen" ab 15.7. in mehreren Gruppen von Pastoren zu halten und mich zusammen mit meiner Frau im Anschluß daran einlädtst, noch in Eurer Kirche zu bleiben. Wenn Du diese Einladung nicht schicken kannst, kann ich die vom 6.5. auch benutzen.

Lieber wäre es mir, wenn der zweite Absatz des Briefes mit der dienstlichen Einladung beginnen könnte und das andere mit einschließt.
Sieh also zu, was Du machen kannst.

Ansonsten hoffe ich, daß wir am 16.7. hier abreisen können, um am 17.7. den Platz aufzusuchen, den Du für uns vorbereitet hast.

Sei bitte so gut und bestelle für uns vom 17.7. an ein gutes Zimmer in einem Hotel in Lappland, damit wir uns in aller Ruhe dort ergehen können.

Das Hotel sollte nicht an einer verkehrsreichen Straße liegen, sondern an einem wirklich ruhigen Ort.

Gern halte ich Euch dann auch einen oder mehrere Vorträge über unsere Arbeit und andere gewünschte Themen.

Am 10.8. wollen wir spätestens wieder in Berlin sein.

Ich danke Dir für Deine Bemühungen und grüße Dich herzlich

Dein

HC

, am 12.4.65
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Toivo Palo

Helsinki/Finnland
Vuorikatu 22 A

Lieber Toivo,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 24.2.65. Gern komme ich in diesem Jahr nach Finnland und erwarte Deine Einladung. Ich möchte keine offizielle Einladung von Eurem kirchlichen Außenamt haben, sondern von Dir und Bruder Hassinen.

Ihr solltet Euch beide zusammentun als diejenigen, die Ihr Gäste der Gossner-Mission in der DDR wart.

Wenn Ihr meine Frau und mich für die Zeit vom 18.7. - 10.8.65 einladen würdet, wäre ich Euch dankbar.

Vielleicht könnt Ihr als Ausgangspunkt einen Vortrag in der Studentengemeinde oder vor einer Gruppe von Studenten in Helsinki nehmen oder aber auch vor Pfarrern zum Thema: "Das Friedenszeugnis der Christen heute".

Nach einigen Tagen Dienst würde ich dann gern mit meiner Frau nach Lappland reisen, und ich bitte Dich, für die Zeit vom 22.7. bis 8.8. in Lappland ein gutes Quartier zu besorgen. Wir möchten viel Ruhe und ein wenig wandern. Du brauchst Dir keine großen Sorgen um die Kosten zu machen; Horst Symanowski und andere werden uns auch unterstützen.

Sei so gut und besorge uns ein gutes Hotelzimmer in einem nicht zu großen Ort. Auf der Rückfahrt wären wir dann gern noch mit Euch in Helsinki ein wenig zusammen.

Leider kann ich im September nicht kommen. Wenn Du es wünscht, daß ein anderer kommt, so könnte ich Dir gern einen Bruder nennen.

Vielleicht kannst Du es so einrichten, daß die Einladung uns spätestens Ende Mai Anfang Juni erreicht.

Leb wohl und sei mit der Familie herzlich begrüßt

Dein



SUOMEN KIRKON SEURAKUNTATYÖN
KESKUSLIITTO
Teollisuussihteeri

HELSINKI, ~~HELSINKI~~ Vuorik. 22 A IV krs.
PUH. 11099

Helsinki 24 Febr. 1965

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
Göhrenerstr. 11, Berlin N 58

Lieber Bruno,

vielen Dank für Deinen Brief vom 23 Dec. Ich freue mich sehr, wenn Du und Deine Frau nach Finnland kommen könnten. Welche ist die beste Zeit?

Ich wollte fragen, ob es Dir möglich ist ein Empfehlungspapier von Deiner Kirchtleitung zu bekommen. Es ist nicht notwendig, aber wäre gut für die Einladung.

Anfang September haben wir den Konvent unserer ehemaligen Seminarteilnehmer. Wenn Du dabei sein könntest, wäre es eine grosse Freude.

Ich wünsche Dir und Deiner Familie alles gute und hoffe, dass wir wieder einander sehen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein *Toivo P.*

XXXXXX
XXXXXX , am 14.1.1963

in der DDR

Herrn
Pfarrer Toivo Palo
Helsinki / Finnland
Vuorikatu 22 A

Lieber Toivo,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 11.12. Auch wir werden mit Deinem Vortrag hier "hausieren". Es freut mich, daß Du die Arbeiten von Herbert Seidel gut findest und Ihr in der Familie Freude daran habt.

Ich habe mir vornotiert, daß Du nach dem Nordisch-Deutschen Kirchenkonvent (13. - 17. Mai) 2 - 3 Wochen als unser Guest durch die DDR fährst. Es freut mich, wenn ich Dich dann so ein bißchen begleiten kann. Was Reiseprogramme, Einladung etc. angehen, so werden wir am 1. April spätestens mit der Vorbereitung beginnen müssen.

-Ich habe die Bitte an Dich, daß Du mir regelmäßig das Informationsblatt der Finnischen Kirche in deutscher Sprache schickst.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Kr.

SUOMEN KIRKON SEURAKUNTATYÖN
KESKUSLIITTO
Teollisuustoimikunta
HELSINKI, UUSI SANKATU 27 A-7 Vuorik. 22 A IV 1/2
PUH. 11 099

Helsinki, den 11. Dezember 1962

Herrn Pastor Bruno Schottstädt,
Berlin N 58

Lieber Bruno.

Herzlichen Dank für Deinen Brief, für Deinen Vortrag und für die Arbeiten von Herbert Seidel. Ich werde den Vortrag übersetzen und den Seminaristen senden. Meine Familie hat sich an den Arbeiten von Herbert Seidel sehr gefreut. Als sie eingerahmt worden sind, können wir sie an der Wand stellen.

Unser Ausschuss hat mein Programm für nächstes Jahr verhandelt. Er hat mit Zufriedenheit Deine Einladung beachtet und hat mir empfohlen die Reise zu machen. Ich kann doch nicht lange bei Euch bleiben, höchstens 2-2 1/2 Wochen. Der beste Zeitpunkt wäre der Frühling. Zuerst könnte ich an dem Konvent an 13-17. Mai teilnehmen und dann Deine Arbeit kennen lernen, sowohl als solches, was Du für nützlich haltest. - Später möchten wir näher über das Reiseprogramm diskutieren.

Unser Seminar ist zu Ende vor zwei Wochen. Jetzt ist das Programm für das kommende Jahr unter Vorbereitung, u.a. das Industriepraktikum für die Theol. Studenten, das Seminar für Jugendleiter, Week-ends-Konferenzen usw.

Ich wünsche Dir und Deiner Familie gute, friedliche Weihnachten und ein segensreiches Neues Jahr.

Mit brüderlichen Grüßen

Toivo

10.10.1975

mmmm 448 40 50

PS 11

Scho/scho

Herrn
Fritz Rathig
p.O. Box 18 114
00100 Helsinki/Finnland

Lieber Fritz,

Dir und Deiner Frau herzliche Grüße und nochmals Dank für den schönen Abend, den ich bei Euch habe verbringen können. Es war für mich sehr hilf- und lehrreich, mit Euch zusammen zu sein und ich denke, daß die Gespräche, die wir gehabt haben, Ihre Frucht bringen im Alltag.

Wir werden ja in der Friedensarbeit eng verbunden bleiben und ich denke, daß auch die angefangenen Kontakte mit unseren finnischen Kollegen dazu helfen können, daß sie dort verstehen, wie eng das Bündnis fortschrittlicher Christen und Kommunisten sein kann. Vielleicht achtest Du von Zeit zu Zeit auf den guten Kollegen Palo, der m.E. wirklich bereit ist mitzuarbeiten in der großen Sache der Weltfriedensbewegung.

Nochmals Dank und viele gute Wünsche. Herzliche Grüße

Dein

NS. Die Postsachen habe ich erledigt und hoffe, Du hast auch gute Zeit mit unseren Frauen aus der DDR gehabt.

D.O.

, am 19.3.1964

Herrn
Evald Gunnarsen
Antwortskev Højskole
Slagelse
Danemark

Lieber Evald,

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Ich bin bereit,
Dich am Karfreitag abend zu empfangen, vielleicht nach dem
Abendessen. Rufe mich bitte nach Eurer Ankunft in Berlin gleich
an. (Tel.: 53 50 06).

Freundliche Grüße
Dein

Antvorskov Højskole,
Slagelse, 17.3.1964.

Lieber Bruno,

Hab' Dank für Deinen Brief vom 10. d.M.!

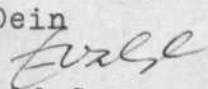
Vor ein paar Tagen kam ein Telegram vom Deutschen Reisebüro, dass unseren Plan angenommen wäre. Nach diesem Plan sollten wir am Ostersonntag in West-Berlin fahren, um von dort aus später am selben Tag weiter nach Warnemünde zu fahren. Und wir sollten am Karfreitag zur Kirche und irgendwann mit Dir sprechen. Wir haben vorgeschlagen, nachmittags nach Potsdam zu fahren, und Abends mit Dir und vielleicht mehreren Deiner Leute zusammenzusein. Im Telegram ist uns mitgeteilt worden, dass wir am Donnerstag und Samstag Abend ins Teater gehen können, so dass die Hälfte am einen, die andere Hälfte am anderen Abend gehen müssen. Also ist nur Freitag Abend noch frei für einen Gespräch - Mittwoch kommen wir erst sehr spät in Berlin an.

Was meinst Du dazu? Schön wäre es natürlich Eurem Ostergottesdienst beizuwohnen, aber es lässt sich schlecht einbauen. Ginge es, den Treffen mit Dir am Freitag zu haben? Und welche Kirche würdest Du uns empfehlen für Karfreitag? Die Eliaskirche? Oder Marienkirche?

Es wäre uns lieb, ob Du uns recht bald Antwort geben könntest. Wir sind Dir alle sehr dankbar - und Ruth auch - für all Eure Mühe. Alle sind sehr gespannt auf die Reise, - ich habe natürlich die Schüler schon etwas vorbereitet. Es werden 48 Schüler und sechs Lehrer teilnehmen.

Es ist die letzte Woche des Winterlehrgangs, und wir ~~xxxx~~ haben viel zu viel zu tun. Die Nächte werden immer kürzer, und wir sehen keine Entspannungsmöglichkeiten bevor wir auf der Fähre sitzen.

Sei wie immer herzlich begrüßt!

Dein

Evald Gunnarsen

am 18.3.64
Scho/Ho

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskow Højskole
SLAGELSE/Dänemark

Lieber Evald,

nach allen Telefonaten scheint es nun recht gut gegangen zu sein. Ihr habt Unterkunft in der Hochschule für Ökonomie, und das Reisebüro Touristik wird sicher sein Bestes tun. Die DDR ist immer für Qualität bekannt.

Was nun Euren Besuch bei uns angeht, so möchte ich Dir vorschlagen, am Ostergottesdienst (29.3.) in der Elias-Kirche teilzunehmen. Das ist Göhrener Str. 11. Dort findet ein großer oekumenischer Gottesdienst statt, von vielen jungen Leuten aus der Welt gehalten. Verantwortlich ist mein Mitarbeiter Wolf-Dietrich Gutsch. Nach dem Gottesdienst könnten wir mit Eurer Gruppe beieinander bleiben und ein Täschchen Tee trinken, und ich erzähle Euch einiges aus unserer Arbeit. Ihr müßtet dann am ersten Feiertag eben etwas später zu Mittag essen. Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr und endet gegen 11.00 Uhr. Wir hätten dann 1 1/2 Stunden Zeit für Gespräche und danach geht Ihr essen. Einverstanden?

Dich persönlich möchten wir natürlich gern auch noch zu einem anderen Zeitpunkt unter uns haben. Dies müssen wir hier in Berlin verabreden. Ebenfalls hoffe ich, daß Du Martin Iwohn siehst und daß Ihr beide dann weitere Pläne für sein Kommen nach Dänemark machen könnt. Er hat große Lust zu kommen. Es kommt nur darauf an, daß die Dänen DDR-Bürger hereinlassen ohne alliierten Reisepaß.

Was Euren Herbstbesuch angeht, so wäre mir der 15.9. lieber. Aber das können wir ja später auch noch disponieren.

Leb wohl und sei mit Gertrud herzlich gegrüßt

Dein
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R. J.S.

Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole,
SLAGELSE /Dänemark.

14. 2. 1964.

Lieber Bruno!

Beste Wünsche für Weihnachten, für das neue Jahr, - und herzlich willkommen zurück aus Indien!

Das alles hätte schon längst geschrieben werden, aber.

Heute sind zwei Anlässe, die Korrespondenz mit Dir wieder aufzunehmen.

Einmal weil unsere Schule zu Ostern nach Berlin fährt. Mit wahrscheinlich etwa 50 Leute - Schülern und Lehrern - fahren wir mit Bus am Mittwoch über Warnemünde, und kehren Montag zurück. Wir werden in West-Berlin wohnen, und dort die meiste Zeit verbringen. Aber natürlich muss auch den Ostteil besichtigt werden. Da müssten wir wohl einen Guide haben, aber desbezüglich können wir uns an das Reisebüro wenden. Wir möchten aber, wenn es möglich ist, sehr gern irgendwie ein Gespräch mit Dir oder einem anderen, den Du uns empfehlen kannst, haben. Du hast bestimmt selbst nicht viel Zeit, aber Du kennst gewiss einen (eine), der es hat, und der für ein solches Gespräch gut ist.

Wir haben uns gedacht, Karfreitag in Ost-Berlin zu verbringen. Vormittags in eine Kirche. Wirst Du irgendwo predigen? Dann dort. Oder wo sonst? Nachmittags Stadtbesichtigung - das geht wohl am Besten im Einvernehmen mit dem Reisebüro? Wir hätten ja gern die Mauer an Brandenburger Tor gesehen, das Denkmal in Treptow etc. Abends könnten wir ins Theater gehen. Die meisten der Schüler verstehen freilich kein Deutsch, oder sehr wenig, aber die Oper würde ihnen imponieren.

Gestern habe ich den Programmvorstellung unserer diesjährigen DDR-Reise vom Reisebüro der DDR bekommen. Die Reise findet vom 7.-16. September statt. Vom 13. - 16. sind wir in Berlin. Für 14.9. steht "Gespräche mit der Gossner-Mission" auf dem Programm. Passt es Dir? Sonst müssen wir es anders machen. Ich habe so wie so ein paar Änderungsvorschläge, u. a. müssen wir unbedingt einem Gottesdienst am 13. beiwohnen, und davon steht nichts im Vorschlag. Ich füge eine gekürzte Abschrift des Programmvorstellungen bei.

Beigefügt ist auch ein ~~xx~~ Durchschlag eines Briefes an Martin Iwohn. Diese Sache wird sicher jetzt von selbst laufen, - oder Du musst Dich wohl doch wegen des Reiseerlaubnisses einschalten? In den einladenden Kreisen sind grosse Interesse und Erwartungen.

Mit vielen herzlichen Grüßen,

25. 3. - 28. 3.

Evald

~~1140~~

~~643551~~

Evald Gunnarsen,
Antvorskov Højskole,
SLAGELSE /Dänemark.

14. 2. 1964.

Herrn Pastor Martin Iwohn,
Zeestow, Krs. Nauen,
D. D. R.

Sehr geehrter Herr Iwohn!

Von Pfarrer Bruno Schottstädt haben Sie wahrscheinlich schon so viel Unterricht über mich, dass eine Vorstellung überflüssig ist. Sie werden vielleicht wissen, dass ich im September 1963 eine Reise durch die DDR mit 25 Landsleuten arrangierte, und dass die Teilnehmer, besonders die Pfarrer und Heimvolkshochschulleute unter Ihnen, sehr daran interessiert sind, einen Vertreter der ostdeutschen Christen nach Dänemark einzuladen. Wir hätten gern Schottstädt selbst bei uns gesehen, aber er hat keine Zeit und hat Sie vorgeschlagen.

Wären Sie bereit zu kommen? Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie hier willkommen heißen dürften. Es scheint mir von grösster Bedeutung, dass so viele Dänen wie nur möglich über die Verhältnisse im sozialistischen Lager sauber informiert werden, d. h. nicht mit Schönfärberei, aber auch nicht mit Bestätigungen ihrer Vorurteile.

Bruno hat Themen wie "Der Friedensdienst der Christen in der DDR" oder "Der Dienst der Christen in Gesellschaft und Gemeinde" formuliert. Es kommt nicht so sehr auf die Formulierung an, das wichtigste für die Zuhörer ist es, dass ein glaubwürdiger Mensch aus einem kommunistischen Lande redet, und berichtet, dass und wie es sich als Christ in einem ateistischen Staat leben lässt. Sehr interessieren werden natürlich die Experimente der Gossner-Mission.

Vorläufig haben sich vier Pfarrkreise und mehrere Heimvolkshochschulen mit Einladungen gemeldet. Einige hier auf der Insel Seeland, andere in Jütland. Wer muss nun die offizielle Einladung an Sie ausfertigen? Ein Pfarrer aus jedem der interessierten Kreise? Oder könnte ich es tun als Zentrale des Arrangements? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir darüber genauer Bescheid geben würden. - Die Veranstaltungen sind für die erste Hälfte Junis vorausgesehen.

Was der Vergütung anbelangt, muss ich zugeben, dass darüber nichts vorliegt. Es steht aber natürlich fest, dass Sie keine Kosten haben werden; Sie werden überall bei Pfarrern oder in Heimvolkshochschulen wohnen, und die Reisekosten werden gedeckt. Dazu kommt selbstverständlich eine Honorar, nur kann ich nichts über ihre Grösse sagen. Darüber werde ich aber später nachrichten können.

In der Hoffnung einer Begegnung in Dänemark,
und mit vielen freundlichen Grüßen,
Ihr

, am 29.11.1963

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole
Slagelse / Dänemark

Lieber Evald,

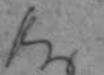
ich danke Dir für Deinen Brief vom 16.11. mit den 4 Beilagen. Ich habe nichts dagegen, wenn Du die Reise mit dem Reisebüro vorbereitest. Melde nur dort dann den Wunsch an, daß Du zum Schlußgespräch wieder zu uns nach Berlin kommen kannst. Sowie Du einen neuen Termin weißt, wirst Du denselben mich wissen lassen.

Der Briefwechsel mit Eurem Staatsminister ist sehr interessant. Vielleicht schafft er wirklich Neues.

Das kommende Wochenende werde ich in Köln verbringen bei einer Tagung der CFK und am 10.12. hoffe ich nach Indien abreisen zu können. Du hörst dann von mir erst wieder im Januar.

Freundliche Grüße und viele gute Wünsche für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Dein



Antvorskov Højskole,
Slagelse/Dänemark.

16.11.1963.

Bruno Schottstädt,
Berlin N 58
Göhrener Str. 11.

Lieber Bruno,

Habt vielen Dank für Deinen heute eingegangenen Brief! Soeben habe ich dem Deutschen Reisebüro und dem Friedensrat über die Planung einer Reise im nächsten Jahr geschrieben. Abzüge dieser Briefe füge ich hier bei, damit Du ersehen kannst, wie es läuft, und Dich einschalten kannst. Ich hatte zuerst Dich nicht erwähnt, eigentlich weil Du keine Mühe damit haben solltest, aber nach Deinem Brief von heute ist es mir doch eingefallen, dass es doch günstiger wäre, den Wunsch, Dich wieder zu begegnen und mit Deinen Leutchen en route in Kontakt zu kommen, direkt zu äussern, und habe deswegen sofort eine Ergänzung an Herrn Hälker geschickt. Auch von dem Brief ist einen Abzug beigelegt.

Ausserdem möchte Dich unser Briefwechsel mit Krag interessieren, und Du kriegst dann zu der erwähnten Lektüre auch noch den zu lesen. Mit den Schreiben von sämtlichen Teilnehmern folgte ein Brief von mir, in dem ich noch deutlicher unterstrich, dass unsere Visabestimmungen eine reine dänische Angelegenheit sein muss. Er hat also ganz freundlich ^{und} Antwortet, aber auch ziemlich unverbindlich, wenn doch ein bisschen versprechend.

Ueber einen eventuellen Besuch von Martin Iwohn werde ich im Bälde mit zuständigen Pfarrkreisen sprechen. Darüber kriegst Du später Nachricht.

Hier ist alles im Schwung - 70 Schüler - zwei Abendschulen in Slagelse + diverse Sachen. Feierabend erst am 26. März.

Wir sehen und hören uns!
Herzlichst

Dein

Evael

Wie geht es mit Deiner Indien-Reise?
- - - der Informationszeitschrift über die Kirche?

Antvorskov Højskole,
Slagelse/Dänemark.

16.11.1963.

An den Deutschen Friedensrat,
z. Hd. Herrn Hälker,
Berlin W 8.

Sehr geehrter Herr Hälker!

Eine Ergänzung zu meinem Brief vom 13. d. M.:

Es war ja überflüssig, die grosse Rolle, die Pfarrer Bruno Schottstädt am Zustandekommen unserer Reise gespielt hat, zu erwähnen. Ich hätte aber vielleicht doch ausdrücklich den Wunsch äussern sollen, das Programm der nächsten Reise im Einvernehmen mit ihm zu gestalten; Sie werden vielleicht so wie so mit ihm darüber reden, oder er mit Ihnen. Jedenfalls möchten wir nicht die Begegnungen mit Mitarbeiter der Gossner-Mission – und natürlich vor allem mit Schottstädt selbst – vermissen. Die Begegnung mit ihm und das Erleben seiner Zuversicht, Humor und innerlichen Freiheit gehören zu den besten Erinnerungen der Fahrt; es mag wohl sein, dass sie am meisten dazu beigetragen hat, die Teilnehmer zu überzeugen: hier lässt sich leben, auch christlich.

Für die Werbung wäre es übrigens günstig, wenn der Plan – jedenfalls in groben Zügen, und mit Preisangabe – spätestens im März veröffentlicht werden könnte. Ich habe keinen Zweifel, dass der Bus gefüllt werden kann, d. h. mit etwa 30 Teilnehmern. Einige der "Pionier-Veteranen" meinen sogar, es wäre leicht zwei zu füllen, aber es ist nicht gut mit mehr als 30 zu fahren, und zweimal kann ich nicht unterwegs sein in einem Jahr.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Evald Gunnarsen

Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole,
Slagelse/Dänemark.

13.11.1963.

An Deutsches Reisebüro
Berlin N 4.

Sehr geehrte Herren!

Erst einmal möchte ich Ihnen aufs herzlichste danken für die vorzügliche Reise, die Sie für unsere Gruppe in den Tagen 21.-30. September zurechtgelegt hatten! Ich hätte Ihnen natürlich schon längst schreiben sollen, aber die Zeit ...

Dann bestätige ich den Eingang von DM 156,-- die für einen ausgebliebenen Teilnehmer bezahlt waren. Haben Sie auch dafür besten Dank.

Die Teilnehmer waren alle restlos mit dem ganzen Arrangement zufrieden, ja begeistert. Es waren recht anstrengende Tage, aber keiner möchte etwas vermisst haben. Zu dem Erfolg trug unser Reiseleiter, Herr Matthews, bei. Er war unermüdlich hilfsbereit und uns allen ein guter Kamerad.

In Ihrem Schreiben vom 18. Oktober erwähnen Sie freundlich, dass Sie uns gern im nächsten Jahr begrüssen möchten. Ich finde selbst, dass die Reise unbedingt wiederholt werden muss, und nehme also dankend Ihre Einladung entgegen. Dazu darf ich vielleicht ein paar Wünsche und Vorschläge äußern.

Ich selbst möchte gern neue Gegend der DDR erleben, auf der anderen Seite eben so gern die Kontakte behalten, die durch die diesjährige Reise aufgenommen wurden. Eine Kombination wäre vielleicht möglich? Die Fahrt könnte dann etwa so verlaufen:

Rostock - ganz kurz, höchstens eine Uebernachtung, und dann weiter über Spreewald - Schwarze Pumpe - Hoyerswerda nach Dresden. Von hier: Leipzig - Wittenberg - Potsdam - Berlin.

Dadurch könnten wir wieder die Reise in zehn Tagen machen, und sie würde nicht länger werden. Weniger als zehn Tage ist zu wenig, und mehr wäre zu teuer. Die Länge der Reise darf wegen der Kosten auch nicht die diesjährigen Kilometerzahl überschreiten.

Hauptzweck der Reise ist ja Studium eines sozialistischen Staates, und die Wünsche der Besichtigungen wären dieselben: LPG, Industrie, Schule(n), Administration. Und Kirchen. Dazu Gespräche und wieder Gespräche - das war das wertvollste der Septemberreise. Begegnungen mit Menschen aller Schichten und so vieler Auffassungen wie möglich! In Dresden und Berlin habe ich sehr gute Freunde, und das wäre noch ein Grund dazu, die beiden Städte als Hauptpunkte des Programms zu wählen, und die übrigen mit im Vorbeifahren anzusehen. Die Teilnehmer im September hätten gern noch mehr von Dresden und der Gegend und seinen Menschen erlebt. Wir können uns ja darüber schreiben und almählich das endgültige Programm festlegen.

Wegend meiner Arbeit wäre die Zeit vom 7. - 16 September sehr günstig. Jedenfalls etwa diese Zeit. Auf ein paar Tage in der einen oder anderen Richtung kommt es nicht an, und ob 10 oder 11 Tage auch nicht.

Ich freue mich schon auf die Fahrt. Es wird nächstes Jahr wahrscheinlich noch leichter, Teilnehmer zu werben.

Im Voraus vielen Dank für alle Hilfe!
Mit freundlichen Grüßen,

13.11.1963.

An den Deutschen Friedensrat,
z. Hd. Herrn Hälker,
Berlin W 8.

Sehr geehrter Herr Hälker!

Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihren Brief vom 29. Oktober. Haben Sie aber noch herzlicheren Dank für all Ihre Mühe und Hilfe vor und während und anlässlich unserer Reise in der DDR im September!

Beigefügt ist ein Abzug eines Briefes an das Deutsche Reisebüro. Sie werden daraus ersehen, welchen Eindruck die Reise auf sämtliche Teilnehmer gemacht hat. Dazu möchte ich noch etwas zufügen. Wir waren von den Erungenschaften Ihrer Republik sehr beeindruckt, und das Interesse an die vielen verschiedenen Besichtigungen war sehr gross. Von besonderem Wert haben wir aber alle die vielen Gespräche gefunden, die ja meistensteils durch Sie zustandekamen. Dafür sind wir Ihnen einen besonderen Dank schuldig. Die Gespräche haben uns zwar nicht zum Kommunismus bekehrt, im Gegenteil, sie haben uns vielleicht noch mehr davon überzeugt, dass viele Methoden in der DDR nicht gut seien, und dass wir alles im allem doch unser eigenes System mit all seinen Schwächen, aber auch einer Freiheit, die unserem Empfinden entspricht, vorziehen. Die guten Gespräche haben uns aber über Motiven und Hintergründe belehrt, von denen wir wenig wussten, und sie haben uns vor allem mit Menschen zusammengeführt, die ausserordentlich sympathisch waren, und die dazu beigetragen haben, dass wir die Dinge in Ihrer Republik anders und positiver beurteilen als vorher. Dazu trug nicht am wenigsten die Begegnung mit Ihrer Gruppe in Berlin bei. Wenn nächstes Jahr wieder eine ähnliche Reise durchgeführt werden kann, hoffe ich, dass Sie uns mit solchen Begegnungen nochmals behilflich sein werden?

So bald ich eine Antwort vom Reisebüro mit Angaben über Zeit, Programm und Preis erhalte, werde ich die Werbearbeit anfangen. Die Teilnehmer werden wahrscheinlich wieder zum grössten Teil Pfarrer und Lehrer sein.

Ich füge eine Liste der Teilnehmer bei, die an Materialien interessiert sind. Diejenigen, bei deren Namen ich ein x zugefügt habe, können etwas deutsch.

Ich habe mit dem dänischen Ministerpräsidenten, J. Otto Krag, einen Briefwechsel über die dänischen Visabestimmungen geführt. Eine eilige deutsche Uebersetzung schicke ich mit, zu Ihrer Orientierung.

Wenn Sie die Herren - und Damen natürlich! - sehen, die an der Begegnung im "Haus der Intelligenz" teilnahmen, werden Sie vielleicht unsere herzliche Grüsse und besten Dank übermitteln.

Seien Sie selbst nochmals bedankt!

Mit vielen freundlichen Grüßen,

16.10.1963.

Herrn Staatsminister,

In den Tagen vom 21.-30. September nahmen wir unterzeichneten an einer Rundreise in Ostdeutschland teil. Sämtliche Teilnehmer zogen und ziehen die dänische Gesellschaftsform der ostdeutschen vor, aber wir sind gefahren, einmal weil wir es von allergrösster Bedeutung ansehen, dass so viele wie nur möglich die Verhältnisse im kommunistischen Lager durch eigene Besuch kennenzulernen, und zweitens weil es - so lange es den Menschen in Ostdeutschland nicht möglich ist, nach dem Westen zu fahren - eine Aufgabe für uns ist, sie zu besuchen.

Wir trafen unterwegs eine Reihe von Kommunisten und Nicht-Kommunisten, die gern Dänemark besuchen möchten, und denen wir gern dazu helfen möchten. Einige von ihnen haben es nötig, ihre Auffassung von westlichen Verhältnissen korrigiert zu bekommen, andere sollten Gleichgesinnten unter unseren Verhältnissen begegnen. Ein Teil von ihnen sind von solchem Gehalt, dass wir und unsere Landsleute bedürfen, ihnen zu begegnen und auf sie zu hören.

Wenn es z. Z. nicht sehr vielen Ostdeutschen möglich ist, Dänemark zu besuchen, sind ja nicht nur die ostdeutschen Behörden daran schuld, sondern auch die dänischen Västabestimmungen. Es ist, unsere absolute Ueberzeugung geworden, dass diese ganz töricht sind, und dass sie schleunigst geändert werden müssen. Ihre Aeußerungen, Herr Staatsminister, in bezug auf die Berliner Ensemble wurden überall in der DDR mit grosser Anerkennung begrüßt. Wir wünschen mit diesen Zeilen, unsere Freude über Ihr Verhalten in diesem Falle zu äussern (besonders weil einige von uns die Ensemble im Theater am Schiffbauerdamm erlebt haben), aber auch, Sie eindringlich zu bitten, das Ihrige zu tun, um Ostdeutschen im Allgemein die Zulassung zum dänischen Einreisevisum zu erleichtern. Es mutet völlig absurd an, dass Dänen ohne grössere Schwierigkeiten Einreiseerlaubnis in die DDR erhalten können, während gerade wir Besuchen bei uns erschweren.

Wir wissen natürlich wohl, dass vorläufig nicht viele Ostdeutsche eine Ausreiseerlaubnis von ihrer eigenen Behörden bekommen können, es nutzt aber keinem, dass von dänischer Seite einem dringend notwendigen Verkehr Hindernisse in den Weg gelegt werden.

gez. die Namen.

København, den 23. Oktober 1963.

Lieber Volkshochschullehrer Evald Gunnarsen.

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 16. Oktober 1963 und die beigefügte Bitte der Teilnehmer der Ostdeutschland-Reise im September

Wir sind ja in der Regierung auf die Probleme in bezug auf die Einreiseerlaubnisse von Ostdeutschland aufmerksam, und wir hoffen, dass die Initiative, die jetzt von dänischer Seite ergriffen wird, zu einer Liberalisierung der Richtlinien, die bis jetzt für die Ausfertigung von Einreiseerlaubnissen gegolten haben, mitwirken können.

Mit freundlichem Gruss,

(gez.) J. O. Krag.

Antvorskov Højskole,
Slagelse, 19.9.1963.

Lieber Bruno,

Nur ein paar Zeilen vor der Abfahrt.

Es sind in diesem Moment 28 Personen, Fahrer und ich und alle, aber einer ist dabei, abzusagen, wegen der Ernte. Jedenfalls also 27 Personen. Davon wird einer erst am Sonntag nach Rostock fahren können, wegen seiner Erntepredigt. Das ist schon mit dem Deutschen Reisebüro vereinbart.

Ankunft Warnemünde 12.20, Sonnabend.

Ich habe an die meisten der Leute von deiner Liste geschrieben. Das ist erst gestern geschehen, und sie können mir also nicht mehr antworten. Ich habe ihnen keine Anschriften in der DDR angeben können, weil solche im Programm des Reisebüros nicht enthalten sind, aber wir werden uns wohl finden. Ich weiss nicht, wieviel Zeit wir in Lübbenau haben werden, und habe an die Leute dort nicht geschrieben; wenn es sich unterwegs herausstellt, dass wir/so lange in Lübbenau ^{uns} aufhalten (aufenthalten) werden, dass ein Treffen sich lohnt, werde ich sie anfufen. Wir sind ja an so viele Begegnungen und Gespräche wie nur zeitlich und psychisch möglich interessiert.

Wir treten die Reise mit grossen Erwartungen an!

Und Gertrud und ich freuen uns mächtig auf ein Wiedersehen mit Dir und Ruth.

Herzliche Grüsse!

*Ein
Evaed*

*Ihr habt wohl schon lange
nichts von mir gehört??*

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole
Slagelse / Dänemark

Berlin, den 28. Aug. 1963
Sch.

Sehr geehrter Herr Gunnarsen!

Herr Pfarrer Schottstädt teilte uns mit, daß sich in Ihrer Reisegruppe, die vom 21. bis 30. September 1963 die Deutsche Demokratische Republik besuchen wird, ein Ehepaar befindet, das bereits am 29.9. unsere Republik wieder verlassen muß. Nach Rücksprache mit dem Deutschen Reisebüro möchten wir Ihnen mitteilen, daß diese vorzeitige Rückkehr möglich ist. Wir bitten lediglich darum, daß die beiliegenden Antragskarten von dem Ehepaar ausgefüllt werden, da ihre Reise auf Einzelvisum erfolgen muß.

Von den weiteren Reiseteilnehmern müste eine Liste angefertigt werden (mit folgenden Daten: Vor- und Zuname, Beruf, Geburtsdatum und -ort, Wohnanschrift und Paß-Nummer), die Sie uns bitte in 4facher Ausfertigung bis zum 12. September 1963 zusenden möchten.

Das Deutsche Reisebüro bat uns, Ihnen des weiteren mitzuteilen, daß der Teilnehmerbeitrag (pro Person DM 156,—) vor Antritt der Reise auf das Konto des Deutschen Reisebüros Nr. 3455 bei der Deutschen Notenbank Berlin überwiesen werden muß. Bitte beachten Sie dabei folgendes:

Sollte Ihre Reisegruppe mehr als 21 Personen umfassen, so ist für einen Teilnehmer (evtl. Reiseleiter oder Kraftfahrer) die Reise frei; sind es mehr als 26 Personen, entfällt der Teilnehmerpreis für zwei Personen (evtl. Reiseleiter und Kraftfahrer).

Mit freundlichen Grüßen
Friedensrat
der Deutschen Demokratischen Republik

Zankner
(Zankner)
Stellv. Generalsekretär

¶ Herrn Pfarrer Schottstädt

Abschrift

Original an Herrn Grämaren ges.

DEUTSCHES REISEBÜRO
Zentrale Leitung
Auslandstouristik II

Programm

Reise dänischer Friedenskämpfer durch
die DDR vom 21. bis 30.9.1963 mit eigenem Bus
Gruppenstärke 35

1. Tag
21.9. Ankunft der Gruppe in Warnemünde
Mittagessen im Hotel
anschließend Stadtrundfahrt in Begleitung
eines Stadtführers mit anschließender Hafen-
rundfahrt
Abendessen
Übernachtung in einem Hotel in Rostock
2. Tag
22.9. Frühstück
Bäderrundfahrt mit Mittagessen in einem
Restaurant an der Strecke
Abendessen
Übernachtung in einem Hotel in Rostock
3. Tag
23.9. Fahrt mit dem Bus nach Cottbus
nach Einnahme des Frühstücks
Besichtigung der Gedenkstätte Ravensbrück
Mittagessen in einem Restaurant in Ravensbrück
anschließend Besichtigung einer LPG
Abendessen
Übernachtung in einem Hotel Cottbus
4. Tag
24.9. Frühstück
Fahrt mit dem Bus zur Wohnstadt Hoyerswerda
Mittagessen in einem Restaurant
anschließend Besuch der Schwarzen Pumpe
mit Gespräch mit einer Sozialistischen
Brigade
Abendessen in Cottbus
Übernachtung in einem Hotel in Cottbus
5. Tag
25.9. Frühstück
Fahrt mit dem Bus nach Dresden
Mittagessen
nachmittags Stadtrundfahrt mit Besichti-
gung des Zwingers und der Gemäldegalerie

noch

5. Tag

26.9.

Stadtrundfahrt endet mit der Besichtigung
des Nexöhauses
Abendessen sowie Begegnung mit Frau Johanna
Andersen Nexö
Übernachtung in einem Hotel in Dresden

6. Tag

27.9.

Frühstück
Besichtigung der Technischen Universität
Mittagessen
nachmittags Gespräch mit Angehörigen einer
Produktionsgenossenschaft des Handwerks
Abendessen
Übernachtung in einem Hotel in Dresden

7. Tag

28.9.

Frühstück
Fahrt mit dem Bus zum Spreewald
Mittagessen in einem Restaurant in Lübbenau
Weiterfahrt nach Berlin
Abendessen
Theaterbesuch (individuell nach Wunsch)
Übernachtung in einem Hotel in Berlin

8. Tag

29.9.

Frühstück
Stadtrundfahrt durch die Hauptstadt der DDR
mit Besuch der Staatsgrenze
Mittagessen im Restaurant auf dem Müggel-
turm
anschließend Seerundfahrt mit Mitgliedern
des Deutschen Friedensrates und Pressever-
tretern
Abendessen und Übernachtung in einem Berliner Hotel

9. Tag

30.9.

Frühstück
Besuch eines Privatbetriebes mit staatlicher
Beteiligung
Mittagessen
nachmittags Gespräch mit Vertretern der
Gossner-Mission
Abendessen und Übernachtung in einem
Berliner Hotel

Frühstück

Rückkehr mit eigenem Bus nach Dänemark

Teilnehmerpreis

Der Teilnehmerpreis beträgt bei einer Gruppenstärke
ab 25 zahlenden Teilnehmern pro Person

DM 206.—

Wir gewähren dem Reiseleiter der Gruppe sowie dem
Kraftfahrer ein freies Arrangement.

In dem angegebenen Preis ist enthalten:

Vollpension

Übernachtung

Besichtigungs- und
Führungsgebühren

1 Theaterkarte

Betreuer/Dolmetscher

Gossner-Mission
in der DDR

Berlin, am 29.8.1963
N. 58
Göhrener Str. 11

Herrn
Evald Gunnarsen

per Luftpost

z.Z. Riber Kjærgård
Dänemark
pr. Bramminge

Lieber Evald,

ich hoffe, daß Du meinen Brief, der den Deinen vom 24.8. gekreuzt hat, inzwischen bekommen hast. Ich fahre jetzt für 14 Tage nach Italien, bin also Anfang September nicht zu erreichen. Schreibe uns auf jeden Fall Deine Telefon-Nummer, damit wir evtl. kurz vor Antritt der Reise noch telefonieren können. Ich hoffe sehr, daß Du die 25 Personen voll bekommst und uns die Liste mit den Personalien bis spätestens 15.9. herschicken kannst. Die Visa werden bei der Einreise gestempelt, das heißt Ihr werdet als Reisegruppe mit Liste abgefertigt. Bitte die Liste in 4-facher Ausfertigung. Das Geld mußt Du vor Antritt der Reise einzahlen, das Konto dafür nennt Dir der Friedensrat. Westmark oder Dänische Kronen könnt Ihr zusätzlich soviel Ihr wollt, in unsere Währung umtauschen. Auch die Summe für das Mitnehmen ist nicht begrenzt. Den Reiseleiter kenne ich nicht, Die Änderungsvorschläge von Dir aus Reisebüro konnten leider nicht mehr bedacht werden, aber Ihr könnt wandern.

In der Hoffnung, daß Eure Reise gut geht, grüße ich Euch herzlich

Euer

h.

z.Z. Riber Kjærgård, 24.8.1963.

Lieber Bruno,

Aus meiner Korrespondenz ersehe ich nicht, ob ich Deinen Brief, in dem Du den neuen Preis von 160.- DM mitteilst, beantwortet habe. Jedenfalls: vielen Dank! Das war eine enorme Erleichterung, und der Gesamtpreis konnte dadurch auf 490 d. Kr. festgesetzt werden.

Es haben sich bis jetzt 20 fest angemeldet. Einige andere ~~X~~ haben vorgefragt, und die Endzahl wird sicher etwas höher sein. Wann musst Du die genaue Zahl haben? Um des Visums willen müssen die Behörden wohl auch die Personalien der Teilnehmer zugestellt haben, aber wann und welche? Die Visa werden wohl in den Pässen auf der Fähre gestempelt, sodass die Pässe nicht vorher geschickt werden müssen?

Würdest Du mir auch darüber Auskunft geben, wie es sich mit dem Geld verhält? Einmal: wie bezahle ich die 160.- DM für jeden Teilnehmer? In Westmark, oder wie? In dänischen Kronen? Ostmark sind ja nicht zu kriegen hier. Und dann für die Teilnehmer, die Extra Geld mitbringen möchten, zum Kaffee kaufen usw.: wie tun sie das? Müssen sie hier Westmark kaufen und an der Grenze d.h. auf der Fähre, wechseln, oder können sie direkt dänischen Kronen wechseln? Wie viel dürfen sie mitnehmen?

Weisst Du schon jetzt, wer der Reiseleiter wird?

Wie Du weisst, habe ich das Deutsche Reisebüro ein paar Änderungsvorschläge zum Programm gestellt. Noch ist keine Antwort eingelaufen. Hast Du was darüber gehört?

Meine Anschrift bis zum 10. Sep.: Riber Kjærgård, pr. Bramminge. Hier sind 60 englische Kinder, die wir betreuen. Das tue ich nie wieder! Aber süß sind sie doch...

Viele gute Grüsse -

Dein

Rael

Die Lehrerin, die schon am 28. Sep. zurückfahren muss, möchte bald wissen, ob es möglich ist? Sie würde mit der Bahn fahren, und natürlich selbst die Rückfahrt bezahlen.

Die Teilnehmer sind u. a. ein Pfarrer, eine Pfarrersfrau,
Volkshochschullehrer und -innen, Arbeiter, Bauern,
Fürsorgeangestellten, Krankenschwester, Bauersfrauen -
sehr gemischt!

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole
Slagelse
- Dänemark -

Lieber Evald,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 1.8. Jetzt kommt Euer Reisetermi n immer näher, und die Dinge müssen langsam Gestalt gewinnen. Der Deutsche Friedensrat hat heute bei mir angerufen. Eine Dame wird Dir zu 3 Punkten noch etwas schreiben. Für Eure Visa ist eine Liste notwendig in 4-facher Ausfertigung mit

Name, Vorname; Geburtsdatum, Geburtsort;
Beruf, Wohnort und Reisepaß-Nummer.

Diese 4 Sachen solltest Du bis zum 12.9. hier nach Berlin schicken.

Ich hoffe sehr, daß Du die Gruppe vollständig hast und daß Ihr reisen könnt. Die Quartiere sind überall bestellt und an Daten läßt sich nichts mehr verschieben. In die Berge könnt Ihr auf jeden Fall. Dafür ist auch genug Zeit da.
Eure Lehrerin kann vorher zurückfahren, sie muß dann einen besonderen Antrag stellen, dafür schickt Dir der Friedensrat Karten zu.
Hier noch ein paar Adressen von Leuten, denen Du bei der Reise begegnen solltest:

in Cottbus: Generalsuperintendent D. Günter Jacob,
Seminarstr. 26,

unsere beiden Brüder:
Jürgen Michel, Lessingstr. 5
Hans Chudoba, Mühlenstr. 28.

Die letzteren werden sich ohnehin an Dich wenden.

In Hoyerswerda: wohnt unser Freund
Otto Freyer, (Pastor), Kirchplatz

In Dresden hast Du Frielinghaus,

in Lübbenau: Pastorin Inge Tischhäuser und
Pfarrer Gerhard Worrack, Kirchplatz 4,

und unsere beiden Brüder Paul und
Seeliger sind auch dort zu erreichen.

In Berlin werden wir uns sehen.

Bis dahin viele herzliche Grüße und gute Wünsche

Dein

W.

Antvorskov Højskole,
Slagelse, 1.8.1963.

(Z.Z. "Umanak", Højsandet,
Rørvig.)

Lieber Bruno,

Hab' vielen Dank für deinen letzten Brief mit der erfreulichen Mitteilung von dem Preis! Die Werbearbeit läuft jetzt fleissig, Anzeigen in Tageszeitungen und Fachzeitschriften, und Briefe an 200 Personen und Organisationen. Jede Post wird mit grösster Spannung erwartet, bis heute haben sich etwa zehn Leute ~~nick~~ angemeldet.

Eine Lehrerin aus Askov Højskole, der grösste in Dänemark (und der Welt!), schreibt, dass sie und ihr Mann versuchen, jedes Jahr ein Land hinter dem "Vorhang" zu besuchen. Sie möchte an unserer Reise teilnehmen, muss aber unbedingt zurück in Kopenhagen am Sonntag, dem 29. Sep. sein. Sie fragt, ob es möglich sei, mit der Bahn von Berlin zurückzufahren, am 28.? Würdest Du die Mühe haben, es zu untersuchen?

Ich möchte auch gern wissen, wann die absolut letzte Frist der Anmeldung ist? Wie viele Personalien der Teilnehmer muss der Visa-Behörde haben? Name, Geburtstag usw. Pässe müssen natürlich alle bei sich haben?

Zur Zeit weilt die ganze Familie am Strand. Meine Schwiegereltern haben eine schöne Sommerhütte an der nordseeländischen Küste, und hier wohnen Gertrud und ich mit Martin. Wir schlafen, baden und essen. Und dazwischen werden Werbebriefe geschrieben. Eingehende Post wird hierhergeschickt, deutsche Briefe werden ohne Wörterbuch hergestellt.

Mit vielen Grüßen,

Dein

Evald

Evald Gunnarsen

Antvorskov Højskole,
Slagelse, 21.7.1963.

hr

Lieber Bruno,

Anbei schicke ich Dir Abzug eines Briefes an das Deutsche Reisebüro. Ich habe direkt über diese Dinge geschrieben, damit Du und Deine Zeit nicht unnötig damit ins Anspruch genommen werden sollten.

Was dem genauen Preis anbelangt, so warte ich also noch ab, bis Deine Antwort einläuft. Es tut mir furchtbar leicht, Dir damit so viel Mühe gegeben zu haben, und es mir etwas peinlich, peilschen zu müssen; ich habe es nur getan, weil es mir noch wichtiger ist, die Reise durchführen zu können - natürlich auch gern euretween, aber erstens, weil ich es für so wichtig halte, dass eben "gewöhnliche" Leute von diesem Lande mit eigenen Augen die Verhältnisse ^{in Deinem Lande}, worüber sie täglich Urteile fällen, zu sehen bekommen. Welche Vorurteile werden gewiss nur gefestigt, aber andere müssen sie fallen lassen. Und jedenfalls ist es eine gute Kur gegen den panischen Schreck vor dem Unbekannten.

Ich habe Dieter Frielinghaus in Dresden mitgeteilt, dass wir kommen. Ich hoffe, Zeit zu kriegen, ihn zu besuchen, vielleicht wird es möglich, dass wir einen Abend mit Mitglieder seiner Gemeinde zusammen sein können.

Mit immer herzlicheren Grüßen,
Dein

Diel

Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole,
Slagelse/Dänemark.

20. Juli 1963.

Deutsches Reisebüro,
Zentrale Leitung,
Auslandstouristik II,
Berlin N.4.

Sehr geehrte Herren,

Durch Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt habe ich Ihr Programm für eine Reise, die ich mit einer Gruppe Dänen vom 21. bis 30.9. 1963 nach der DDR machen werde, empfangen. Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihre Mühe und Ihr Interesse an dieser Veranstaltung.

Ihr Programm ist vorzüglich und entspricht im Grossen und Ganzen meinen Wünsche und Vorstellungen. Ich hätte aber ein Paar Vorschläge zu Änderungen, die das Programm für dänische Teilnehmer noch anziehender machen würde. Vielleicht wäre es nicht zu schwierig darauf Rücksicht zu nehmen?

1. Für den zweiten Tag (Sonntag den 22.9.) haben Sie eine Bäderrundfahrt in der Rostocker-Gegend vorausgesehen. Die Sehenswürdigkeit der deutschen Ostseeküste ist wohl bekannt, aber wir Dänen sind, wie Sie wissen, mit Meer und Küsten aller Sorten ziemlich vertraut, und möchten lieber Berge erleben. Ich würde also vorschlagen, schon am zweiten Tag weiterzufahren, um dann vielleicht einen Tag mehr in Sachsen verbringen zu können. Für diesen Vorschlag spricht ja auch a) die Jahreszeit, und b) die Tatsache, dass wir vielleicht des Preises wegen die ganze Fahrt um einen Tag kürzen müssen.
2. Während des Dresdener-Aufenthaltes müssen wir unbedingt eine Ausflug nach der Sächsischen Schweiz machen. Wir stehen gern sehr früh auf, um es zu schaffen! Wenn für eine eigentliche Wanderung auch keine Zeit wird, müssen wir jedenfalls auf der Bastei herumklettern.
3. An einem der beiden Sonntage möchten wir einem Gottesdienst beiwohnen. Die meisten der Teilnehmer sind Christen, und es ist von Bedeutung, dass sie sehen, dass und wie die Kirche lebt.
4. Die Teilnehmer werden sich für das Schulsystem sehr interessieren. Wenn die Zeit nur erlaubt eine Schule zu besuchen, dann glaube ich lieber eine der zehnjährigen polytechnischen als die sonst sehr interessante Technische Universität in Dresden.

Das wär's. Ich bemühe mich jetzt kräftig um die notwendigen 25 Teilnehmer zu gewinnen. Ich wende mich besonders an Bauern, Pfarrer und meine Kollegen in den Heimvolkshochschulen, weil diese eher als andere Berufsgruppen zu der Zeit (extra) Ferien bekommen können. Der grösste Teil wird wahrscheinlich keine besondere "Friedenskämpfer" sein, sonder "gewöhnliche" Leute, und eben das halte ich für wertvoll. Sie werden mit grossen Vorurteile die Reise antreten, aber eifrig sein um sie mit eigenen Augen und in offenen Gesprächen zu korrigieren.

Mit dankbarem Gruss,

Ihr

EG

, am 15.7.1963
Scho/En

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole

Slagelse

- Dänemark -

Lieber Evald,

unsere Briefe haben sich gekreuzt. Nach den jüngsten Verhandlungen sieht es so aus, als ob wir auf 165.— DM kommen können. So wie ich das klar habe, schreibe ich Dir wieder. Auf jeden Fall solltest Du tüchtig Propaganda machen und bei der Sache bleiben.

Freundschaftliche Grüße

Dein

Mr.

Antvorskov Højskole,
Slagelse, 13.7.1983.

Lieber Bruno,

Entschuldige meine Ungeduld, aber die Leute fragen, was wird aus der Reise? Ich muss unbedingt jetzt mit der Werbearbeit ~~weitermachen~~ weitermachen, und das kann ich nicht, bevor ich den genauen Preis ausgerechnet habe. Also, darf ich untertänigst und ergebenst bitten, dass Du mir baldigst eine Antwort schickst?

Vielleicht habe ich mich nicht ganz klar zur Preisfrage ausgedrückt. Es liegt aber so, dass der gesamte Preis unter keinen Umständen höher als 500 d.Kr. ~~xxxx~~, am liebsten etwas niedriger, z. B. 480-490 d.Kr. Das Rechenexemplar sieht so aus:

Busfahrt insgesamt 3800 kr. : 25	=	152 kr.
Fähre Gedser-Warnemünde	=	18 -
Verschiedene (Anzeigen, Porto, Papier, + am liebsten die Kosten meiner eigenen Teilnahme)	=	30 -

insgesamt	200. kr.	
Kosten in DDR 165.- DM x 1,75 = etwa =	290. -	

Summa summa.	490. kr.	

Die 165.- DM müssten dann alles decken: Hotels, Führer, Visa etc. Ich muss die Leute das Essen unterwegs nach der DDR und Teaterkarten u. ähnl. selbst bezahlen ~~mitnehmen~~ lassen. Vielleicht geht es so. Aus "Verschiedene" muss ich ja auch Trinkgelder, Aufmerksamkeiten, Unvorausgesehenes usw. bezahlen.

Ich darf wiederholen: es ist mir klar, dass auch 165.- DM für 10 Tage billig ist. Es entspricht etwa 30 dKr. pro Tag, und das wäre jedenfalls sehr billig hier zu Lande. Ich habe aber von vornherein mit Schulpreisen kalkuliert, etwa Freundschaftsheim oder Antvorskov, und die liegen ja bedeutend niedriger. - Uebrigens ist es mir ~~xxi~~ lieb, dass wir überhaupt bezahlen dürfen, und nicht wie z. B. gerade jetzt bei der Ostseewoche eine ganze Menge Dänen

alles umsonst bekommen. Unser Fall sieht dadurch mehr "privat" aus! Und gerade das zieht die Leute, - dass so was möglich ist.

Auf bäldigem Wiederschreiben!

Mit vielen guten Grüßen von Haus zu Haus,

Dein
Evald

Evald Gunnarsen

In dem Falle, dass Bruno Schottstädt im Urlaub gefahren ist, bitte ich den günstigen Leser dieses Briefes, wenn möglich eine Antwort auf diesen und meinen Brief vom 1. d. M. zu geben. Vielen Dank!

Gossner-Mission in der DDR

Berlin N.58, am 11.7.1963
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Evald Gunnarsen
Antwerskov Højskole
Slagelse
Dänemark

Luftpost

Lieber Evald,

hab herzlichen Dank für Deinen Brief vom 1.7. Schön, daß Du schon Anmeldungen hast. Du mußt auf jeden Fall die Reise durchführen, sie ist für uns die erste dieser Art und von daher von ganz großer Wichtigkeit. Alle Vorarbeiten wären unnütz, wenn Ihr nicht kommt.

Ich kann mir vorstellen, daß Dich der neue Preis erschrocken hat, der erstgenannte war natürlich sehr niedrig. Das hängt aber damit zusammen, daß wir vom Reisebüro noch keine genauen Angaben hier hatten.

Ich habe nun mit dem Friedensrat gesprochen, und die Leute wollen noch einmal verhandeln. Dein Vorschlag, die Reise um einen Tag zu verkürzen und etwas billiger zu machen wird sich machen lassen.

Aber noch einmal: Ihr mußt Euch als Pioniere in dieser Sache verstehen. Ihr kommt nicht nur um Eure Willen, sondern auch um unsere Willen. Und dann kannst Du natürlich die Unterkunft nicht mit dem Freundschaftsheim vergleichen; Ihr werdet hier in sehr guten Hotels wohnen. Das läßt sich nicht anders machen.

Sowie ich wieder Genaues weiß, werde ich Dir Mitteilung machen. Anbei das Programm, wie es vom Reisebüro uns übergeben wurde.

Herzliche Grüße

Dein

Anlage

Antvorskov Højskole,
Slagelse, 1. 7. 1963.

Lieber Bruno,

Hab~~W~~ vielen Dank für deinen soeben empfangenen Brief! Ich war so wie so dabei, dir zu schreiben, wollte dir besonders den Programmentwurf, den ich an verschiedenen Personen geschickt habe, im deutschen zeigen. Er ist im "Højskolebladet", einer Wochenschrift für die Volkshochschulen, abgedruckt worden, und darauf hin haben sich bis jetzt 4 Personen angemeldet. So bald ich ein bisschen Luft kriege - d. h. in der nächsten Woche - werde ich Pfarrer- und andere Zeitschriften daran interessieren, und dazu das Programm an mindestens 100 Einzelnen distribuieren. Unter den angemeldeten sind zwei Volkshochschulvorsteher (Rektoren), und ich habe den Eindruck, dass das Programm überhaupt grosses Interesse findet. Etwa 25 Teilnehmer wäre keine Unmöglichkeit.

ABER, was mich etwas erschrocken hat, ist Deine Mitteilung von dem endgültigen und genauen Preis. Er solle pro Person 206.- DM sein. In Deinem Brief vom 13.5. hast Du aber den Preis als 120.- DM angegeben! Und damit habe ich gerechnet, als ich den vollen Preis für die ganze Fahrt berechnet und veröffentlicht habe. Ich habe schon gedacht er wäre sehr niedrig, und habe ihn auch als rührend bezeichnet, als ich ihn Dir gegenüber guthiesse. Wenn der letzte Preis der richtige ist, bedeutet es, dass die Reise über 85.- DM teurer wird, d. h. gut 150.- d.Kr., also insgesamt 600.- d.Kr. Das würde natürlich die Werbung erheblich schwieriger machen, und ich glaube kaum dass sich 25 Personen finden lässt, die zu der Zeit für den Preis die Reise mitmachen wollen. Ob zehn?

Bevor ich weitermachen können, muss ich Dich also bitten, ~~mir~~ schnellstens dazu zu äussern. Was tun wir? Wir können die Reise um einen Tag, vielleicht zwei, kürzer machen. Wir können sie ein bisschen teurer werden lassen. Ich würde sagen, ein Tag kürzer und 25 d. kr. teurer wären^{es} vielleicht möglich den Leuten schmachhaft zu machen. Aber nicht mehr in der einen

oder anderen Richtung. Die Fahrten, die ich sonst nach Westdeutschland, zum Freundschaftsheim, arrangiert habe, kosteten um die 200 d. kr. für eine Woche, mit allem. Wir haben billig im Fheim gelebt, und die Teilnehmer haben ~~xxxxxx~~ selbst für das Essen auf der Hin- und Rückfahrt sorgen müssen. Diesmal wende ich mich nicht nur an Bauern, sondern auch an kaufkräftigeren Leute, aber trotzdem glaube ~~ich~~ also nicht, dass es gelingen wird, wenn die Reise viel mehr als die ersterwähnten 450 kr. kostet. Für 600 d.Kr. kann man von hier mit Flugzeug nach Mallorca fahren und dort zwei Wochen wohnen! Natürlich aber müssen wir bezahlen was es kostet - aber vielleicht findet sich billigere Hotels, oder, oder ??? Ich warte in grosser Spannung!

Mit vielen Grüßen,

Dein

Esel

am 26.6.63

Scho/En

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskow Højskole

Slagelse

Dänemark

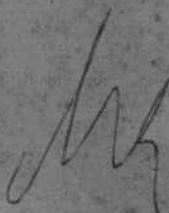
Lieber Evald,

der Termin Ihrer Reise ist bereits vom Deutschen Reisebüro genehmigt. Es bleibt dabei: 21. - 30. 9. 63. Das Programm haben wir klar. Wenn Ihr über 25 Personen seid, bezahlt Ihr pro Person 206,-- DM. Das ist endgültig und genau. Außerdem 3,-- DM Visa-Gebühren. Der Kraftstoff kostet nach DM West für Euch: 1 l = 0,45 DM, 1 l Öl = 0,36 DM und Motorenöl 1,50 DM. Dieses müßtet Ihr meines Erachtens schaffen. Ihr seid doch tüchtige Leute. Ich hoffe sehr, daß Du die Reise antreten kannst, und daß alles so klappt, wie wir uns das denken.

Schreibe mir bitte recht bald, wann Du die Personalien Deiner Leute schicken kannst, und was Du sonst noch an Fragen und Wünschen hast.

Dir und Gertrud herzliche Grüße

Dein



Studienreise in dänischem Bus nach der DDR.

I Zusammenarbeit mit Pfarrer Bruno Schottstädt von der ev. Kirche in Ost-Berlin werde ich eine Busreise nach Ostdeutschland in der Zeit 21. - 30. September arrangieren. Das Programm ist noch nicht endlich ausgearbeitet, wird aber etwa so aussehen:

- Sonnabend 21. Ueberfahrt Gedser-Warnemünde 9.50-12.30 Uhr.
Nachmittag: Besuch einer LPG bei Rostock.
- Sontag 22. von Rostock durch Mecklenburg und die eigentümliche Deltalandschaft Spreewald nach Cottbus, die etwa 150 km südostlich Berlin liegt.
- Montag 23. Gespräch mit Generalsuperintendent Jacob, Cottbus. Besuch in einem der grössten Industriekombinaten des Landes, Schwarze Pumpe; Gespräche mit Arbeitern und Ingeniören.
- Dienstag 24. Hoyerswerda, eine ganz neue Stadt für Arbeiter an der Schwarzen Pumpe. Gespräch mit einem Vertreter des Stadtrates.
Im Laufe des Tages nach Dresden.
- Mitwoch u. 25. Dresden:
Donnerstag 26. Gemäldegallerie, Hofkirche, Technische Hochschule, Martin-Andersen-Nexø-Haus, Teater etc.
Ausflug nach der Sächs. Schweiz (und Erzgebirge?).
- Freitag, 27. Berlin:
Sonnabend u. 28. Sehenswürdigkeiten und Teater.
- Sontag 29. Begegnung mit Pfarrer Schottstädt, der die Ausbildung junger Pfarrer leitet, die nach der theologischen Ausbildung in der Industrie arbeiten und gleichzeitig in Gruppen Pfarrerämter übernehmen. B.S. sprach über seine Arbeit im Vorjahr in Nyborg Strand und Unge Hjems Højskole in Skåde.
Es wird wahrscheinlich Gelegenheit, eine Volksschule für Kinder zu besuchen und mit Vertretern des politischen Lebens zu sprechen.
- Montag 30. Heimfahrt (wird vielleicht schon am Sontag angefangen).

Die Fahrt wird in einem komfortabel Bus aus Odense stattfinden. Kenntnis zum Deutschen ist natürlich ein Vorteil aber keine Bedingung der Teilnahme, als ich als Dolmetscher fungieren werde. Deutscher Reiseführer begleitet uns die ganze Fahrt in der DDR.

Der Preis wird höchstens 450 d.kr. und umfasst Hotels und volle Verpflegung in der DDR samt Busfahrt und Fähre Gedser-Warnemünde.

EG

Programmvorschlag

Mr

Reise dänischer Friedenskämpfer 7.-16.9.

- 7.9. Warnemünde - Uebernachtung in ROSTOCK
- 8.9. Mit Bus nach Wittenberg.
- 9.9. Wittenberg. Leipzig. Uebernachtung in HALLE.
- 10.9. Nach Meissen. Uebernachtung in DRESDEN.
- 11.9. DRESDEN.
- 12.9. Weiter zur Schwarzen Pumpe. Hoyerswerda. Uebernachtung in COTTBUS
- 13.9. Nach Potsdam. Uebernachtung in POTSDAM oder BERLIN.
- 14.9. Stadtrundfahrt durch Berlin und Gespräche mit der Gossner Mission stehen an diesem Tag auf dem Programm.
Abends Besuch des berühmten Brecht-Ensemble oder eines anderen Theaters. Abendessen und Uebernachtung in BERLIN.
15. 9 Vormittags Besuch der Berliner Schulen (vorschulisches Erziehen, Tagesschulen, Polytechnische Schulen)
Abends Aussprache mit Mitgliedern des Deutschen Friedensrates.
Abendessen und Uebernachtung BERLIN.
- 16.9. Nach dem Frühstück Rückkehr der Gruppe nach Warnemünde.

Teilnehmerpreis DM 156,--

Wir werden wahrscheinlich wieder denselben Betreuer bekommen, Heinz Matthews aus Rostock.

Gossner-Mission in der DDR

Berlin N.58, am 28.5.1963

Göhrener Str. 11

Ruf: 44 40 50

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole
Slagelse
Dänemark

Lieber Evald,

herzlichen Dank für Deinen langen Brief. Ich habe eben noch einmal mit dem zuständigen Dezernenten beim Deutschen Friedensrat, Herrn Hälker, gesprochen, und er teilte mir mit, daß Eure Reise vom 21. - 30.9.63 geplant werden kann. Das Programm haben wir zusammen mit dem Deinen einigermaßen abgestimmt, hoffentlich zu Eurer Zufriedenheit. Natürlich wären Lutherstätten gut gewesen, aber ich meine, für unsere jetzige Situation ist das neue Industriegebiet und die Menschen in demselben wichtiger. Ein 2. Mal könnt Ihr dann die Lutherstätten besichtigen. Das neue Programm wird Dir rechtzeitig zugestellt.

Der Preis geht klar. Der Reiseführer ist bereits in den 200 Kronen mitgerechnet. Ohne einen Begleiter solltet Ihr nicht fahren. Sicher braucht Ihr auch keine Straßensteuer zahlen und wahrscheinlich auch kein Geld für das Visum. Aber das wird noch geklärt. Benzin ist bei uns teuer; 1 Liter 1.50 DM. Ihr könnt aber ein Scheckbuch kaufen, wo Euch 1 Liter mit ca. 0.50 DM West berechnet wird. Die 120.-- DM decken Mahlzeiten, Übernachtungen, Führungen etc.

Nun liegt also alles bei Dir. Ich hoffe sehr, daß Du die Reise durchführen kannst. Es wäre auch für uns ein gutes Zeichen, wenn Ihr nicht absagen müßtet.

Herzliche Grüße Dir und Gertrud

Dein

Antvorskov Højskole
Slagelse, 20.5.1963.

Lieber Bruno,

Erstmal: hab' vielen, vielen Dank für all deine Mühe anlässlich meiner DDR-Reise! Ich bin wirklich vom Herzen dankbar, dass du dich so energisch für die Sache eingesetzt hast, und ich hoffe sehr, dass deine Mühe nicht vergebens ist, dass also die Reise wirklich zustande kommt.

Und dann: verzeihe, dass die Antwort ein bisschen verspätet ausgearbeitet wird. Hier war wieder viel zu tun, die Sommerschule fing am 3. Mai an, und alles rollt auf höchsten Touren. Hoffentlich kommt sie nicht zu spät.

Und jetzt zum Eigentlichen:

1. Termin. Es ist leider so, dass ich mich inzwischen verpflichtet habe, ein Lager für englische Kinder in Dänemark in der Zeit 23/8-10/9 zu leiten. Vor der Zeit haben wir hier in der Schule Lehrer aus Bayern und Mädels aus Baden-Baden, für die Gertrud und ich verantwortlich sind, und vom 15. bis 20. September gestaltet die Schule einen Geisteserneuerungskursus für Hausmütter. Also blättert nur noch die ~~xxix~~ letzten Tagen im September, etwa ~~21.-30.~~ September. Das ist in so fern günstiger, als die Bauern dann gewöhnlich abgeerntet haben, und die können dann auch vertreten werden. Geht das?

2. Programm. Sehr schön! Ich hatte mich zwar auf die Göthe- und Lutherstädte gefreut, die du in Aussicht gestellt hatte, aber die östlichere Route ist auch sehr gut. Wir vom Flachland sehnen uns ja dauernd nach den Bergen, und die werden wir ja bei Dresden zu sehen bekommen. Und Schwarze Pumpe + die sozialistische Wohnstadt Hoyerswerda sind sehr wichtige Programmfpunkte, die wir nicht vermissen möchten. Das Schwergewicht glaube ich, müssten wir aber auf Dresden und Berlin verlagern. Ich habe versucht mir das Programm etwas genauer vorzustellen, und füge einen Programmenvwurf bei. Er soll absolut nur als eine Skizze angesehen werden, die von beiden Seiten geändert werden kann. Wie du siehst, ist das KZ ausgefallen; wir schaffen bei Rostock - so weit ich beurteilen kann - nur entweder die LPG oder das KZ, und dann ist die LPG wichtiger.

Zum Programm hätte ich noch ein paar Vorschläge:

1. eine Schule möchten wir ausserordentlich gern besichtigen. Mit so viel Teilnehmer, werden wir wahrscheinlich nicht der Unterricht beiwohnen können (oder vielleicht doch, in kleineren Gruppen in verschiedenen Klassen verteilt?), aber wir könnten mit Lehrern sprechen und die Atmosphäre riechen. Die polytechnische Schule Nr. 76 in Dresden habe ich besucht, und die war gut.
2. Es wäre von grösstem Interesse mit einem Politiker oder Beamter, irgend einem Vertreter des "Systems" zu sprechen. Ginge das? Meinetwegen mit einem CDU-Boss, oder - wie ich es getan habe - mit dem guten alten

Kirchenfragenmann des Bezirks Dresden, Herrn Breitmann. Er ist ein alter PG und sehr sympatisch.

3. Preis. Rührend! Der Satz ist bestimmt nicht zu hoch. Dazu kommt ja aber die Reise. Ich habe heute mit "meinem" Busmann aus Odense, mit dem ich oft in Mitteleuropa gefahren bin und zusammen gearbeitet habe, gesprochen. Ich schätze, dass die Fahrt innerhalb der DDR auf etwa 1800 km kommt. Dazu kommt die Fähre etc., alles insgesamt andere 200 dän. Kronen, vor ausgesetzt, dass sich mindestens 25 Teilnehmer melden.

Zum Thema Preis hätte ich dann noch folgende Fragen:

- a. Ist der Reiseführer in den 200 Kr. miteingerechnet? Wenn nein, wäre es dann möglich ohne ihn herumfahren zu dürfen (schlechtes deutsch, aber du verstehst; können, können wir schon).
- b. Muss ein ausländischer Bus - wie in Westdeutschland - "Strassensteuer" bezahlen, also so und so viel Pf. pro km und Kopf? Wenn ja, dann wieviel?
- c. Müssen wir Gebühr für das Visum bezahlen, und wieviel?
- d. Was kostet das Benzin?

Das wären die Fragen und Kommentare für heute. Sobald die Antwort einläuft, und das Programm so einigermassen festliegt, werde ich mit der Werbearbeit anfangen. Ich bin sehr, sehr gespannt, ob sie Erfolg haben wird. ~~Die Zeit~~ ist lange nach den üblichen Ferienzeit. Ich hoffe aber, dass sich Teilnehmern finden lässt unter den Volkshochschullehrern (die meisten Heimvolkshochschulen haben im September keinen Kursus), Pfarrern und Bauern + ein paar Sonderlinge, die immer reisen können, und gerade diese Expedition in das risikable unbekannte mitmachen möchten.

Die übrige Arbeit mit der Reise wirst du wohl dem Reisebüro überlassen können; du hast sicher etwas anderes zu tun!

Noch einmal: vielen Dank! Ich freue mich mächtig auf ein Wiedersehen in Berlin. Gertrud wird natürlich mitkommen, und freut sich auch.

Herzliche Grüsse an Dich und Ruth von uns beiden,

Dein

Ewald

- Sonnabend, 21.9. Ab Geæser 9.50, an Warmemünde ca. 12.30.
Nachmittag: Besuch einer LPG.
Uebernachtung in Rostock.
- Sonntag, 22.9. Busfahrt Rostock - Spreewald - Cottbus.
- Montag, 23.9. Vormittag: Gespräch mit Gen.sup. Jacob.
Nachmittag: Schwarze Pumpe.
Uebernachtung in Hoyerswerda.
- Dienstag, 24.9 Vormittag: Hoyerswerda
Nachmittag nach Dresden.
- Mittwoch 25.9 Stadtbesichtigung: Gemäldegallerie, Hofkirche,
Techn. Hochschule. Martin Andersen Nexø-Haus.
- Donnerstag 26.9 Sächsische Schweiz. Evt. Erzgebirge. Natur,
Wanderungen.
(In Sebnitz ist ein sehr interessanter Komplemen-
tärbetrieb, der Fischstangen aus Glasfiber her-
stellt, und der einen Leiter hat, der schon
eines Besuches wert ist. Wenn wir es schaffen?
Hetzzen wollen wir nicht)
- Dieter Frielinghaus wird uns bestimmt behilflich
sein, den Aufenthalt in Dresden zu gestalten.
Mit ihm müßßen wir ein Gespräch haben, vielleicht
einen Abend mit seiner Gemeinde zusammen sein?
Einen Abend im Teater?
- Freitag, 27.9. Nach Berlin am Vormittage.
Nachmittags und Abend: Berlin
- Sonnabend, 28.9. Berlin.
Hier müssen wir natürlich unbedingt Bruno Schott-
städt und vielleicht einige Mitglieder seiner Ge-
meinde treffen. Ueber die Arbeit der Gossner-
Mission, insbesonders der Industriegruppen, möch-
ten wir informiert werden.
- Sonntag, 29.9 oder Montag, 30.9 Heimreise.

am 13.5.1963

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole
Slagelse
Danemark

Lieber Evald,

heute habe ich endlich Eure Reise ein wenig klarer verhandeln können. Wir haben uns geeinigt auf Anfang September für 9 Tage. Bitte sage einen genauen Termin. Die Einladung erfolgt vom Deutschen Friedensrat, die Vermittlung, Unterbringung etc. übernimmt das Deutsche Reisebüro. Die 9 Tage kosten pro Person 120.— DM, die Ihr hier zu bezahlen habt nach Umwechselung Eurer Dänischen Kronen. 100 Dänische Kronen sind 60.80 DM. Ihr braucht also pro Person ca. 200 Dänische Kronen; außerdem müßt Ihr das Benzin selber kaufen. Ich denke aber, daß dieser Satz nicht zu hoch ist. Ihr bekommt einen Reiseführer mit und werdet auch unterwegs allerlei Gruppen treffen können.

Für die Reiseroute habe ich folgenden Vorschlag gemacht und hoffe, daß Du einverstanden bist.

1. Rostock 2 Tage - Besichtigung des ehemaligen KZ Ravensbrück und einer LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft)
2. Cottbus 2 Tage - Besichtigung des Kombinats Schwarze Pumpe und der Wohnstadt Hoyerswerda; Gespräch mit General-Superintendent D. Jacob
3. Dresden 2 Tage - Stadtbesichtigung, Technische Universität und evtl. eine Handwerkergenossenschaft
4. Berlin 3 Tage - Stadtbesichtigung, Gespräch mit Mitarbeitern der Gossner-Mission und ein weiteres Gespräch im Deutschen Friedensrat.

Bist Du mit diesem Programm einverstanden?

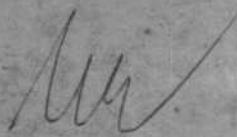
Was die Personenzahl angeht, so ist man hier mit 25 - 30 Personen sehr einverstanden.

Bitte äußere Dich sofort zum Programmvorstellung, zum Termin und zu den Kosten. Ich habe bewußt wenig kirchliche Begegnungen vorgeschlagen, aber doch zwei vorgesehen. Etwa in 8 Tagen will mich der zuständige Dezernent im Deutschen Friedensrat anrufen und genau Bescheid sagen über seine Verhandlungen mit dem Reisebüro. Wenn Deine Antwort zu diesem Brief hier ist, hörst Du wiederum

wiederum von mir und bekommst gleichzeitig die offizielle
Einladung des Deutschen Friedensrates. Mach also bitte
schnell.

Dir und Gertrud herzliche Grüße und auf Wiedersehen

Dein

A handwritten signature in black ink, appearing to read "W.", is positioned to the right of the word "Dein".

, am 13.5.1963

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskov Højskole
Slagelse
Dänemark

Lieber Evald,

heute habe ich endlich Eure Reise ein wenig klarer verhandeln können. Wir haben uns geeinigt auf Anfang September für 9 Tage. Bitte sage einen genauen Termin. Die Einladung erfolgt vom Deutschen Friedensrat, die Vermittlung, Unterbringung etc. übernimmt das Deutsche Reisebüro. Die 9 Tage kosten pro Person 120.— DM, die Ihr hier zu bezahlen habt nach Umwechselung Eurer Dänischen Kronen. 100 Dänische Kronen sind 60.80 DM. Ihr braucht also pro Person ca. 200 Dänische Kronen; außerdem müßt Ihr das Benzin selber kaufen. Ich denke aber, daß dieser Satz nicht zu hoch ist. Ihr bekommt einen Reiseführer mit und werdet auch unterwegs allerlei Gruppen treffen können.

Für die Reiseroute habe ich folgenden Vorschlag gemacht und hoffe, daß Du einverstanden bist.

1. Rostock 2 Tage - Besichtigung des ehemaligen KZ Ravensbrück und einer LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft)
2. Cottbus 2 Tage - Besichtigung des Kombinats Schwarze Pumpe und der Wohnstadt Hoyerswerda; Gespräch mit Gen.-Superintendent D. Jacob
3. Dresden 2 Tage - Stadtbesichtigung, Technische Universität und evtl. eine Handwerkergenossenschaft
4. Berlin 3 Tage - Stadtbesichtigung, Gespräch mit Mitarbeitern der Gossner-Mission und ein weiteres Gespräch im Deutschen Friedensrat.

Bist Du mit diesem Programm einverstanden?

Was die Personenzahl angeht, so ist man hier mit 25 - 30 Personen sehr einverstanden.

Bitte äußere Dich sofort zum Programmvorschlag, zum Termin und zu den Kosten. Ich habe bewußt wenig kirchliche Begegnungen vorgeschlagen, aber doch zwei vorgesehen. Etwa in 8 Tagen will mich der zuständige Bezirksrat im Deutschen Friedensrat anrufen und genau Bescheid sagen über seine Verhandlungen mit dem Reisebüro. Wenn Deine Antwort zu diesem Brief hier ist, hörst Du wiederum

wiederum von mir und bekommst gleichzeitig die offizielle
Einladung des Deutschen Friedensrates. Mach also bitte
schnell.

Dir und Gertrud herzliche Grüße und auf Wiedersehen

Dein

WR

, am 19.3.1963

Herrn
Evald Gunnarsen
Antworskov
Højskole-Slagelse
D a n e m a r k

Lieber Evald,

ich habe Dich nicht vergessen. Die ersten Gespräche mit staatlichen Stellen waren gut, und ich hoffe sehr, daß Eure Reise im August oder September Wirklichkeit wird.

Ich gehe jetzt für 3 Wochen in Klausur und melde mich wieder nach Ostern. Ich hoffe dann mit den entsprechenden Stellen schon weiter zu sein und Dir dann auch Konkretes schreiben zu können.

Herzliche Grüße und gute Wünsche, auch an Gertrud,

Dein
gez. Bruno Schottstädt
(nach Diktat abgereist)

F.d.R.

2

Antvorskø Højskole,
Slagelse, 3.1.1963.

9 Tage \rightarrow 120,-

Julie
Karl
extra

<u>Rostok</u> -	<u>Cottbus</u> /	<u>Potsdam</u> /	<u>Berlin</u>
2, LPG	2	2	3
Ramshorn	Neugren.	Techn. Universität	Technische Universität
	Fürstengr.	Kunstakademie	Lehr. - Konserv.
Lieber Bruno,			

Eigentlich sollte dieser Brief mit einer oder vielen Entschuldigungen anfangen. Weil er erst jetzt geschrieben wird. Lassen wir es aber, auch wenn mein Gewissen sehr schlecht ist. Wenn die Schule aber erst im Gange ist, gibt's wenig Zeit zum Schreiben, selbst das notwendigste.

Ich - und Gertrud auch - bin trotzdem noch mehr dankbar als beschämt. Vielen, vielen Dank, einmal weil Du uns besuchtest, und dann wegen aller, was Du nachher uns geschickt hast! Die beiden Seidel-bilder hängen jetzt in unserem Wohnraum und erinnert uns an Verzweiflung und Hoffnung. "Union" trifft regelmässig ein, die letzte Nummer eben heute. Referate etc. sind von Prag angekommen. Alles ausserordentlich lehrreich und nützlich.

Heute sind wir gerade von einem Neujahr-ausflug nach Jütland zurückgekehrt. Vor wenigen Stunden haben wir die Lunds besucht in Nustrup. Ich habe sie seit damals in Berlin nicht gesehen, aber werde die Verbindung aufrechterhalten.

Wegen der eventuellen Fahrt in die DDR habe ich mit mehreren Leuten gesprochen, und sie waren alle daran sehr interessiert. Es sieht aber so aus, als ob sie erst Ende August oder Anfang September möglich ist. Ich selber könnte allerdings schon im April fahren, aber dann können nur wenige Leute sich freimachen. Ich bin Dir sehr dankbar für Deine Hilfsbereitschaft, und möchte Dich mit mehreren Fragen beschweren:

1. Was heißt "Einladung"? Entschuldige die ungewöhnliche Frage eines Eingeladenen, es ist aber notwendig wegen der Vorbereitungen ~~xx~~ genau zu wissen, was die Teilnehmer bezahlen müssen. Ich habe mit vorgestellt, sie sollten selbst die Kosten tragen, und möchte also wissen, jedenfalls ungefähr, was der Aufenthalt - Unterkunft und Verpflegung - kosten wird pro Tag.
2. Wieviele und wie dürfen wir kommen? Die beiden Fragen hängen zusammen. Für die Fahrten nach Westdeutschland haben wir einen Bus gebraucht, weil er billiger und bequemer ist als die Bahn. Er ist aber nur billiger, wenn eine gewisse Zahl an Teilnehmer da ist. D. h. etwa 25-30. Ich denke - hoffe - dass es möglich wird, so viele zu kriegen. Ich werde die Reise in verschiedenen Zeitschriften für Volkshochschullehrer und Pfarrer bekanntmachen.
3. Wie lange? Ich hatte gedacht, die Reise sollte insgesamt etwa 8 Tage dauern. Weniger lohnt sich kaum, und länger wird wahrscheinlich zu teuer.

Es gibt natürlich auch kleinere Busse.

Im Voraus bin ich Dir für die Antwort sehr dankbar, und ich werde Dich wahrscheinlich später mit noch mehreren Fragen belohnen.

Es wäre noch mehr zu berichten, aber verschiedene Aufgaben warten. Und wie ein Freund mal ~~xx~~ schrieb: Es ist besser, einen kurzen Brief zu schicken, als einen langen nicht zu schicken.

Unsere Gedanken gehen oft - sehr oft - an Dich, an Deine Familie und an Deine Arbeit. Für das neue Jahr folgen wie immer unsere besten Wünsche.

Seid alle herzlich gegrüsst

Bald

durch von mir die besten Grüsse!
Wie ist es mit deiner Studienfahrt gegangen??
Wir haben Martin bei uns selbst für die Ferien.
Ray, das ist schön; er "redet" in einem Ton,
und freut sich über alles hier in Stockholm.
Wir haben bei ~~Haus~~ Lunds ein Foto von
dir u. deiner Frau u. den fünf prächtigen
Kindern gesehen - sie sehen so hübsch und
frisch aus, es wäre schön, sie einmal
kennen zu lernen.

Nun auf Wiedersehen!
Deine
Bertrand.

Bruno Schottstädt

Berlin NO.55, am 1.11.1962
Dimitroffstr. 133

Herrn
Evald Gunnarsen
Antvorskov
Højskole-Slagelse
Dänemark

Lieber Evald, liebe Gertrud,

nachdem ich nun wieder 14 Tage im Lande bin, will ich Euch auch schnell ein paar Zeilen schreiben. Inzwischen hatten wir hier viele Tagungen, Begegnungen, und ich war auch schon wieder eine Woche inmitten der DDR unterwegs.

Die Weltlage sieht ja nicht gerade erfreulich aus, und es ist die Frage, ob sich in Indien wieder alles beruhigt, so daß ich im Dezember hinreisen kann. Sonst müßten wir dieses Vorhaben verschieben.

Ich denke voller Dankbarkeit zurück an die beiden Tage bei Euch, an denen ich so viel Gutes erleben konnte. Ihr wart zu mir wie richtige Geschwister. Habt Dank!

Ich habe Deine Anfrage, lieber Evald, wegen Fahrt durch die DDR mit einer Gruppe schon mit dem Staatssekretär für Kirchenfragen besprochen. Wenn es soweit ist, soll ich die Einladung aussprechen und Dich von der Gossner-Mission in die DDR einladen. Schreib mir also rechtzeitig, wann Ihr mit der Gruppe kommen wollt, und wie lange Ihr bleiben könnt.

Ich schicke Euch in den nächsten Tagen 1 Bild von dem Kunstmaler Herbert Seidel und hoffe, daß Ihr Freude daran habt. Bitte bestätigt doch die Ankunft.

In der Familie habe ich alles gut angetroffen. Meine Frau läßt auch herzlich grüßen. Von mir grüßt bitte die Gruppe, die am Abend beieinander war und seid selber herzlich ge- grüßt von

Eurem dankbaren

Bv.

3830

, am 17.5.1963

Herrn

Pfarrer Ove Lund

Nustrup /Dänemark

Lieber Ove,

ich weiß nicht genau, ob ich Deinen Brief vom 1.3. beantwortet habe. Ich bin bald danach in Klausur gegangen und seit Mitte April bewege ich mich in Tagungen und auf Reisen. Es waren ziemlich harte Wochen. Wir hatten hier eine ausgezeichnete Arbeitstagung mit Prof. Bohren aus Wuppertal. Dieser Mann ist Praktischer Theologe und hat Einsichten wie ich sie bisher bei keinem Praktischen Theologen gefunden habe. Er hat uns in Fragen zur Meditation, zur Beichte und zur Theologie des Vorbildes sehr vorangebracht.

In der letzten Woche war ich 8 Tage in Warschau als Teilnehmer der Internationalen Studienkommission Abrüstung im Rahmen der Christlichen Friedenskonferenz in Prag. Du hättest auch dastehen sollen. Es war eine ausgezeichnete Sache. Kannst Du Dich nicht bei Oberkirchenrat Kloppenburg als Mitarbeiter für die Internationale Kommission melden, oder soll ich Deinen Namen nach Prag geben? Ich meine, es müßten solche Leute wie Du dabei sein. Außerdem Dich einmal dazu. Unsere Arbeitsgemeinschaft war gut und auch die Gespräche mit den Brüdern und Schwestern in den Kirchen Polens. Ich habe eine ganze Menge gesehen und gelernt.

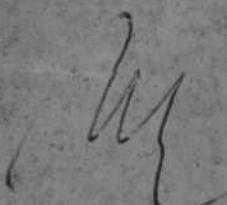
Hoffentlich seid Ihr zur Zeit alle gesund und auch einigermaßen zufrieden und fröhlich in der Arbeit. Wir finden ab und an ein wenig Muße füreinander. Durch unseren Garten sind wir einfach dazu verpflichtet.

Es stimmt, daß wir zu weit voneinander entfernt wohnen, sonst hätten wir sicherlich des öftern die Möglichkeit, einander zu sehen.

Ruth fährt im Juni mit Jörg und Angela nach Rügen und wird dort Tage der Ruhe verbringen. Ihr Aufenthalt ist für drei Wochen geplant. Im August gedenken wir zusammen in unserem Häuschen und Garten Zeit zu verbringen, im September plane ich eine Reise nach Italien (Agape).

Dir, Ellen Margrethe und den Kindern herzliche Grüße und viele gute Wünsche

Euer



3830

, am 14.1.1963

Herrn
Präsident D. Bonnevie Svendsen
Røahagan 25, Røa
O s l e / Norwegen

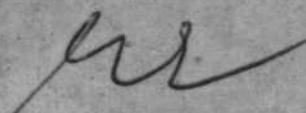
Sehr verehrter Bruder Svendsen,

anbei ein Aufsatz über den
Nordisch-Deutschen Konvent, der hier bei uns in der DDR ver-
öffentlicht worden ist. Ich habe bewußt den Konsistorial-
präsidenten Ranke so kurz erwähnt.

Gern denke ich an die Tage im Nordisch-Deutschen Kirchenkonvent
zurück. Die Atmosphäre war eine gute und brüderliche.

In der Hoffnung, Sie im Mai in der DDR wiederzusehen, grüße
ich Sie herzlich

Ihr



Anlage

Bruno Schottstädt

Berlin NO.55, am 1.11.1962
Dimitroffstr. 133

Herren
Pastor Ove Lund
Nustrup
Dänemark

Lieber Ove, liebe Ellen-Margarete,

nach meiner Rückkehr aus Dänemark sind nun schon wieder über 14 Tage vergangen. Die Zeit rast. Ich denke voll Dankbarkeit an unsere Begegnung mit den vielen Gesprächen und Besuchen zurück. Ich bin noch immer dabei, die Reise gründlich zu verarbeiten. Es mußten ja 3 Komplexe verkraftet werden: Nyborg, Skaade und Land und Leute. Es war eine schöne Zeit! Und Ihr habt tüchtig dazu beigetragen, daß sie für mich so ertragreich werden konnte. Unvergänglich ist der Abend mit den beiden Bauern, der Besuch in dem Betrieb und auch der Erntedankgottesdienst. Habt noch einmal ganz herzlichen Dank für diese schöne Zeit! Bei Gunnarsen klappte auch alles gut. Evald hat mich am Sonnabend früh zusammen mit seiner Frau zum Flughafen gebracht und morgens war ich dann hier in Berlin. Gleich am Abend gab es eine Tagung, bei der ich meine ersten Eindrücke schon mitgeteilt habe. Dann hatten wir Mitarbeiterkonferenz, fast eine Woche lang, und jetzt war ich schon wieder eine Woche lang innerhalb der DDR unterwegs.

In den nächsten Tagen geht als Gruß an Euch eine Sendung mit 2 Seidel-Bildern ab. Ich hoffe, daß sie gut ankommt. Nehmt sie als einen oekumenischen Gruß und als dankbares Zeichen.

In der Familie war große Freude über das, was Vati mitgebracht hat. Ruth sagt auch noch ganz herzlichen Dank für die Extragebe, die Ihr für sie mitgegeben habt. Nun freuen wir uns schon, wenn wir Euch im Dezember wiedersehen können. Es wäre schön, wenn Ihr am 1.12. abends bei uns sein könnetet.

Bis dahin viele herzliche Grüße und viele gute Wünsche – auch von Ruth und den Mitarbeitern im Büro –

Euer

, am 26.9.1962
Scho/En

Per Eilboten

Herrn
Paster Owe Lund

Nustrup /Dänemark

Lieber Owe,

meine Ausreise nach Dänemark ist genehmigt worden. Ich weiß nur noch nicht, wann ich kommen kann. Vielleicht bin ich schon in Nyborg dabei, das entscheidet sich in den nächsten Tagen. Ich werde Dir meine Ankunft in Kopenhagen durch Telegramm mitteilen, damit Du disponieren kannst. Auf jeden Fall bin ich bereit, mit Dir an dem Sonntag (7.) von Aarhus aus zu Dir nach Hause zu fahren und würde auch bei Dir predigen. Du mußt halt übersetzen. Ich werde Dir ferner mitteilen, wie lange mein Paß gilt, damit wir ein bißchen Zeit haben zum Besichtigen von Volks-hochschulen und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Diese beiden Schwerpunkte möchte ich mir vornehmen.

In der Hoffnung, daß wir ein bißchen Zeit für einander haben können (mehr jedenfalls als hier in Berlin) grüße ich Dich und Ellen-Margarethe sehr herzlich

902. Zeit Bruno

DEN DANSKE FOLKEKIRKES MELLEMKIRKELIGE RÅD

CHURCH OF DENMARK COUNCIL ON INTER-CHURCH RELATIONS

Formand: Biskop W. Westergård Madsen

STYRELSEN ADMINISTRATIVE BOARD

NTK/ht

Vendersgade 28 . København K . Byen 5949 . Giro 171

Formand:

Biskop, dr. theol. Halfdan Høgsbro

Kasserer:

Eksp. sekr. Jørgen Blom-Hanssen

Næstformand:

Sogneprest Børge E. Andersen

Sekretær:

Pastor Henning Talman

DKK 16/11 1962

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
Gossner Mission in der DDR
Göhrener Strasse 11
Berlin

Lieber Bruder Schottstädt

Vielen Dank für Ihren Brief von 2/11 mit dem Referat. Ich freue mich sehr daran, es zu lesen. Hiermit schicke ich Ihnen die Adressen der Teilnehmer. Leider habe ich nicht die Adressen der Brüder aus der DDR, die bekommen Sie aber von Konsistorialrat Hootz, wenn Sie nur bei ihm fragen werden. Auch die Adresse des Präsidenten Bonnevieu-Svendsen habe ich nicht, aber schicken Sie bitte sein Exemplar nach Pastor H. Hauge, Røahagen 25, Røa Oslo und vielleicht auch eine Kopie für Hauge selber. Es wäre auch gut, wenn eine Kopie zum Bischof Krummacher kommen könnte.

Vielen Dank auch für Ihren Brief vom 1.11. Ich war selber sehr froh, in Skåde mitzusein. Es ist immer eine Freude mit anderen Brüder zusammenzusein. Ich freue mich auch sehr daran, den von Ihnen erwähnten Holzsnitt zu empfangen. Es wird mir immer eine Erinnerung von Ihnen sein.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Henning Talman
Henning Talman.

, am 12.11.1962
Scho/En

Herrn
Pfarrer K. Thalmann
Det Økumeniske Føllesrad
Skindergade 31

Kopenhagen K.

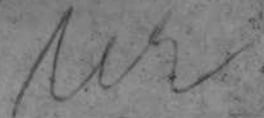
Lieber Bruder Thalmann,

anbei mein Referat, das ich auf dem Nordisch-Deutschen Konvent gehalten habe. Ich habe genug Exemplare hier, so daß ich jedem Teilnehmer ein solches zuschicken kann. Bitte teilen Sie mir doch die genauen Anschriften aller Teilnehmer des Nordisch-Deutschen Konventes mit. Sie ersparen sich damit eine Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

1 Anlage



, am 1.11.1962
Scho/En

Herrn
Pfarrer K. Thalmann
Det økumeniske Fallesråd
Skindergade 31

Kopenhagen K.

Lieber Bruder Thalmann,

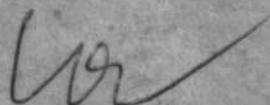
ich möchte Ihnen, nachdem ich nun schon wieder über 14 Tage in der Heimat bin, noch einmal herzlich danken für all Ihre Mühe, die Sie sich mit uns in Nyborg und Skaade gemacht haben. Ich war sehr glücklich darüber.

Als ein kleines Zeichen und dankbarer Erinnerung sende ich Ihnen in den nächsten Tagen einen Holzschnitt meines Freundes Herbert Seidel und hoffe, daß Sie Freude daran finden.

Mein Vortrag ist in etwa 10 Tagen fertig und wird Sie dann ebenfalls erreichen.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



, am 8.3.1957

Herrn
Pastor Lyder Bergesen
Glemmen pr. Fredrikstad
Norwegen

Lieber Lyder,

noch einmal ganz kurz: im Einladungsschreiben bitte das Wort "Delegation" aus der Ev. Kirche der DDR" erwähnen. (Delegationsleiter Schottstädt). Das Einladungsschreiben muß von Euch 4-fach sein. Macht es also mit 3 Durchschlägen und schickt es uns bald her. Ich hoffe sehr, daß die Dinge zum Klappen kommen. Euren Legationssekretär kennen wir gut und einen DDR-Reisepaß besitze ich bereits.

Nun sehe ich Eurer offiziellen Einladung entgegen und bin

mit herzlichen Grüßen

Dein

Bruno

, am 4.3.57

Herrn
Pastor Lyder Bergesen
Gleemann pr. Fredrikstad
Norwegen

Lieber Lyder,

heute nun mehr Konkretes als am 14.2. Inzwischen habe ich 8 Personen zusammengeschrieben, die für die Reise nach Norwegen in Frage kommen - es sind:

Baase, Alfred	Hausvater	Buckow/Märk.Schweiz, Neue Promenade 34
Richter, Martin	Pfarrer	Lieberose N.-L., Markt 1
Rauch, Dietrich	Katechet	Sondershausen, Leninallee 18
Noack, Ursula	Katechetin	Bomsdorf (Krs. Fürstenberg/O.) Pfarrhaus
Krause, Werner	Propstei- jugendwart	Lutherstadt-Eisleben, Anstaltstr. 4

Schulz, Wolfram stud.theol., Berlin NO.55, Bötzowstr. 56

Demmler, Christfried, Berlin NO.18, Georgenkirchstr. 70

Schottstädt, Bruno Prediger Berlin N. 58, Göhrener Str. 11.

Diese 8 Leute müssen von Euch in der Einladung genannt werden. Mein Vorschlag ist, daß Ihr die Einladung an

Evangelische Kirche in Deutschland, Gossner-Mission,
zu Hd. Herrn P. Schottstädt, Berlin N.58, Göhrener Str. 11
schickt. Der Inhalt muß ungefähr so klingen:

"Die Norwegische Kirche lädt hiermit folgende 8 Personen zu einem Studienbesuch nach Norwegen ein (hier die 8 Personen aufzählen).

wir bitten Herrn Prediger Schottstädt, die genannten Personen zu verständigen und unsere Einladung an sie weiterzugeben.

Wir halten es für sehr wichtig, daß Christen aus dem Ausland unsere Kirche und unser Volk kennenlernen. Dieser Studienbesuch kann darum zu einer besseren Verständigung zwischen Christenmenschen verschiedener Länder beitragen.

Die Unterkunft und Verpflegung der 8 Personen übernimmt die Norwegische Kirche. Das Rückfahrgeld ist ebenfalls sichergestellt.

Wir hoffen, daß die Behörden der DDR ihre Bereitwilligkeit zeigen und ihnen die Ausreise nach Norwegen ermöglichen."

So ähnlich müßte die Einladung aussehen - der Kopf (Absender) muß das Zeichen der Kircheleitung tragen.

In der Hoffnung, daß dies heute genügt und wir recht bald das Einladungsschreiben in Händen haben (mit genauer Angabe des Termins), bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

B.

Durchschrift an Kirchenrat D. Berg
gesandt

, am 14.2.57

Herrn
Pastor Lyder Bergesen
Glenmen pr. Fredrikstad
Norwegen

Lieber Lyder,

Eure Einladung einer Gruppe von ca. 8 Jugendarbeitern, die in der DDR tätig sind, nehmen wir hiermit an. Auch dem Termin vom 1. - 30.6.57 stimmen wir zu.

Nach einem Gespräch mit Kirchenrat D. BERG haben wir die Zusage, daß das Hilfswerk die Reisekosten aus der DDR nach Oslo und zurück übernimmt.

In der nächsten Woche werde ich genau wissen, welche 8 Personen in Frage kommen, damit sie in dem Einladungsschreiben von Euch erwähnt werden können. Die Einladung sollte keinen privaten Charakter tragen, sondern ganz klar eine Einladung Eurer Kirche sein. Für den Text dieser Einladung werde ich noch Hilfestellung leisten.

Anfang April müssen wir hier die Anträge abgeben und alles Schriftliche - auch von Euch - beieinander haben.

Warte also noch 8 - 14 Tage und schicke mir dann nach Angabe von mir Einladungsschreiben etc. zu.

Lege

~~Druckschrift für den Kirchenrat D. Berg~~

Lege Deinem Schreiben bitte auch immer eine Durchschrift bei, die v. Kirchenrat D. Berg zur Information übergeben können.

Bis zum nächsten Mal bin ich mit freundlichen Grüßen

Dein

W.

Herrn
Pastor Lyder Bergesen
Glemmen pr. Fredrikstad
Norwegen

Lieber Lyder,

herzlichen Dank für Deinen Weihnachtsgruß und für Deinen Brief vom 14.12. Daß Christian Berg mir die Durchschrift Deines Schreibens gegeben hat, weißt Du. Ich habe heute an ihn geschrieben und hoffe, daß er mich bald zu einem Gespräch einlädt.

Was nun die Formulierung und die Adresse Eures Einladungsschreibens angeht, so werde ich nach der Konferenz mit ihm und nach Gesprächen mit einigen Christen und Marxisten hier in der DDR, Dir Nachricht geben. Was den Termin angeht, so könnt Ihr sicher den Juni zunächst stehenlassen. Sollten Verschiebungen notwendig werden, so gebe ich Bescheid. Die Probe für unser Unternehmen ist eine Reise von mir in die Schweiz - allerdings eine Privatreise - , die ich im März mit meiner Frau zusammen unternehmen will. Sollte der Juni doch für uns schlecht passend sein, so werden wir vielleicht den September vorschlagen müssen. Sicherlich kann man so verbleiben, daß wir zunächst eine gemeinsame Freizeit halten und dann Euer Volksleben ein wenig studieren.

Ich habe zunächst 10 Personen aufgeschrieben und benachrichtigt, die ich gern bei dieser Fahrt mithaben möchte. Es sind alles Leute, die in Schlüsselpositionen sind, und die bestimmt die Zusammenkünfte und dergleichen mit Euch verwerten können. Es sind zum Teil Theologen, aber auch Lehrer und Katecheten. Ich habe auch vor, einen richtigen Marxisten mitzubringen, so Ihr bereit seid und ihn aufnehmen wollt.

Ich hoffe, daß ich im Januar oder Anfang Februar mit Pfarrer Berg konferieren kann und gebe Dir danach Bescheid. Wichtig ist für Euch die offizielle Einladung, die wir an die richtige Adresse leiten müssen, und die auch gut formuliert sein muß. Dafür werden wir hier schon Vorarbeit leisten.

Nun wünsche ich Dir ein recht gesegnetes Jahr 1957 und bin

mit herzlichen Grüßen

Dein

U
N.S. Meine Frau liegt leider seit einigen Tagen im Krankenhaus - es geht ihr ~~noch~~ nicht gut. Wir hoffen auf baldige Besserung.
Briefsachen f

11 Baumwolle. ein Fried. pauls.

2) Baase. B. 105

3) Röderke Lichtenau

~~2~~

4) Kursi

5) Raum

6) Moed - Brunsdorf

7) Kretzschau

8) Kretzschau

Herrn Pastor Bruno Schottstaedt,
Gossner Mission,
Berlin.

Lieber Bruno,

Es war nicht die Meinung dass ich wieder einen Brief von Dir bekommen sollte bis Du einen von mir bekommen haettest. Vielen Dank ~~von~~ fuer Deinen Brief heute. Eigentlich ~~hatten~~ habe ich gestern die Absicht gehabt, Dir zu schreiben. Der Tag wurde aber zu kurz.

Du muss verstehen dass wir in der letzten Zeit mit verschiedenen Ungarn- Aktionen engagiert sind, besonders mein Freund Pastor Dahl-Johannessen in Oslo. Er sollte seine Meinung ueber den Termin sagen. Erst gestern habe ich telephonisch Mitteilung von ihm bekommen.

Wie Du schon durch Pfarrer Berg erfahren hast, sind wir bereit die Aktion durchzufuehren. Ich konferiere immer mit ihm, ueber neue Projekte. In kirchlichen Kreisen hier wuenscht man immer seine Meinung in gemeinsamen Angelegenheiten zu hoeren. Wenn er jetzt sein Ja zu unserem Unternehmen gesagt hat, stehen wir hier viel starker m.R.a. die Durchfuerung des Unternehmens.

Wir haben es wie frueher angedeutet so gedacht: Erst wollen wir alle, Ihr unsere Gaeste und einige Norweger zusammen, einen gemeinsamen Aufenthalt in einer grossen Huette in einer schonen Umgebung in Mittel-Norwegen haben. Wir koennen bis 18-20 in dieser Huette, die dem C.V.J.M. in Norwegen gehoert sein. Nachher koennt ihr eine bis zwei Wochen in privaten Heimen wohnen, um mit norwegischen Verhaeltnissen bekannt zu werden. In der Huette koennen wir die Zeit teils zum Studium, teils zur Rekreation brauchen.

Wir haben die Huette zur Verfuegung bekommen vom 1. bis 14. Juni. Spaeter wird die Huette laufend aufgenommen sein, unter anderem fuer ungarische Jugendliche, die schon nach Norwegen gekommen sind. Neue ungarische Jugendliche werden in der nahen Zukunft ankommen. Ausserdem soll die Huette die ganze Sommerzeit hindurch auch fuer besondere norwegische Unternehmen benutzt werden.

Wie wird es sein? Ist dieser Termin passend fuer Euch? Wenn z.B. der ganze Aufenthalt einen Monat dauern soll, ist es dann angenehm fuer Euch den ganzen Juni hier zu sein? Das ist wichtig fuer uns das moeglichst bald zu wissen.

Wir sind damit einverstanden dass Junge kirchlichen ~~Mr~~ Arbeiter in Betracht kommen muessen, in erster Reihe solche die eine besondere Verantwortlichkeit haben und auch in Kontakt mit vielen Jugendlichen kommen werden, so dass man die eventuellen Fruechte des Aufenthaltes ausnuetzen kann.

Sollen wir dann vorlaeufig mit 10-12 Junge Leute rechnen. Persoenlich finde ich dass Du mir einen sehr vernuenftigen Vorschlag gegeben hast, m.R.a. Auswahl. Die einzige Frage ist ob wir auch nicht jungere Leute mitnehmen sollen, z.B. ungefahr 20 Jahre? Ich bin ueberzeugt dass Pfarrer Dahl-Johannessen dies wuenschen moechtest. Von Anfang haben wir an junge Leute zwischen 18 und 25 gedacht. Das wichtigste ist aber dass es sind "Schluessel-Leute" die in Betracht kommen.

1) Mr.
2) Baase, B. 105
3) Röderke Lichtenau
4) Raum, Halle
5) Moed, Kretzschau
6) Kretzschau
7) Kretzschau Raum
8) Beers, Berlin
9) Kretzschau
Glemmen, 14. Dezember 1956.

19 Friedr. ob. Her. J.

Brunsdorf

Dann die Visumsfrage. Du muss bestimmt eine offizielle Einladung von uns haben. Du muss mir mitteilen wer am besten diese Einladung ~~schickern~~ geben soll, entweder Pastor Dahl-Johannessen in Namen der Osloer CVJM oder mehr privat durch mich z.B. Was ist das vernueftigste? Vielleicht kannst Du dies mit Pfarrer Berg diskutieren. Und zweitens: Welche Momente sollen wir in der Einladung mitnehmen? Dies muss Du uns auch mitteilen, so dass wir hier keine "Dummheiten" machen. Vielleicht kannst Du uns ein Konzept geben.

Ich hoffe vor Weinachten wieder Oslo besuchen zu koennen. Dann werde ich noch einmal alles mit Pfarrer Dahl-Johannessen besprechen. Es ist z.Z. sehr aufgenommen. Er ist der Aktionsleiter der ganzen Ungarnaktion bei uns. Selbst bin ich als Aktionsleiter hier fuer mehrere Kommunen gewaelt worden. Aber wir werden selbsverstaendlich Zeit fuer unser Unternehmen haben. Es ging aber leider zu lange Zeit bis der Termin bestimmt werden konnte.

Dann muss Du nur fragen wenn Fragen aufstehen. Ich werde der Vermittler hier sein. Jetzt da die wichtigsten aeusseren Fragen so ungefaehr geloest sind, soll es mit der Korrespondenz schnell gehen. Das werde ich Dir versprechen. Ich werde die Vorbereitung hier leiten.

Dann moechte ich dich fragen ob Du mir eine Orientierung ueber die aktuelle Lage der ~~Jugendweihe~~ ^{geben koenntest} in der DDR? Wie war z.B. der Erfolg der letzten Jugendweihe? Wie gross war der Prozentsatz der Teilnehmer? Gehen die Behoerden zu Represalien wenn man nicht teilnimmt? Eventuelle Beispiele. In dieser Angelegenheit bin ich interessiert alles moegliches zu hoeren.

Dann meine herzlichsten Wuensche fuer Weinachten und das neue Jahr, fuer Dich und Deine Familie.

Mit bestem Gruss

Lyder Bergesen
Lyder Bergesen

, am 11.12.56

Herrn
Pastor Lyder Bergesen

Glemmen pr. Fredrikstad
Norwegen

Lieber Lyder!

Kirchenrat Berg hat mir Deinen Brief vom 5.10. und die Durchschrift seiner Antwort vom 7.11. übergereicht zur Kenntnisnahme mit der Bitte um gelegentliche Rücksprache. Ich finde, daß mit diesem Antwortschreiben unser Unternehmen im nächsten Jahr bereits geklärt ist. Nun hängt es nur noch an der Auswahl der Leute und dann an den Behörden der DDR, die uns die Ausreisepapiere geben müssen. Natürlich hängt es auch noch bei Euch, denn Ihr müßt zunächst den Termin nennen und zweitens liegt es auch an Eurer Behörde, die uns das Visum geben muß.

Ich finde die Antwort von Berg sehr fein, vor allen Dingen darum, weil er uns dabei in jeder Weise die Freiheit der Arbeit beläßt, auch auf die Zahl keinen Einfluß ausübt. Ich werde nun noch sehen, daß wir auf ca. 10 Leute kommen. Ich denke zunächst an einen jungen Pfarrer, an den Leiter eines Jugendheimes, an eine Mitarbeiterin des Jungmädchenwerkes, an einen Jugendwart des Jungmännerwerkes, an eine Sekretärin der Studentengemeinde, an einen Mitarbeiter von mir im evangelistischen Dienst. Das sind alles Leute zwischen 20 - 30 Jahren - zwei davon auch Anfang 30. Wir werden kaum Leute aus Betrieben loseisen können, da man ja eben nicht weiß, ob wir den Paß zur rechten Zeit bekommen usw. Wir werden uns also auf kirchliche Mitarbeiter beschränken müssen, die aber aus den verschiedensten Werken der Jugendarbeit und junger kirchlicher Unternehmungen kommen und auch um das völkische und politische Leben genauestens wissen.

Ich freue mich jedenfalls sehr, daß wir schon in den Vorbereitungsarbeiten gelandet sind und hoffe auch, daß dieser unser Plan mit Gottes Hilfe durchgeführt werden kann.

Bitte schlage Du recht bald eine Zeit während des Sommers 1957 vor.

Ich danke Dir für alle Initiative und damit auch für den in Aussicht gestellten Hilfsdienst.

Mit ganz herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit bin ich

Dein

Bruus

Herrn Prediger Schottstaedt
Gossner Mission

mit der Bitte um Kenntnisnahme und
gelegentliche Rücksprache

10
W
beauw
7. November 1956
Bg/D

1) Beacie
2) Norwegen
3) Rygmyer (Os - 1952)
4) Motorrad
5) allgme. Berichtswe.

Herrn
Pastor Lyder Bergesen
Glemmen pr. Fredriksstad
Norwegen

Lieber Bruder Bergesen !

Welche Freude war es, von Ihnen zu hören ! Und nochmals, wie sehr freute ich mich zu spüren, daß Sie nach wie vor mit grosser Anteilnahme und aktivem Bemühen die Arbeit der Hilfe und Stärkung für unsere Brüder in der DDR so sehr zu Ihrer Sache gemacht haben. Ich halte es auch für besonders wohltätig und weise, daß Sie schon so früh die Pläne wegen des nächsten Jahres bewegen und klären, selbst wenn uns in diesen Tagen ja wahrhaftig deutlich wurde, auf wie vulkanischem Boden wir alle leben.

Nun zu Ihren Fragen:

1. Wenn Sie so großzügig für die Gruppe, die nächsten Sommer nach Norwegen kommen soll - wie groß oder gering auch immer die Zahl sein mag - die Kosten übernehmen, ist es keine Frage, daß wir hier in Berlin die Reisekosten aus der DDR nach Oslo und zurück aufbringen, damit können Sie fest rechnen.
2. Ich halte es in der Tat für gut, daß Sie einen Mann wie den Prediger Schottstaedt von der Gossner Mission, den Sie als Kontaktmann ausersehen haben, weil er mannigfache Verbindungen und Erfahrungen dieser Art hat; er wird am besten auch für die Auswahl der jungen Menschen Sorge tragen können. Ich habe mit ihm Verbindung aufgenommen und werde mit ihm zusammen rechtzeitig im Frühjahr nächsten Jahres die Vorschläge an Sie leiten.

Haben Sie jedenfalls herzlichen Dank für diese neue Initiative, die für einige junge Menschen in der DDR, so hoffe ich, eine grosse Bedeutung haben kann und dann auch ihre weiteren Wirkungen hat.

Wir alle auf dem Teltower Damm grüssen Sie sehr herzlich.
In herzlicher Verbundenheit bin ich

Ihr

Glemmen, 20. 10. 1956.

Herr pastor Bruno Schottstaedt,
Laukjærph. 19/20,
Berlin - Friedenau.

Mein lieber
Bruno Mr.
Kreuz Rosslau

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deine Briefe. Deinen Brief vor 2-3 Wochen habe ich während einer Reise bekommen. Es war mir unmöglich sofort zu antworten. Leider kann ich auch nicht heute eine endgültige, positive Antwort geben. Als ich vor einiger Zeit in Oslo war, war es die Absicht die ganze Sache mit einem guten Freund, einem in C.V. J.M. ^{Leiter} in Oslo durchzusprechen. Aber leider war er gerade in diesen Tagen verreist. Ich habe ihm meinen Vorschlag schriftlich gegeben; er ist positiv, aber wir müssen alles persönlich durchsprechen ehe wir uns entschließen können, eine Gruppe nach Norwegen einzuladen. Ich hoffe das Du verstanden hast, das es vor keinem durchgearbeiteten Vorschlag ich den letzten Sommer durch Telefon erwähnt habe. Es war ein Gedanke, der durch unser Gespräch kam. Persönlich sche ich sehr gern, dass wir diesen Plan durchführen können. Aber ich muss Dich bitten, ein bisschen Geduld zu haben bis ich meine Kontakte hier treffen kann. Es geht nicht das eine Einzelperson hier verantwortlich steht. Eine Organisation oder kirchliche Institution muss dahinbestehen. Anfang November werde ich wieder nach Oslo fahren, und dann werden wir hier den Plan durchsprechen.

Wenn Du Lust hast, eine Reise nach Norwegen zu machen, will ich Dich gern eine Einladung

geben. Du bist herzlich willkommen bei mir einige Tage zu wohnen, und auch in Oslo hoffe ich dass man Dich herzlich willkommen grüßen will. Die Reisekosten können wir aber nicht begießen.

Vorläufig meine ich wir können über den Plan korrespondieren. Ich möchte gern, wenn möglich bis Ende Oktober wissen, in welcher Weise Du denkst, den Plan dort durchzuführen, in welcher Weise die jungen Leute eventuell ausgewählt werden sollen, zu welchen Gruppen oder Organisationen sie gehören, ob Schwierigkeiten für ~~die~~ sie entstehen werden wenn sie zurückkommen, ob es überhaupt möglich ist für junge Leute nach dem Studium zu fahren. Diese Dinge können wir ja schriftlich behandeln. Wir stehen viel sterker hier, wenn wir einen schriftlichen Vorschlag von Dir haben.

Vor 1/2 Jahr habe ich eine neue Stellung bekommen als Gemeindesfarrer in Glemmen bei Fredrikstad, südöstlich von Oslo, nicht weit von der schwedischen Grenze. Ich wohne jetzt viel zentraler als in Sande in Lønnsfjord. Es ist auch eine große Gemeinde, 15.000 Gemeindemitglieder. Wir sind 3 Pfarrer. Ich bin besonders für die Jugendarbeit verantwortlich, aber habe daher allgemeine Gemeindearbeit. Ich freue mich sehr hier zu arbeiten.

Sobald ich in Oslo gewesen bin, werde ich Dir schreiben. Aber, wie erwähnt, es würde sehr schön erst ein schriftliches Bedenken von Dir zu bekommen.

Grüsse Deine Frau herzlichst!

Herrse:

GLEMMEN,
FREDRIKSTAD

Mit bestem Guss

Lyder

Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.10.1956
Göhrener Str.11
Ruf: 44 40 50

Herrn

Pastor Lyder Berg ~~lassen~~ (Bergesen)
Sande in Sunnfjord
Norwegen

Lieber Lyder!

Nachdem ich Dir neulich bereits einen langen Brief geschrieben habe, heute nur noch ganz kurz:

Ich schicke Dir hiermit die "Potsdamer Kirche" vom 9.9.56, die auf Seite 4 einen ausführlichen Bericht von unserer Arbeit innerhalb der DDR bringt.

Du wirst mir nun hoffentlich recht bald schreiben, damit ich weiß, ob wir in der Sache Ost-Deutschland - Norwegen weiterkommen.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich - wie immer -

Dein

Bruno

, am 10.3.69
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Wollert Meyer

Sörkjosen
Nord Trøndelag
Norwegen

Lieber Wollert,

Du bekommst von uns immer noch Zeichen der Zeit, und ich hoffe, daß die Zeitschrift bei Dir ankommt. Es wäre wünschenswert, daß Du einmal mitteilst, ob Du sie regelmäßig bekommst.

Unser letztes Zusammentreffen hatten wir 1961 in Lappland, und das ist nun schon sehr lange her. Seitdem ist "viel Wasser die Spree heruntergeflossen" (ein Berliner Sprichwort). Menschen haben sich verändert, Verhältnisse haben sich verändert, die Fragen und Fragestellungen sind andere geworden. Und wir selbst sind wahrscheinlich auch andere geworden.

Wahrscheinlich sind Eure Kinder schon so groß wie die unseren. Sie wachsen uns über den Kopf und gehen auf mancherlei Gebieten ihre eigenen Wege. Sie müssen sich ja auch verselbständigen und müssen frei werden von jeder Vormundschaft, wenn sie in diesem Leben bestehen sollen.

Unser Ältester wird 17 Jahre, und die Jüngste geht auch schon ein Jahr zur Schule.

So vergeht die Zeit, auch wir werden älter und müssen lernen, von mancherlei Kampffeldern, auf denen wir so aktiv standen, Abschied zu nehmen. Es kommt die Zeit, wo wir mehr meditieren müssen, wo wir unsere Posten zur Verfügung stellen, damit Jüngere Besseres daraus machen. Das alles geschieht natürlich nicht ohne Schmerz, denn wir alle unsere Dinge, die wir so entwickeln konnten, geliebt und möchten gern, daß sie in der Generalintension bleiben.

Du siehst, wie schön es wäre, über solch ein Thema einmal einen Abend hindurch zu sprechen und sich gemeinsam zu besinnen. Aber vielleicht kommt auch dazu wieder einmal die Zeit.

Die politische Situation ist sehr angespannt. Wir können nur auf die Vernunft der Mächtigen hoffen. An ihnen liegt es, die gesamte gesellschaftliche Entwicklung der Welt hilfreich zu gestalten.

Aus unserem Arbeitsbereich gibt es vieles zu sagen, das muß
einem Gespräch vorbehalten bleiben.

Zur Information lege ich Dir einen Beitrag von mir bei,
damit Du siehst, wo ich zur Zeit stehe und wie ich in den
Sachfragen denke.

Sei mit Deiner Familie recht herzlich begrüßt und auf
Wiedersehen

Dein

Anlage

INTERNATIONALE GESPRÄCHE
DER APOSTOLISCHEN AKTION IN
DER ARBEITERSCHAFT

Tagung 1965

SITTEN (Schweiz) 27-28-29-30 Mai

ANMELDE - FORMULAR

zurückzusenden an Jean B O N E T, A.C.O.
7, Rue Paul Lelong - Paris 2e.

Ich melde mich an zur Teilnahme an der X. Tagung der
"Internationalen Gespräche" am 27, 28, 29 und 30 mai 1965.

Name Vorname

Laie
Priester (1)

Genaue Adresse

Land

Tag und Zeit der Ankunft in Sitten (wenn möglich)

Welches ist Ihre Muttersprache ?

Welche andere Sprachen sprechen Sie noch ?

Unterschrift

(1) nicht zutreffendes streichen

am 3.5.1965
Scho/Re

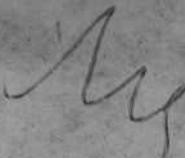
Herrn
Jean Bonet, A.C.O.
7, Rue Paul Lelong
Paris 2e

Sehr geehrter Bruder Bonet,

herzlichen Dank für Ihre Einladung zu Ihrer Tagung vom 27. - 30. Mai in Sitten. Leider ist es mir nicht möglich, an der Tagung teilzunehmen, da ich zu selben Zeit in Österreich innerhalb einer Internationalen Konferenz ein Referat zu halten habe. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich gelegentlich mit einer ähnlichen Sache bedenken könnten.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



Post mitget. an seine Frau

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 25.5.1967
Göhrener Str. 11

Herrn
Professor D. Casalis

11, Rue Voltaire
92 - Antony
Frankreich

Lieber Bruder Casalis,

herzlichen Dank für Deine Zeilen vom 27.4. Ich hätte gern von Dir für meinen Sammelband "Hunger und Friede" noch etwas vor den Sommerferien. Es ist keineswegs zu spät. Ich habe jetzt 6 Beiträge bei einander und würde Dich gern in dieser Gruppe haben. Vor allen Dingen geht es mir darum, von einem Theologen aus dem Westen zu hören, wie er die Aufgaben der Christenheit im Blick auf die Bewältigung des Hungers beschreiben würde. Dieses Thema spielt ja im Gespräch mit den Vertretern aus Asien, Afrika und Lateinamerika stets eine Rolle, aber ich denke, es muß von uns gesagt werden (von Christen aus den Industriestaaten), was wir unseren Brüdern schuldig sind. Du hast ja über die Theologie der Versöhnung viel nachgedacht, geschrieben und gesprochen, von daher sollte es Dir nicht schwer fallen, einen kleinen Aufsatz (10 bis 15 Seiten) für uns zu schreiben. Ich hoffe also auf Deine Mitarbeit und auf ein Manuskript von Dir.

Ich danke Dir im voraus und grüße Dich herzlich

Dein



XXXXXX, am 20.6.1963
Scho/En

Herrn
Prof. D. Casalis
11, rue Voltaire
Paris-Antony (5)

Lieber Bruder Casalis,

ich habe gerade Ihr Referat gelesen, das Sie in Prag gehalten haben. Ich finde es ausgezeichnet. Auch wir hier haben ja in den letzten Jahren immer mehr in der CFK mitgearbeitet, alle unsere Mitarbeiter sind in einer Studiengruppe tätig. Es ist schon so, daß es nicht immer ganz leicht war, einseitiges Denken und Reden zu überwinden. Ich bin darum sehr glücklich, daß Sie, wie mir mein Freund Carl Ordnung erzählte, in den Arbeitsausschuß gewählt wurden und angenommen haben. Ich danke Ihnen auch noch für den Gruß, den Sie mit Ihrem Schwager Turneisen geschickt haben. Durch ihn werden Sie über unsere derzeitige Arbeit unterrichtet sein. Der Schwerpunkt liegt in allen Unternehmungen in der Zurüstung von Laien für den Dienst in der Gesellschaft. Hier müssen wir weiterkommen. Natürlich führen wir weiterhin auch Pastoren-Tagungen und Studenten-Seminare durch, sie dienen aber auch nur dazu, die Blickrichtung zu bekommen, die für den Laiendienst notwendig ist. Am schwierigsten sind für uns die konservativen Kirchen und schon halb abgestorbenen Gemeinden, die sich im Ghetto befinden und sich nun in Kult und Antikomplexen verhärteten.

Es wäre sehr schön, wenn Sie bei einem nächsten Berlin-Besuch wieder zu uns reinschauen. Wenn ich es rechtzeitig weiß, könnte ich ein Treffen mit mehreren Mitarbeitern und Pastoren organisieren.

Anbei noch ein paar Thesen, die wir in einer Tagung formuliert haben und Vorschläge zur Taufpraxis, die in einem Arbeitskreis bei uns entstanden sind. Generalsuperintendent Jacob benutzt sie zur Zeit als Wegweisung in seinen Pfarrkonventen.

Grüßen Sie Matthieu, seien Sie selber gegrüßt und lassen Sie wieder einmal von sich hören.

Herzlichst

Ihr

W
3 Anlagen

den 24. 8. 1962

Casal 5

lieben Bruder Schottstaedt,

Der Brief erinnert mich auf meinen Walliser Ferienaufenthalt, etwas verspätet, nachdem ich eben atemlos, aus einer sehr bewegenden ökumenischen Reise (V.d. SSR, Helsinki-festival, Grazer Studentenkongress) kaum zurück war.

Es kommt hier nicht in Frage, dass ich Sie vom 10.-14.9.

besuchte. Mr. Thuneyen bereitet sich aber dafür vor und wird unsere Bölderns sehr gut verstehen. Ich, persönlich, bin dabei des Gedenkfeierns, das sich in wenigen Tagen in die Hand

bekommen habe zu bearbeiten. Ich werde Sie, auf Anfang der nächsten Woche weiterdrücken, in der Hoffnung auch, dass Sie ein freu finden (wir wollten eben eine Sondernummer der "City" herausgeben...).

Mr. Thuneyen wird Ihnen sobald wie möglich dies alles zukommen lassen. Haben Sie nun etwas Geduld... in dieser wie in mancher anderen Hinsicht! Wir danken viel an Sie, in diesen Tagen, in denen die Presse Lage in Berlin sich wieder so gefaßt hat. Wir verfassen Sie in keiner Weise und sind über jedes Lebenszeichen von Ihnen froh und dankbar. Auch mein Sohn Mathieu, der eben aus Afrika zurückgekommen, wo er bei der Cimade gearbeitet hat, lädt sehr herzlich grüßen.

In höchlicher Verbindlichkeit und Fürsorge

Th. Anna Parati

am 17.1.1975

mmmm 448 40 50

Scho/Scho

Frau
Charlotte Lautenschläger

3. rue Diderot 69
Lyon 1^{er} / Rhône

Frankreich

Liebe Charlotte,

herzlichen Dank für Deine Grüße zum Christfest. Wir hoffen, daß Du inzwischen bei den kleinen Schwestern Jesu gewesen bist und Dich wieder hast in der Stille auftanken können für all die Dienste, die heute dran sind. Ich freue mich, wenn Du wieder einmal kommst und davon erzählst. Vor allem bin ich daran interessiert, was die Kleinen Schwestern wirklich in Kooperation dort in der Sahara erledigen können und wie da ihr Leben aussieht. Du wirst sicherlich auch eine Menge Fotos gemacht haben und uns davon mit Bildern berichten können.

Ich denke, es ist an der Zeit, daß wir auch mit der CIMADE in Paris wieder Arbeitsbeziehungen bekommen und Du solltest Dir einmal Mühe geben, mich mit dem Generalsekretär bekannt zu machen. Vielleicht kannst Du unsere Dienste bei ihm erläutern und dahin wirken, daß einmal Einladungen zustanden kommen. Und umgekehrt sind wir bereit, Freunde von dort zu uns einzuladen. Wir müssen unser Gespräch intensivieren.

Gern schicke ich Dir für Dich zur Meditation die Gebete, die in unserem Arbeitskreis entstanden sind und würden mich freuen, wenn Du Dich einmal dazu äußern könntest.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße

Dein

mit Mannschaft in Büro und Familie



le 2 avril 1965

MISSION OUVRIÈRE

SAINTS PIERRE ET PAUL

Monsieur Bruno SCHOTTSTADT
 Gossner-Mission in der DDR
 BERLIN N 58
 Göhrener Str 11
 (Allemagne)

Chers Amis,

Je reçois votre lettre du 12 mars. Malheureusement je ne serai pas libre pendant le mois de novembre prochain, ni durant l'automne, car j'irai très probablement au Brésil pour revoir l'équipe que nous avons là-bas. Mon séjour se prolongera durant un certain temps.

Je regrette beaucoup toutes ces difficultés qui m'ont empêché d'aller jusqu'à vous et aussi de ne pas être libre à cette date. J'ai reçu une longue lettre d'Ilse Friedeberg, à qui je répondrai bientôt également.

Soyez certains d'une union très fraternelle et très profonde et que tout ce qui nous vient de votre pays nous est très cher.

Jacques Loew.

Liebe Freunde

Ihr erhielt Ihren Brief v. 12. März. Unmöglichkeit werde ich wieder während des Monat November noch während des kommenden Herbstes frei sein, denn ich werde wahrscheinlich in Brasilien sein, um die Gruppe, die wir dort haben, weiterzubauen. Mein Aufenthalt dort wird mir über eine längere Zeit hin ausdehnen.

Ich bedaure außerordentlich, dass auch diese Schwierigkeiten daran hindern, für Ihnen zu fehlen und für diesen Termin nicht frei zu sein. Ich habe einen langen Brief von Ilse Friedeberg erhalten, der mir ebenfalls bald antworten werde.

Sagen Sie gewiss, dass uns eine sehr brüderliche und tiefe Einheit verbindet und dass alles, was wir aus Ihrem Land hören uns sehr teuer ist.

Jacques Loew

Mr.
Otten

168 Hamilton Rd
Longsight-Manchester M 13 0PG

26. Nov. 1974
Scho/Si

Lieber Mister Otten!

Schade, daß Sie mich im August nicht angetroffen haben,
aber ich war außerhalb von Berlin.

Sicher hatte Frau Schuchardt Vorstellungen, daß wir ins
Gespräch kommen müßten.

Wenn Sie also wiederkommen, sind Sie mir herzlich will-
kommen.

Gute Wünsche und
herzliche Grüße

I h r



168 Hamilton Rd

Longsight

Manchester

M13 0PS

12. 9. 74

Sehr geehrter Prediger Schottstädt

Ich bin Freund den Freunden in
Manchester, England. In August, ~~1974~~
während ich in ^{west-} Berlin war, ich habe
sie in Ost-Berlin besuchen wollen;
Irmgard Schuchardt und Margarita Haski^(?)
haben mir ihre Name gegeben.
Aber wir konnten nicht begegnen. Ich
hoffe in November zu Berlin zurückkommen,
und dann will ich Ihnen begegnen,
wenn es möglich für Sie ist.

Ihr sehr ergebener

Guy Otten

OTTEN.

den 26^{ten} Juni 1965.

Lieber Bruder Schottstädt,

Ich danke Ihnen herzlich
für Ihren Brief und die Mitteilungen
der Gosswe Mission in der DDR.
die ich sehr interessant gefunden
habe. Darf ich Ihnen fragen - ist es
möglich mir von Zeit zu Zeit Nach-
richten der Gosswe Mission in der
DDR zu schicken?

Es war mir eine grosse
Freude die zwei Tage in Mainz
mit Ihnen und unseren Freunden aus
der DDR zu verbringen. Diese
Gelegenheiten für freundlichen und
gutartigen Unterhaltungen sind
sehr wertvoll und auch, leider, sehr

sehen. Bitte, wenn Sie diese Gelegenheit treffen, Grüßen Sie ihnen von mir.

Von 6ten bis 8ten September
werde ich nach der DDR kommen
als Mitglied einer Kommission
der Christlichen Friedenskonferenz. (über
oekumenische Probleme). Bis heute
wein ich nicht wo in der DDR
wird dieser Ausschuss stattfinden.
Natürlich erwarte ich dan Berlin
wird gewählt werden. Ich hoffe
wir können eine Gelegenheit für
Gespräch finden

Herzliche Grüße und gute
Wünsche

Ihr

Ralph Stevens

• am 7.4.65
Scho/Ho

Reverend
Ralph Stevens

St. Pauls Vicarage
18, Wrethem Road
Handsworth
Birmingham 19
England

Lieber Freund Stevens,

über das Zusammentreffen mit Ihnen
in Mainz-Kastel habe ich mich sehr gefreut.

Ich möchte Sie nun hier aus Berlin grüßen und Ihnen für Ihre
Arbeit alles Gute wünschen.

Haben Sie auch herzlichen Dank für die handschriftlichen
Zeilen, die Sie noch an unsere Gruppe gerichtet hatten.

Wenn Sie wieder einmal nach Deutschland kommen, so sollten
Sie auch Berlin besuchen. Sie sind dann in der Hauptstadt
der DDR herzlich willkommen.

Damit Sie einen kleinen Eindruck bekommen von dem, was wir
hier sind und tun, lege ich Ihnen unsere Mitteilungen bei,
die im vergangenen Jahr gedruckt wurden. Neue gibt es dem-
nächst.

Die Mitteilungen sagen aber relativ wenig über die einzelnen
Arbeitszweige.

Herzliche Grüße und gute Wünsche

Ihr

Anlage

den 7ten Februar.

Meine lieben Freunde aus der DDR.

Darf ich Ihnen gute Wünsche für die Heimkehr wünschen und auch Ihnen möglich danken für Ihre Freundschaft. Die Gelegenheiten für Gespräch waren mir sehr wichtig und ich hoffe dass die Zukunft wird noch vielmehr solche Gelegenheiten bringen. Ich plane dass wenn es möglich wäre Sie England zu besuchen, Sie werden viele unbewusste Menschen erkennen die sich Christen nennen, und auch wenn Sie darüber in der DDR würde ich Ihnen unbewusste Christen erkennen die sich

Marxisten nennen.

Aber für heute, dankt vielmals
und gute Erfolg in unserer Zusammen-
arbeit für den Frieden der Welt und
die Freiheit der Menschheit

Ralph Stevans

Italien

am 8.1.75

mmmm 448 40 5e
Scho/Scho

Herrn
Pastor Giorgio Bouchard
via Monte Grappa 62 b.
200 92 Cinisello Balsamo (Milano)
Italien

Lieber Freund Bouchard,

Emidio Campi hat mir Ihre Adresse geschickt und mich gebeten, mit Ihnen Kontakt aufzunehmen. Ich weiß nicht, ob Sie einiges wissen von der T-ätigkeit der Gossner-Mission in der DDR. Wir sind eine kleine mobile Gruppe innerhalb unserer Kirche, die Teampfarrämter unterstützt hat, Gruppendiffienste, um Gruppen-dienste sich bemüht, und die vor allen Dingen innerhalb der Laienarbeit nicht unwichtig zu sein scheint. Wir können uns zwar nicht selber rühmen, aber wir möchten doch sagen, daß wir mitgeholfen haben, daß die kirchliche Erneuerung den Blick immer auf die Gesellschaft behält. Es gibt unseres Erachtens keine kirchliche Erneuerung ohne verantwortliche gesellschaftliche Mitarbeit. Das ist eine unserer Grundthesen. Vielleicht schicke ich Ihnen einfach unseren letzten Rundbrief, den wir an Freunde in der DDR verschicken und an dem Sie sehen, welche Akzente wir unseren Freunden gegenüber setzen. Sie erkennen auch einzelne Tätigkeiten. Und ich schicke Ihnen zweitens ein Interview, das ich mit Herrn Dr. Landmann gemacht habe und das unseren Solidaritätsdienst für Vietnam angeht. Ich schicke Ihnen drittens zwei Meditationen, die bei uns vorgetragen worden sind in sogenannten Kellergottesdiensten, die wir in Berlin veranstalten und etwas zum Selbstverständnis unserer offenen Gemeinde, die wir hier in Berlin sammeln. Es sind vor allen Dingen junge Christen mit sehr unterschiedlichem konfessionellen Hintergrund. Die einen sind Katholiken, die anderen kommen aus evangelischen Landeskirchen, die anderen aus Freikirchen und wieder andere haben gar keinen christlichen Hintergrund.

Vielleicht schreiben Sie mir einmal, ob Sie unser Material bekommen haben. Ich will Ihnen dann gern mehr schicken. Vielleicht etwas aus der Teamarbeit, vielleicht auch von neuen Dienstnern innerhalb der Katechetik oder auch von unseren verantwortlichen politischen Mitarbeitern. Und dies sieht ja in einer sozialistischen Welt anders aus als in der kapitalistischen. Wir wollen uns aber darüber unterhalten und es wäre schön, wenn Sie mir auch einiges von sich schreiben könnten. Emidio Campi meinte, wir könnten gute Gesprächspartner werden. Wollen wir es probieren?

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Ihr

h
(Schottstädt)

, am 19.10.1965
Scho/Re

Herrn
Danilo Dolci
Largo Skalla 5
Partinico
Sizilia

L u f t p o s t

Sehr verehrter Herr Dolci,

entschuldigen Sie bitte; wenn ich in deutsch an Sie schreibe, aber es ist mir im Moment nicht anders möglich. Außerdem weiß ich, daß Sie unter Ihren Mitarbeitern solche Freunde haben, die Ihnen diesen Brief gern übersetzen.

Ich komme heute mit folgender Bitte zu Ihnen: Der Union-Verlag - hier in Berlin hat mich gebeten, einen Sammelband zum Arbeitsthema "Hunger und Friede" herauszubringen, und ich habe mir erlaubt, ein Personenverzeichnis zusammenzustellen von solchen Freunden, die für einen Beitrag in Frage kommen. So frage ich auch bei Ihnen an, ob Sie bereit sind, in diesem Sammelband mit einem Aufsatz zu erscheinen. Dieser sollte besonders die Verhältnisse Siziliens analysieren und die Bewußtseinsbildung innerhalb der Bevölkerung zum Ausdruck bringen. Es könnte natürlich auch sein, daß Sie ganz andere Akzente zu setzen haben. Auf jeden Fall möchten wir Sie gerne in diesem Sammelband dabei haben, und Ihr Beitrag müßte sich auch auf die vielen Erfahrungen beziehen, die Sie in Ihrer Arbeit gemacht haben.

In der Hoffnung, daß Sie mir recht bald eine positive Antwort geben können, grüße ich Sie herzlich

Ihr

UR

NS. Personen, bei denen wir noch um einen Beitrag angefragt haben, sind folgende:

Dr. med. Katz, Versöhnungsbund in der BRD
Willie Vinay
Prof. Myata, Japan
Prof. Surin, Gossner-Kirche Indien
Prof. Thomas, Bangalore
Bob von der Heide, Senegal
Pf. Hellstern, Schweiz
Dr. van Leeuwen, Holland
Prof. Baade, BRD,
ich selbst werde auch einen Aufsatz schreiben.

1055 Berlin, am 29.8.1975

Dimitroffstr. 133

Herrn
Dr. Bruno Erber und Frau Eva

10128 Turin / Italien
via Legnano, 27

Liebe Freunde,

das war für uns ein rechter Freudentag, als Euer Brief vom 17.8. in unserem Urlaubsort in der Nähe von Berlin bei uns ankam. Wir haben immer mal von Euch gesprochen und wir wissen einfach, daß Ihr, obwohl in ganz anderer Gesellschaft zu Hause, obwohl mit ganz anderen Voraussetzungen im Leben, unsere Freunde seid und auch bleiben werdet.

Schön, was Ihr da von Riesi geschrieben habt, was da zu hören ist an Leben in diesem Zentrum. Schön auch, was Ihr erzählt von T. Vinay, der so ganz dort in der Sache steht. Und ich weiß natürlich, daß gerade Eva auch mit Tullio eng verbunden war und ihn auf mancher Reise begleiten konnte. Es kann sein, daß irgendwann mich mal der Weg nach Agape zu einer Konferenz bringt, aber das ist im Moment nicht so sicher. Auf jeden Fall waren immer mal auch Freunde von uns, besonders junge Leute, in Italien, aber da war es schwer, dann wohl nach gewissen Programmen noch Zeit zu haben für persönliche Besuche. Und man kann ja manchmal auch Verbindungen nicht einfach übertragen, so gern man Viele mit einbeziehen möchte.

Wir sind hier noch immer tüchtig an der Arbeit. Ich selber (Bruno) leite noch die Gossner-Mission und bin Abteilungsleiter in unserem Ökumenisch-missionarischen Zentrum, in dem wir nun viele Arbeiten durchführen und auch manche Verbindungen geschaffen haben. Ich selber war in Indien, in Japan, Singapur; in Japan und in Indien bereits zweimal und habe eine Menge Kontakte aufgebaut zu Dienstgruppen. Dann geht es vor allen Dingen um das Gespräch mit bestimmten Gruppen in den Niederlanden und in Finnland. Immer ist die Friedensfrage dabei, sehn die Friedens- und die Erziehungsarbeit der Menschen gehören für mich zur Mission des Gottes, an den wir glauben. Und dieses muß redlich innerhalb der Gesellschaft zum Ausdruck gebracht werden. Dorthin sind wir auch hier in der Friedensarbeit engagiert und gesellschaftlich an manchen Stellen tätig.

Was die Kinder angeht, so sind wir bereits zweimal Großeltern. Wir haben drei verheiratete Söhne und alle sind beruflich ganz gut untergekommen. Sie haben auch Möglichkeiten der Entwicklung.

Der Älteste will innerhalb der Kultur tätig zu werden und hofft, einmal als Regisseur tätig sein zu können. Im Moment ist er Soldat. Der Zweite ist ein Sektionsleiter innerhalb der Staatlichen Versicherung, hat Abitur und wird im nächsten Jahr studieren neben der beruflichen Arbeit und der Dritte ist ein Versicherungsinspektor und wird auch seinen Weg gehen. Auch ihre Frauen sind berufstätig, zwei studieren und die dritte hofft eine Qualifizierung als Erzieherin (evlt. bei Hirngeschädigten) vornehmen zu können. Und die beiden Enkeltöchter sind 2 1/2 und 1 Jahr. Ihr seht also, das Leben mit uns und um uns ist sehr mobil. Zu Hause sind noch die beiden Töchter, eine von 18 Jahren, die im nächsten Jahr Abitur macht und dann in die Ausbildung als Kinderkrankenschwester geht, und die "Kleine" von 13 Jahren, die jetzt in der 8. Klasse ist.

So merken wir, daß das Leben uns weiterführt, uns reicher macht, aber auch ganz neue Anforderungen an uns stellt.

Ruth arbeitet im Büro der Gossner-Mission und schreibt auch diesen Brief. Sie ist im Augenblick eine Sekretärin von mir, aber sie ist ansonsten nur teilbeschäftigt und hilft den Mitarbeitern im Büro, eine ganze Menge wichtige Arbeiten zu erledigen. Dadurch hat sie auch einige Informationen aus der Arbeit und versteht doch noch mehr, was kirchenpolitisch und gemeinschaftsfördernd in Kirche und Gesellschaft vor sich geht.

Ja, das wären so Dinge von uns.

Natürlich sind auch bei uns von Euch die Zeitungen voll und wir hören von den großen Schwierigkeiten im Lande, von Inflation und Unruhen ect., aber auch von den vielen Rechtskräften. Und wir haben uns besonders gefreut, daß bei Euch nun endlich ein kommunistischer Bürgermeister ist und sicher wird das auch für Euch persönlich manches austragen. Auf jeden Fall sollten wir Kontakt be halten und darnach trachten, bei passender Gelegenheit einander zu begegnen.

Es war sehr schön, von Euch zu hören und wir grüßen Euch herzlich

Eure



via Legnano, 27
10128 Torino

17 - VII - 1975

Liebe Ruth und lieber Bruno,

schon sehr lange sind wir ~~Euch~~ Dank schuldig fuer die Artikelserie, die wir mit grossem Interesse gelesen haben und fuer Brunos Gruesse - zusammen mit Giorgio Bouchard - aus Ginza. Das war sicher eine interessante und lehrreiche ~~R~~ wenn auch nicht notwendigerweise erholsame und ausruhende Reise, die Du da gemacht hast. wir denken oft an Euch und sprechen auch von Euch mit alten Agapinern, die sich noch an Bruno erinnern. Wenn wir auch mit ~~Agape~~ selbst etwas den Kontakt verloren haben, so haben wir ihn doch mit der suedlichen Filiale in Riesi in Sizilien. "ir sind in dauernder Verbindung mit Vinay und seiner Frau und haben sie im letzten Fruehjahr besucht.

Wenn ~~Agape~~ schon eine schoene ~~Einrichtung~~ ist (oder war, es ist jetzt ein wenig vernachlaessigt, da nicht der richtige Mann am Ruder ist) so ist Riesi etwas ganz ~~Wunderbares~~. Die Leute haben in fast 14 Jahren unter grossen Schwierigkeiten ein lebhaftes und lebensfaehiges Zentrum aufgebaut, das man sehen muss, um es richtig schaetzen zu koennen.

"ie geht es Euch, liebe Freunde und Euern Kindern? Es ist schon solange her, dass wir uns nicht mehr gesehen haben und auch nicht geschrieben, dass ich annehme die Kinder sind schon recht gross, hoffentlich gedeihen sie alle gut und auch Ihr.

Bei uns geht alles mehr oder weniger im alten Trab. Bruno hat immer noch sehr viel Arbeit, ich weniger aber trotzdem bin ich selten ohne Beschaeftigung. Ich mache nur noch Uebersetzungen zu Hause, da ich schon keine Lust mehr habe erstens in der Weltgeschichte herumzugondeln und zweitens den guten Bruno allein zu lassen. Die paar Jahre, die wir zusammen haben, koennen wir auch schon gemeinsam verbringen.

In zwei Wochen fahren wir mit dem Wagen in die Naehe von Triest auf 3

"ochen Urlaub, sehnlichst erwarteten Urlaub. Es war auch in diesem Jahr aussergewoehnlich heiss, was die Arbeit noch erschwert.

Ich glaube, ich brauch Euch über Italien nicht viel zu erzaehlen, Ihr habt sicher in den Zeitungen unsre letzten politischen Ereignisse verfolgt. Trotzdem ist es nicht einfach in diesem Lande zu leben. Und was uns der Herbst und kommende Winter bringen werden, ist nur mit Gaensehaut vorauszusehen. Na ja, es wird schon irgendwie gehen, fuer und jedenfalls, aber die armen Teufel, die mit einem Ruhestandsgeld von 45 ~~und~~ ^{bis} 80.000 fit leben muessen, wo wir eine Inflation von ca. 20% (offiziellen) haben, und das nicht einmal fuer das Lebensminimum reicht. Und nach 30 Jahren CDU Regierung ist der Karren auch ganz gruendlich verfahren und nicht leicht, auch beim besten Willen, ihn aus dem Mist zu ziehen.

"ir hoffen wieder einmal von Euch zu hoerne und wuenschen Euch allen, dass Ihr gesund und guten Muts seid.

Von uns beiden vieles Liebe und Gute

Eva und Bruno

, am 19.2.66
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Tullio Vinay
Comunita d'Agape
SERVIZIO CHRISTIANO

Riesi
Sicilia

Lieber Bruder Vinay,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 9.2. mit der Zusage, den Aufsatz für unser geplantes Buch zu schreiben. Sie können getrost 15 - 20 Seiten schreiben (Schreibmaschinenseiten Din A 4 einzeilig).

Ich freue mich besonders darüber, daß gerade Sie in diesem Buch mit erscheinen, denn die Arbeit von Riesi wird in unseren Kirchengemeinden immer wieder gern zur Kenntnis genommen, man ist aber auch nicht genügend informiert. Von daher hätte ich dann auch die Bitte, daß Sie Ihren Aufsatz auf dem Hintergrund Ihrer Arbeit in Riesi schreiben. Vielleicht haben Sie auch ein besonderes Foto, das charakteristisch ist für die sozialen Notstände in Sizilien und ein zweites, das charakteristisch ist für Ihre Arbeit. Herzlichen Dank im voraus!

-Mit vielen herzlichen Grüßen für Sie und die ganze Gruppe

Ihr

MS. Anbei das von uns erarbeitete und veröffentlichte Memorandum "Der Gottesdienst der Gemeinde", sowie ein Brief an Eva Guidon

Comunità d'Agape
SERVIZIO CRISTIANO
RIESI (Sicilia)

Riesi, den 9.2.1966

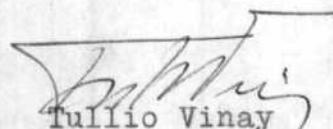
Herrn Pfarrer
Bruno Schottstädt
Gossner-Mission
Göhrener Str. 11
1058 BERLIN
Germania / DDR

Lieber Bruder Schottstädt,

ich schreibe Ihnen in Eile nur ein paar Zeilen, um Sie noch zu fragen, wie lange mein Beitrag zu Ihrem geplanten Buch "Hunger und Friede" sein sollte. Sobald ich Ihre Antwort habe, werde ich meinen Aufsatz schreiben. Es ist mir eine Freude, an diesem Buch teilzunehmen.

Ich war in letzter Zeit viel verreist, und auch ab Anfang März werde ich wieder für etwa einen Monat unterwegs sein.

Mit den besten Wünschen für Ihre wunderbare Arbeit und
brüderlichen Grüßen.


Tullio Vinay

, am 14.12.65
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Tullio Vinay
R i e s i
via Faraci 79
Caltanissetta Sicilia
Italia

Sehr geehrter Bruder Vinay,

ich hatte am 19.10. in einem Brief bei Ihnen angefragt, ob Sie bereit wären, für mein geplantes Buch "Hunger und Friede" einen längeren Aufsatz über Riesi zu schreiben. Ihre Sekretärin Baigger hat mir unter dem 27.10. geantwortet und geschrieben, daß ich Ende November mit einer Antwort von Ihnen rechnen kann. Ich möchte noch einmal betonen, daß es sehr wichtig wäre, daß ein Beitrag von Ihnen in dem geplanten Buch erscheint. Das wäre für das ganze Gespräch mit Christen und Nichtchristen im Blick auf die Menschen in den Entwicklungsländern von sehr großer Wichtigkeit. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir eine zusagende Antwort zukommen lassen und den Beitrag schon im 1. Quartal des Jahres senden könnten.

Hat Ihr Sohn Lust, im kommenden Jahr in die DDR zu kommen? Ich hatte ja schon einmal ein Programm für ihn vorbereitet und das Visum hier liegen. Leider kam es dann nicht zu dem Besuch. Das war sehr schade. Riesi ist doch für viele Gemeinden in unserem Lande ein Begriff und sie möchten mehr als bisher wissen.

Grüßen Sie bitte alle Glieder Ihrer Gruppe sehr herzlich, grüßen Sie vor allen Dingen unsere Freundin Eva Guidon, Ihre liebe Frau und die anderen, die bei meinem Besuch so gastfreundlich zu mir waren. Ich denke sehr gern an die Tage in Riesi zurück.

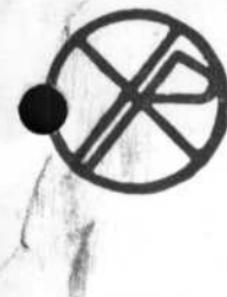
Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr

NS.

Anbei unsere jüngsten Mitteilungen und ein Studiendokument, das von uns erarbeitet worden ist: "Der Gottesdienst der Gemeinde".





Servizio Cristiano - Riesi (Sicilia)

den 27.10.1965

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schottstädt,

heute haben wir Ihren Brief vom 19.10. erhalten. Leider befindet sich Pastor Vinay zur Zeit auf einer längeren Riese wir erwarten ihn erst in der zweiten Novemberwoche wieder zurück. So kann ich Ihnen leider keine Antwort auf Ihre Bitte geben; aber ich hoffe, dass es auch im November noch zeitig genug sein wird.

Mit freundlichen Grüßen von uns allen Riesi, besonders von Eva Guidon.

Barbara Baifer

, am 19.10.1965
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Tullio Vinay
Riesi
via Faraci 79
Caltanissetta Sicilia/Italia

Luftpost

Lieber Bruder Vinay,

eigentlich sollte Ihr Sohn schon längst bei uns in der DDR gewesen sein. Es hat im letzten Jahr nicht geklappt, und in diesem Jahr haben wir wenig voneinander gehört. Wir Beide sind uns persönlich noch nicht begegnet, aber ich habe durch meinen Besuch in Riesi einen sehr lebendigen Eindruck bekommen. Heute komme ich nun mit einem besonderen Anliegen.

Der Union-Verlag in Berlin hat mich gebeten, einen Sammelband zum Arbeitsthema "Hunger und Friede" herauszugeben. Ich erlaube mir hiermit bei Ihnen die Anfrage, ob Sie bereit sind, darüber einen Aufsatz zu schreiben, der sicher von vielen in der DDR mit Freude aufgenommen wird. Ich dachte mir als Thema einfach die Beschreibung Ihres Modells in Riesi, wobei Sie den Schwerpunkt in der Analyse der Verhältnisse und in Ihrem Gruppendienst setzen könnten.

Damit Sie wissen, mit welchen Persönlichkeiten zusammen Sie in diesem Buch erscheinen würden (d.h. bei denen wir angefragt haben), nenne ich Ihnen die Namen:

Dr. med. Katz, Versöhnungsbund in der BRD

Danilo Dolci

Prof. Myata, Japan

Prof. Surin, Gossner-Kirche Indien

Prof. Thomas, Bangalore

Bab von der Heide, Senegal

Pf. Hellstern, Schweiz

Dr. van Leeuwen, Holland

Prof. Baade, BRD

ich selbst werde auch einen Aufsatz schreiben.

Lassen Sie mich nun bitte recht bald wissen, ob Sie prinzipiell bereit sind, einen Aufsatz zu diesem Band beizusteuern, und ob Sie auch den Themenkreis so annehmen können, wie ich ihn vorgeschlagen habe.

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr



am 6.1.1975

mmmm 448 40 50

Scho/Scho

Herrn
Pfarrer Vim B o s
Van Goghstraat 10
A n n h e m / Niederlande

Lieber Vim,

Du solltest schon lange einen Gruß von mir haben. Leider bin ich immer nicht zum Schreiben gekommen.
Ich hoffe, Du hast nach unserer Rückkehr einmal von uns gehört. Nun möchte ich die Gelegenheit benutzen und Dir und den Deinen ein recht gesegnetes Neues Jahr wünschen und als kleines Präsent schicke ich Dir gesondert ein Ge-
betsheft, das im Bereich der Gossner-Mission in der DDE entstanden ist. Vielleicht hast Du einmal Muße, darin zu lesen.

Für April haben wir mit Hendrik Jan ter Bals einen Besuch von Euch bei uns verabredet und ich hoffe sehr, Du wirst dabei sein! Dann sehen wir uns auf jeden Fall und können auch miteinander sprechen.

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße

Dein

WV

am 1.9.75

mmma 448 40 50

RS 11

Scho/scho

Herrn
Arie van Buuren
Schinkelweg 21
Zoetermeer - 2290 / NL

Lieber Arie,

ganz herzliche Grüße nach dem Urlaub aus Berlin - auch von Eckhard Schüllzgen. Wir denken noch gern an den Besuch bei Euch zurück, haben wir doch manches, auch gerade in Eurer Gemeinde, erfahren, von dem was in Neubauten vor sich geht. Und dann ist uns der Gottesdienst doch eindrücklich geblieben über die Ferien Gottes. Ich denke, wir werden ein wenig im Gespräch bleiben können und Du kannst ja auch immer mal Mitteilungen machen, wie es Euch ergeht. Wenn Freunde von Euch in die Nähe von Berlin oder nach Berlin kommen, dann lasst es uns wissen, damit Begegnungen arrangiert werden können.

Du kennst die Arbeit der Gossner-Mission und Du hast früher in Zeiten während Deines Studiums eine Studienmappe über den Besuch bei uns angefertigt. Ich denke, es tut Dir ganz gut, wenn ich Dir auch neueste kleine Ergebnisse zustelle. Bitte, bestätige die Ankunft.

Gesondert schicke ich Dir zwei kleine Büchlein: eins von Herrn Ordnung, das ich sehr empfiele, und eins von Herrn Bassarak, wo man sieht, wo Akzente theologisch gesetzt werden.

Gute Wünsche und herzliche Grüße

Dein

DRS. J. VAN DRENTH
INDUSTRIEPREDIKANT
BURG. PRINSLAAN 20
EDE (Gld.)
GIRO 1028095
TEL. 08380-10012

Ede 2-6-75

Pf.Br.Schotstätt
Göhrenerstr 11 (Gossner Mission)
1058 BERLIN

Beste Bruno,

De brief met begeleidende stukken, die je ook mij gestuurd hebt, was geda-
teerd 6-5-75, groeg het poststempel 11-5-75 en kwam in mijn bezit op 21-5-75.

Hartelijk dank voor deze lectuur. In ieder geval weet je nu, dat deze stukken
mij bereikt hebben.

Het is al weer heel snel, dat jij en Eckehard naar Holland komen. Inderdaad
moeten wij trachten dan elkaar weer te spreken, want de week in DDR heeft op
ons allen diepe indruk gemaakt en de organisatie van vele contacten nemen
wij in grote dank af.

Graag wil ik aan degenen, die ons in Lubbenau hebben ontvangen iets toe-
zenden voor hun hartelijkheid. Maar wat moet dat zijn? Wil je er eens over naden-
ken en het ons eind juni meedelen?

Hopelijk tot ziende en hartelijke groeten,

t.t.

P.S. Keine Verzeihung für das Holländisch. Ich meine, Sie können nach die
viele Begegnungen mit uns wenigstens unsere Sprache lezen!

ANNE FRANK STICHTING

PRINSENGRACHT 263 - AMSTERDAM - TELEFOON 24 28 37 / 24 10 97

BANKRELATIES:

ALGEMENE BANK NEDERLAND N.V.
SPUISTRAAT 128-150, AMSTERDAM
REK. NR. 54.20.21.056

PIERSON HELDRING & PIERSON
HERENGRACHT 214, AMSTERDAM
REK. NR. 24.06.27.148.0

POSTGIRO: 111964
GEM. GIRO: A 888

Gossner-Mission in der D.D.R.,
1058 BERLIN
Gohrener Strasse 11,

D.D.R.

Onderwerp:

Kenmerk: 9648

Datum den 30. Januar 1969

Sehr verehrte Freunde,

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 20. d.M.
Wir waren besonders glücklich zu erfahren, dass Sie in Zukunft
gerne bereit sind Gruppen der Anne Frank Stiftung in Ihrem Haus
zu empfangen, sollten diese mal wieder in Berlin-D.D.R. sein, trotz
der Enttäuschung, welche wir Ihnen damals bereitet haben.

Bezüglich eines kleinen finanziellen Schadenersatzes teilen wir Ihnen
mit, dass wir unterm 6.1.1969 über unsere Bankverbindung Pierson
Heldring & Pierson, Amsterdam einen Betrag in Höhe von DM 70.- auf
das Postscheckkonto der Niederländischen Gemeinde überwiesen haben.
Fräulein Christine Wever der Niederländischen Gemeinde teilte uns
mit man würde dort für Weiterleitung an Sie Sorge tragen.

Sollte diese Angelegenheit inzwischen noch nicht erledigt worden sein,
so bitten wir Sie uns dies noch kurz mitteilen zu wollen. Wir werden
uns dann dieserhalb mit der Niederländischen Gemeinde wieder in Ver-
bindung setzen.

Inzwischen verbleiben wir Ihnen das allerbeste wünschend

hochachtungsvoll
ANNE FRANK STICHTING

G. Slagter-Post

ANNE FRANK STICHTING

PRINSENGRACHT 263 - AMSTERDAM - TELEFOON 24 28 37 / 24 10 97

BANKIER:
PIERSON HELDRING & PIERSON
AMSTERDAM

Direktie: Mevr. G. Slagter-Post, S. H. Radius

POSTGIRO: 111964
GEM. GIRO: A 888

Gossner Mission,
Gohrener Strasse 11,
BERLIN-O
D.D.R.

Onderwerp: Besuch

Kenmerk: 9366

Datum den 3. Dezember 1968

Nicht aus Nachlässigkeit, sondern weil ich eine Menge Arbeit auf mich warten fand als ich aus Berlin in meinem Büro zurückkehrte, komme ich erst heute dazu mich nochmals zu entschuldigen für die Enttäuschung, welche ich Ihnen am Montag, dem 11. November bereiten musste.

Wie ich Ihnen damals fernerlich schon erklärte beanspruchte die Diskussion im Haus des Lehrers viel mehr Zeit als wir vorausgesehen hatten. Demzufolge war es uns leider nicht mehr möglich mit der ganzen Gruppe noch zu Ihnen zu kommen, weil man sich auch auf eigene Gelegenheit die Stadt noch ein bisschen ansehen wollte. Diese freie Stadtbesichtigung war auch im Tagesprogramm aufgenommen, und wir konnten die Gruppe bei diesem einmaligen Besuch kaum enttäuschen.

Ich fand es aber besonders unangenehm Ihnen dies mitteilen zu müssen und ich bin mich dessen vollkommen bewusst, dass es Ihnen einen einigermassen fremden Eindruck gegeben haben muss.

Ich bin gerne bereit Ihnen die gemachten Kosten zu ersetzen und bitte mir dazu Ihr Bankkonto zu nennen. Würde ein Betrag von Dfl. 50.- genügen? Das ist leider in diesem Moment das einzige dass ich Ihnen bieten kann.

Wir hoffen von ganzem Herzen, dass sich später die Gelegenheit zu einer Diskussion wiederholen wird.

Ich benütze diese Gelegenheit Ihnen heute mit separater Post Dokumentationsmaterial über Ziel und Arbeitsweise der Anne Frank Stiftung zu senden.

Inzwischen verbleiben wir

hochachtungsvoll
ANNE FRANK STICHTING

S. H. Radius

am 1.9.1975

- mmmm 448 40 50

RS 11

Scho/scho

Herrn
Paulus Andreas Hausmann
- Ökumenischer Forschungsaustausch
Rotterdam/ Niederlande
oostmaaslaan 80

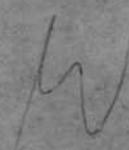
Lieber Paulander,

es ist schon eine ganze Weile her, daß Eckhard Schülzgen und ich bei Euch zu Besuch sein konnten. Wir haben Euer Haus - auch das private - noch sehr gut in Erinnerung und möchten uns auch in diesem Abstand noch einmal ganz herzlich bedanken für die Gemeinschaftsstunden und -tage, die wir bei Euch haben verbringen können. Das war schon für uns eine ganz wichtige Erfahrung und Ihr habt ja am Abend gemerkt, wie sehr wir beide auch interessiert waren auch an Euren persönlichen Plänen, eben in Eure Bruderschaft zu gehen und ähnlich - wie auf dem Maitheserhof - zusammenzuleben. Wir sind an Ergebnissen sehr, sehr interessiert.

Der Sommer liegt hinter uns, die Ferien sind beendet und es gehen verschiedene Dienste in Kirche und Gesellschaft wieder los hier in der Gossner-Mission, aber auch im Ökumenisch-missionarischen Zentrum, in dem ich ja zur Hälfte tätig bin. Ich möchte von hier aus Euch, Dir und Dejung, Material schicken, das innerhalb der Gossner-Mission entstanden ist und ich würde mich freuen, wenn Ihr mir den Eingang desselben bestätigen könntet. Vielleicht passen auch bestimmte Fragen zu bestimmten Themen. Dann für Dich mein Aufsatz, den ich über Hiroshima geschrieben habe in einer Nr. unserer Kirchenzeitung.

In der Hoffnung, mit Dir den Kontakt behalten zu können, bin ich mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen - auch an Deine liebe Frau und an Karl-Heinz Dejung -

Dein



am 20.1.69
Scho/Ho

An die
Schalom-Gruppe
z.Hd. Frau von Hengel

Drie Jofferengaarde 7
Odijk
Holland

Liebe Frau von Hengel,

ich schreibe den Brief an Ihre Gruppe zu Ihren Händen. Ihr hektografiertes Rundschreiben ist gegen Weihnachten bei mir eingetroffen, und ich war natürlich nicht in der Lage, Ihnen noch Material für Ihre Publikationen zuzustellen.

Wir haben auch zur Zeit nicht wesentlich Neues anzubieten. Ich schicke Ihnen gern die Arbeit, die unsere Katechetische Arbeitsgemeinschaft erstellt hat: "Versuch einer Katechetischen Neuorientierung", einen Vortrag von mir zum Thema: "Kann die Kirche der Zukunft gerecht werden?", dann ein Interview, das ich mit Brere Christophe von der Bruderschaft in Taizé gemacht habe, einen Vortrag eines Diplomlandwirts, der aus unserer Gruppe stammt, und schließlich zwei Studienbriefe, die wir z.Zt. Laien anbieten, die mit uns über biblische Begriffe arbeiten. Wir werden noch über Freiheit, Wahrheit, Gemeinde und über das Reden von Gott miteinander sprechen.

Vielleicht haben Sie aber anderes Material gewünscht oder auch direkt Aufsätze für Ihre Publikationen. Diese können wir Ihnen leider zur Zeit nicht bieten.

Zugleich habe ich nun noch eine Anfrage an Sie persönlich: haben Sie Ihre Doktorarbeit, die Sie seinerzeit über uns angefertigt haben, eigentlich irgendwo einmal drucken lassen? Haben Sie weiter an der Thematik gearbeitet? Und haben Sie noch ein hektografiertes Exemplar Ihrer Arbeit? Ich bin jedenfalls sehr daran interessiert. Und ich möchte Sie zusammen mit allen Mitarbeitern der Schalomgruppe ganz herzlich grüßen - auch von unserer Gruppe hier - und Ihnen ein gutes, friedvolles Jahr 1969 wünschen, in dem wir hoffentlich, jeder auf seine Weise, zur Erhaltung des Weltfriedens tun können.

In diesem Sinne Schalom

Ihr

Anlagen

M

SJALOOM

Odijk
drie jofferengaarde 7
HOLLAND

Dear Friends,

This letter is sent by the dutch Sjaloom-group to a number of groups and movements all over the world with whom we have been in contact during the past few years, and who are generally subscribers to our international quaterly "Shalom Letter".

The Sjaloomgroup publishes since 5 years a dutch monthly calles Sjaloom, which gives information, ideas and inspiration, suggestions and reports about actions in the Shalom movement, not only in the Netherlands but gradually all over the world.

Now in the next year of publication we want to give this last point, the Shalom movement all over the world, more explicit attention and to make it in fact the basis of the monthly. Our experiences around the Shalom Letter, and the many international exchanges we had during the past years make us believe in the possibility and the fruitfulness of that.

One of the basic ideas is that every issue of "Sjaloom" will contain a member of "stories" about groups and movements like yours which we hope will bring about new ideas and models here and in return suggestions and ways of exchange from here to the international groups.

To give this last point - reciprocal information and inspiration, internationalizing of actions and models - a still better structure we are planning to make our quarterly "Shalom Letter" an instrument of that - but it is still too early to say more concrete things about that; you surely can expect a letter about it in the beginning of the next year.

Now our concrete question to you is: would you please send us a article about your group or movement (goals, ideas, ideals, actions, if possible accompanied by pictures) written for an international public, already engaged in the Shalom movement. We must ask you to send it if possible befor the 1st of december, as we want to make the last issue of 1968 an introduction issue to the next years of publication in renewed form, and so this need some of the stories very soon.

We hope that you will answer us positively, and if not - regarding the dead line - that we keep in touch for the longer term.

Please send your reactions to our adress:

Sjaloom
Drie Jofferengaarde 7
Odijk
HOLLAND

D. Doppel
Shalom to you all !

am 18.12.1974

mmm, 448 40 50

Scho/Scho

Herrn
Generalsekretär Albert van den Heuveln
Karnegielaan 9
Den Haag
Büro der Niederl.ref. Kirche

Lieber Albert,

gesondert schicke ich Dir eine kleine Arbeit, die ich hier im Blick auf unsere Laienbewegung in Berlin gemacht habe. Du kannst daran Tendenzen ablesen und siehst vielleicht auch, wie die Stadt für uns immer wichtiger wird.

Schön war es, Dich neulich beim Holländer-Festival zu sehen und auch zu sprechen. Nun liegt mir sehr am Herzen, Dich doch Termine wissen zu lassen, d.h. Carl Ordnung und ich möchten auf Deine Einladung hin einmal Eure Kirchen besuchen und Du hattest auch von einem exklusiven Gespräch (Kardinal etc.) in Eurem Land gesprochen. Ist es möglich, daß Du uns für die Zeit vom 18. - 28.Juni 1975 die Einladung schickst? Wenn ja, dann hätte ich sie gern hier an meine Gossner-Adresse, und da Carl Ordnung auch ein Mitarbeiter von uns ist, könntest Du das gleich bei meiner Einladung miterledigen. Du kannst ihm aber auch direkt schreiben. Sicher hast Du seine Adresse bei Dir zur Verfügung. Es müßte schon etwas drin stehen, daß Du etwas von Erfahrungen von Christen und Kirchen in einem sozialistischen Land wie der DDR für Euch haben möchtest. Es müßte auch deutlich werden, daß das Friedensthema unsere gemeinsame Sache ist und daß Stehst Du doch ganz dazu. Also in der Richtung wünsche ich mir für uns beide für diese Zeit eine Einladung. Du sprachst davon, daß Du sie mit Unterschrift und Siegel versehen willst und sie uns dann rechtzeitig herleiten kannst. Vielleicht daß wir sie schon im März oder April hierhaben, um dann frühzeitig damit arbeiten zu können. Wir würden gern nach einem Besuch bei Dir zum ökumenischen Zentrum nach Brüssel gehen und auch dort einen Besuch machen. Also könnten wir einrichten für den Aufenthalt in den Niederlanden 18.-22.Juni. Sei so gut und laß mich wissen, wie es um diese Sache steht. Und wenn Du wieder nach Berlin kommst, dann denke daran, daß Du einmal vor Jahren in meiner Wohnung einen sehr tüchtigen Laienkreis getroffen hast. Ich würde Dir gerne wieder Menschen vorsetzen, die in ähnlicher Weise engagiert sind wie die, die Du damals getroffen hast.

Herzliche Grüße und viele gute Wünsche für das neue Jahr

Dein

h

am 2.12.1975

mmmm 448 40 50

PSF 11 Schö/scho

Herrn
Pastor Siegfried Hock
J.J.Vlottastraat 44
Amsterdam / Niederlande

Lieber Siegfried, liebe Kiki,

es ist schon lange her, daß ich bei Euch war. Leider habe ich Siegfried damals nicht angetroffen, aber ich habe sehr gute Erinnerungen an das Abendgespräch und ich würde gern noch einmal den Namen und die Adresse des anwesenden Kollegen, der die Arbeit für "Randleute" treibt. Ich erinnere mich sehr gern an ihm und würde mich freuen, wenn das Gespräch mit ihm irgendwie weitergehen könnte. Wie geht es Euch in Eurer Arbeit? Was treibt Ihr? Es wäre schön, Euch auch bei uns einmal begrüßen zu können. Sollen wir Euch mal einladen? Ich habe versprochen, Euch aus unseren kleinen Studien, die wir hier anfertigen, auch einmal Material zugehen zu lassen und das möchte ich beiliegend tun. Ich sende Euch Thesen, die hier schon vor längerer Zeit angefertigt wurden: "Der Nichtchrist - unser Zeitgenosse" und "Meditationen", die im Gottesdiensten gehalten worden sind, beide von Klaus Körner, einem Glied unserer Berlin-Gruppe, angefertigt.

Laßt mal von Euch hören und erzählt, wie es Euch geht.

Gute Wünsche für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und freundliche Grüße.

Euer

Anlagen

am 1.9.1975

minimum 448 40 50

RS 11

Scho/scho

Peter und
Hennie Hogevöning

Tyberg 64
Zoetermeer - 2280 / NL

Lieber Peter, liebe Hennie,

das war sehr schön, daß Ihr uns mit Eurem Wagen nach Amsterdam bringen konntet und daß auch da die Gelegenheit hattet, miteinander zu sprechen. Das kleine Zeichen, das mir Peter mitgegeben hat, klebt inzwischen in meinem Wagen und zeigt mir Bewahrung an, jedenfalls, wenn sie gebraucht wird.

Es war schön, Euch zu treffen und ich hoffe, daß dieses nicht die letzte Begegnung in unserem Leben gewesen ist. An Arie van Buuren habe ich einiges Material geschickt. Ich denke, er wird Euch davon etwas zeigen können. Aber ich schicke auch noch das kleine Büchlein von Carl Ordnung "Christ und Revolution" an Euch besonders und würde mich freuen, wenn Ihr mir den Eingang desselben bestätigen könntet.

Viele gute Wünsche und freundliche Grüße

Euer

NS. Hoffentlich habt Ihr einen sehr schönen Urlaub gehabt und könnt nun von Euren Erlebnissen weitererzählen.

D.O.

Bruno Schottstädt

Berlin N.58, am 14.12.56
Göhrener Str.11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pastor Jacob Jongbloed
Marsstraat 84
Haarlem

Liebe Freunde,

nach Eurem Brief vom 5.11. haben wir nichts mehr von uns hören lassen. Wir danken Euch noch für das Schreiben und hoffen, daß Ihr und Euer Kind gesund seid.

Wir danken für Euer Gedenken und Euer Hilfeangebot in harten Zeiten. Zur Situation: Ich glaube, daß man die Dinge in Ungarn nicht so ansehen darf, wie sie in der westlichen Welt gesagt werden. Es passiert etwas in den Völkern, was immer passieren wird, wenn nur mit Macht gearbeitet wird. Hier kann man nicht mehr von der Weltanschauung her mit Beweisen arbeiten, sondern es geht um den Menschen, dem neu-menschlich zu begegnen ist - und so werden wir sicherlich langsam einen Sozialismus bekommen, der von Volk zu Volk ganz verschieden aussieht.

Wir Christen haben in dieser Zeit um so mehr wachsam zu sein, daß wir nicht von der weltlichen Macht allein abhängig sind und daß man gar nicht in die Versuchung kommt zu meinen, mit Gewalt der Gewalt begegnen zu müssen. Ich sehe immer klarer, daß echtes Jüngersein Jesu Christi nur darin bestehen kann, mitzuleiden, wo gelitten wird, mitzuhelfen, wo andere nicht mehr helfen, gewaltlos zu existieren, wo andere nur auf die Macht bauen.

Wir können darum nichts anderes tun, als zu beten, zu hoffen und zu helfen - helfen aber mit Gaben der Liebe.

Seit einiger Zeit habe ich mit Marxisten einen Gesprächskreis - 5 Marxisten und 5 Christen. Wir merken immer mehr, wie not es uns tut, mit diesen Menschen zusammenzusein und menschlich die vielen Probleme der Welt zu durchdenken und gemeinsam nach Wegen zu suchen. Natürlich kann so etwas schief gehen, und man kann dabei platzen - aber ist Christus nicht auch geplatzt? Warum sollten wir es als die, die sich nach ihm nennen, nicht auch? - Das soll nicht nach Märtyrer-tum riechen, sondern soll die Konsequenzen deutlich machen. Wir wollen nüchtern sein und in jeder Weise nüchtern bleiben.

Weihnachten wird die Christenheit neu beten müssen:

Herr Jesus, laß Du auch uns Kinder an Deiner Krippe werden, damit wir wie kleine Kinder in der Welt leben und lieben - damit wir vor allen Dingen uns wie kleine Kinder von Dir lieben lassen und bei Dir bleiben,
laß uns glauben, daß wir zu Dir gehören.

Als Gemeinde haben wir Weihnachtstaten zu tun - diese werden von Volk zu Volk verschieden aussehen müssen und auch in jedem Volk verschieden.

Wir freuen uns immer, wenn wir von Euch hören und können Euch nur sagen, daß wir in jeder Weise dankbar für unser Leben hier sind. - Ruth liegt seit dem 6.12. wieder im Krankenhaus; die Schilddrüse und das Herz machen ihr schwer zu schaffen, sie wiegt keine 50 kg mehr. Sie wird auch über Weihnachten im Krankenhaus bleiben müssen. Ich versuche mich mit den Kindern durchzuschlagen, so gut ich kann - mit Hilfe einiger Frauen, die bei uns in Küche und Büro arbeiten

arbeiten. Wenn alles klappt und Ruth wieder bald gesund wird, so werde ich im nächsten Jahr irgendwann bei Euch guten Tag sagen. Ich habe da eine Einladung bekommen, der ich folgen möchte.

Ich wünsche Euch nun eine recht gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und auch ein gesegnetes Jahr 1957, in dem uns Gott neu bewahren wolle vor Krieg und Kriegsgeschrei und bin

mit ganz herzlichen Grüßen
stets Euer

Bruno.

N.S. Von Ruth soll ich Euch ganz herzliche Grüße sagen.



Generale Diakonale Raad der Nederlandse Hervormde Kerk

Utrecht
Maliesingel 26

*

Telefoon 030/15925
Postrekening 8685

*

Afdeling:
sectie intern.hulpverl.

Ref.: HK/JO

Dos. nr.: 7107

Onderwerp:

Herrn Bruno Schottstädt
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53991 57
BERLIN.

Datum, 18 maart 1969.

Lieber Bruno,

Herzlichen Dank für deinen Brief. Wir haben manche Sorgen,
aber leben noch.

Wann ich wieder in Berlin bin weiss ich nicht, aber wenn
ich Komme vergesse ich dich nicht.

Herzlichst deine

H. Kohlbrugge.

Bruno Schottstädt

1055 Berlin, am 11.3.69
Dimitroffstr. 133
Ruf: 53991 57

Frau
Hebe Kohlbrugge

Maliesingel 26
Utrecht
Niederlande

Liebe Hebe,

Deine ist es her, seit wir uns gesprochen haben. Ich denke, es war bei der GFK-Tagung, wo Du ja ganz groß eingestiegen bist im Blick auf einen meiner Freunde, der mich auch schon mit seinem Fahrzeug besucht hat. Wir hatten dabei ein sehr gutes Gespräch, und ich denke, daß er Dir weiterhin sehr dankbar ist und daß Du gerade an der richtigen Stelle geholfen hast.

Wann kommst Du wieder in die DDR? Bist Du irgendwann in Berlin? Du solltest dann nicht vergessen, auch zu uns hereinzuschauen. Da wäre manches zu besprechen.

Ich hoffe, daß es in der GFK zu keiner großen Spaltung kommt, obwohl es bei uns natürlich auch Schwierigkeiten gab.

Laß mal von Dir hören und sei herzlich gegrüßt

Dein



, am 14.1.57

Fräulein
Hebe Kohlbrugge
Institut "Kerk en Wereld"

Driebergen
Hoofdstraat 211

Liebes Fräulein Kohlbrugge,

es tut mir leid, daß ich Ihnen erst Mühe gemacht habe und nun doch ganz absage - jedenfalls für Februar und März. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich zum Spätherbst noch einmal "amtlich" zu einer Studienreise nach Driebergen einladen könnten.

Meine Frau liegt immer noch im Krankenhaus und da es ihr nicht so sehr gut geht, möchte ich im Februar hierbleiben. Im März wollen wir beide dann verreisen.

Aus unserer Arbeit habe ich Ihnen mancherlei Berichte zugeschickt, und ich würde mich sehr freuen, wenn Sie bei Ihrem nächsten Berliner Besuch für uns etwas Zeit herausschlagen könnten.

Ich bin mit freundlichen Grüßen

stets Ihr dankbarer

Dr.

, am 11.12.56

Fräulein
Hebe Kohlbrugge
Institut "Kerk en Wereld"
Hoofstraat 211
Driebergen
Niederlande

Liebes Fräulein Kohlbrugge!

Herzlichen Dank für Ihre so feierlich klingende Einladung vom 13.11. Ich habe mich sehr darüber gefreut. Nun habe ich im kommenden Jahr mehrere Auslandsreisen vor. Ob ich da auch noch zu Ihnen kommen kann - mit ordentlichem Paß - weiß ich nicht. Darum möchte ich lieber anders zu Ihnen herüberflitzen und hoffe sehr, daß Sie mich auch vor oder nach März haben wollen. Ende Februar bin ich in Westdeutschland, muss aber auf jeden Fall sofort am 1.3. nach hier zurück, um von hier aus weiterwegzufahren und viele Paßfragen zu klären. Im März bin ich dann ganz besetzt. Wäre es wohl möglich, daß ich vor dem 18.2. zu Ihnen ca. 10 - 14 Tage komme? Das wäre ganz prima! Denn mir liegt schon daran, Ihr Haus und Ihre Arbeit einmal selber gesehen zu haben, und die Frage der Evangelistik ist eine Grundfrage, die uns ständig neu bewegen sollte.

Ich hoffe sehr, daß Sie unsere Berichte alle bekommen haben und wünsche Ihnen nun eine recht gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr dankbarer

hg.

INSTITUUT „KERK EN WERELD”

ORGaan VAN DE RAAD
VOOR DE ZAKEN VAN
KERK EN SAMENLEVING

ORGaan VAN DE RAAD VOOR
DE ARBEID TER VERBREIDING
VAN HET EVANGELIE



DIRECTORIUM:
DS F. J. POP (VOORZ.)
MR C. PH. ABBING
DR F. BOERWINKEL
MR A. W. KIST
DR J. C. C. RUPP
DR J. M. VAN VEEN

AFD.:

REF.:

DRIEBERGEN,
HOOFDSTRAAT 211

13 Nov. 1956

Herrn Bruno Schottstädt
Göhrenerstrasse 11
Berlin N. 58

Sehr geehrter Herr Schottstädt,

Wie ich höre planen Sie eine Studienreise über die Frage der Evangelistik. Da möchte ich Sie sehr herzlich einladen doch Ihre Reise nach Holland auszudehnen und hier halt zu machen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie zu diesem Zweck im März des kommenden Jahres 2 bis 3 Wochen zu uns kommen könnten. Selbstverständlich sind Sie unser Gast in unserm Institut und von hieraus liesse sich weiter einrichten, dass Sie sehen und erfahren können, was auf diesem Gebiete in Holland passiert.

Sehr hoffe ich, dass es Ihnen möglich sein wird unserer Einladung folge zu leisten,

Mit freundlichem Gruss, Hochachtungsvoll,

H. Kohlbrugge

*

, am 5.11.56

Fräulein
Hebe Kohlbrugge
Institut "Kerk en Wereld"
Hoofdstraat 211
Driebergen
Niederlande

Liebes Fräulein Kohlbrugge!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 29.10. Ich freue mich, daß Sie mit dem Niemöller-Bild Ihr Büro verzieren konnten. Es ist aber kein Götzenbild! (Entschuldigen Sie, es ist ja gar keine Gefahr bei Ihnen).

A propos Besuch im Ausland:

Driebergen würde mich sehr reizen, und ich würde auch versuchen, die Sachen durchzufechten, wenn ich nur eine Einladung hier habe. Natürlich müßte der Aufenthalt und ein wenig Rückfahrgeld gesichert sein. Mir ginge es bei dem Besuch darum, Driebergen in seiner gesamten Arbeit kennenzulernen und vor allen Dingen die Ausbildung Eurer Sozial-Sekretäre oder "Betriebsprediger" etc. Man müßte das ganze also als Studienreise bezeichnen. Mein Vorschlag wäre der, wenn Sie mithelfen den Aufenthalt und ein wenig Rückreisegeld finanziell abzusichern, daß Sie mich für den Monat März 57 einladen. Ich werde mit meinen marxistischen Freunden hier in Berlin darum sprechen und versuchen, die Sache klarzumachen. Ich habe natürlich auch keine Angst anders zu kommen, weil es mir ja eben um die Arbeit von Driebergen geht.

Ansonsten stinkt es in der Welt ja schwer - die Kolonialherren hören nicht auf, ihr Spiel zu treiben.

Ich sehe also Ihrer offiziellen Einladung entgegen und freue mich, wenn ich Sie in Berlin wieder einmal sehen kann.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

UR.

INSTITUUT „KERK EN WERELD”

ORGaan VAN DE RAAD
VOOR DE ZAKEN VAN
KERK EN SAMENLEVING

ORGaan VAN DE RAAD VOOR
DE ARBEID TER VERBREIDING
VAN HET EVANGELIE



DIRECTORIUM:
DS F. J. POP (VOORZ.)
MR C. PH. ABBING
DR F. BOERWINKEL
MR A. W. KIST
DR J. C. C. RUPP
DR J. M. VAN VEEN

AFD.:

REF.:

DRIEBERGEN,
HOOFDSTRAAT 211

29 October 1956

Herrn Bruno Schottstädt,
Göhrener Str. 11,
Berlin N. 58.
Deutschland.

Lieber Herr Schottstädt,

Vielen Dank für die Zusendung des Materials. Es hat mich sehr interessiert von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören. Ein Besuch stand auch auf meinem Programm als ich im October in Berlin war, aber es gelang nicht, diesmal sass alles voll.

Es würde mich riesig freuen, wenn Sie einmal zu uns nach "Kerk en Wereld" kämen, und ich will Sie gerne einladen. Leider ist meine Erfahrung, dass trotz der grösseren Möglichkeiten der letzten Zeit alle unsere Versuche in dieser Richtung fehl geschlagen sind. Vorläufig weiss ich noch nicht auf welche Tür wir es hinkriegen können.

Ich weiss nicht wie Sie darüber denken, aber ich weiss nicht ob mehrere mislungenen Versuche der Sache nicht nur schaden. Selbstverständlich schicke ich eine Einladung, wenn Sie es trotzdem für richtig halten und es für sich durchkämpfen wollen. Ich wollte dieses nur erst klar stellen, ehe ich weitere Schritte unternehme und würde in dem Fall auch raten für einen sehr lang bevorstehenden Termin die Einladung zu machen. Da wäre die Frage welcher Termin.

Beinahe hätte ich nun doch noch vergessen für die Fotografie zu danken, die ich mit grosser Freude in meinem Büro angepickt habe und an welcher in mich des öfteren erfreue.

Mit sehr herzlichem Gruss, Ihre

*

Gossner-Mission

Berlin N. 58, am 9.10.1956
Böhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Hebe Kohlbrugge
Institut "Kerk en Wereld"
Hoofstraat 211
Driebergen
Niederlande

Liebes Fräulein Kohlbrugge!

Nachdem wir uns auf dem Kirchentag wenigstens Pfötchen geschenkt haben, dann aber gleich wieder auseinandergefahren sind, werde ich Ihnen nun ein Brieflein schicken mit einigen Berichten.

Die "Potsdamer Kirche" brachte in der Nummer 37 vom 9.9.56 einen ausführlichen Bildbericht über unsere Sommerarbeit in der DDR mit Hilfe der Wohnwagen. Ich schicke Ihnen diese Zeitung zu (Seite 4!). Außerdem lege ich Ihnen unser letztes Gossnerblatt bei, in dem ich auf Seite 6 in einem Brief an Lokies über die anderen Arbeiten der Gossner-Mission innerhalb der DDR berichte. Ich hoffe, daß Sie auf diese Weise ein kleines Bild von unserem Tun bekommen.

Ab 1.10. haben wir den ersten Arbeiter-Vikar in Verbindung mit einem Wohnwagen im Senftenberger Kohlengebiet angesetzt. Wir werden bald den zweiten und schließlich den dritten haben. Es horchen zur Zeit viele Studenten auf und merken, daß es mit dem gewohnten, althergebrachten "Kirchentrott" nicht weitergehen darf. Gott stirbt für die Welt, und wir bauen den "Verein Kirche" - damit stellen wir uns ständig gegen die Botschaft. Das wird von vielen begriffen, und sie versuchen vom Evangelium her anders zu denken und anders zu leben. So werden wir langsam in der DDR zu einer Arbeit kommen, die wohl innerhalb der Kirche passiert, aber doch nicht im kirchlichen Sinne. (Es bekommt uns sehr gut, wenn wir die Marxisten ernster nehmen und sie in unseren Versammlungen ab und an reden lassen - ich habe es neulich getan!)

Mit Horst Symanowski habe ich im September eine Ost-West-Figurntag-Tagung durchgeführt. Wir haben in Ost- und West-Berlin getagt. Be Ruys hat uns einen ausgezeichneten Vortrag gehalten (ich habe sie noch nie so erlebt!) über das Thema: "Gemeindeleben im Zeitalter der Oekumene".

Wenn Sie es fertig brächten, mir mal eine Einladung nach Holland (Driebergen) zu besorgen, damit ich bei Ihnen ein wenig Apostolatsarbeit kennenlernen: (im Sinne "Kirche für die Welt") wäre ich Ihnen äußerst dankbar. Die Bestimmungen in puncto Auslandsreisen sind bei uns jetzt erleichtert worden, wenn man weiß, wer die Reise finanziert.

Ich würde mich freuen, wenn wir Sie das nächste Mal, wenn Sie in Berlin sind, wieder als Guest bei uns haben könnten. Ich würde dazu gern einen größeren Kreis einladen und drittens würde ich mich freuen, wenn Sie uns im Auge behalten als solche, denen man finanziell immer helfen kann! Für den Ausbau unserer gesamten Arbeit brauchen wir noch viel "Kies". Wir glauben, daß der liebe Gott uns immer wieder Menschen in den Weg schicken wird, die uns diesen "Kies" ranfahren. (Sie gehören

gehören ja schon kräftig dazu).

Lassen Sie wieder mal von sich hören und seien Sie sehr herzlich
gegrüßt von

Ihrem stets dankbaren

AS

, am 19.12.68
Scho/Ho

Herrn
Professor Arend van Leeuwen

Welgelegenlaan 22
Driebergen/Holland

Lieber Arend,

heute möchte ich Dich nur kurz wissen lassen, daß mein geplantes Büchlein "Hunger und Friede", in dem ich auch einen Beitrag von Dir abdrucken wollte, nicht zustande kommt. Es ging damals um Deinen Vortrag, den Du in der Theologischen Kommission der Christlichen Friedenskonferenz in Basel gehalten hast. Diesen Vortrag haben wir ins Deutsche übersetzen lassen, aber er ist für den Abdruck nicht geeignet, so ging es mir mit anderen Beiträgen auch. Wir haben nun darauf verzichtet, an dem Plan festzuhalten, solch ein Buch herauszubringen.

Sei vielmals herzlich begrüßt

Dein



N.S. Wenn Du wieder einmal nach Berlin kommst, will ich gern für Dich zur Verfügung stehen.

, am 15.12.65
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Dr. Arend van Leeuwen
KERK EN WERELD

De Horst 1
Driebergen
Niederlande

Lieber Arend,

ich danke Dir sehr für das Angebot "Du" zueinander zu sagen. Das ist für mich eine große Auszeichnung. Und wenn wir schon "Du" sagen, dann werden wir uns bei Vornamen ansprechen müssen.

Ich habe dann zweitens zu danken für Deine freundliche Zusage für ein Buch, das ich hier herausbringen möchte, mit einem Artikel mitzuarbeiten. Ich verstehe, daß Du von Arbeit überlastet bist. Du stehst ja doch auch seit Deinem Buch ganz toll überall in der Diskussion. Ich kann mir vorstellen, daß dies eine angespannte Korrespondenz und viele neue Vorlesungen verlangt.

Das Thema des ganzen Sammelbandes soll "Hunger und Friede" sein. Den Artikel von Dir brauchte ich im 1. Quartal des Jahres 1966. Es wäre schon schön, wenn Du ganz grundsätzlich einen Aufsatz über die Problematik der Entwicklungsländer schreiben könntest. Du mußt dabei immer vor Augen haben, das es bei uns hier in der DDR erscheinen soll und das Gespräch in Gang gebracht werden muß, auch in den Gemeinden über das Thema der Verantwortung den Hungernden gegenüber.

Laß mich dann bitte recht bald wissen, welchen Paragraphen Du aus Deiner Vorlesungsreihe besonders für den geplanten Artikel verarbeiten kannst.

Von mir bekommst Du meinen Weihnachtsbrief, ein Dokument, das wir hier in unserer Arbeit angefertigt haben: "Der Gottesdienst der Gemeinde" und unser jüngstes Mitteilungsblättchen. Damit bist Du ein wenig über unsere Arbeit informiert.

Hast Du über Amerika etwas geschrieben und erscheint das auch in Deutschland?

Auf jeden Fall werden wir Dich ja Ende März im Oekumenischen Institut hier in Berlin erleben, in dem Du mit uns über das Thema der Säkularisierung arbeiten willst.

Ich freue mich schon jetzt darauf und grüße Dich sehr herzlich mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 1966

Dein

3 Anlagen

KERK EN WERELD

Stichting van de Nederlandse Hervormde Kerk

Afd.: directie-secr.

Ref.: vL/nb

Datum: den 8. November 1965.

Herrn Bruno Schottstädt
Dimitroffstrasse 133
BERLIN
Deutschland

Lieber Bruder Schottstädt,

Ihr Schreiben von 20. Oktober fand ich zu Hause beim Rückkehr aus den Vereinigten Staaten, wo ich eine Lesungentournee machte von Ende September bis Ende Oktober.

Ich war froh wieder von dir zu hören und bin, wenn möglich, gerne bereit mitzuarbeiten an deinem Sammelband.

Aber erst müssen einige Frage geklärt werden:

1. Wann soll mein Artikel fertig sein, und wieviel Wörter soll es haben?
2. Es ist mir nicht klar ob "Hunger und Friede" das Thema der ganzen Sammelband ist oder das Thema meines Artikels.
3. Meine Indonesienerfahrungen sind nicht aktuell. Ich bin schon über zehn Jahren ^{her} aus Indonesien fortgegangen, darum könnte darüber besser ein Indonesischer Christ schreiben, z.B. General Simatupang, ein ausgezeichneter christliche laie, der auch voriges Jahr in Prag war. (Er wohnt in Djakarta).

Meine eigene Beitrag könnte besser ein Artikel sein über die Problematik der Entwicklungshilfe. Ich habe darüber auch in Vorlesungen in den Vereinigten Staaten gesprochen und könnte ein Paragraf aus einer Vorlesung bearbeiten für dieses Artikel. Das würde mir die Mitarbeit erleichtern, denn ich bin schon sehr schwer von Arbeit überlastet. Unsere Freundschaft verbietet mich aber nein zu sagen.

Ich hoffe bald von dir zu hören (und bitte, sei so freundlich mich zu dutzen!). Ich war froh heute Morgen ein niederländisches Sammelband zu empfangen: Nieuwe Orientatie, Stemmen uit de kerk in de D.D.R., ingeleid en samengesteld door Bé Ruys. Das ist eine wichtige Beitrag von Bé Ruys für besseres Verständnis in Holland für ihrer Situation.

Herzliche Grüsse auch an Frau Schottstädt,

Arend van Leeuwen

Arend van Leeuwen

• am 20.10.1965
Scho/Re

Herrn
Pfarrer Dr. van Leeuwen
Welgelegenlaan 22
Driebergen
Holland

Lieber Bruder van Leeuwen,

Ihr Buch hat ja ganz schönen Staub aufgewirbelt. Es wird inzwischen auch bei uns diskutiert. Wir warten aber noch auf die deutsche Übersetzung.

Heute komme ich zu Ihnen mit einer besonderen Frage. Wären Sie bereit, für einen Sammelband, den ich bei uns im Union-Verlag herauszugeben gedenke zum Arbeitsthema "Hunger und Friede", mitzuarbeiten? Dabei würde es mir in Ihrem Beitrag vor allen Dingen um theologische Arbeit in den Entwicklungsländern gehen. Ich meine, daß Sie aus Ihren Indonesien-Erfahrungen heraus etwas dazu schreiben könnten.

Lassen Sie mich bitte recht bald wissen, ob Sie dazu bereit sind, und in welcher Richtung Sie das Thema setzen könnten. Damit Sie wissen, wer außer Ihnen noch schreiben wird, nenne ich Ihnen die Namen der Personen, bei denen ich angefragt habe:

Dr. med. Katz, Versöhnungsbund in der BRD
Pf. Tullio Vinay
Danilo Dolci
Prof. Miyata, Japan
Prof. Surin, Gossner-Kirche Indien
Prof. Thomas, Bangalore
Boh von der Heide, Senegal
Pf. Hellstern, Schweiz
Prof. Baade, BRD,
ich selbst werde auch einen Aufsatz schreiben.

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr



, am 29.5.1963

Herrn
Pfarrer Dr. van Leeuwen
Welgelegenlaan 22
Driebergen / Holland

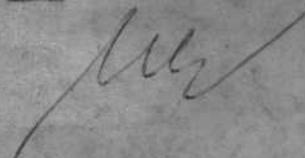
Lieber Bruder van Leeuwen,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom
10.4. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie bei passender Gele-
genheit wieder bei uns hereinschauen könnten.

Anbei Thesen von unserer Arbeitatagung zur Laienfrage, die Sie
informieren und Ihnen vielleicht auch unsere Konzeption vom
Dienst in unserer Gesellschaft klarer werden lassen.

Freundliche Grüße und gute Wünsche

Ihr



3 Anlagen

Driebergen, 10-4-63

Liebe Brüder Scholtädt,

noch immer habe ich Ihnen
nicht gedankt für die schönen Bilder von
Ost-Berlin die Sie mir geschickt haben.
Auch für Ihres schönes Rundschreiben.

Herzlich Dank dafür

Ich denke mit Dankbarkeit zurück
an den letzten Besuch an Ost-Berlin und
den Tag den Ich mit Ihnen und an
Ihrem Hause verbracht habe. Hoffentlich
werden wir wieder Gelegenheit haben
einander zu sehen und zu sprechen.
Leider war Ich durch Krankheit nicht
in der Gelegenheit in März nach der DDR.
Am kommen zur Stammtag unserer Kan-
zlerin "Fleisch und Freiheit" die
der Chr. Friedenskonferenz.
Aber es wird wohl wieder eine andere
Gelegenheit kommen.

Herzliche Grüße und Segens-
wünsche für ein gutes Osternfest,
für Ihre Familie und allen Brüder,
und Schwestern!

Freund van Leeuwen

AEROGRAMME
LUCHTPOSTBLAD

Berlijn



Herr Bruno Schottstaedt
Göhrer Strasse 11

Berlin N. 58

PAR AVION / PER LUCHTPOST

0.95

1.05

1.20

1.35

1.50

Dr A Th van Leeuwen
Welgelegenlaan 22, Driebergen
Holland

NIETS INSLUITEN!

GEEN ADRESSTROKEN, SLUITZEGELS, PLAKBAND, ENZ. GEBRUIKEN.
INDIEN ZULKS TOCH GESCHIEDT, DAN WORDT DEZE BRIEF
PER BOOT/TREIN VERZONDEN

RUIMTE VOOR SLUITKLEP

RUIMTE VOOR SLUITKLEP

OUVRIR ICI / HIER OPENEN

2.7.1975

mmmm 448 40 50

PSF 11 Scho/Scho

Frau
Adrienne C.M. van Melle-Hermans

Overschiestraat 36
Amsterdam 17 / Nederlande
=====

Liebe Adrienne;

Dir und Deinem Mann nochmal Dank für die Aufnahme und für das so offene, freundliche Gespräch. Es war schön, daß wir gerade zum Schluß bei Euch sein konnten und daß wir so eine Zusammenfassung haben durchführen können.

Ich hoffe, Ihr seid, nachdem Ihr uns nach Hause gebracht hattet, wieder gut gelandet und habt nun auch eine gute Sommerzeit in Italien. Das wünschen wir Euch und ich hoffe, daß wir hier oder dort einander wieder begegnen können.

Gute Wünsche und freundliche Grüße

Dein



17.2.1975

X-007
44 840 50
Scho/Sche

Netherlands Reformed Church
Secretary-General

9 Carnegielaan
The Hague
The Netherlands

Lieber Albert!

Herlichen Dank für Deinen Brief vom 15. Jan. 1975. Selbstverständlich müßt Ihr zuerst die DDR Delegation in Holland empfangen und soviel ich weiß, kommt diese im April zu Euch. Carl Ordnung und ich möchten in der zweiten Junihälfte erst kommen. Wir brauchten über die Einladung schon gleich nach Ostern hör, damit disponiert werden kann.

Wir würden gern die Zeit vom 18. bis zum 22. Juni für Euch planen und dann schließlich noch in Belgien.

Du solltest einfach für diese Zeit uns beide als Einzelpersonen einladen. Natürlich stehen hinter und mit uns unsere Organisationen und wir können auch von daher uns äußern.

Ich werde mit Oberkirchenrat Rupst die Sache besprechen sowie ich aus meiner Kur zurück bin, das wird Ende Februar der Fall sein. Aber vielleicht kannst Du dennoch unabhängig davon etwas tun. Ich habe es jedenfalls Eß schon so erklärt.

Also Auf Wiedersehen und freundliche Grüße

Dein

i.O. Schott

gen. Bruno Schottstädt



NETHERLANDS REFORMED CHURCH

SECRETARY-GENERAL

9, CARNEGIELAAN, THE HAGUE, THE NETHERLANDS, TELEPHONE (070) 65 39 15*

H/dz

An Herrn B. Schottstädt
Gossner-Mission in der DDR
1058 Berlin
Göhrener Strasse 11
D.D.R.

Ref. 13.7 (430.2)

The Hague, - 15. JAN. 1975

Lieber Bruno,

Herzlichen Dank für deinen Brief vom 18. Dezember den ich mit Freunde besprochen habe. Wir freuen uns dass du daran interessiert bist uns in Holland zu besuchen. Wir möchten gerne deine Anwesenheit und auch die von deinem Freund ausnützen für unsere eigene Arbeit. Es gibt aber eine Frage, die du noch für mich klären musst. Der ökumenische Kirchenrat in Holland hat eine Delegation der deutschen Kirchen eingeladen, welche auch in 1975 stattfinden sollte. Ich weiss nicht ob die zwei Einladungen einander kreuzen könnten. Es wäre mir wichtig wenn du mal entweder mit Herrn Schönherr oder mit Herrn Papst darüber sprechen könntest ob da mögliche Schwierigkeiten vorliegen. Wenn das nicht der Fall ist, schreibe ich sofort die offizielle Einladung.

Mit herzlichem Gruss,

Dein

Dr. A.H. van den Heuvel.

am 18.4.69
Scho/Ho

Herrn
Leen Voorhoeve

Handelskade 57 a
Vreeswijk
Holland

Ich danke Ihnen für Ihr Programm 1968/1969 und möchte Ihnen
bekunden, daß ich weiterhin an Ihrer Arbeit interessiert
bin. Gern würde ich einmal einen etwas ausführlichen
Bericht über durchgeführte Einsätze lesen.
Vielleicht können Sie mir so etwas zustellen.
Wenn Sie einmal nach Berlin kommen, sind Sie uns
herzlich willkommen.

Freundliche Grüße

Ihr





Generale Diakonale Raad der Nederlandse Hervormde Kerk

Utrecht
Maliesingel 26
Postbus 14100

*
Telefoon 030/332426
Postrekening 8685

*
Afdeling: Weltdiakonat

Ref.: TvW/e Dos. nr.: 14/39
Onderwerp:

Herrn Pfarrer B. Schottstädt
Gossner - Mission in der DDR
1058 BERLIN
Göhrener Strasze 11

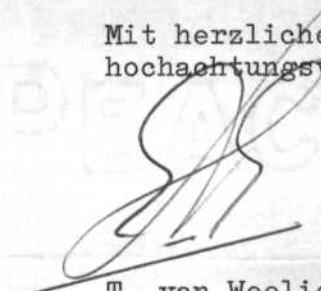
Datum, den 24. Juli 1975

Sehr geehrter Pfarrer Schottstädt,

Ich freue mich sehr dasz Sie mir die Thesen geschickt haben wie diese aus Ihre weltdiakonale Arbeit entstanden sind. Es ist mir heute gar onmöglich darauf zu reagieren, weil ich in einigen Tagen nach Indonesien abreisen werde mit einer Delegation von zwölf Mitglieder der Holländische Reformierte Kirche um dort 22 Indonesische Kirchen heute nicht mehr auf die Ebene unserer Missionsarbeit, aber ihrer Synodalarbeit zu begegnen.

Wir werden uns sicher noch überlegen wie wir eine regelmässige Austauch von Gedanken und Zusammenarbeit bestätigen können.

Mit herzlichen Grusz,
hochachtungsvoll,


T. van Weelie, sekretär

am 2.7.75

mmmm 445 40 50

PSF 11 Scho/Scho

Herrn
Pfarzer E. van Weelie
Maliesingel 26
Utrecht / Niederlande

Lieber Bruder van Weelie,

es war schön, Sie neulich zu treffen und mit Ihnen in Utrecht sprechen zu können. Sie haben bemerkt, daß die Fragen des Weltdiakonats für uns die wichtigsten waren und daß wir da gern mehr gehört hätten. Wir sollten sehen, daß wir im Gespräch bleiben und ich erlaube mir, Ihnen Thesen zu schicken, die in unserer Arbeit entstanden sind. Sie sind nicht mehr ganz jung, aber ich denke, man kann noch einiges daraus ablesen. Bestätigen Sie doch bitte den Eingang und seien Sie herzlich begrüßt.

Ihr


(Schottstädt)

Anlagen

1x Entwicklungsförderung - Christen - Sozialismus

STICHTING CENTRALE HERVORMDE JEUGDRAAD „DE HEUVEL“

Telefoon 137462

Giro 522029

Bankier: R. Mees & Zonen - Giro 106380

JEUGDCENTRUM „DE HEUVEL“

Sint Laurensplaats 5 - Tel. 120462

CLUBHUIS „DE BOEI“

Veerlaan 28 - Tel. 70137

JEUGDHUIS „PIET HEIN“

Voorhaven 57 - Tel. 34776

ROTTERDAM, 27 mei 1964

Sint Laurensplaats 5

Herrn D. Gutsch,
Feldtmannstrasse 120,

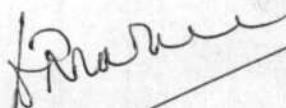
B e r l i n .
Weissensee.

18-30/B
vdZ/B

Sehr geehrter Herr Gutsch,

Herne möchten wir Ihnen noch sehr herzlich danken für den Empfang bei Ihnen. Unsere Gruppe ist sehr tief beeindruckt worden von alles was wir in Berlin und besonders bei Ihnen gehört und gesehen haben. Wir haben einander versprochen weiterzugeben was wir in Berlin empfangen haben.

Mit herzlichen Grüßen,



W.R. van der Zee

STICHTING CENTRALE HERVORMDE JEUGDRAAD „DE HEUVEL“

Telefoon 120462

Giro 522029

Bankier: R. Mees & Zonen
(Bank-Giro 106380)

—
JEUGDCENTRUM
„DE HEUVEL“

Sint Laurensplaats 5
Tel. 120462

—
CLUBHUIS „DE BOEI“
Veerlaan 28 - Tel. 70137

—
JEUGDHUIS „PIET HEIN“
Voorhaven 57 - Tel. 34776

ROTTERDAM, 13 mai
SINT LAURENSPLAATS 5

1964

Herrn D. Gutsch,
Göhrener Strasse 11,
Berlin N 58.

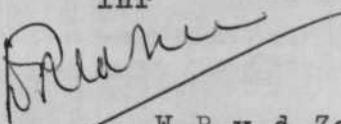
Sehr geehrter Herr Gutsch,

Herzlich Dank für Ihren Brief von
6.5. Wir sind gerne einverstanden mit
der neue Programm.

Sie fragen uns Ihnen zu berichten
über der Abend von 29.5. Gerne möchten
wir, wenn möglich, "Die Distel" besuchen.
Aber ich furchte, dass es nun etwas zu
spät ist Karten zu bestellen. Sonst wir-
den wir auch gerne das Gespräch im Goss-
ner Mission fortsetzen.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr



W.R.v.d.Zee

, d. 6.5.1964

Herrn
Pfarrer van der Zee
Sint Laurentsplaats 5
Rotterdam/Holland

Sehr geehrter Herrn van der Zee,

herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 28.4. d.Js.. Inzwischen habe ich mit den verschiedenen Stellen für Ihren Besuch gesprochen und möchte Ihnen nun das endgültige, etwas abgeänderte Programm mitteilen.

19.5. Wir erwarten Sie um 14.00 Uhr zum Gespräch bei uns, Abendessen, 19.00 Uhr Theaterbesuch: Arturo Ui

20.5. 9.30 Uhr Stadtrundfahrt ab Bahnhof Friedrichstraße (Grenzübergang) 12.30 Uhr Mittagessen bei uns 14.00 - 17.00 Uhr Besichtigung und Gespräch im Zentralhaus der Jungen Pioniere

Die Veränderungen haben sich aus Terminschwierigkeiten sowohl beim Zentralhaus als auch beim Reisebüro ergeben. Ich hoffe aber, daß Sie so auch mit den neuen Terminen einverstanden sein können.

Unklar ist also noch das Programm für den 20.5. abends. Der Besuch im Kabarett "Die Distel" ist selbstverständlich eine gute Möglichkeit, allerdings müßten die Karten, wenn überhaupt noch Aussicht besteht, möglichst bald bestellt werden. Deshalb wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir umgehend Ihre Entscheidung mitteilen würden, ob Sie an diesem Abend die "Distel" besuchen oder ob wir bei uns das Gespräch fortsetzen wollen.

Die Göhrener Straße erreichen Sie auf folgendem Weg: S-Bahn bis Friedrichstraße, dort Grenzübergang; Weiterfahrt mit der S-Bahn bis Alexanderplatz, dort umsteigen in die Straßenbahn Linie 71 oder 72 bis Dimitroffstraße, dort aussteigen; Dimitroffstraße auf der rechten Seite Richtung Schönhauser Allee bis zur Senefelder Straße, dort rechts einbiegen. Erste Querstraße auf der linken Seite ist dann die Göhrener Straße. Fußweg von der Straßenbahnhaltestelle ca. 5 Minuten. Für den Grenzübergang müssen Sie etwa 30 Minuten einrechnen, obwohl man diese Zeit nicht genau festlegen kann. Der gesamte Weg vom Bahnhof Friedrichstraße bis zu uns dauert etwa 35 Minuten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



STICHTING CENTRALE HERVORMDE JEUGDRAAD „DE HEUVEL“

Telefoon 120462

Giro 522029

Bankier: R. Mees & Zonen - Giro 106380

JEUGDCENTRUM „DE HEUVEL“

Sint Laurensplaats 5 - Tel. 120462

CLUBHUIS „DE BOEI“

Veerlaan 28 - Tel. 70137

JEUGDHUIS „PIET HEIN“

Voorhaven 57 - Tel. 34776

ROTTERDAM, 28 April 1964.

Sint Laurensplaats 5

Herr D. Gutsch
Feldmannstrasse 120

B e r l i n . -

Weissensee.

Sehr geëhrter Herr Gutsch,

Vielen Dank für Ihren Brief von 21 April, die ich heute empfangen habe. Es freut uns sehr, dass Sie bereit sind unsere Gruppe zu empfangen.

Ich möchte nun gern Ihre Fragen beantworten.

1. Leider ist 21 Mai für uns sehr schwierig, da wir dieser Tag wieder abreisen nach Holland. Wir preferieren also 19 und 20 Mai, die wir frei gehalten haben für Besuch an Ostberlin.
2. Wir kommen mit der Bahn. Wir möchten also gern eine Stadtrundfahrt mit dem Reisebüro.
3. Theaterbesuch: Es ist vielleicht am Besten auf 19 Mai Arturo Ui zu besuchen. Unsere Gruppe ist nun 18 Personen gross. Darf die Preislage für die Karten etwa 4 à 5 Mark sein?
4. Wir vereinigen uns sehr gerne mit dem vorgeschlagenen Programm. Was dem Abend von 20 Mai angeht, können wir darüber überlegen wann wir im Berlin sind. (Ist die Distel auch eine Möglichkeit?).

Gerne möchten wir noch von Ihnen hören wo wir uns treffen für die Stadtrundfahrt am 19 Mai.

Vielen herzlichen Dank. Wir freuen uns sehr auf unser Besuch an Berlin.

Mit freundlichen Grüßen,

Frans

W. R. van der Zee
Jugendpfarrer.

d. 21.4.1964

Herrn
Pfarrer W.R. van der Zee
Sint Laurensplaats 5
Rotterdam

Sehr geehrter Herr Pfarrer van der Zee,

haben Sie vielen Dank für Ihre Zeilen vom 8.4. betreffs Ihres Besuches bei uns. Wir sind gern bereit, Ihnen für den Besuch bei uns ein kleines Programm zu machen. Dazu habe ich einige Fragen bzw. Vorschläge.

Vor einigen Tagen sprach ich mit Domina Bé Ruys, die von Ihrem Besuch weiß. Da sie selbst noch eine andere Gruppe im Mai zu Besuch hat und mit uns ins Gespräch bringen wollte, schlug sie für den gemeinsamen Besuch bei uns den 21.5. vor. Für diesen Tag habe ich ihr zugesagt, ohne Ihren Brief bei mir zu haben. Jetzt stelle ich aber fest, daß Sie als Termin den 19. und 20.5. angeben. Wenn ich Bé Ruys richtig verstanden habe, wollte Sie Ihnen schreiben und den 21.5. vorschlagen. Es tut mir leid, daß diese Komplikation eingetreten ist. Ich war in den letzten Wochen nur sehr wenig im Büro und konnte deshalb auch erst jetzt an Sie schreiben.

1.) Ich wüßte jetzt also gern den endgültigen Termin Ihres Besuches bei uns, d.h. ob Sie nur am 19. und 20. kommen oder ob auch der 20. und 21. möglich ist.

2.) Kommen Sie mit eigenen Fahrzeugen oder mit der Bahn? Sollten Sie mit Autos kommen, könnten wir eine Stadtrundfahrt machen. Andernfalls könnte man eine Stadtrundfahrt mit unserem Reisebüro einplanen. Dies aber müßten Sie dann bezahlen. Falls Sie dies nicht wollen, könnte man natürlich auch einen Stadtbummel im Zentrum von Ostberlin machen.

3.) Theaterbesuch: Am 19.5. wird der "Aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui", am 20.5. "Die Dreigroschenoper" gespielt. Beides ist von Bert Brecht und wird im Berliner Ensemble gespielt. Es ist sehr zu empfehlen. Dazu wüßte ich gern von Ihnen, für welches Stück Sie sich entschließen, damit wir Karten besorgen können.

4.) Als vorläufiges Programm würde ich vorschlagen:

19.5. Nachmittags Stadtrundfahrt oder Stadtbummel
Treffpunkt dazu könnten wir ja noch vereinbaren

19.00 Uhr Theaterbesuch im Berliner Ensemble

20.5. Vormittags Besuch im Zentralhaus der Jungen Pioniere,
Besichtigung, Gespräch, Mittagessen
Nachmittags Besuch bei uns und Gespräch über die Aufgaben
und die Situation der Kirche in der DDR

20.5. Abends: Entweder Fortsetzung des Gesprächs, Kinobesuch oder wiederum Theater
Wichtig aber ist für diesen Abend vielleicht die Fortsetzung des Gesprächs, da der Nachmittag durch den Besuch im Zentralhaus der Jungen Pioniere und die Entfernung in Berlin sehr kurz sein wird.

Diese Tage können auch ausgewechselt werden 20. wie 19.5. und 21. wie 20.5.

Für die politische Diskussion würde ich Ihnen sehr den Besuch des Arturo Ui empfehlen und bin deshalb auch gern bereit, Ihren Vorschlag für den 19. und 20. zu akzeptieren.

5.) Für Mittagessen und Abendbrot sind Sie unsere Gäste, die Unkosten für die evtl. Stadtrundfahrt bzw. den Theaterbesuch möchte ich Sie bitten, selbst zu tragen. Bei Ihrem Aufenthalt in Ostberlin haben Sie die Möglichkeit, Westmark im Verrechnungskurs 1 : 1 in Mark der Deutschen Notenbank umzutauschen. Wir würden das Geld für Stadtrundfahrt und Theaterbesuch zunächst verauslagen. Dazu aber möchte ich gern von Ihnen wissen, in welcher Preislage die Karten sein sollen (3,-- bis 6,-- DM).

Ich wäre Ihnen für eine baldige Antwort sehr dankbar, damit wir die nötigen Dinge unternehmen können.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

(Gutsch)

STICHTING CENTRALE HERVORMDE JEUGDRAAD „DE HEUVEL“

Telefoon 120462

Giro 522029

Bankier: R. Mees & Zonen - Giro 106380

JEUGDCENTRUM „DE HEUVEL“

Sint Laurensplaats 5 - Tel. 120462

CLUBHUIS „DE BOEI“

Veerlaan 28 - Tel. 70137

JEUGDHUIS „PIET HEIN“

Voorhaven 57 - Tel. 34776

ROTTERDAM, 8 april 19 64

Sint Laurensplaats 5

Herrn Dietrich Gutsch
Feldtmannstrasse 120

B e r l i n . -

Weissensee

Deutschland.

Sehr geehrter Herr Gutsch,

Es freut uns sehr dass wir von Drs H.A. Westrate (N.C.S.V.) Zeist) vernahmen, dass Sie bereit sind unsere Gruppe in Ost-Berlin zu empfangen.

Gerne möchten wir am Dienstag 19 Mai und Mittwoch 20 Mai Ost-Berlin besuchen. Wir möchten gerne etwas hören über die Situation der Kirche in der D.D.R., kontakt haben mit Mitglieder der S.E.D. (Pionierleiter), ein Theaterbesuch haben und etwas sehen von der Stadt.

Unser Gruppe umfasst 10 bis 12 Jüngeren von 18 bis 30 Jahr. Das Thema von unsere Reise ist "was ist jetzt los?" und wir hören gerne über die Situation der heutige Gemeinde zwischen Ost und West.

Wir freuen und sehr auf unser Besuch an Berlin und danken Ihnen herzlich das sie uns helfen wollen.

18. M

20. Denigendamper

Hochachtungsvoll,

W.R. van der Zee

W.R. van der Zee
Jugendpfarrer.

Österreich

am 17.1.69
Scho/He

Frau
Katharina van Drimmelen V.D.M.
Khevenhüllerstr. 12/2/4
Wien XIX
Osterreich

Liebe Frau van Drimmeln,
herzlichen Dank für Ihre Zeilen
vom 13.12.68.

Ich habe nun zur Kenntnis genommen, daß Sie in einer neuen Position sind und bin sehr gespannt, was Sie da im einzelnen tun bzw. was Sie da tun können.

Was nun unsere geplante Konsultation angeht, müssen wir aus mancherlei Gründen den Maitermin wieder aufgeben. Das ist auf jeden Fall zu früh. Ich habe hier jetzt einen kleinen Vorbereitungskreis vor. Dieser wird sich demnächst zusammensetzen und beraten, wie diese Konsultation aussehen kann und was im einzelnen in ihr verhandelt werden soll.

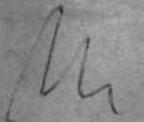
Natürlich bleibt das große Thema Erziehung. Wenn wir diese Konsultation anpacken, werden wir Sie rechtzeitig über Termin und Tagungsort verständigen. Ich denke, es kann nicht vor Ende des Jahres bzw. Anfang des nächsten Jahres sein. Wir sind doch durch die Ereignisse auf diesem Gebiet etwas zurückgeworfen.

Wenn Sie nach Berlin kommen, sind Sie selbstverständlich bei mir herzlich willkommen. Nur denken Sie daran, daß die Post zwischen uns bis zu drei Wochen unterwegs sein kann, schreiben Sie also dann rechtzeitig.

Ich wünsche Ihnen in Ihrer neuen Position viel Kraft und Weisheit und viele gute Einsichten, die Sie sicher brauchen. Aber wie gesagt, kommen Sie und lassen Sie uns miteinander sprechen.

Mit vielen guten Wünschen für 1969 und freundlichen Grüßen

Ihr



K. van Drimmelen V. D. M.
Khevenhüllerstraße 12/2/4
1130 Wien XIX

Wien 13-12-1968

Ref. KD/P 154

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
1058 B E R L I N
Göhrenerstrasse 11

Lieber Herr Schottstädt,

Endlich kann ich Ihnen antworten auf Ihren guten Brief vom 11. October. Bitte verzeihen Sie dass dies nicht eher möglich war. Schuld hieran ist, dass ich nicht mehr in Genf bin. In Juli dieses Jahres wurde von mir eine andere Stelle übernommen, die mich tatsächlich viel wesentlicher mit der Problematik über die wir damals sprachen in Verbindung bringt. Als Beraterin für oekumenische Beziehungen für die Reformiert-Presbyterianischen Kirchen, reise ich fast ausschliesslich in Ost-Europäischen Ländern, und diese Arbeit hat seinen Sitz in Wien.

Ergo, das würde bedeuten, dass ich gerne die Konsultation mitmache, und dass jetzt ohne weiteres ich die Reise auf mein Arbeitskonto schreiben könnte, während früher es (leider..) nur eine Nebenbei -Gelegenheit sein konnte, in der ich nicht alleine entscheiden konnte.

In Januar, oder Februar steht eine Berlinreise auf dem Program. Ich halte Sie auf dem Laufenden, dann könnten wir noch ein bisschen vorbereitend reden miteinander.

Mit herzlichen Weihnachtsgrüssen und mich freuend auf ein näheres Kontakt für diese Konsultation

Ihre

Katharina van Drimmelen

K. van Drimmelen.
Beraterin für oekumenische
Beziehungen.

, am 7.7.65
Scho/Ho

Frau
Dr. Hildegard Goss-Mayr

W i e n 1
Schottengasse 3 a

Liebe Freunde,

ich möchte Ihnen herzlich für die Warschauer
Adresse danken, die Sie mir geschickt haben.

Leider hatte ich für den guten Professor nur eine gute
Stunde Zeit. Wir konnten uns außerdem nur englisch unter-
halten, und das war an dem Abend für mich ziemlich an-
strengend.

Trotzdem war es schön, diese Familie kurz kennenzulernen.

Heute habe ich eine andere Anfrage an Sie. Ist es wohl
möglich, daß Sie mir einige der Referate, die bei der Tagung
der Paulusgesellschaft in Salzburg gehalten wurden, zu-
stellen? Ich bin vor allen Dingen an den Referaten von
den Italienern interessiert, aber auch an anderen.

Freundliche Grüße und weiterhin gute Wünsche

Ihr

Urs

ZENTRUM
FÜR SOZIALE UND INTERNATIONALE
VERSTÄNDIGUNG

Mr

ARBEITSSTELLE DES INTERNAT. VERSÖHNUNGSBUNDES
POSTSCHECK-KTO: 3390. ERSTE ÖSTERREICHISCHE SPARKASSE, WIEN
FÜR KONTO NR. 00033928 (INTERNAT. VERSÖHNUNGSBUND)

WIEN I,
SCHOTTENGASSE 3a/1/58
TELEFON: 63 80 823

Pfarrer Bruno Schöfle ölt

8. Juni. 1965

Grüß Gott,

in aller Eile unseren lieben Grüß. Ich freue mich, daß
Sie mehr Peilen versetzen können. Bitte, grüßen Sie dort unsere Freunde
Prof. Andrzej u. Renata GRZEGORCZYK (Balonowa 23, Warszawa)
sehr herzlich. Andrzej ist Prof für Mathematik. Sehr feine Leute, die
mir einen weiteren Bekanntschaftsraum lieben, auch in die Evangelisch und
orthodoxe Kirche hinein.

Seine,

Herzlich Ihre

Alois - Aloja

Hildegard von Mayr,

am 2.6.65
Scho/Ho

Frau
Dr. Hildegard Goss-Mayr

Wien I
Schottengasse 3 a

Liebe Frau Dr. Goss-Mayr,

ich grüße Sie und ihren Mann
herzlich und danke Ihnen noch einmal für die freundliche
Aufnahme und für das gute Gespräch, das wir gemeinsam
haben konnten.

Als ein kleines Zeichen der Verbundenheit schicke ich
Ihnen gesondert Hromádka "Das Evangelium auf dem Wege zum
Menschen" in der Hoffnung, daß Sie es noch nicht haben.
Dann hätte ich gern von Ihnen die Adressen der polnischen
Freunde, die Sie mir mitgeben wollten.

Nach der Rückkehr aus Salzberbad war in Wien keine Zeit
mehr, Sie zu besuchen. Ich mußte gleich zum Flughafen und
den Rückflug antreten. Es tat mir sehr leid.

Ich hatte auch keine Zeit, mich in Wien umzuschauen.
Ein paar Impressionen habe ich von dem regnerischen Sonntag-
vormittag, aber viel mehr nicht.

Von daher habe ich Wien immer noch vor mir, und ich hoffe,
daß es einmal eine Gelegenheit gibt, sich länger umzusehen.

Indem ich Ihrem Schreiben mit den Adressen - ich reise am
15.6. - entgegensehe, grüße ich Sie herzlich

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

, am 11.4.1963

Scho/En

Frau
Dr. Hildegard Goos-Mayr
Schottengasse 3 a/1

W i e n I

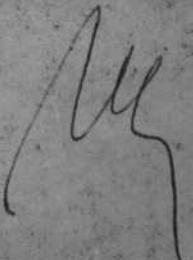
Liebe Frau Goos-Mayr,

in den letzten Jahren haben Sie mir
des öftern Ihr Programm geschickt, durch meinen Freund Schlimp
haben Sie auch mitteilen lassen, daß Sie uns für ein Friedens-
seminar Einladungen zugehen lassen wollen. Ich erlaube mir die
Anfrage, ob Sie uns nicht in absehbarer Zeit einmal Termine und
evtl. sogar Einladungen zuschicken können. Ich hoffe doch sehr,
daß Sie an Teilnehmern aus der DDR immer noch interessiert sind.

In der Hoffnung, von Ihnen kurz zu hören, grüße ich Sie herzlich

Ihr

NS. Wann werden Sie einmal
in Berlin sein?



am 20.1.75

mmmm 448 40 50

Scho/Scho

Herrn
Pfarrer Carl-Hans Schlimp

A - 9020 Klagenfurt / Österreich
Tarviser Str. 14

Liebe Freunde,

Eure Karte vom 18.12.74 mit guten Wünschen haben wir bekommen. Auch wir wünschen Euch ein recht gesegnetes neues Jahr und hoffen, daß Ihr bei bester Gesundheit den Start haben konntet. Wir hoffen, daß wir uns auch wiedersehen, wenn auch nicht in diesem, so doch im nächsten Jahr.

Was meine Anfrage angeht, eben von Euch eine entsprechende Einladung zu bekommen, so werden wir sicher in diesem Jahr davon Abstand nehmen müssen, weil zu viel ökumenisch erledigt werden muß. Ihr habt sicher gesehen, daß ich im letzten Winter in Asien war und ich muß auch dieses Jahr noch einmal dorthin und dann wird sicher noch ein anderer Kontinent auch in Frage kommen. So habt bitte Verständnis, wenn wir uns zwar haben reizten lassen, Euch diese Anfrage zuzuspielen, aber doch in das nächste Jahr die Dinge verlegen und vertagen. Dann aber sollten wir wirklich miteinander beginnen - und zwar in diesem Falle bei Euch.

Im Oktober wird die internationale (westeuropäische) Arbeitsgruppe in Sachen UIM in Österreich tagen. Du wirst sicherlich davon wissen, Carl-Hans. Dann werden sicher Helmut Orphal und evtl. auch seine Frau wieder dabei sein. Sie sind von uns die Delegierten in dieser Konferenz und dann könnt Ihr erste Kontakte wieder haben mit Freunden von uns bei Euch. Aber vielleicht kommt Ihr inzwischen nach hier, um Eure Mutter zu besuchen. Dann solltet Ihr einen Besuch bei uns mit einplanen. Bei uns heißt in diesem Falle auch im Sommer auf unserem Wochenendgrünstück (gemeint war natürlich "Grundstück")!

Viele gute Wünsche und herzliche Grüße von Familie und Arbeitsgruppe in der Dienststelle!

Euer

4

am 12.2.69
Scho/Ho

Herrn
Pfarrer Carl-Hans Schlimp

A - 9564 Wiedweg-Patergassen
Kärnten
Usterreich

Lieber Carl-Hans,

ich will Deinen Brief vom 18.1.69 gleich beantworten, damit er nicht zulange in meiner Postmappe schmört.

Ich danke Dir herzlich für die Zeilen, auch für Euren Rundbrief und für Deine Rundfunkpredigt. Kann ich doch auf diese Weise ein wenig Anteil nehmen an dem, was Euch umtreibt und in welcher Richtung Ihr Eure Gemeindearbeit bestimmt.

Ich hoffe sehr, daß Du mit Herbert Seidel im Gespräch bist und daß irgendwann auch aus diesem Plan etwas wird. Demnächst besucht mich eine holländische Pastorin - van Drimmelen - die jetzt in Wien stationiert ist. Sie hat dort einen Auftrag: ökumenische Beziehungen zu pflegen. Sie ist im Februar in Berlin, und ich werde sie treffen. Vielleicht ist es möglich, über sie ein paar neue Dinge mitzuteilen.

Es ist schwierig, zu unserer gesamten Arbeit etwas zu sagen. Die Situation, in der wir uns befinden, ist auch nicht ganz leicht. Wir müssen von der Verkündigung her wirklich lernen, Kirche in der Zeit zu werden, und wir müssen auf Grund der politischen Wirklichkeit lernen, Kirche in der DDR zu werden. Das, was wir in der Gossner-Mission also seit 1954 exerzieren, ist jetzt für die gesamte Kirche dran. Und nun ist es so, daß wir uns alle im gesellschaftlichen Bereich tüchtig engagieren, uns mühen um Mitgestaltung des Lebens, und das geht natürlich auch nicht ohne Schwierigkeiten ab. Du kennst das ja alles aus eigener Erfahrung.

In Eckel habe ich einen guten Mitstreiter bekommen. Nur ist er zur Zeit krank und muß mindestens 6 Wochen auf Isolierstation liegen, er hat Gelbsucht. Der zweite Mann bei uns in der Dienststelle war ein Jahr lang Martin Ziegler. Er ist jetzt Superintendent in Merseburg. Nun ist hauptverantwortlich für den Gemeindedienst Fred Roecke. Er ist ein Pauliner und kommt aus der landeskirchlichen Gemeinschaft. Dort hatte er auf Grund seiner Theologie mancherlei Schwierigkeiten. Bei uns entwickelt er sich zu unserer Freude, und wir hoffen, daß er recht bald eine feste Wohnung hat und von daher auch seine Arbeit kontinuierlich vorantreiben kann.

b.w.

Wir haben die Absicht, einen vierten Theologen anzustellen. Solange wir aber keine Wohnung haben, ist das nicht möglich.

Dafür ist der ehemalige Kreisjugendwart von Berlin Stadt III - eben in dem Gebiet, in dem unser Haus liegt, unser Mitarbeiter und betreut außerdem in der Elias-Gemeinde den Jugendkreis. Diese Kopplung halten wir für recht gut.

Die Ehe Hannelore und Herbert Vetter ist geschrägten. Das wirst Du wissen. Jetzt ist Herbert mit Dorothea Wappler verheiratet, und sie haben auch schon gemeinsam ein Kind. Mit Martin Iwohn habe ich lange nicht gesprochen.

Was tun wir inhaltlich? Die Laienarbeit, die wir einst gemeinsam angefangen haben, geht weiter. Gossner-Sonntage, Winterseminare, Einzelgespräche, Kreise (heute wieder über Erziehung), die alten Hauskreise, Familienrüsten etc.

Ich glaube, daß auf dieser Arbeit Verheißung liegt, und daß wir es verstehen müssen, wenn diese Arbeit für viele innerhalb und außerhalb der Kirche sehr kompliziert ist.

Der zweite große Sektor (Eckels Verantwortung) sind kirchlich-theologische Seminare und Studentendienst.

Eckel ist außerdem noch in Grünau gebunden, so daß auch hier die Gemeindebeziehung eine Rolle spielt.

In der Seminararbeit wird das Thema Seäkularisierung eine große Rolle spielen, aber nicht nur theoretisch, sondern ganz praktisch. Das führt dann bei uns dazu: die Frage Mensch und System in unserer Wirklichkeit tiefer zu bedenken.

Herr Roepke organisiert Gemeindeveranstaltungen. Du weißt, daß wir im Reisedienst immer viel zu tun hatten, das ist so geblieben.

Wir alle sind Mitarbeiter im Ökumenisch-missionarischen Amt, ich selbst bin dort außerdem noch stellvertret. Direktor.

Meine Sparte dort: Kirche und Gesellschaft.

Wir mühen uns, von diesem Amt her, in den Kirchen, mit denen wir zusammenarbeiten, eine Bewußtseinsänderung voranzutreiben. Aber das ist auch gar nicht einfach.

Dann, weißt Du ja, gibt es die vielen ökumenischen Gespräche mit Einzelnen und Gruppen. Hierfür zeichne ich weiterhin verantwortlich.

Insgesamt sind wir als Mitarbeiter der Dienststelle zu einem Kreis geworden, der langsam bruderschaftliche Züge bekommt. Ich hoffe es jedenfalls.

Frl. Jacob und Frl. Reetz sind im Ruhestand. Neue Kräfte arbeiten mit uns.

Und in der Familie gibt es große Söhne, Friedhelm ist jetzt bald 17, und wir müssen lernen, Partner der heranwachsenden Jugend zu werden. Ich hoffe, daß es uns gelingt.

Da wäre nun noch manches zu erzählen von den Berufswünschen und von den Möglichkeiten - Stefan besucht eine Spzialmusikschule und möchte mal Gesang studieren, Friedhelm ist im alt-sprachlichen Zweig. Die Mädchen haben noch keine klaren Vorstellungen, obwohl sich bei Angela, die 12 Jahre alt ist, auch langsam etwas abzeichnet.

Wir beiden Alten quälen uns mit mancherlei Krankheiten - Kreislauf, Nerven, Spondylose etc. Aber warum soll man jammern, wenn man Schmerzen hat und alt wird? Das gehört dazu, und wir merken daran, daß wir den Höhepunkt des Lebens hinter uns haben. Ihr habt das alles noch vor Euch und werdet wie wir den gleichen Weg gehen müssen - vielleicht kommen all die Schmerzen erst später.

Wenn Ihr im Laufe des Jahres zu uns hereinschaut, freuen wir uns natürlich, wenn es später ist, freuen wir uns auch. Wir möchten schon mit Euch verbunden bleiben und wissen Euch auch als gute Freunde in Österreich.

Lebt wohl und seid miteinander herzlich begrüßt von

Euren

✓

Wiedweg 18. 1. 69

Lieber Bruno!

Was lange wählt, wird endlich gut. Hoffentlich bist Du mir nicht allein böse, daß ich jetzt erst dazu komme, mich für Deinen Geburtstagsbrief und die gemeinsamen Geburtstagsgrüße aus dem Büro zu bedanken. Ich habe mich wirklich sehr darüber gefreut. Leider bin ich ein unregelmäßiger und schlechter Briefschreiber und bringe es leider nicht fertig, einen Kontakt brieflich intensiv aufrecht zu erhalten. An nichts anderem liegt es auch, daß unsere Verbindung so sporadisch bzw. einseitig ist. Vielleicht kommen wir im kommenden Sommer mal für einige Tage zu einer Tagung nach Berlin, auch planen wir wieder einmal einen Urlaub in der DDR, wahrscheinlich aber noch nicht in diesem Jahr. Nur in diesem Jahr sind wir halt meist durch die Schule sehr gebunden. (Mitte Februar wollen wir übrigens während der Woche Halbjahresferien Simsa und Hergen besuchen) Hast du auch mal im Sommer eine Tagung, die Strukturfragen berücksichtigt?

Die Thematik der Tagung vom letzten September, zu der ich dann doch nicht

kommen konnte, was wir sehr global erschienen und ich hätte von meiner Worte hier nicht allzuviel davon abtragen können. Wir wollen hier in der Jugendarbeit immer mehr die Frage "Christen und establishment" bedenken, aber das ist ein zähes Vorwörtskommen.

Bei erhältst Du ausser Rundbrief, den Du bitte als ganz persönlichen Gruß und meine Form des Kontakthalten nehmen möchtest. Ebenso schicke ich Dir meine Rundfunkpredigt über einen Deiner Lieblingsorte. So hast Du ein Stükchen Papier an meiner Arbeit.

Wir hoffen daß es Euch gesundheitlich gut geht und freuen uns Euch eines Tages plötzlich wiederzusehen.

Herzlich

Deine Frieder

Die Flinde + Carl Haas

Wiedweg im Jänner 1969

Liebe Freunde !

In diesem Jahr war es uns von vornherein klar, daß dieser unser Rundbrief nicht mehr vor Weihnachten geschrieben würde. Wir bitten Sie auch dies in den nächsten Jahren nicht mehr zu erwarten. "s gab für dieses Weihnachtsfest in jeder Hinsicht große Vorbereitungen. In beiden Gemeinden war wieder mit verschiedenen Kindern das Weihnachtsspiel einzustudieren - ein sehr ernstes aber leicht gefaßtes "rippenspiel: "er kam in sein Eigentum". In diesem Spiel spielten außer den üblichen Personen auch "Leute von Heute" mit, die den Bezug der Botschaft auf unser Leben darstellten. Das Spiel in Wiedweg war auch wieder für uns der Höhepunkt des hlg. Abends. Trotz der 5 Gottesdienste (2 davon mit Spiel) am 24.12. müssen wir sagen, daß wir nicht mit dem Seufzer : "gut, das die Weihnachtstage vorbei sind", ins Bett gesunken sind. E. gab sehr viel Freude.

Mit Karen erlebten wir das erste Weihnachtsfest (voriges Jahr rumpelte sie noch in meinem Bauch und trat mich mit ihren Füßen, wenn die Kinder zum Flütenüben kamen - heuer jauchzte sie dazu.)

Sie schoß den Vogel ab, mit ihrer Freude über einen Teddy von ihren Paten aus Genf und einen Steiftier - Elefanten von ihrer Patin hier aus Wiedweg, die sie jauchzend in ihre Arme schloß und immer wieder an sich drückte.

Welche Viecherln und Teddys müssen doch was liebes an sich haben.

C.H.s Schwester mit Mann und ihren 3 Kindern und ihrer Schwiegermutter feierten mit uns. Es konnte für die 3 Kinder (5 1/2, 2 1/2, u. 2 J. alt) nicht schnell genug der Weihnachtsabend herankommen.

Übrigens war C.H.s Schwester mit Familie, Mutti und mein Bruder, zwei Pflegebabys (4 u. 6 J.) auch im Sommer hier; mit allen anderen hereingeschneit und angesagten Besuchen waren wir manchmal 19 bei Tisch.

Mein Bruder, der nun bald Meisterspieler auf seiner Querflöte ist, nützt jede freie Minute von C.H. (seinem Schwager) aus, um mit ihm zu musizieren. Es ist schön in einem Pfarrhaus zu wohnen und so viel Platz, Tische und Sessel zu haben, (wenn die Küche übergeht, ist noch immer im Gemeindesaal Platz) sonst wären so große Treffen nicht möglich.

Nun wird Karen bald ein Jahr; wir können kaum die Freude schildern, die wir mit diesem Kind haben. Sie hat sich zu einem sehr selbstständigem fröhlichen Persönchen entwickelt. Lacht mit mir um die Wette, sie weiß was sie will; sie läßt sich im Beisammensein mit anderen Kindern nicht die Butter vom Brot nehmen - ist aber unkompliziert. Wir hatten noch nie das Gefühl ihretwegen auf etwas verzichten zu müssen. Wir hatten sie auf unserer Urlaubsfahrt nach Genf zu Ritters mit. Dafür zimmerte C.H. aus der halben Gehschule ein Gitterbett, das auf den beiden Rücksitzen Platz hatte. Da verbrachte Karen schlafend, sitzend und spielend die Fahrt. Wir fuhren um 3 Uhr 30 hier in Wiedweg ab, es ging über Venedig, Verona, Mailand, Aosta, Mont Blanc - Tunnel bis wir um 21 Uhr 30 vor der Haustür bei Ritters standen. Es war ein schöner Urlaub für uns, voll von neuen Eindrücken. C.H. und Hans Adam R. machten eine zweitägige Wanderung auf dem Jura. C.H. und ich machten einen Tagesausflug nach Taizé, Fr. - Anschließend fuhren C.H. und ich noch eine Woche nach Salzburg und genossen Kultur. C.H.s Mutti und meine Schwester hüteten derweil Kind und Haus.

In diesem Schuljahr habe ich nur noch 6 Unterrichtsstunden, die gerade reichen um Karen und mich in der Krankenkasse versichert sein zu lassen. Außerdem ist's für mich ein kleiner Nebenverdienst. Meine Flötengruppe ist auf 20 angewachsen, davon 5 Altflöten, die ersten "öffentlichen Auftritte" haben wir hinter uns gebracht. C.H. brachte von seiner letzten Wienfahrt (zu einer Rundfunkpredigt, die in Wien aufgenommen werden mußte) Offf'sche Instrumente mit; freilich nur ein Anfang, aber sie genügen, um mit dem Einstudieren des Orffschen Weihnachtsspiels für 1969 zu beginnen.

Dann habe ich mich noch vor Weihnachten in der Frauenarbeit versucht. Ich hielt zwei Bastelabende für Mütter (den einen Mit Müttern und Kindern in Klagenfurt). Es macht viel Spaß, aber es will halt alles vorbereitet sein.

Im Winter wollen wir noch mindestens einen Vortrag über Mütter- Schwan- gerenberatung bzw. noch Säuglingsber. organisieren. Wir hatten einen Todesfall eines 3 Monate alten Kindes wegen Rachitis in der Gemeinde, außerdem starb eine Mutter bei der Geburt ihres 7. Kindes weil sie nie den Arzt aufsuchte, obwohl das Kind bereits Wochen übertragen war und nicht mehr lebte. Wir fragen uns nur, ob auch dann die Leute zu den Vorträgen kommen, die es nötig hätten.

Das Konzept, heimliche Miterzieher zu sein, das wir schon im letzten Jahr andeuteten, werden wir weiter verfolgen.

Fortsetzung durch C.H. : Unsere Situation in Österreich ist weitgehend volkskirchlich bestimmt, obwohl die Evangelischen eine Minderheit sind. In den Städten fängt es bereits an, abzubrockeln. Bei uns gehören die meisten Menschen noch dazu. Wenn aber beim Begräbnis eines der wenigen Konfessionslosen die Glocken nicht geläutet werden, gibt es Leute, die sich darüber sehr erregen können. Die daraufhin erbetene Gemeindevertretersitzung, die demnächst stattfindet, wird Anlaß sein, über den Kirchenbegriff nachzudenken.

Der laufende Betrieb mit dem Religionsunterricht verzehrt einen ganzen Teil der Kräfte und macht was den Zeitplan anbelangt, ziemlich unbeweglich. Eine Predigt im letzten Sommer über Röm. 9 - 11 gab den Anstoß, die Presbyter zu einem Gesprächsabend über das Thema "Antisemitismus" einzuladen. Einer sagte an diesem Abend: "wenn die Juden nicht die Schuld am Tode Christi haben, was soll dann am Karfreitag gepredigt werden." Vielfach bleiben die Menschen stehen bei dem Wenigen, was sie im Konfirmandenunterricht begriffen haben (aber sie begreifen mit 14 Jahren wenig).

Die Gemeindeabende haben wir reduziert. In diesem Winter werden wieder zwei Mütterabende über Erziehungsprobleme stattfinden. Für die Bauern wollen wir im Zusammenhang mit dem Bildungswerk einen Expertenvortrag über: Die Situation der Landwirtschaft in den nächsten 20 Jahren" haben. Mit den Männern der Gemeinde soll dann nachgesprochen werden, wie sich Christen in solchem gesellschaftlichen Umbruch verhalten. In den Predigten werde ich in diesem Winter das Vaterunser behandeln.

Mit dem katholischen Pfarrer von Kleinkirchheim ergab sich schon zweimal eine Gelegenheit zu praktischer Zusammenarbeit. Eine davon war die Schuleinweihung. Wir arbeiteten die Fürbitten gemeinsam aus. Nach zwei kurzen Ansprachen der beiden Pfarrer, wurden diese Fürbitten dann von Lehrern, Kindern, Gemeinderäten und Pfarrern beider Konfessionen gebetet. Die Jugend wird in gleicher Weise öfter an Gottesdiensten beteiligt.

Dies alles sind keine "gewaltigen" Strukturveränderungen, wir hoffen aber, daß sich an diesen Dingen allmählich ein neues Bewußtsein in Richtung auf "mündige Christen" und "Gemeinde für die Welt" herausbildet. (in den traditionsbewußten Berggemeinden dauert dies erfahrungsgemäß länger). Dabei sind die Menschen durchaus aufgeschlossen. An des Reformationsfestes führte die Klagenfurter Junge Gemeinde bei uns in einem Gottesdienst das Stück "Bewährungsfrist" von Ernst Lange leicht variiert auf. Dies verlief so: am Anfang meiner Predigt wurde ich auf der Kanzel verhaftet und mit der ganzen Gemeinde zusammen vor Gericht gestellt. Anklage: die Gemeinde treibt einen unzulässig hohen Aufwand an Zeit und Geld für ihren Betrieb. Im Verlaufe der Verhandlung stellte der Ankläger den Antrag, das Kirchengebäude einem nützlicheren Zweck zuzuführen. Schließlich wurden aber Pfarrer und Gemeinde doch auf "Bewährungsfrist" entlassen. Die Bewährung ist dann gegeben, wenn in der Kirche Menschen zur Mitmenschlichkeit gebracht werden. Das hat bei vielen in der Gemeinde einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Zu diesem Stück möchte ich nun, (da es mir gerade bei Matritzenschreiben einfällt) noch eine rührende Bemerkung hinzufügen; es war so echt gespielt, daß zuerst viele der Meinung waren, C.H. sei wirklich verhaftet worden. "Bei der Nachbesprechung in der Schule erklärten mir einige Kinder, sie hätten sich schon überlegt, die Kirchentür zuzuhalten, damit die Soldaten nicht "unsern Pfarrer wegführen können". Und ein anderes Kind erzählte: Ja. Frau Lehrerin, die Cornelia hat geweint, weil sie gedacht hat, dem Pfarrer gschicht was ". (Zwischenbemerkung von Dietlinde)

Ansonsten sehe ich einen wesentlichen Teil meines Auftrages aber auch in einem Wirken über die Gemeindegrenzen hinaus. - Im Juni rief der Leiter unseres Predigerseminares die drei mit der Gossnermission in Verbindung gewesenen Pfarrer ins Predigerseminar, damit sie ihre Erkenntnisse über die "industrielle Welt" den Kandidaten weitergeben. Das haben wir einen Tag lang getan. Am zweiten Tag hatten wir dann ein Gespräch mit dem katholischen Werkskaplan der vereinigten österreichischen Stahlwerke in Linz (VOEST), sowie eine Besichtigung der VOEST. Das war für uns recht informativ. Hier ist die katholische Kirche sehr lebendig. Alle künftigen Anstrengungen von evangelischer Seite in dieser Richtung können nur in ökumenischer Zusammenarbeit geschehen.

In der Kärntner Jugendarbeit bin ich mit zwei anderen jüngeren Pfarrern zusammen engagiert. Demnächst planen wir eine Wochenendtagung über die politische Verantwortung des Christen. Im kommenden Sommer hoffen wir eine internationale Jugendtagung machen zu können mit Teilnehmern aus Ost und West über Möglichkeiten zur Friedensgestaltung.

Bei einer Fortbildungstagung für Religionslehrer im Februar werde ich ein Referat über Methodik der Bibelarbeit halten müssen.

Meine erste Rundfunkpredigt hießt ich am 15.12.68 über den mir in der Gossnermission liebgewordenen Text: Jes. 2,1-5. Spaß macht es wohl, aber es kostet halt wesentlich mehr Arbeit als eine gewöhnliche Predigt. Doch hören viele Menschen diese Predigten aufmerksam.

Durch all diese Dinge stehen Dietlinde und ich in einer ständigen Anspannung. Es macht uns viel Freude, kostet aber auch viel Kraft. Wir hoffen, daß uns diese Kraft immer wieder gegeben wird.

Wir grüßen Euch alle recht herzlich und wünschen jedem unserer Freunde Kräfte, die er zur Erfüllung seiner Aufgaben braucht für dieses Jahr.

Ihre und Eure

"3" Wiedweger

D A S E V A N G E L I S C H E W O R T
 im Österreichischen Rundfunk, 1. Programm
 gehalten von Pfarrer Carl-Hans Schlimp, Wiedweg-Patergassen
 Sonntag, den 15. Dezember 1968

Liebe Hörerinnen und Hörer !

"Ich gehe, um meine Last niederzulegen unten am Flußufer,
 Ich gehe, um meine Last niederzulegen, um nie mehr einen Krieg
 mitzumachen". So lautet der Inhalt eines bekannten Negro-Spirituals.

Wie schön wäre dies, wenn es wirklich so wäre, daß man nie mehr einen Krieg mitmachen brauchte. Aber leider gibt es eben immer wieder Kriege. Die landläufige Meinung lautet: "Kriege hat es immer gegeben und wird es immer geben. Da kann man nichts machen."

Diese Meinung ist so tief in unserem Denken verwurzelt, daß es nur schwer gelingt, sie zu beseitigen. Der mittelalterliche Prediger Geiler von Kaisersberg hat dieser Meinung einmal folgenden Ausdruck gegeben: "Friede macht Reichtum, Reichtum macht Übermut, Übermut bringt Krieg, Krieg bringt Armut, Armut macht Demut, Demut macht wieder Frieden." Menschliche Geschichte ist hier gesehen als ein Kreislauf. Alles wiederholt sich. Man ist ausgeliefert. Man kann nichts machen.

Der Prophet Jesaja setzt diesem Denken ein anderes entgegen. Er sagt: Die Geschichte der Menschheit geht auf ein Ziel zu. Wir lesen im 2. Kapitel seines Buches: (Jesaja 2, 2-5) Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg des Herrn gehen zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen ! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen. - Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, laßt uns wandeln im Licht des Herrn."

Der Prophet Jesaja schaut in einer Vision das Ziel Gottes mit der Welt. Es wird eine Zeit kommen, da ist Gottes Herrschaft nicht mehr verborgen, sondern allen Menschen sichtbar. Dann laufen alle Menschen herzu, um sich dem Urteil Gottes zu unterstellen. Sie fragen ihn: "Was sollen wir tun?" Sie führen auf seine Antwort hin eine totale Abrüstung durch. Sie nehmen ihre Schwerter und Spieße und schmieden sie zu Pflugscharen und Sicheln um. Sie machen aus Waffen des Streites Werkzeuge des Lebens. Sie führen nicht mehr gegeneinander Krieg, sondern leben einträchtig miteinander, weil sie sich alle an das halten, was Gott von ihnen will.

Gottes Ziel mit der Welt ist Frieden, totaler Frieden. Frieden zwischen Mensch und Gott und Frieden unter den Menschen. Keiner ist ausgeschlossen, alle haben Frieden.

Wenn wir dies Bild vom Ziel unserer Geschichte betrachten, könnten wir wehmüdig werden. Wie schön wäre das ! Aber die Wirklichkeit sieht doch anders aus. Nehmen wir den Frieden zwischen den Völkern: Da stehen sich zwei bis an die Zähne bewaffnete Machtblöcke gegenüber. Immer wieder führen Krisen zu beschränkten Konflikten, die mit Waffengewalt ausgetragen werden. Verzerrende Propaganda nährt den gegenseitigen Haß. Der Frieden zwischen den Völkern gleicht

einem "friedlich" dastehenden Pulverfaß. Niemand weiß, wann ein Funke hineinfällt. Zwar gibt es viele Leute, die sich in endlosen Konferenzen und Verhandlungen bemühen, die Funken vom Pulverfaß fernzuhalten, aber ihrer Arbeit ist nur ein sehr bescheidener Erfolg beschieden. Es geht nur zäh vorwärts. Wie oft denkt man: "Hat das alles überhaupt einen Zweck?"

Angesichts der Unsicherheit dieses äußereren Friedens suchen viele Menschen inneren Frieden. Ihn zu finden, scheint die Advent- und Weihnachtszeit wie geschaffen. Die Kerzen des Adventskranzes bringen ein anderes Licht in unsere Zimmer als das der Glühbirnen und Neonröhren. Sie strahlen stillen Frieden aus. So mancher wird für 5 Minuten ruhig und scheint der übrigen Welt entrückt zu sein. Die alten Verheißenungen dringen wieder an unser Ohr:

"Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,.... er heißt Ewig-Vater, Friede-Fürst, auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende. " (Jesaja 9)

Da ist kaum einer, der das nicht spürt, daß auch er inneren Frieden braucht. Wenn es auf Weihnachten zugeht, werden viele Herzen friedfertiger. Wir sind dann sogar bereit, ein wenig an andere Menschen zu denken. Der Erlagschein vom Kriegsblindenverband landet ausnahmsweise nicht im Papierkorb und für die einsame Nachbarin bereiten wir ein kleines Geschenk vor.

Es ist gut, daß der Frieden der Adventzeit uns innerlich anröhrt. Aber - ist das eigentlich alles, was Gott gemeint hat, wenn er Frieden auf Erden verheißen hat? Wir sitzen friedlich um den Adventkranz, während in Biafra oder Vietnam das Morden weitergeht. Ist uns das eigentlich egal? Geben wir uns zufrieden mit unserem inneren Frieden und überlassen die Welt mit ihrem Unfrieden sich selbst?

Lang Zeit ist die Botschaft des Evangeliums nur so verstanden worden: Gott schließt Frieden mit jedem Einzelnen, der ihm sein Herz öffnet. Mit diesem Frieden muß man sich begnügen, weil anderer Frieden unerreichbar ist. - Erst in unseren Tagen bricht sich wieder die Erkenntnis Bahn: Gott will mehr. Er will nicht nur "Seelenfrieden". Er will, daß wir unsere Waffen der Vernichtung in Werkzeuge des Lebens umwandeln. Er will unsere Zerrissenheit heilen. Er will eine heile Welt.

Die Welt wird dort heil, wo sie auf Gott hört. Darum geht von den Menschen, die auf Gott hören, Heilung der Welt aus. Wer auch nur etwas begriffen hat vom Frieden der Adventzeit, der kann sich nicht damit zufrieden geben, daß er selber Frieden hat.

Er leidet an der Zerrissenheit der Welt. Deshalb wird er versuchen, Schritte zu tun, die dazu helfen, auch den äußeren Frieden herzustellen und zu bewahren.

Der Theologieprofessor Helmut Gollwitzer schreibt dazu:

"An Gottes Segen ist alles gelegen, auch daß unsere Bemühungen, einen stabileren Weltzustand zu erreichen, gelingen. Der Blick auf das große Friedenswerk Gottes und die Erinnerung daran, daß auch unsere kleinen Werke vom Segen Gottes abhängig sind, macht uns frisch und unermüdlich und erfinderisch und nüchtern zu dem, was wir tun sollen. Für die irdische Friedensarbeit des Christen gilt, was mir in der Kriegsgefangenschaft einmal ein frommer, baptistischer Kamerad gesagt hat: "Die Hauptsache ist, daß die Hauptsache immer die Hauptsache bleibt." Oder besser ausgedrückt: Das Zentrale ist, daß das Zentrum immer das Zentrum bleibt.

Im Zentrum muß stehen das Evangelium und der Glaube, also das Hören der seligen Botschaft von Gottes Wirklichkeit, von Gottes Friedensbund und von der großen Zukunft dieses Bundes; das muß unser Herz erfüllen, froh und friedlich machen, zuversichtlich und frei. Das muß das Zentrum sein, von dem alles herkommt. Dann werden wir hineingehen in die Politik, in den Bereich der menschlichen Bemühungen. Dann werden wir mit ganzem Herzen in der Arbeit für den politischen Frieden stehen, weil zuerst unser ganzes Herz ergriffen worden ist von der Wirklichkeit Jesu Christi, dem Herrn des Friedens." (Gollwitzer, Forderungen der Freiheit, München 1962 S.329f)

Advent ist eine Zeit der Erwartung. Advent ist nicht : Bleiben in der Gegenwart, sondern Erwartung einer Zukunft. Jesaja erwartet von Gott das Reich des Friedens in der Welt. Was erwarten wir ? Geben wir uns mit dem Glück des Augenblicks zufrieden ? Halten wir Hoffnung für eine Utopie, die uns um die Gegenwart betrügt ? Oder haben wir eine Hoffnung für die Welt ? Mir scheint, man kann die Menschen in der Welt in zwei Gruppen einteilen, anders, als wir sonst einzuteilen pflegen. Nicht in östliche und westliche, nicht in arme und reiche Menschen, nicht in Christen und Nichtchristen, sondern in Menschen, die Hoffnung haben für die Welt und in Menschen, die keine Hoffnung haben.

Die Hoffnungslosen halten nur das Gegebene für wirklich. Sie beschränken die Welt auf die Gegenwart. Sie glauben, Realisten zu sein. - Die Hoffnungsvollen aber sehen mehr Möglichkeiten. Sie sehen die Dinge in Veränderung begriffen, sie leben auf diese Veränderung hin. Sie schöpfen alle Möglichkeiten aus, die die Entwicklung bietet. Sie gestalten die Zukunft. Sie sind darum die wahren Realisten, weil sie die ganze Wirklichkeit sehen.

Menschen, die an Gott glauben, sollten solche wahren Realisten sein: Menschen der Hoffnung.

Nachdem Jesaja ein Bild der Zukunft gezeichnet hat, schließt er mit dem Satz: Kommt nun ihr vom Hause Jakob, laßt uns wandeln im Licht des Herrn ! d.h. für uns übersetzt: Kommt nun, ihr, die ihr mit Gott rechnet, fangt jetzt schon an, für das, was morgen kommt, zu leben. Das Licht ist uns nicht gegeben, daß wir es nur anschauen. Es soll uns den Weg zeigen, den wir zu gehen haben. Die Bilder der Zukunft sollen uns nicht trösten, sondern zum Handeln anleiten.

Wer Gottes Friedensplan kennt, tut Schritte des Friedens. Durch diese Schritte wird kein Idealzustand erreicht. Es kann sogar sein, daß andere Menschen einem diese Schritte sehr übel nehmen, weil sie von ihrem Haß nicht lassen wollen. Wer solche Schritte tut, muß deshalb rechnen, daß es ihm weh tut. Er muß Opfer bringen an Zeit, Geld und Kraft. Er muß Schmerzen ertragen. Aber seine Schritte werden Zukunft haben. Sie werden inmitten der ungelösten Probleme der Gegenwart Zeichen der Hoffnung auf einen zukünftigen Frieden sein.

Robert Jungk berichtet in seinem Buch: "Strahlen aus der Asche" von einer Aktion für den Frieden: Wieder einmal sind Atombombenversuche im Pazifik geplant. Die japanische Öffentlichkeit ist empört. Es entsteht der Gedanke, zur Verhinderung der Explosion ein Schiff mit Freiwilligen in die gesperrte Zone des Pazifik zu entsenden. Ein junger Mann, der kurz vor der Heirat steht, entschließt sich, daran teilzunehmen. Als er seiner Verlobten dies mitteilt, ungewiß, was sie sagen wird, will auch sie mit ihm gehen. Sie begründet dies mit den Worten:

"Sogar Leute, die über Hiroshima nur gehört oder gelesen haben, melden sich. Und ich, die ich den eigenen Vater durch die Bombe verloren habe, soll hier ruhig sitzen ? Ich bin doch das Kind eines Atomopfers. Auch als Christin kann ich gar nicht anders. - Es sieht vielleicht verrückt aus, was wir tun wollen. Aber: Was können wir denn anderes tun. Wenn die Leute draußen in der Welt doch nur begreifen würden, daß wir bei klarem Verstand sind. Weshalb werden denn

im Krieg alle Opfer so selbstverständlich gebracht, aber wenn es darum geht, etwas Außerordentliches zu tun, um den Krieg zu verhindern, haben sie alle gleich Angst, lächerlich zu wirken oder als Fanatiker verschrien zu werden. Ach, diese empfindlichen Seelen. Wenn sie doch nur heute ein Tausendstel von dem auf sich nehmen wollten, was ihnen morgen droht."

Herr, wir bitten dich, gib uns Hoffnung. Laß uns nicht am Alten festhalten, sondern von dir Neues erhoffen. Laß uns nicht nur für uns selber hoffen, sondern für die ganze Welt.

Herr, wir bitten dich, gib uns Phantasie, die unseren engen Horizont durchbricht. Laß uns neue Möglichkeiten entdecken, die wir bisher nicht gesehen haben. Zeige uns Schritte, die wir tun sollen, um die Zukunft zu gestalten. Herr, wir bitten dich: Gib uns den Mut, das zu tun, was nötig ist. Laß uns nicht die Flinte ins Korn werfen, wenn etwas schiefgeht.

Laß uns nicht verzagen, wenn wir angefeindet werden.

Amen.

398-12.68-100

Eigentümer, Verleger und Vervielfältigung: Evangelischer Pressverband in Österreich. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Superintendent Georg Traar. Alle: 1030 Wien, Ungargasse 9. Tel.: 72 54 75. Preis S 2.20 + Zustellgebühr.

, am 14.2.1963

Herrn

Chefredakteur Carl-Gustaf Boëthius

Var Kyrka

Box 7034

Stockholm 7

Lieber Bruder Boëthius,

Ihre Zeitung erreicht mich ständig gut.
Ich danke Ihnen für die Zusendung.

Heute habe ich einen Pfarrer kennengelernt, der gut schwedisch spricht. Es wäre wunderschön, wenn Sie ihm auch regelmäßig ein Exemplar Ihrer Zeitung zusenden könnten. Die Anschrift:

Pfarrer Siegfried Wend, Leipzig 0.27, Dorstigstr. 5.
Bitte lassen Sie mich doch wissen, ob das möglich ist.

Freundliche Grüße
und gute Wünsche

Ihr

Mer

VAR KYRKA

Box 7034
Stockholm 7

8.1.63.

Pastor Bruno Schottstädt
Gossner-Mission in der DDR
Göhrener Strasse 11
Berlin N 58



Lieber Bruder Schottstädt,

Ich will Ihnen zuerst für freundliche Weihnachtsgrüsse in der Form von schönen Kunstwerken danken. Sie haben mir und meiner Familie Freude gegeben. Zweitens danke ich Ihnen für Ihr Referat, wovon ich grossen Nutzen haben kann. "Var Kyrka" wird Ihnen immerfort zugesandt werden.

Und so arbeiten wir weiter...

Herzliche Grüsse!

Carl Gustaf Boëthius
Carl Gustaf Boëthius

VÅR KYRKA



BOX 7034 - STOCKHOLM 7 - TEL 23 2270 - POSTGIRO 50 99 10 OCH (ENDAST FÖR PREN.) 50 50 40

Stockholm am 21.11.62.

Herrn
Pastor Bruno Schottstädt
Gossner-Mission in der DDR
Göhrener Strasse 11
Berlin N 58

Lieber Bruder Schottstädt,

endlich habe ich Zeit dazu gefunden mich an die etwas mühselige Aufgabe zu widmen einen Brief auf deutsch an Sie zu schreiben. Ich kümmere mich jetzt gar nicht um die Sprachrichtigkeit: Sie verstehen mich ja doch - sprachlich und inhaltlich...

Auch ich denke mit Freude an den wenigen Tagen in Aarhus. Auf diesem Kirchen-konvent haben wir wirklich wesentliche Dinge besprochen. Ich glaube mein Referat ist noch nicht übersetzt worden. Direktor Harry Johansson ist nicht ganz gesund gewesen. Ich habe doch seinen Bureau gebeten die Arbeit ~~zu~~ fertigzustellen und kann im Augenblicke nicht mehr dazu tun. Hoffentlich bekomme ich bald das Ihrige.

Vielen für das reichliche Nachrichten-Material, das mir jetzt zugesandt wird. Es ist sehr wertvoll auch diese Tatsachen und Gesichtspunkten kennenzulernen. Hier in Schweden freuen wir uns - versuchsweise - darüber, dass eine wesentliche Verbesserung der Weltlage in den letzten Wochen und Tagen sich vollzogen hat.

Neulich habe ich einen sehr interessanten kleinen Buch gelesen: Ignace Lepp, "Die Psychologie des Ateismus". Er ist ins schwedische aus dem französischen Original übersetzt:

"Psychanalyse de l'athéisme moderne". Ich zitiere: "Der moderne Atheismus hat seinen Wurzel in der Wille der Menschen alle Ketten zu zerstören, die ihre Freiheit und Würde fesselt. Die Christen müssen die vielen atheistischen Werten beobachten die sich aus der Religion freigemacht haben und ~~xxx~~ jetzt ihr eigenes Leben leben. Der Zweck dieses Buches ist diese Werte wieder in der Religion lebendig zu machen."

Die schwedische Kirche befindet sich in einer tiefgehenden Krise. Gegen einander stehen eine solche Betrachtungsweise wie die oben genannte und eine desperat konservative, die teils "bibel- und bekennetnistreu", teils hochkirchlich mit römisch-katolischen Neigungen ist. Was daraus werden wird ist im Augenblicke unmöglich zu überblicken. Es würde mich sehr interessieren, wenn Sie von einem ganz anderen Aussichtspunkt eine Meinung darüber haben.

Ich sende Ihnen als eine sehr kleine Gegengabe die Wochenzeitung der schwedischen Kirche "Vår Kyrka".

Ihr

 Carl Gustaf Boëthius

, am 15.7.1965
Scho/Re

Herrn
Ernst J u n k e r
Sveavägen 3 D
B o d e n / Schweden

Lieber Ernst,

inzwischen wird Dich ja mein Brief erreicht haben, daß aus der Finnland-Reise nun dies Jahr nichts wird. Ob wir es im nächsten Jahr nochmal angreifen, kann ich jetzt noch nicht sagen.

So möchte ich Dir und Deiner Familie nun eine schöne Urlaubszeit wünschen und eine gute Erholung im Süden Eures Landes.

Anbei zur Information zwei Studienbriefe, die wir hier an einen großen Freundeskreis verschicken und unsere letzten Mitteilungen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



3 Anlagen

11. 7. 1965

Sehr Bruno!

M

Am dem Tage, da ich meinen letzten Brief an Dich zur Post gab, erhielt ich Deinen Brief mit der betrüblichen Nachricht, daß Ihr nicht in uns kommen könnet. Damit und ja meine Fragen gegenstandslos geworden.

Ich habe doch stark mit Eurem Besuch gerechnet, die Freude, für einige Augenblicke einen Gesprächspartner zu bekommen, war mir jenseit nach all den Jahren, die seit unsrem letzten Heimzusammentreffen vorstrichen sind. Unsere persönliche "Welt" verändert sich ja so schnell, nicht nur die Welt um uns herum. Damit verschieben sich Blickpunkte und Schwerpunkte, und das künftige Gespräch ist ein künftiger, unvermeidender Eratz des Gesprächs überhaupt.

Vom Ihr um Eure Reisepläne aufgeklauten ruftet, so hoffe ich doch, daß Euch eine Möglichkeit geöffnet wird, Eure Riesenstadt für ein paar Wochen zu verlassen. Nicht mehr Eure Kinder würden wohl glücklich darüber sein.

Mein Urlaub hat nun auch begonnen, und während Pihlo ihre Gemeindevertretung besorgt, vielleicht als Kinderpfleger in Hawa. Bei unseren beiden Wildlingen durchaus nicht die alltäglichste Aufgabe.

Leß Dich und Dein und Kindern sehr herzlich grüßen!

Herz

(Junker)

Gebter Bruno!

Bestes Dank für Deine Zeilen vom 16. 6. Wir freuen uns, Euch hier erwarten zu dürfen, habe freilich damit gerechnet, daß Ihr ein paar Tage früher hier eintreffen würdet. Kurzreise habe ich nämlich gedacht, in der Woche nach dem 8. 8. auf Reisen zu gehen. Deswegen möchte ich Dich bitten, so bald wie möglich mir den genauen Tag Eurer Ankunft zu und Verlängerung mitzuteilen.

Vielleicht können wir gemeinsam nach Süden fahren?

Wir haben ein umfangreiches Reiseprogramm vor uns und sind gewungen, frühzeitig Schlafplätze zu bestellen. Ich möchte spätestens am 11. 8. nachmittags von hier abreisen, da wäre es schön, wenn Ihr uns folgen könnet und möglichst schon etwas oder später hierher kommen könnet, am 9. oder gar schon am 8. 8. ?

Zur Orientierung schreibe ich Dir die von uns inzwischen flüssig gewordene Zugverbindung: ab Boden 14.15, an Stockholm 8.30. Wir fahren nicht nach Stockholm, sondern nach Hallsberg. Es gehen direkte Schlafzüge über Hallsberg bis nach Malmö (an 15.55). Wenn es Euch passt, so kann ich gut Schlafzügeplätze bestellen, schreibe mir ob nach Stockholm oder Hallsberg, welche Klasse (1. oder 2. Kl.) und welchen Tag.

Herrliche Grüße und willkommen nach Süden!

Frut

, am 22.6.65
Sche/Ho

Herrn
Ernst Junker

Sveavägen 3 D
Boden/Schweden

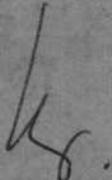
Lieber Ernst,
meine Frau und ich kommen nun doch nicht nach
Finnland.

Wir werden uns vor allen Dingen unserer Kinder widmen
und die Ferien in unserem Wochenendhaus verbringen.

Es tut mir leid, daß ich so frühzeitig bei Dir schon die
Trommel geschlagen habe. Aber so etwas wird ja immer mal
vorkommen.

Laß dennoch wieder von Dir hören und sei herzlich
gegrüßt

Dein



am 16.6.65
Scho/Ho

Herrn
Ernst Junker

Sveavägen 3 D
Boden/Schweden

Lieber Ernst,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 1.5.
Aller Wahrscheinlichkeit nach werden meine Frau und ich
am 13. oder am 15.7. in Helsinki eintreffen. Am 17.7. fahren
wir weiter nach Rovaniemi und werden dort im Hause des
CVJM erwartet.

Gern würden wir zu Euch nach Boden kommen. Wahrscheinlich
ende unsere Zeit in Lappland am 10.8., und wir könnten noch
ca. 2 - 3 Tage anhängen und zu Euch kommen.

Laß mich bitte wissen, ob Euch das recht ist.
Auf jeden Fall können wir von Lappland aus dann korrespon-
dieren.

Schön wäre es, wenn wir es vorher planten.

Herzliche Grüße

Dein

W

Boden, am 1. Mai 1965

Herr Bruno Schottstädt und Frau
do Gossner-Mission
Göhrenerstr. 11, 1058 Berlin

Lieber Bruno!

etwas Deinem Brief vom 13. 4. d. J. entnehme ich, dass
Du mit Deiner Frau in diesem Sommer in Nord-
finnland erwartet wirst. Meine Frau und ich
möchten Euch einladen, auch uns zu besuchen
für einige Tage, wenn es nur zeitlich für Euch
erwünschtes geht. Wir haben gute Zugverbindun-
gen nach Stockholm und Malmö sowie auch Flug-
verbindung von Luleå nach Stockholm direkt.
Nach und von Finnland gibt es Zugverbindung von
Haapavesi/Tornio.

Läßt Dich und Deiner Familie sehr herzlich von
uns grüßen und willkommen im Sommer nach
Boden!

Pratt

am 13.4.65
Scho/Ho

Herrn
Ernst Junker

Sveavägen 3 D
Boden / Schweden

Lieber Ernst,

Deine Karte vom 11.1. liegt noch unbeantwortet in meiner Postmappe. Hab herzlichen Dank. Gern will ich die Einladung nach Boden annehmen.

Ich werde, wenn alles klappt, zum 18.7.65 nach Finnland kommen und will dort drei Wochen bleiben, die ersten Tage etwas arbeiten und dann aber in Lappland Erholung machen.

Es wäre möglich, im Anschluß daran für ein paar Tage zu Euch zu kommen.

Wenn Du das willst, dann schicke mir und meiner Frau eine Einladung, die besagt, daß Du uns für ein paar Tage nach Boden haben möchtest.

Was unseren Freund Wollert Meyer angeht, so sitzt er nicht mehr in Nordnorwegen. Seine Adresse ist: Sörkjosen/Nord Troms. Vielleicht kannst Du ihn aber trotzdem aufsuchen.

Laß wieder einmal von Dir hören und sei herzlich
gegrüßt

Sein

H.

11/1-1965

Lieber Bruno! Herrlichen Dank für Deinen Verkaufs-
brief, der mich sehr erfreute, nicht zuletzt durch Deine
Vorausmeldung. Willkommen nach Bodø! - Ich bin
am 3/11 von einer 2 Monate langen Reise mit Familie zu-
rückgekommen. Demütiger Einsatz und Pflege unserer
Familie gab meiner Feder keinen Spielraum, Verkaufs-
stücke zu verwenden. Ich möchte das mit umso besseren
Wünschen für ein gutes neues Jahr 1965 ausgleichen vor-
zutragen.

Es besteht einige Chancen für mich, die ebenfalls in die-
sem Winter nach Nordnorwegen zu kommen. Ob es mir
die Abschrift von Deinem Verbindungsmanus noch ein-
mal schreiba kann? Ich arbeite mit Familie

liege ich ja war an der Kette, aber vielleicht gebingt
es mir doch für kurze Zeit aus zu brechen und einen
Besuch dort zu machen. — Das formende Missionen-
blatt bekomme ich nicht, über die beizugesetzte
"Mitschulungen" habe ich mich gefragt, wenn auch noch
keine interessantes hier möglich war wegen der vielen
Schrift- und Les-Schulden dieser drei Jahre.
Anfang Lata. — Über Bekleidung in die Kirchenstuhlkästen
säßen wir mehr einiges zu sprechen miteinander. Feht es
ohne Gemeinde resp. Gemeinschaft? Ich sehe jedenfalls
nach 4-jährigen Sucht einsamer dem je

Gossner ~~ist~~ ^{ist} hervorlich & frisch, auch an diese Familie
und Freunde! Laut



XXXXXX
, am 17.5.1963

in der DDR

Herrn

Ernst Junker
Strömgat 2 D

Boden /Schweden

Lieber Ernst,

zunächst herzliche Segenswünsche für Deine und Dich und viel Gutes für Jan. Wir hoffen sehr, daß Ihr alle wohlauß seid und eine gute finnisch-deutsche Gemeinschaft in Schweden lebt.

Über Deinen Brief vom 20.4. habe ich mich riesig gefreut. Du bist mir aus der Zeit unserer gemeinsamen Arbeit als guter Partner in Erinnerung, und ich möchte gern, daß wir den Kontakt so lange wie möglich aufrecht erhalten.

Vielleicht schreibst Du mir in einem Deiner nächsten Briefe einmal ein wenig über Deine Arbeit und über Dein Ergehen und den Gesprächen mit Menschen Deiner neuen Umwelt.

Mein Weihnachtsbrief hat allerhand Zuschriften gebracht, positive und negative. Wobei allerdings keiner meiner Freunde radikal sich zum Gegner aufgestellt hat. Ich habe lange überlegt, ob ich zum letzten Weihnachtsfest wieder so etwas schreiben sollte und bin dann doch einfach dazu übergegangen, ganz schlicht meine Einsicht mitzuteilen, und ich kann in der Tat von mir sagen, daß alle Kontakte mit Christen in sozialistischen Staaten mich in meiner Anschauung bestimmt haben. In der letzten Woche war ich 8 Tage in Warschau und habe erneut bemerkt, daß wir Christen in den sozialistischen Staaten eine neue Gemeinschaft gefunden haben und auch von unserem Auftrag wissen und uns darin stärken.

Was die Synode der EKD angeht, so habe ich sie nicht verfolgt. Ich persönlich halte ja von der EKD nichts mehr. Sie ist ein Restgebilde deutscher Vergangenheit. Ich meine nicht, daß es unsere Aufgabe ist, dieses Gebilde zu pflegen und aufzupäppeln, wir sollten vielmehr die Oekumene stark machen und uns aus der oekumenischen Gemeinschaft gegenseitig entlassen in unsere gesellschaftlichen Verhältnisse. Die einen leben nun mal im Sozialismus und die anderen in einer anderen Welt; die einen leben in der Bundesrepublik, die anderen in der DDR. Wer diese Wirklichkeit umgehen will oder sie zurückdrehen will, lebt gestrig.

Ich habe oft und viel nachgedacht über Solidarität und Mission und meine, daß beides zusammengehört. Solidarität aber setzt Einsicht in die geschichtlichen Verhältnisse voraus.

Im letzten Oktober habe ich in Dänemark auf dem Nordisch-deutschen Kirchenkonvent den Chefredakteur von Var Kyrka, Boëthius kennengelernt und ein Referat von ihm gehört. Vielleicht solltest Du einmal versuchen, mit ihm Kontakt zu bekommen. Ich korres-

pondiere mit ihm, und er hat mir jüngst mitgeteilt, daß die Staatskirche in Schweden ganz schön an die Kette gelegt ist. Er ist sehr kritisch diesem Unternehmen gegenüber.

Was unsere Arbeit angeht, so sind wir an einen Punkt gekommen, wo wir neu zu sortieren haben. Es geht schon wieder nicht mehr, daß wir aus der Gruppenarbeit eine Ideologie machen. Es wird unsere Aufgabe jetzt sein, mit allerlei Instituten den Laien in ihren gesellschaftlichen Einsätzen aufzuhelfen und ihnen theologisch behilflich zu sein. So wird mein Schwerpunkt mehr und mehr die Laienzurüstung. Wir haben hier in Berlin jetzt ein Winterseminar durchgeführt und haben an 20 Abenden ca. 30 aktiven Laien versucht, geschichtliches Wissen zu vermitteln - im Blick auf das Alte Testament, Neue Testament, die Kirchengeschichte und Weltgeschichte, vor allen Dingen im Blick auf die letzten 60 Jahre. So etwas werden wir weiter machen. Und wenn Anfragen von der Gesellschaft kommen, werden wir uns überlegen, wo wir mitzuarbeiten haben.

Ich würde mich gern mit Dir nach den Jahren der Trennung einmal in Ruhe unterhalten wollen. Vielleicht wird das einmal möglich werden.

Dir, Deiner lieben Frau und Eurem Kind alles Gute und herzliche Grüße - auch von meiner Frau und einigen Mitstreitern -

Dein

W

20/4 - 1963

Lieber Bruno!

Die Ankunft unserer kleinen Jan soll mir nun gleichzeitig ein zwingender Anlass sein, dir ein paar Zeilen zu schreiben. Du weißt ja selber, wie sehr ein solches Ereignis seine Pläne vorwärts und wie sehr es hinterher - das werden wir besonders in diesen ersten Wochen noch seines Geburtstags gewohnten Lebensrhythmus verändert. Wir haben die große Freude, ein gesundes, kräftiges Kind wachsen zu sehen, - in dem Tablettens-Beitakter keine Selbstverständlichkeit.

Dein Verabschiedsbrief erfreute mich. Seine Form verrät, daß Ihr in ein höheres „Schwstadium“ getreten seid. Eine Folge der auf blitzschnell übermittelten Verkünden aus allen Weltteilen barisierenden Journalistik unserer Tage ist, daß die Menschen im allgemeinen mit sehr vordergründigen Dernktmaterial zufrieden sind. Es ist wohltuend, daß man in Deinem Bericht Zahlen vorwirft! Es ist das Zeugnis des Christus, daß sein Reich nicht von dieser Welt ist, daß sein Reich mit ganz anderen Mitteln gebaut wird als die Reiche dieser Welt. Die Prozentrechnung ist eine Sache, die dem „Kaiser“ gehört, wir wollen und müssen sie beobachten, aber in der Versammlung der Jünger des Christus hat sie keinen Platz. Ebenso wenig wie auch das Wort „Nation“ nichts für diese Versammlung bedeuten sollte. Ich sehe in den Beschlüssen von der letzten Synode der EKD einige sehr positive Tüge. Da ist die Stellungnahme zu den ungestohlenen Blutaten, die unsere „Nation“ zu tragen hat. Und da und in die Zukunft, besser gesagt: vorwärts gerichtete Vorteile des Vorsitzenden im Rate. In den Fehlern, die der Bereich des „Kaisers“ macht, Gottes Möglichkeiten zur Errichtung seines Reiches in den Herzen der Menschen zu sehen, ein waches Ohr.

für diese reihe Möglichkeiten zu haben und das Zoblied zu seiner Ehre nicht vergessen, — und das nicht die Brüder, die uns predig und getrost wandem lassen? Ich glaube, Ihr wird ein guter Stich auf diesem Wege vorangekommen und möchte im Blick auf mein Land auch wünschen, daß Eure Arbeit Minion wird.

Wie alle Staatkirchen so klammert sich auch die schwedische Kirche im Grunde an den Staat — trotz aller gesetzlichen Befreiungen. Die Staatkirche ist eine ideale Verborgungsstätte. Weil der aufgeklärte Mensch weniger Seelsorge von den berauflichen Seelsorgern annehmen bereit ist, hat man wenig erwartet als solcher. Zum Menschen zu gehen, mit ihm eine Menge oder zwei gemeinsam zu gehen, das sind unerlässliche Voraussetzungen. Auf der anderen Seite, des „Kaisers“ Seite, ist man ebenfalls sehr empfunden, daß man die revolutionäre Lehre, die Sprengkraft des Evangeliums von Jesus Christus im festen Griff hat, so daß nichts „staatsgefährdendes“ geschehen kann. —

Ja, lieber Bruno, da habe ich Dir ein paar Gedanken eines „christlichen“ geschrieben. Im „Kaiserkreis“ Bereich unseres eigenen Lebens fehlt es uns erträglich oder auch gut. Darf man im „föhllichen“ Bereich jemals empfinden mit sich rein? Du schreibt einmal, daß Christenleben auf der Gemeinschaft nicht möglich ist. Erstelle mir nicht die zarte Verbindung zu Eurer Gemeinschaft, bitte! —

Ich wünschte, daß es Dir und Deiner Familie gut geinge und grüße auch alle sehr herzlich. Grüße auch die Brüder, die Mithelfer von mir. —

Dein Sohn